

Geographie

Wassernutzungskonflikte in Indien – eine politisch-geographische Analyse von Protestbewegungen in Maharashtra und Odisha

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der
Philosophischen Fakultät der Westfälischen
Wilhelms-Universität zu Münster (Westf.)

vorgelegt von

Dipl.-Geogr. Michael Brinkschröder

aus Mettingen

2013

Tag der mündlichen Prüfung: 10.01.2014

Dekan der Philosophischen Fakultät: Prof. Dr. Tobias Leuker

Erstgutachter: Prof. Dr. Paul Reuber

Zweitgutachter: Prof. Dr. Hans Gebhardt

Danksagung

Diese Arbeit wäre ohne die Unterstützung vieler Freunde und Kollegen nie zu Stande gekommen.

Als erstes möchte ich mich bei meinem Betreuer Prof. Dr. Paul Reuber bedanken, der trotz meines Themenwechsels vom regionalen Kontext Peru, wo das Projekt aus institutionellen Gründen leider abgebrochen werden musste, über Marokko, wo bereits kurze Zeit nach der Erstellung eines Projektentwurfs eine Dissertation zum gewählten Thema erschien, bis zur nun hier vorgestellten Konfliktforschung in Indien, nie die Geduld verloren und mich auf dem Weg zur Promotion immer unterstützt hat. Auch bedanken möchte ich mich bei Prof. Dr. Hans Gebhardt, der meine Arbeit direkt und unkompliziert als Zweitbetreuer akzeptiert hat.

Zudem gilt der Dank meinen Eltern, bei denen ich an vielen Wochenenden neue Kraft für die Arbeit tanken konnte.

Auch möchte ich meinen ehemaligen Mitbewohnern Rajneesh Kumar Singh und ganz besonders Surya Rout danken, über die ich an den Länderkontext Indien herangeführt wurde und mich nach dem Aufbau von Kooperationen vor Ort schließlich entschlossen habe, diese Arbeit zu schreiben.

Des Weiteren gilt mein Dank den vielen Unterstützern vor Ort in Indien, die dieses Projekt erst möglich gemacht haben. Hierbei gilt mein Dank Geetanjay Sahu vom *Tata Institute of Social Sciences*, der mich in Mumbai freundlich aufgenommen und den ersten Kontakt zu K.J. Joy vom *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India* (Forum) hergestellt hat. K.J. Joy habe ich das Praktikum im Forum und wertvolle Hinweise zur Auswahl beider Fallstudien zu verdanken. In Odisha möchte ich mich für die freundliche Aufnahme im *Odisha State Center* des Forums bei Pranab Ranjan Choudhury, Priyabrata Satapathy und Jinda Sandbhor bedanken. Jinda Sandbhor gilt mein ganz besonderer Dank, da er mir sowohl in Odisha die Ankunft und das Reisen ganz erheblich erleichterte und mich außerdem in Maharashtra bei der Nachübersetzung einiger auf Marati geführter Interviews unterstützt hat. Ein besonderer Dank gilt ebenfalls Madhav Anand für die hervorragende Übersetzung von Sambalpuri ins Englische, die er trotz Krankheit durchgeführt hat. Weiterhin bedanke ich mich bei allen weiteren Mitarbeitern des Forums, die mich sehr freundlich aufgenommen haben. Ein weiterer Dank gilt allen Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern, die sich die Zeit für meine Fragen genommen haben.

Auch möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Kollegen am IfG bedanken, die vor- und während der Doktorarbeit immer zu mir gehalten haben. Ich bedanke mich hierbei ganz besonders bei meinen Korrekturleserinnen und Korrekturlesern Julia Bruns, Imme Julia Lindemann, Kirsten Linnemann, Karsten Lenk und Michael Weichbrodt, sowie Claudia Schroer und Gerald Staacke für die Unterstützung bei den graphischen Darstellungen der Arbeit.

Abschließend möchte ich diese Arbeit meinem Opa widmen, der, während ich auf einer Konferenz im April 2011 in Indien war, verstorben ist.

Münster 2013

Michael Brinkschröder

I. Inhaltsverzeichnis

I. Inhaltsverzeichnis	I
II. Abbildungsverzeichnis.....	VI
III. Tabellenverzeichnis.....	VII
IV. Abkürzungsverzeichnis	VIII
A. Einleitung.....	1
1. Thematische Herleitung und Erkenntnisinteresse.....	1
1.1 Stand der Forschung	5
1.2 Forschungsfragen.....	8
1.3 Aufbau der Arbeit	10
B. Theorieteil.....	12
2. Entwicklung des theoretischen Fokus	12
2.1 Zur „Objektivität“ von Theoriekonzepten	12
2.2 Anforderungen an das Theoriekonzept.....	13
2.3 Politicised Environments	15
2.3.1 Grundannahmen	15
2.3.2 Raumkonzept der Politicised Environments	16
2.3.3 Untersuchungskategorien für die Analyse von Ressourcenkonflikten	16
2.4 Terrains of Resistance.....	17
2.4.1 Grundannahmen des Konzeptes.....	17
2.4.2 Untersuchungskategorien zur Rekonstruktion regionaler Protestkontexte	18
2.5 Social Movement Studies.....	19
2.5.1 Einordnung des Konzeptes.....	20
2.5.2 Untersuchungskategorien zur Analyse der Genese, Struktur und Persistenz von Protestbewegungen	20
2.6 Geographische Konfliktforschung	23
2.6.1 Akteursverständnis.....	24
2.6.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	25
2.6.3 Individuelle Machtpotentiale	26
2.6.4 Akteursspezifische Raumkonstruktionen zur Durchsetzung strategischer Interessen	27
2.7 Konzeptionskritik.....	30
2.7.1 Verallgemeinerung von Gruppen.....	30
2.7.2 Interpretationsdilemma bei handlungstheoretischen Ansätzen	30

C. Methodik.....	33
3. Qualitatives Methodenfundament.....	34
3.1 Problemzentrierte Interviews.....	34
3.1.1 Zum Status des Experten bzw. Akteurs.....	35
3.1.2 Auswahl der Interviewpartner.....	35
3.1.3 Erstellung des Interviewleitfadens.....	41
3.1.4 Interviewführung.....	44
3.1.5 Auswertungsverfahren.....	48
3.2 Teilnehmende Beobachtung.....	51
3.3 Literatur- und Medieninformationen.....	53
3.4 Erstellung von GIS Karten.....	54
3.5 Organisation und Durchführung der empirischen Phase.....	55
3.5.1 Vorarbeiten.....	55
3.5.2 Explorative Feldphase.....	56
3.5.3 Praktikum im ‚Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India‘.....	57
3.6 Kritik am qualitativen Methodenfundament.....	58
D. Der Wandel von Aushandlungsprozessen in Indien nach Einführung der New Economic Policy.....	61
E. Wasserverteilungskonflikt um den Hetavane-Damm? - Protestbewegung gegen die Landakquise der Maha Mumbai Special Economic Zone.....	70
4. Raigad als Terrain of Resistance.....	74
4.1 Polit-ökonomischer Kontext 1: Sonderwirtschaftszonen in Indien.....	75
4.1.1 Der Special Economic Zone Act.....	75
4.2 Polit-ökonomischer Kontext 2: regionale Umsetzung des SEZ-Acts am Beispiel der Maha Mumbai Special Economic Zone in Maharashtra.....	76
4.2.1 Politische Rahmenbedingungen in Maharashtra.....	77
4.2.2 Rahmung der Landakquise als Projekt „im öffentlichen Interesse“.....	77
4.2.3 Legitimation und Kritik an der Landakquise.....	79
4.2.4 SEZs als Vehikel zur Durchsetzung von Infrastrukturmaßnahmen.....	80
4.2.5 Änderung des gesetzlichen Rahmens zur Projektimplementierung.....	81
4.2.6 Politische Machtverhältnisse.....	82
4.3 Regionalhistorischer Kontext Raigad.....	83
4.3.1 Nandigram-Vorfall.....	83
4.3.2 Offene Projekte der Maharashtra Industrial Development Corporation.....	84
4.3.3 Anti-Enron-Bewegung.....	85
4.3.4 Bau des Hetavane-Damms.....	86
4.4. Soziokulturelle Rahmenbedingungen.....	87

4.4.1 Agri Community	87
4.4.2 Persönliche Notlagen vs. kalkulierter Verkauf von Land	88
5. Genese der Protestbewegung	90
5.1 Initialzündung der Protestgenese - Bau der Maha Mumbai Special Economic Zone und Kontroverse um die Wasserverteilung aus dem Hetavane-Damm.....	92
5.1.1 Start des Widerstandes: Netzwerkbildung und Beginn der strategischen Rahmung des Konfliktes.....	92
5.1.2 Rahmung des Widerstandes als Wasserkonflikt und Trennung in zwei lokale Protestbewegungen	93
5.2 Gründung des Anti-Globalisierungskomitees und Start der Kampagne	97
5.2.1 Reaktivierung der Anti-Enron-Bewegung und Ausbau politischer Netzwerke ...	97
5.2.2 Lokaler Widerstand gegen die Führung des AG-Komitees	98
5.2.3 Bildung von lokalen Koordinationskomitees.....	98
5.3 Der Weg zum „Raigad Referendum“ - Politisierung der Kontroverse	100
5.3.1 Durchführung von Informationsveranstaltungen	100
5.3.2 Forderung nach alternativen Entwicklungspfaden und Durchführung von Protestaktionen.....	101
5.3.3 Initiierung des „Raigad Referendums“	104
5.4 Mediale und strategische Repräsentationen des potentiellen SEZ-Gebietes im Rahmen des „Raigad Referendums“	105
5.4.1 Rahmung durch das Social Impact Assessment.....	105
5.4.2 Rahmung durch das AG-Komitee.....	106
5.5 Organisation und Folgen des „Referendums“	107
5.6 Zwischenfazit.....	110
5.6.1 Terrains of Resistance-Kontext und Social Movement Studies.....	110
5.6.2 Bezug zu Chaterjees Gesellschaftskonzept.....	111
5.6.3 Kritik an und Errungenschaften der Protestbewegung.....	113
F. Protestbewegung gegen die industrielle Wassernutzung des Hirakud-Damms? - Gründung des Western Odisha Farmers Coordination Committee	116
6. Sambalpur als Terrain of Resistance	119
6.1 Regionalhistorischer Kontext.....	120
6.1.1 Politische und ökonomische Zusammenhänge Odishas bis 1990: wechselnde Zugehörigkeiten Sambalpurs	120
6.1.2 Regionale Disparitäten: sprachliche und ökonomische Dominanz der Küstengebiete.....	121
6.1.3 Bau und Administration des Hirakud-Damms.....	123
6.1.4 Separationsbestrebungen: Protestbewegung gegen den Bau des Hirakud-Damms.....	124

6.2	Ökonomische und politische Rahmenbedingungen	125
6.2.1	Einführung der New Economic Policy in Odisha	125
6.2.2	Industrialisierung und rückläufige Bedeutung des landwirtschaftlichen Sektors	127
6.2.3	Monokulturanbau vs. diversifizierte Anbaumethoden	128
6.2.4	Selbstmorde von Landwirten	129
6.2.5	Abwandern von Beschäftigten in die Industrie	130
6.3	Einbettung der Hirakud-Kontroverse in den Kontext weiterer „Ressourcenkonflikte“ in Odisha	131
7.	Genese der Protestbewegung(en).....	133
7.1	Etappen auf dem Weg zum Western Odisha Farmers Coordination Committee.....	135
7.1.1	Bewegung um Absatzmarktschwierigkeiten der Reisernte.....	135
7.1.2	Protestbewegung gegen Korruption und Baumängel bei der Renovierung des Sason Kanals	136
7.2	Wahrnehmungs- und Zielebene: Zwischenfall am Sason Kanal und Gründung des Western Odisha Farmers Coordination Committee	138
7.2.1	Selektive Wahrnehmung der Ausgangssituation als Wasserkonflikt.....	139
7.2.2	Start der Kampagne – Formulierung einer Zielvorstellung	140
7.2.3	Erweiterung der Protestbewegung zum Western Odisha Farmers Coordination Committee.....	141
7.2.4	Organisation und Ausrichtung der Protestbewegung.....	142
7.3	Handlungsebene: Arbeiten mit dem Wasserdiskurs als strategisches Leitbild	143
7.3.1	Briefkampagne	144
7.3.2	Menschenkette	144
7.3.3	Ziviler Ungehorsam und zeitlich strategische Politisierung der Kontroverse zu den Parlamentswahlen.....	145
7.4	Zwischenfazit.....	150
7.4.1	Terrains of Resistance-Kontext.....	151
7.4.2	Bezug zu den Social Movement Studies.....	153
7.4.3	Bezug zu Chaterjees Gesellschaftskonzept.....	154
7.4.4	Kritik an und Errungenschaften der Protestbewegung.....	155
G.	Vergleich beider Protestbewegungen	157
8.	Kategorien des regionalen Vergleichs	157
8.1	Konflikt- und Protestgenese.....	157
8.1.1	Einordnung der Protestkampagnen in das New Economic Policy Paradigma	157
8.1.2	Rahmung als Ressourcenkonflikte.....	158
8.1.3	Terrains of Resistance-Kontext.....	158
8.1.4	Zusammenfassung der einzelnen Faktoren	162

8.2 Gründe für die Persistenz beider Bewegungen und Umsetzung der Protestagenden.	163
8.2.1 Wiederaufgreifen bestehender Netzwerke und Organisationsstrukturen.....	163
8.2.2 Heterogene Teilnehmerspektren	164
8.3 Umsetzung der Protestagenden und Einfluss der Bewegungen auf Aushandlungsprozesse.....	165
8.3.1 Instrumentalisierung des Wasserdiskurses für Kampagnen und strategische Raumbilder.....	166
8.3.2 Unterschiedlicher Erfolg in der Umsetzung der jeweiligen Agenden.....	168
H. Abschluss	172
9. Fazit.....	172
9.1 Thematisches Fazit.....	172
9.2 Theoretisches Fazit	174
9.3 Methodisches Fazit	175
9.4 Empfehlungen für die weitere Forschung.....	176
9.5 Normative Positionierung	179
10. Literaturverzeichnis	183
11. Anhang.....	191

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Theoretisches Fundament der Studie	14
Abbildung 2: Der handlungstheoretische Ansatz der Geographischen Konfliktforschung und drei Typen aktEURSSPEZIFISCHER Raumkonstruktionen im Konflikt als Basis zur Rekonstruktion von Proteststrategien	25
Abbildung 3: Methodisches Fundament	33
Abbildung 4: Thematische Schwerpunkte der aktEURSSPEZIFISCHEN Interviewleitfäden.....	44
Abbildung 5: Konsekutivübersetzung in Talab village (Odisha) in der HiraKud Command Area von Sambalpur in Englisch.....	46
Abbildung 6: Die Auswertung qualitativer AktEURSinterviews entsprechend einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (1995)	50
Abbildung 7: Zeitplan zur Durchführung der empirischen Phase	55
Abbildung 8: Theoretisches und methodisches Fundament zur Analyse der Fallstudien.....	69
Abbildung 9: Schematische Darstellung der geplanten Sonderwirtschaftszonen südlich von Navi Mumbai	71
Abbildung 10: Lage des Hetavane-Dammes und der geplanten MMSEZ.....	73
Abbildung 11: Raigad als Terrain of Resistance.....	74
Abbildung 12: Parteigebäude der Peasants and Workers Party in Pen.....	82
Abbildung 13: Hetavane-Damm im April (Trockenzeit).....	86
Abbildung 14: Genese des Anti-Globalisierungs-Komitees im Kontext des Terrain of Resistance in Raigad	91
Abbildung 15: Ausdehnung der Hetavane Command Area und der geplanten MMSEZ.....	96
Abbildung 16: Protest gegen die Maha Mumbai SEZ	99
Abbildung 17: Kolaba Distrikt in Mumbai; Feldszene im Raigad Distrikt	113
Abbildung 18: Lage des HiraKud-Dammes in Odisha.....	116
Abbildung 19: Aufnahme des zivilen Ungehorsams gegen die ungleiche Wasserverteilung aus dem HiraKud-Reservoir.....	117
Abbildung 20: Rahmenbedingungen der Protestgenese in Sambalpur	119
Abbildung 21: Aluminiumhütte der Firma Hindalco mit integriertem Kohlekraftwerk in unmittelbarer Nähe des Ortes HiraKud und eines Ausflusses des HiraKud-Dammes	127
Abbildung 22: Reisernte in der tail-end area des Sason Kanals (HiraKud Command Area, Sambalpur).....	128
Abbildung 23: Genese des Western Odisha Farmers Coordination Committee vor dem Hintergrund des spezifischen regionalen Terrains of Resistance in Sambalpur	134
Abbildung 24: Sason Kanal in Sambalpur	137
Abbildung 25: Wasserzufluss vom HiraKud-Damm in den Sason Kanal	139
Abbildung 26: Farmers Wall in Sambalpur	147

III. Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Interviewpartner Maharashtra.....	38
Tab. 2 Interviewpartner Odisha	40

IV. Abkürzungsverzeichnis

AG-Komitee	Anti-Globalisierungs-Komitee
BIP	Bruttoinlandsprodukt
Forum	Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India
LAA	Land Acquisition Act
MMSEZ	Maha Mumbai Special Economic Zone
MWRRA	Maharashtra Water Resources Regulatory Authority
NGO	Non-Governmental Organisation
PWP	Peasants and Workers Party
SEZ	Special Economic Zone
SEZVSSS	SEZ Virodhi Shetkari Sangharsh Samiti – Anti Special Economic Zone Farmers Struggle Committee
SZKSS	Sambalpur Zilla Krushak Suraksha Sangathan – Sambalpur District Farmers Safety Organisation
WOFCC	Western Odisha Farmers Coordination Committee

A. Einleitung

1. Thematische Herleitung und Erkenntnisinteresse

„30.000 farmers demand Hirakud dam water“ (*Down To Earth* 2007).

Mit dieser Überschrift betitelt das Journal *Down to Earth* die bisher größte Auseinandersetzung um Wasserressourcen zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Interessensgruppen in der Region Sambalpur im Bundesstaat Odisha. In einem ähnlichen Zeitraum titelt das auf Marati publizierte Journal *Dainik Krushibal* „Hetavane water: Illusion – not blessing“ (Dainik Krushibal 2008) und berichtet über die kontroverse Landakquise für die Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone im Raigad Distrikt (Maharashtra), sowie die eng damit zusammenhängende Umverteilung von Wasserressourcen aus dem Hetavane-Damm für industrielle Zwecke.

Die hier angesprochenen „Wasserkonflikte“ beeinflussen auf erhebliche Weise die Lebensgrundlage der vor Ort ansässigen, häufig von der Landwirtschaft abhängigen Bevölkerung. So beträgt der Anteil der direkt oder indirekt von der Landwirtschaft abhängigen Bevölkerung laut Schätzungen des Economic Survey of India im Jahr 2013 über 50% der Gesamtbevölkerung (Economic Survey of India 2013). Als zweit bevölkerungsreichstes Land der Erde mit ca. 1.21 Milliarden Einwohnern (vgl. Census of India 2011a) und einem hohen Anteil von in der Landwirtschaft Beschäftigten steht Indien seit der Liberalisierung seines Wirtschaftssystems in den 1990er Jahren unter einem enormen Globalisierungsdruck. Die wirtschaftliche Modernisierung wurde hierbei maßgeblich durch die New Economic Policy beschleunigt, die im Jahr 1991 das Leitbild einer ‘mixed economy’ ablöste. Die ‘mixed economy’ stand zunächst für eine von der Privatwirtschaft angeleitete, wirtschaftliche Entwicklung in Kombination mit einem Staatsdirigismus. Das neue Leitbild der New Economic Policy hingegen wechselte von diesem Ansatz hin zu einem „intense programme of liberalization according to which growth, [...] now intended to be driven by export production, would be largely based on private initiatives following a rationale of reassertion of the predominance of market forces in the economy (Chandrasekhar and Ghosh 2002 in Aducci 2009, S. 490).

Dieses neue wirtschaftspolitische Leitbild induzierte einen Wettbewerb um lukrative ausländische und inländische Direktinvestitionen zwischen den einzelnen indischen Bundesstaaten (vgl. Corbridge 2011a, S. 67). Hierbei wurde besonders die Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen wie Wasser, beispielsweise durch staatliche Wirtschaftsförderungen, hervorgehoben. So schreibt die staatliche Wirtschaftsförderung Odisha auf ihrer Website: „Odisha has vast reservoirs of natural resources to spur industrial growth and development. Its fertile land, water resources, mineral wealth, long coastline and forest resources are great assets” (Team Odisha 2007). Auch die Bedeutung natürlicher Ressourcen wie Land für Sonderwirtschaftszonen wird in aktuellen wissenschaftlichen Publikationen hervorgehoben: „The ability of state governments to furnish land [for companies making large enough investments] has become the most important factor in the inter-state competition for investment“ (Levien 2012, S. 944).

Diese wettbewerbsorientierte, ressourcenintensive Ausweitung des Industrie- und Dienstleistungssektors nimmt einen immer größeren Anteil am BIP des Landes ein, wie der Economic Survey of India 2013 bestätigt: „In the last decade, growth has increasingly come from the services sector, whose contribution to overall growth of the economy has been 65 per cent, while that of the industry and agriculture sectors has been 27 per cent and 8 per cent respectively” (Economic Survey of India 2013). Gleichzeitig sinkt der Anteil des landwirtschaftlichen Sektors am BIP: „Agriculture's share in the economy's overall gross capital formation [...] declined from 8.3% in 2008-9 to 7.2% in 2010-11. [...] The Economic Survey has warned that more than half the population is dependent on a sector whose share in the economy is shrinking, leading to a bigger urban-rural divide and threatening national food security” (The Economic Times 2012).

Indien repräsentiert vor diesem Hintergrund, bildlich gesprochen, ein Versuchslabor für Ressourcenkonflikte. So kommt es im Kontext der größten Demokratie der Welt und einer sich schnell entwickelnden Form von wirtschaftlicher Modernisierung, die große Teile der besonders ruralen Bevölkerung beeinflusst, zur Ausbildung vielfältiger zivilgesellschaftlicher Widerstandsbewegungen gegen die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Hierbei ist Wasser eine der bedeutendsten und gleichzeitig strategischsten und medienwirksamsten Konfliktressourcen. Im Gegensatz zu beispiels-

weise Ressourcenkonflikten um die Förderung von Öl, welche determinieren ob Industrieprozesse oder die Mobilität bestimmter Bevölkerungsgruppen gesichert sind, geht es bei Konflikten um Wasser um die ganz grundsätzliche Frage, ob Menschen in der vom Wasserkonflikt betroffenen Region überhaupt leben und wirtschaften können.

Diese Argumentationslinie findet sich ebenfalls in den eingangs erwähnten Fallstudien wieder und führte dort zu Aushandlungsprozessen, die neue zivilgesellschaftliche Gruppen hervorbrachten: das Anti-Globalisierungs-Komitee in der Fallstudie Maharashtra und das *Western Odisha Farmers Coordination Committee* in der Fallstudie Odisha. Beide Protestbewegungen initiierten Massenproteste vor dem Hintergrund, dass im Zentrum der Kontroverse stehende Wasserressourcen für den Lebensunterhalt der Landbevölkerung essentiell seien und somit Industrieprojekte keinen Zugriff auf diese Ressourcen haben dürften.

Vor dem Hintergrund dieser Proteststrahlung und medienträchtigen Demonstrationen haben es beide Gruppierungen geschafft, zu mächtigen politischen Akteuren aufzusteigen, die bis in die höchste politische Ebene bei der Aushandlung um Wasserressourcen einzugreifen vermochten. So initiierte das Anti-Globalisierungs-Komitee das erste „Referendum“ gegen den Bau einer Sonderwirtschaftszone in Indien (Infochange 2008). Als Begründung für das „Referendum“ wurde die Notwendigkeit des Baus von Bewässerungskanälen für die Landwirtschaft im für die Sonderwirtschaftszone gewählten Gebiet angeführt. Das *Western Odisha Farmers Coordination Committee* leitete durch spektakuläre Massendemonstrationen wie eine ca. 20.000 Personen zählende Menschenkette und einen ca. 30.000 Personen zählenden zivilen Ungehorsam den ersten medial aufgegriffenen „Wassernutzungskonflikt“ in der Geschichte Odishas ein (vgl. India Environment Portal 2007). Hierbei wurde das Wasser des Hirakud-Damms für die landwirtschaftliche anstatt für die industrielle Nutzung eingefordert.

Trotz dieser prominenten Rolle und Medienpräsenz der Ressource Wasser in beiden Fallstudien, führten die vordergründig über die Ressource Wasser verhandelten Kontroversen weitaus komplexere und vielschichtigeren Thematiken mit sich, die entscheidenden Einfluss auf Aushandlungsprozesse in den spezifischen regionalen

Kontexten hatten. Beide Fallstudien illustrieren dies deutlich anhand der politischen Durchsetzungskraft der Protestbewegungen.

Das Anti-Globalisierungs-Komitee in Maharashtra konnte seine Ziele innerhalb von nur drei Jahren gegen einen der größten multinationalen Konzerne Indiens durchsetzen. Es erwirkte anstatt der Fertigstellung von Bewässerungskanälen einen Baustopp für die Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone, welcher drei Jahre später in einem Rückzug des Projektes mündete, „[...] virtually hammering the last nail in the coffin of one of the country's biggest SEZ plans“ (The Times of India 2011a). Die Kontroverse um den Hirakud-Damm hingegen konnte trotz des zahlenmäßig wesentlich massiver auftretenden Western Odisha Farmers Coordination Committee und dessen Forderung nach einer prioritären Zuweisung von Wasserressourcen für die Landwirtschaft nicht beigelegt werden. Gespräche zwischen Protestbewegung und Regierung wurden abgebrochen (vgl. Interview O-01). Die Kontroverse dauert bis zum Veröffentlichungszeitpunkt dieser Arbeit an.

Zur Aufarbeitung dieser komplexen, vielschichtigen Konfliktsettings ist ein Fokus auf die zivilgesellschaftlichen Gruppen, die diese Proteste um Wasserressourcen initiiert haben, besonders sinnvoll. So sind Schlüsselakteure der Protestbewegungen sowie ihre Machtpolitiken und Durchsetzungspotentiale bisher weniger in Form wissenschaftlicher Studien untersucht worden, als die sogenannten „big player“ wie Regierungen und Wirtschaftsakteure im Rahmen wirtschaftsgeographischer oder politikwissenschaftlicher Arbeiten. Deshalb wird in dieser politisch-geographischen Studie ein Fokus auf die Frage gelegt, wie sich lokaler Widerstand vor dem Hintergrund spezifischer Protestdiskurse organisiert und wie dieser es schafft, sich mit der Politik und Wirtschaft zur Durchsetzung der eigenen Protestagenda zu verflechten, oder dies nicht gelingt.

Im Kontext der fortschreitenden Industrialisierung Indiens und der Ausbildung regionalspezifischer Protestbewegungen, die ihre Verwertungsinteressen in Bezug auf die Ressource Wasser höchst unterschiedlich artikulieren und durchsetzen konnten, ist somit das Ziel dieser Studie zu untersuchen, wie:

- sich die Kontroversen in beiden regionalspezifischen Fallstudien entwickelt haben,

- beide Protestbewegungen unter diesen spezifischen regionalen Rahmenbedingungen sowie im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen (wie der *New Economic Policy* und einem Beschäftigungsrückgang in der Landwirtschaft) entstanden sind,
- der unterschiedliche Erfolg in der Durchsetzung ihrer Agenda in den spezifischen regionalen Kontexten mit Ansätzen der Politischen Geographie untersucht werden kann.

Bevor dieses Erkenntnisinteresse konkretisiert wird, ist zunächst ein Blick auf den Stand der Forschung erforderlich, um das eigene Forschungsprojekt vor diesem Hintergrund zu kontextualisieren.

1.1 Stand der Forschung

Die wissenschaftliche Aufarbeitung von Ressourcenkonflikten in Indien ist bisher kaum erfolgt. So ist die 2008 erschienene Publikation „*Water Conflicts in India – a million revolts in the making*“ (Joy 2008) die erste groß angelegte Publikation zur Dokumentation von Wassernutzungskonflikten in Indien. Hierbei handelt es sich jedoch ausschließlich um die nicht theoriegeleitete Dokumentation von Ressourcenkonflikten aus Sicht verschiedener NGOs und Aktivistengruppen. Das Erstellen von theoriegeleiteten, politisch-geographischen Fallstudien im indischen Kontext ist noch ein Desiderat der Forschung.

Die bisher erfolgte, konzeptionell rückgebundene Ressourcenkonfliktforschung konzentriert sich besonders auf den Länderkontext Lateinamerika. Hierbei haben sich zwei Schulen herausgebildet, die sich in Form einer anwendungsbezogenen Forschung auf verschiedene Ressourcen konzentrieren.

Ressourcenkonflikte im Kontext extraktiver Industrien

Zunächst ist die Arbeitsgruppe *Territory Conflict and Development in the Andes* zu nennen, die sich besonders auf die polit-ökologische Untersuchung von Ressourcenkonflikten im Kontext extraktiver Industrien in Lateinamerika konzentriert (vgl. *Territory, Conflict and Development in the Andes Research Programme* 2013). Der regionale Fokus dieser Studien liegt besonders auf ländlichen Gebieten in den Anden,

in denen Konflikte zwischen Ansprüchen indigener Bevölkerungsgruppen und Interessen multinationaler Bergbaukonzerne im Zentrum der Untersuchungen stehen. Die Arbeitsgruppe untersucht in diesem Kontext aus polit-ökologischer Perspektive „the factors driving the geography of NGOs and social movements as they relate to these conflicts, the relationships between civil society and political economy under conditions of neoliberalism, the implications for the future of rural environments and societies and the emergence of diverse development alternatives across space” (Territory, Conflict and Development in the Andes Research Programme 2013). Beispiele für diese Studien in Peru und Ecuador finden sich u.a. in Bebbington 2007a (Fallstudien Cajamarca und Cotacachi), Bebbington 2012 (empirische Analysen zu sozialen Konflikten und ökonomischer Entwicklung im Kontext extraktiver Industrien in Lateinamerika) sowie Bury, Getches et al. 2010 (Fallstudie Cajamarca). Die Studien von Bebbington sind in der Regel sowohl auf Englisch als auch auf Spanisch publiziert worden, um einen Rücklauf der Ergebnisse in den Untersuchungskontext zu ermöglichen. Hierzu zählt neben konkreten Fallstudien auch konzeptionelle Literatur zur Politischen Ökologie (vgl. Bebbington 2007b).

Ressourcenkonflikte im Kontext von Wassernutzungs- und Verteilungskonflikten

Parallel zu diesem sehr aktiven Forschungszweig existiert das Justicia Hídrica Projekt der Universität Wageningen (Niederlande), welches sich auf Konflikte um die Ressource Wasser spezialisiert hat. Es sieht seine Aufgabe in „unraveling mechanisms of water accumulation and conflicts, and at supporting vulnerable water groups. [...] Dissemination and policy advocacy, combining virtual means of communication with real-life events, form an integral part of the activities of the network“ (Alianza Justicia Hídrica 2013). Dieser emanzipatorische Ansatz der Forschungsgruppe, die neben Studien auch mehrere Konferenzen mit konfliktinvolvierten Gruppen organisiert, wird konzeptionell sowohl durch politisch-ökologische Ansätze, als auch durch ontologische Definitionen und Auslegungen der Begriffe „water justice“ und „water rights“ in verschiedenen Studien umgesetzt. Beispiele hierfür sind Boelens 2008 (*Normalization and resistance in Andean water control*), Boelens et al. 2012 (Fallstudiensammlung und konzeptionelle Literatur zu „*Water Rights, Politics and Identity*“), Roth et al. 2005 (*Contested Water Rights and Legal Complexities*) sowie Zwarteveen u. Boelens 2011 (*Thinking water justice: some inspiring concepts and theories*).

Das Justicia Hídrica Projekt begann im Jahr 2011 ebenfalls eine Forschungs Kooperation im Länderkontext Indien aufzubauen, um dort ähnlich geartete Studien in Kooperation mit vor Ort aktiven NGO-Organisationen zu etablieren. Hierzu wurde im April 2011 eine Konferenz zu *Exploring Possibilities of Research on Water Justice in South Asia* in Kooperation mit dem *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India* initiiert. Diese Kooperation ist noch in ihrer Entstehungsphase und wird in einer Publikation zu *Water Justice in India* (i.E. 2014) in der Zeitschrift *Local Environment* nach außen getragen. Im Rahmen des eigenen Forschungsprojektes wurde bereits vor der Initiative der Universität Wageningen mit dem Forum kooperiert und die hier vorliegende Studie ist ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit. Der theoretische Fokus variiert jedoch von den beiden hier vorgestellten Forschungsgruppen.

Wie im Theorieteil in Kapitel B gezeigt wird, konnten Konzepte beider zuvor genannten Schulen sowie Ansätze, die über diesen Forschungskontext hinausgehen, im regionalen Kontext Indien angewandt werden. Indien ist hierbei nicht nur in Bezug auf die theoretisch rückgebundene Analyse von Ressourcenkonflikten wenig erforscht. Corbridge et al. konstatieren in Bezug auf die eingangs erwähnte New Economic Policy: „there have been very few attempts to provide a synoptic causal account of India's political economy [in contrast to previous decades]” (Corbridge, Harris et al. 2011, S. 1). Das Sammelwerk *Understanding India's new political economy – A great transformation?* von Corbridge et al., das erst während des Verfassens dieser Arbeit erschienen ist und einen ersten Versuch einer Einordnung dieses neuen politischen und ökonomischen Kontextes darstellt, wurde entsprechend direkt in diese Untersuchung einbezogen, um die eigenen Fallstudien zu kontextualisieren (vgl. Chaterjee 2011 in Corbridge, Harris et al. 2011).

Vor dem Hintergrund dieses sich aktuell in Indien entwickelnden Forschungsfeldes ist die hier vorliegende polit-geographische Studie für den regionalen Kontext Indien sowohl konzeptionell (siehe Kapitel B und D) als auch empirisch (siehe Kapitel C) neu. Passend zum konzeptionellen und empirischen Vorhaben sind auch die gewählten Fallstudien weitgehend unerforscht. Im Falle der Kontroverse um Wasserzuteilungen aus dem Hirakud-Damm in Odisha ist die Auseinandersetzung bis zum Veröffentlichungszeitpunkt dieser Studie zudem fortlaufend. Während der eigenen empirischen Erhebungen in Maharashtra stellte sich heraus, dass zeitgleich eine Studie

mit anderem theoretischen Fokus durchgeführt wurde (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014). Auch erschienen während des Verfassens der Arbeit zwei Reports von Mitarbeitern des *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India*, die auf eine Konfliktmoderation in der Hirakud-Kontroverse abzielten (vgl. Choudhury et al 2012, Panda i.E. 2013). Beide sich im Erscheinen befindenden Studien konnten mit freundlicher Genehmigung der Autoren bereits in die eigene Untersuchung einbezogen werden, was vor dem Hintergrund der kaum vorhandenen Literatur zur Regional- und Konfliktgeschichte als großer Mehrwert gesehen wird. So ist über die genannten Quellen hinaus kaum Literatur zur Regionalgeschichte der jeweiligen Untersuchungsregionen verfügbar. Diese schlechte Literaturlage lässt den eigenen empirischen Erhebungen zur Rekonstruktion des regionalen Konfliktkontextes eine besondere Bedeutung als Informationsquelle zukommen. Unter Berücksichtigung dieser schwierigen Quellenlage werden im Folgenden die eigenen Forschungsfragen zur Bearbeitung der Fallstudien vorgestellt.

1.2 Forschungsfragen

Das zentrale Erkenntnisinteresse, also die Frage nach der Genese und den Gründen für die unterschiedliche Wirkmächtigkeit beider Protestbewegungen, wird im Folgenden in vier Teilfragen aufgeschlüsselt.

Konfliktgenese

Da sich beide Kontroversen in unterschiedlichen Bundesstaaten entwickelten, liegt bei der Rekonstruktion der Protestgenese ein besonderer Untersuchungsschwerpunkt auf dem ermöglichenden und einschränkenden Einfluss der regionalen (politischen, ökonomischen, sozialen, historischen, etc.) Rahmenbedingungen, aus denen beide Protestbewegungen hervorgegangen sind. Die erste Teilfrage lautet entsprechend:

- 1. Unter welchen regionalen Rahmenbedingungen entwickelt sich das Spannungsfeld zwischen Protestbewegung und übergeordneten Akteuren?*

Nach dieser allgemeinen Rahmung des regionalen Konfliktkontextes wird die Genese der Protestbewegung in diesem fallspezifischen Setting rekonstruiert, um Rück-

schlüsse auf Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Entstehung beider Bewegungen ziehen zu können. Die zweite Teilfrage lautet entsprechend:

2. *Wie kam es zur Herausbildung der regional spezifischen Widerstandsbewegungen und welche Rolle spielen die kennzeichnenden institutionellen, politischen und weiteren regionalspezifischen Rahmenbedingungen der jeweiligen Bundesstaaten bei deren Entstehung?*

Strategien und Politisierung natürlicher Ressourcen

Vor diesem Hintergrund erfolgt eine Rekonstruktion der ebenfalls an die speziellen regionalen Kontexte angepassten Proteststrategien, die, wie zuvor dargestellt, zu unterschiedlichen politischen Erfolgen geführt haben. Hierbei wird insbesondere untersucht, inwiefern die umkämpften Wasser- und Landressourcen in die politische Auseinandersetzung einbezogen wurden und welchen Einfluss die Proteststrategien auf den Konfliktverlauf haben.

3. *Welche Konstruktionen, Strategien und Politisierungen natürlicher Ressourcen verwenden die Protestbewegungen im Falle der Maha Mumbai Special Economic Zone und des Hirakud-Damms? Welchen Einfluss haben diese Proteststrategien auf den Konfliktverlauf?*

Vergleich beider Protestbewegungen

In einem letzten Schritt werden beide Protestbewegungen verglichen und ihr unterschiedlicher Einfluss auf Aushandlungsprozesse untersucht. Hierdurch werden die Ergebnisse der einzelnen Konfliktrekonstruktionen pointiert gegenübergestellt.

4. *Welche Bezüge lassen sich zwischen den untersuchten Wassernutzungskonflikten in Maharashtra und Odisha unter besonderer Berücksichtigung der Ausbildung neuer zivilgesellschaftlicher Gruppen und deren Einfluss auf politische Aushandlungsprozesse ausmachen?*

Um diese untersuchungsleitenden Fragestellungen zu bearbeiten, ist die Arbeit in folgende Arbeitsschritte untergliedert:

1.3 Aufbau der Arbeit

Zunächst wird in **Kapitel B** das theoretische Fundament der Studie dargelegt, welches als zentrale Interpretationsanleitung für die Rekonstruktion beider Fallstudien dient. Hierbei werden zunächst Theorien mittlerer Reichweite, wie das Konzept der *Politicised Environments* (vgl. Baghel u. Nüsser 2010), der *Terrains of Resistance* (vgl. Routledge 1997), der *Social Movement Studies* (vgl. Bebbington 2007a) sowie die Geographische Konfliktforschung (vgl. Reuber 1999, Reuber 2012) hinzugezogen. Die Verknüpfung dieser instrumentellen Ansätze dient als Basis, um die Rekonstruktion der regionalspezifischen Protestgenese vor dem Hintergrund spezifischer regionaler Rahmenbedingungen und Konfliktrahmungen vornehmen zu können.

In **Kapitel C** wird das methodische Fundament vorgestellt. Hierbei werden zunächst die Wahl eines qualitativen Methodenfundaments begründet und die empirische Ausgangssituation sowie die Erhebungsmethoden vorgestellt. Auf dieser Basis erfolgt eine Darstellung der Bearbeitungsphasen vor Ort, die durch eine Methodenkritik abgeschlossen wird.

In **Kapitel D** wird ein Überblick über die Veränderung von Aushandlungsprozessen zwischen Staat und Zivilgesellschaft nach der Einführung der New Economic Policy in den 1990er Jahren gegeben (vgl. Chaterjee 2011). Diese gesamtgesellschaftliche Einordnung bildet den Übergang zu den Fallbeispielen, die eine jeweils regionalspezifische Ausprägung dieser Aushandlungsprozesse darstellen.

In **Kapitel E** wird die Kontroverse um die Landakquise der Maha Mumbai Special Economic Zone, Indiens größter geplanter Sonderwirtschaftszone, und die damit eng verbundene Wasserverteilungsproblematik um den Hetavane-Damm unter zur Hilfenahme des in Kapitel B erarbeiteten theoretischen Analyserahmens aufgearbeitet. Nach einer Rekonstruktion der Konfliktgenese unter besonderer Berücksichtigung des regionalspezifischen Kontexts, werden die Genese und Struktur sowie die Proteststrategien des vor Ort aktiven Anti-Globalisierungs-Komitees im Detail analysiert.

In **Kapitel F** wird die Kontroverse um die Verteilung von Wasserressourcen aus dem Hirakud-Damm rekonstruiert. Die in diesem Kontext entstandenen Proteste stellen die ersten Massenmobilisierungen um die Ressource Wasser in Odisha dar. Auch

hier werden auf Basis der im Theorieteil vorgestellten Analysebrille die Konfliktgenese sowie die regionalen Rahmenbedingungen rekonstruiert, unter denen sich das vor Ort aktive *Western Odisha Farmers Coordination Committee* gründete. Auf dieser Basis werden die Proteststrategien rekonstruiert, um eine Vergleichsbasis mit der Fallstudie in Maharashtra zu haben.

In **Kapitel G** werden beide Fallstudien, ebenfalls vor dem Hintergrund der im Theorieteil erarbeiteten Untersuchungskategorien, verglichen.

Kapitel H zieht zunächst ein thematisches Fazit und beantwortet die zuvor aufgeworfenen Fragestellungen noch einmal zusammenfassend. Ein konzeptionelles und methodisches Fazit, sowie ein Ausblick für die weitere Forschung schließen daraufhin die Untersuchung ab.

Um in einem nächsten Schritt die entwickelten Forschungsfragen bearbeiten zu können, muss zunächst ein angemessenes theoretisches Konzept herangezogen werden, denn „das Theoriekonzept stellt eine Anleitung zum Verstehen der Rückschlüsse des Forschers dar, an der sich die Plausibilität und Stringenz der Interpretation messen lassen muss“ (Reuber 2001, S. 89). Im folgenden Kapitel wird entsprechend der theoretische Rahmen erläutert.

B. Theorieteil

2. Entwicklung des theoretischen Fokus

„Ein im Vorfeld der Arbeiten ausgeführtes Theoriekonzept bildet [...] die 'Geschäftsgrundlage' des Verstehens, genauer gesagt die 'Interpretationsanleitung' für das Nachvollziehen der notwendigerweise subjektiven Rekonstruktionen des Forschers“ (Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 116-117). Dieses Zitat verdeutlicht gleich in mehrfacher Hinsicht die Bedeutung des Theoriekonzeptes für das Verständnis dieser Arbeit. So ist die hier vorgenommene Konfliktrekonstruktion kein objektiver Prozess, der unanfechtbare „Wahrheiten“ produziert.

2.1 Zur „Objektivität“ von Theoriekonzepten

Im Rahmen dieser Studie erzählt der Forscher „seine“ Rekonstruktion in Bezug auf die untersuchten Ressourcenkonflikte und gibt hierfür dem Leser ein Set von Beobachtungs- und Verständniskategorien an die Hand, mit denen er die Welt aus einer bestimmten Betrachtungsperspektive sehen kann (vgl. Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 116-117). Im Zentrum dieser Arbeit steht somit das Kriterium der begründeten Nachvollziehbarkeit.

Auf diese Weise wird eine methodisch und konzeptionell rückgebundene Studie erstellt, die eine weitere Diskussionsgrundlage in die Debatte um die untersuchten Wasserkonflikte einbringt. Beispielsweise kann die Arbeit als ein weiterer Blickwinkel auf die zuvor in den Medien dargestellten und in der Politik kontrovers diskutierten regionalspezifischen „Wasserkonflikte“ dienen. Die konzeptionelle und theoretische Rückbindung ist aber keinesfalls mit Neutralität oder Objektivität gleichzusetzen.

So muss auch in Bezug auf die im Folgenden vorgestellten Theoriekonzepte eindeutig darauf verwiesen werden, dass Theorien und Sprache in der Geographie wie auch in allen anderen Wissenschaften niemals neutral sind. „Knowledge in other words is socially constructed, culturally informed and historically situated“ (Zwarteveen u.

Boelens 2011, S. 2-3), Theorien sind also immer Ausdruck eines bestimmten (z.B. zeitlichen, kulturellen und sozialen) gesellschaftlichen Kontextes. Die in diesem Rahmen entstandenen Grundannahmen bringt der Forscher bei der Entscheidung für eine Theorie oder ein Konzept bewusst in die Analyse mit ein. Die verwendeten Konzepte und ihre Grundannahmen dienen dann sozusagen als ‚Brille mit selbst gewählten Gläsern‘, aus der der Forscher den Untersuchungsgegenstand betrachtet. Die Wahl der theoretischen Konzepte definiert somit entscheidend, wie der Untersuchungsgegenstand interpretiert wird. Eine begründete Theoriewahl ist deshalb unbedingt erforderlich.

Vor diesem erkenntnistheoretischen Hintergrund erfolgt, geleitet durch die Forschungsfragen, die Auswahl der theoretischen Konzepte.

2.2 Anforderungen an das Theoriekonzept

Die Wahl der theoretischen Konzepte richtet sich nach dem Erkenntnisinteresse der Ausgangsfragestellung. Es werden daher Konzepte gewählt, die

- gesellschaftliche Auseinandersetzungen um räumlich lokalisierte Ressourcen adressieren können und hierbei einen Bezug zu gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen in Indien, wie veränderten Aushandlungsprozessen vor dem Hintergrund der New Economic Policy, ermöglichen,
- eine theoretisch rückgebundene Rekonstruktion der Konfliktgenese zulassen und hierbei einen besonderen Fokus auf die Entstehung und Gründe für die Persistenz der Protestbewegungen legen,
- den regionalen Kontext, in dem die Protestbewegungen entstanden sind, berücksichtigen, sowie die (unterschiedlich erfolgreichen) Strategien und Politisierungen natürlicher Ressourcen durch die Akteure im Konfliktkontext rekonstruieren lassen.

Diese vielfältigen Anforderungen verlangen den Einbezug mehrerer Konzepte, die sich inhaltlich in drei Kategorien einteilen lassen:

1. Theorien zur gesamtgesellschaftlichen Einordnung des regionalen Kontexts, in dem die Aushandlungsprozesse der hier untersuchten Protestbewegungen stattfinden
2. Konzepte zur Rekonstruktion der Konflikt- und Protestgenese
3. Konzepte zur Rekonstruktion von Proteststrategien und Gründen für die unterschiedliche Durchsetzungsfähigkeit der Protestbewegungen

Zur empirischen Konkretisierung erfolgt zunächst ein Fokus auf die Punkte 2 und 3. Dies wird durch eine Kombination von Ansätzen der *Politicised Environments* und *Terrains of Resistance*, der *Social Movement Studies* sowie der Geographischen Konfliktforschung realisiert. Diese eher instrumentell gehaltenen Konzepte ermöglichen es, die Genese und Struktur sowie Gründe für die Persistenz und die Strategien der Protestbewegungen zu rekonstruieren und leisten somit einen essentiellen Beitrag zur Beantwortung der Forschungsfragen (siehe Abbildung 1).

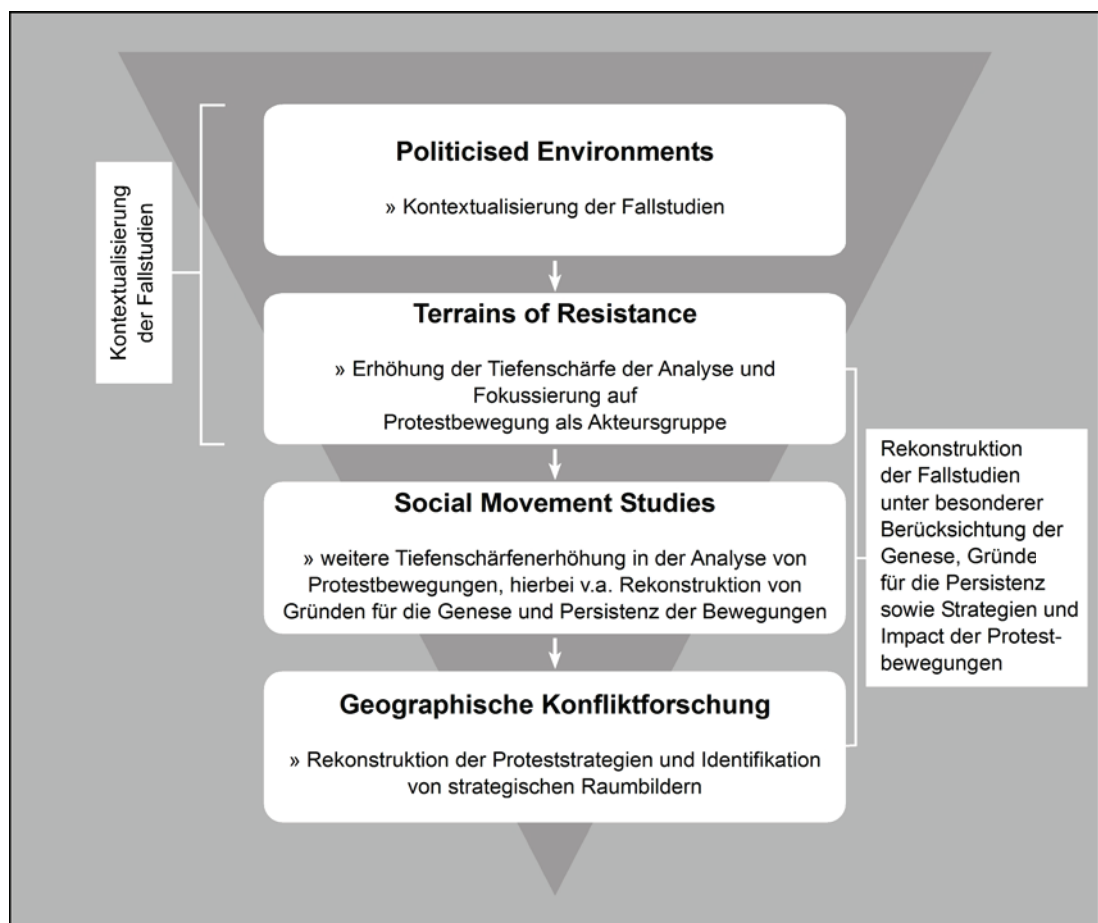


Abbildung 1 Theoretisches Fundament der Studie (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

Das hier dargestellte Analysekonzept wird zu einem späteren Zeitpunkt (Kapitel D) noch um Chaterjees Konzept zu *Democracy and economic transformation in India* zur gesamtgesellschaftlichen Kontextualisierung der Studie erweitert (vgl. Chaterjee 2011). Da sich aus dem Konzept ein direkter Übergang zu Aushandlungsprozessen in den Fallstudien ergibt, erfolgt diese Kontextualisierung aus didaktischen Gründen in Kapitel D. Im Folgenden wird zur Erarbeitung eines ersten Verständnisses für das kontroverse regionale Konfliktsetting der Fallstudien das Konzept der *Politicised Environments* eingeführt.

2.3 Politicised Environments

So wie die Rekonstruktion der Fallstudien in dieser Arbeit durch die hier vorgestellte ‚theoretische und methodische Brille‘ erfolgt, finden auch Konfliktdeutungen vor dem Hintergrund einer spezifischen Wahrnehmung, die gerade bei Ressourcenkonflikten häufig in ein komplexes Wechselspiel polit-ökonomischer Interessen eingebettet ist, statt. Die Konzeption der *Politicised Environments*, ein Teilkonzept der Politischen Ökologie, greift diesen Zusammenhang auf.

2.3.1 Grundannahmen

„Although it is not a body of theory in itself, „political ecology” can be understood as a sort of umbrella (Blaikie 1999) which brings together several traditions and lines of political and ecological enquiry [...]” (Bebbington 2007a, S. 6). Handlungsorientierte Ansätze der Politischen Ökologie sind eine der hier genannten *lines of enquiry* und finden auch in der Politischen Geographie Anwendung. So bietet „die Politische Ökologie [...] aus Sicht der Politischen Geographie eine Plattform, die im Rahmen handlungsorientierter Ansätze speziell Auseinandersetzungen um Natur- und Umweltressourcen in den Mittelpunkt rückt. Die Betrachtungsperspektive ist gesellschaftswissenschaftlich ausgerichtet, es geht um Machtverhältnisse und Aushandlungsprozesse bei der Inanspruchnahme ökologischer Faktoren“ (Reuber 2012, S. 143). Das Konzept der *Politicised Environments* stellt ein Teilkonzept dieser handlungsorientierten Politischen Ökologie dar. Eine zentrale Annahme dieses auf Briant und Bailey (1997) basierenden Konzeptes ist die Einsicht, „that environmental problems and various dimensions of environmental conflicts cannot be understood in iso-

lation from the political and economic contexts within which they emerge” (Baghel u. Nüsser 2010, S. 234).

Diese Einsicht ist zentral für die Kontextualisierung der Fallstudie, beispielsweise vor dem Hintergrund der zuvor genannten New Economic Policy und den damit einhergehenden politischen und ökonomischen Interessen, wie beispielsweise das Anwerben von Direktinvestitionen durch das Anbieten natürlicher Ressourcen oder die Sicherung des Lebensunterhaltes der von diesen Ressourcen häufig abhängigen Landbevölkerung. Doch das Konzept ist nicht auf die politisch-ökonomischen Rahmenbedingungen beschränkt, sondern hat auch einen dezidierten Raumbezug.

2.3.2 Raumkonzept der Politicised Environments

Das Raumkonzept des hier verwendeten handlungsorientierten Verständnisses der *Politicised Environments* geht davon aus, dass „spatial structures, localities and territories are all understood as contingent, socially-produced processes. That is to say, localities and territories do not exist all by themselves, rather, they are products of capitalist dynamics, local histories and the forms in which local populations work, negotiate and give sense to these processes. In this sense many environmental conflicts are also conflicts over the production of space: over what type of relation between society and environment should predominate in that space, over how these spaces should be governed and by whom, over the meaning given to these spaces, and over the kinds of linkages these spaces should have with other spaces“ (Bebbington 2007a, S. 6-7). Akzeptiert man die Sichtweise, dass Raum bzw. räumlich lokalisierte Kontexte ein Produkt aus lokaler Geschichte, wirtschaftlichen Dynamiken und subjektiven Bedeutungszuweisungen sind, ergeben sich mehrere relevante Untersuchungskategorien für die Erforschung von Konflikten um räumlich lokalisierte Ressourcen.

2.3.3 Untersuchungskategorien für die Analyse von Ressourcenkonflikten

Das hier vorgestellte Raumkonzept der *Politicised Environments* wirft in Bezug auf Aushandlungsprozesse um natürliche Ressourcen die Frage auf, wie der Raum regiert werden kann bzw. wessen Verwertungsinteressen über natürliche Ressourcen dominant sein sollen. Zur Bearbeitung dieser inhaltlichen Fragestellung stellt das Konzept der *Politicised Environments* gleich mehrere Untersuchungskategorien zur Verfügung.

Bezogen auf die zuvor genannte lokale Geschichte, ein wichtiger und auch empirisch untersuchbarer Punkt des Konzeptes, können je nach persönlicher Biographie teilweise über Jahrzehnte gewachsene und somit für die untersuchten Sinngebungsprozesse zentrale Konfliktrahmungen rekonstruiert werden. Eine Vielzahl mitunter stark divergierender Konfliktnarrationen bzw. Sinngebungsprozesse, die eng mit dem regionalhistorischen Kontext verbunden sein können, sind also ein wichtiger Teil der Konfliktrekonstruktion. Die dargelegten Grundannahmen, also unterschiedliche Verwertungsinteressen auf natürliche Ressourcen und höchst regionalspezifisch bzw. regionalhistorisch beeinflusste Sinngebungsprozesse zu den umkämpften Räumen und Ressourcen, sind ein wichtiger erster Schritt zur Analyse der eingangs vorgestellten Kontroversen.

Der Fokus dieser Studie liegt jedoch nicht auf einer Konfliktrekonstruktion mit regionalhistorischem Schwerpunkt. Vielmehr stehen insbesondere die Genese der regionalspezifischen Protestbewegungen und die von ihnen (und anderen beteiligten Akteuren) verwendeten strategischen Rahmungen zur Durchsetzung der unterschiedlichen Verwertungsinteressen im Zentrum der Untersuchung. Um die Tiefenschärfe in diese Richtung weiter zu erhöhen, wird die Untersuchung um das *Terrains of Resistance*-Konzept von Routledge erweitert. So wird der Fokus bzw. die Tiefenschärfe der Analyse in Bezug auf den regionalen Kontext, in dem sich die Protestbewegungen entwickeln, erhöht.

2.4 Terrains of Resistance

Das *Terrains of Resistance*-Konzept ist im Kontext einer Studie von Routledge im Jahr 1997 entstanden, in der er „[the frequently place specific] interplay between the process of domination and resistance“ (Routledge 1997, S. 223) anhand der Baliapal-Bewegung, welche sich gegen ein Raketenabschussgelände im indischen Bundesstaat Odisha gründete, untersucht hat.

2.4.1 Grundannahmen des Konzeptes

Routledge geht von einer regionalen Spezifik ortsbezogener Konflikte aus, die sich im Schnittfeld gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, regionaler Besonderheiten und historischer Kontextualisierungen ausbildet. Das *Terrains of Resistance*-Konzept

folgte somit dem damals vorherrschenden Trend der Kulturwissenschaften, regionaler Geschichte und Identität mehr Bedeutung bei der Herausbildung von Konflikt- und Politikstrategien zuzuweisen (vgl. Reuber 2012, S. 134). Dieses zentrale Erkenntnis wird auch in dieser Studie bei der Analyse von Auseinandersetzungen um räumlich lokalisierte Ressourcen berücksichtigt, wie im Folgenden durch eine Darstellung möglicher Untersuchungskategorien des Konzeptes dargestellt wird.

2.4.2 Untersuchungskategorien zur Rekonstruktion regionaler Protestkontexte

Die Leistung des *Terrains of Resistance*-Konzeptes war in den 1990er Jahren enorm. So konnten bisherige politikwissenschaftliche Ansätze die Raumbezogenheit von Konflikten kaum fassen, bis Routledge durch seine *Terrains of Resistance*-Konzeption ein Untersuchungswerkzeug entwickelte „to analyse social movement agency from the perspective of place, i.e why particular movements emerge where they do“ (Routledge 1992, S.590). Die Ortsbezogenheit von Protestbewegungen berücksichtigt Routledge, indem er davon ausgeht, dass „social movements are affected by and respond to historical, economic, political, ecological and cultural processes and relations that are themselves place-specific“ (ebd.).

Vor diesem konzeptionellen Hintergrund eignet sich das *Terrains of Resistance*-Konzept optimal für die Untersuchung bzw. für einen Vergleich beider in unterschiedlichen Bundesstaaten lokalisierten Fallbeispiele. So wird davon ausgegangen, dass die regionalspezifischen Rahmenbedingungen bzw. die „strukturellen Regeln politischen Handelns“ (Reuber 2012, S. 134) nicht ubiquitär sein müssen, sondern regional variieren können (vgl. ebd.). Eine Untersuchung dieser historischen, politischen, ökonomischen und kulturellen Prozesse, die den Kontext der Protestgenese maßgeblich prägen, ist eine zentrale Analysedimension in der Rekonstruktion der Protestgenese.

Über diese konzeptionellen Beobachtungen hinaus hat Reuber häufig wiederkehrende Kennzeichen empirischer Beispiele herausgearbeitet, in denen das *Terrains of Resistance*-Konzept zum Einsatz kommt (vgl. Reuber 2012, S.135):

- Häufig aufkommende Szenarien sind Protestkontexte, in denen „[...] in einer globalisierten Gesellschaft ‚von außen‘ auf die räumlich lokalisierten Res-

sourcen einer Region zugegriffen wird, d. h. durch Akteure, die selbst nicht in dem vom Konflikt betroffenen Gebiet leben“ (Reuber 2012, S.135).

- Oftmals geht es um Protestbewegungen, die gegen die Ausbeutung lokaler Ressourcen demonstrieren, wobei die Entscheidungen durch übergeordnete nationale oder internationale Akteure getroffen werden (wie z.B. Standortentscheidungen von Unternehmen).
- Die Konfliktrahmungen der Bewegung rücken häufig das Regionale in den Vordergrund, um Protestloyalitäten zu erzeugen.
- In vielen Fällen wird eine David (Protestbewegung) gegen Goliath (übermächtiger Gegner) -Rhetorik verwendet.

Zusammenfassend ermöglicht das Konzept der *Terrains of Resistance* eine konzeptionell rückgebundene, facettenreiche regionale Kontextualisierung. Hierbei werden beispielsweise ökonomische, politische, ökologische und weitere Aspekte, die eine regionalspezifische Kontextualisierung der Protestbewegungen zulassen, berücksichtigt. Auf diese Weise können die Genese der Protestbewegungen unterstützende oder limitierende Faktoren gezielt einbezogen und untersucht werden.

Um nun die Genese der Protestbewegungen im spezifischen regionalen Kontext im Detail zu untersuchen sowie Gründe für deren Wirkmächtigkeit in der Durchsetzung ihrer Agenden im Rahmen einer Vergleichsstudie bearbeiten zu können, wird die Tiefenschärfe der Untersuchung durch Zunahme der *Social Movement Studies* (vgl. z.B. Bebbington 2007a) erhöht und empirisch weiter auf die Forschungsfragen angepasst.

2.5 Social Movement Studies

Eine für diese Studie gut empirisch operationalisierbare Variante der *Social Movement Studies* geht auf Bebbington zurück (vgl. Bebbington 2007a). Um den unterschiedlichen Erfolg der Mobilisierung von zwei Protestbewegungen in Peru und Ecuador zu untersuchen, die sich im Kontext von Bergbaukonflikten entwickelt haben, untersucht Bebbington neben der Bedeutung internationaler Unterstützernetzwerke dieser Bewegungen auch ihre Genese und Organisationsstruktur sowie

die von ihnen initiierten Entwicklungsdiskurse. Durch einen Fokus auf die Genese, Organisationsstruktur und Vernetzung dieser Bewegungen im Spannungsfeld spezifischer regionaler Rahmenbedingungen bzw. *Terrains of Resistance*-Kontexte, wird das von Bebbington entwickelte Konzept für die eigene Studie nutzbar gemacht.

2.5.1 Einordnung des Konzeptes

Auch Bebbington teilt die Grundannahme der *Politicised Environments*, dass Territorien oder allgemein Raum und seine Bedeutungszuweisungen nicht festgelegt, sondern kontingent sind (vgl. ebd., S. 6). In Bezug auf Protestbewegungen konstatiert er, dass diese bedeutende politische Akteure sind, die die Deutung des Raumes in Konfliktdiskursen beeinflussen können und häufig versuchen, ein bestimmtes Konzept von ‚lokal‘ zu erschaffen. „In fact, in many cases social movements can be understood as actors who attempt to defend a certain concept of what is local against external forces seeking to transform it (Escobar 1995)” (Bebbington 2007, S.7). Parallelen zum *Terrains of Resistance*-Konzept bzw. der von Reuber beschriebenen David gegen Goliath-Rhetorik bestehen also deutlich.

Um jedoch zu verstehen, wie die im Zentrum dieser Untersuchung stehenden Protestbewegungen entstanden sind und wie sie Aushandlungsprozesse beeinflussen, fokussiert Bebbington deren Entstehungsgeschichte, Struktur und Strategien durch das Heranziehen der *Social Movement Studies*. Die Tiefenschärfe im Vergleich zum *Terrains of Resistance*-Konzept wird hierdurch noch einmal deutlich erhöht. Um diese konzeptionelle Fokussierung auch für die Studie nutzen zu können, werden zentrale Begriffe der *Social Movement Studies* wie *Social Network*, *Social Movement* und *Social Movement Organisation* im Folgenden näher ausgeführt.

2.5.2 Untersuchungskategorien – Zur Analyse der Genese, Struktur und Persistenz von Protestbewegungen

Social Network

Bebbington versteht ein soziales Netzwerk als „a structure of social relations between identifiable actors. A network can be traced, by following the building and maintenance of relations between actors, flows of resources and exchanges of ideas that circulate through these networks“ (ebd., S. 7). Diese Netzwerke bzw. Beziehungen zwischen Einzelpersonen oder Organisationen spielen häufig eine Schlüsselrolle

bei der Entstehung und Mobilisierung von Protestbewegungen (vgl. Keck u. Sikkink 1998, Crossley 2002 in Bebbington 2007a, S. 7).

Mit dieser Grundannahme als ersten Ansatzpunkt, können in den jeweiligen Fallstudien kurzfristige Mobilisierungen erklärt werden, die häufig in der Initialphase von Protestbewegungen zu erkennen sind. Neben der Funktion als Initialzündung für die Genese einer Bewegung bzw. eines Akteurskollektivs, haben informelle Netzwerke auch Auswirkungen auf die inhaltliche Ausrichtung bzw. die Ideologisierung einer Protestbewegung. So sagt auch Bebbington: „To a certain extent these networks serve to transmit concerns and dissatisfaction to larger groups - in effect they „cultivate“ the movement [...]. There is much evidence that social movements - understood as these wider phenomena - emerge from preexisting social, informal and organizational networks“ (ebd., S. 7, 8-9).

Für sich alleine reicht diese Beobachtungskategorie jedoch noch nicht aus, um die Genese und Persistenz einer Protestbewegung untersuchen zu können. Als Erweiterung des Fokus auf Protestbewegungen schlägt Bebbington eine genauere Definition des Begriffes *Social Movement* vor.

Social Movement

Bebbington sieht *Social Movements* als „processes of spatially and temporally diffuse collective action that - notwithstanding their diffuse nature and their ebbs and flows - are sustained over time“ (ebd., S. 8). Diese über einen längeren Zeitraum erhaltenen kollektiven Handlungsmuster bestehen fort, obwohl die einzelnen Teilnehmer einer Bewegung teilweise sehr unterschiedliche Interessen und Ziele verfolgen können. Es handelt sich also um ein diffuses Akteurskollektiv; ein gewisser Grad an Überlappung der gemeinsamen Ziele gibt der Akteursgruppe jedoch die notwendige Kohärenz.

Vor dem Hintergrund der hier genannten gemeinsamen Ziele und gleichzeitig unterschiedlichen Interessen innerhalb einer Bewegung, ist es noch einmal wichtig zu betonen, dass es sich bei einer Protestbewegung nicht um einen einzelnen Akteur handelt, sondern ein oft sehr heterogenes Konglomerat von Einzelakteuren, das als heterogene Gruppe (unterschiedlich erfolgreich) agiert. Der Grad an Überlappung der gemeinsamen Ziele erlaubt es diesem Konglomerat jedoch unter bestimmten

Rahmenbedingungen eine Agenda wie z.B. politische Ziele zu verfolgen. „In this sense a social movement is a form of collective action but it is not itself an actor: rather it is a process, sustained by a set of actions and actors, in which what prevails is an action motivated by shared grievances and senses of injustice, and therefore by a vision - perhaps not specified - of the need to find another way of organizing society and thinking about development (Alvarez u. Escobar 1992; Escobar 1995)“ (Bebbington 2007a, S. 8).

Die hier angesprochenen alternativen Entwicklungspfade werden in einigen akademischen Studien und zum Teil auch in Medien, die den jeweiligen Protestbewegungen positiv gegenüberstehen, häufig als etwas „Besseres“ dargestellt. Ein derartig normativer Schritt soll jedoch an dieser Stelle nicht vollzogen werden. Vielmehr werden die alternativen Entwicklungspfade bzw. Forderungen der Protestbewegungen in der Studie als Hinweis für eine Unzufriedenheit mit dem Status quo gesehen. Um diese Unzufriedenheit bzw. die alternativen Forderungen auch über einen längeren Zeitraum artikulieren zu können, argumentiert Bebbington, dass die zuvor genannten informellen Netzwerke (*social networks*) in irgendeiner Form gebündelt und aufrechterhalten werden müssen. Als Möglichkeit für eine solche Bündelung sieht er sogenannte *Social Movement Organisations*.

Social Movement Organisation

Social Movement Organisations helfen, die zuvor angesprochenen informellen Netzwerke, die sich zu heterogenen Akteurskonglomeraten mit einer gewissen Überlappung der eigenen Interessen entwickeln können, zu bündeln. Dies kann durch die Aufrechterhaltung von Debatten gelingen, beispielsweise in Form einer organisierten Kampagne, um die Überlappung der Interessen zu sichern oder sogar finanzielle Unterstützung zu bieten (vgl. Crossley 2002 in ebd., S. 9). Diese *Social Movement Organisations* können unterschiedliche (formelle und informelle) Institutionen wie beispielsweise NGOs oder religiöse Einrichtungen sein. In Bezug auf die Rekonstruktion der Fallstudien sind diese Organisationen besonders zentral, da so sehr gut Rückschlüsse auf die regionale Verfasstheit der Bewegungen und deren Genese im spezifischen regionalen Kontext gezogen werden können.

Abschließende Definition von Social Movement

Vor dem Hintergrund dieser Analysekategorien kann zusammenfassend für diese Studie gesagt werden, dass

- ein *Social Movement* bzw. eine Protestbewegung als eine über längere Zeit erhaltene, kollektive Aktion gesehen wird,
- zum Teilnehmerspektrum Akteure mit unterschiedlichen Interessen gehören, jedoch ein bestimmter Grad an Überlagerung ihrer Ziele vorhanden ist, der der ganzen Bewegung ihre Kohärenz gibt,
- *Social Movements* in diesem Sinne an sich keine Akteure, sondern Prozesse sind, die durch bestimmte Akteure, Aktionen und *Social Movement Organizations* am Leben erhalten werden.

Die *Social Movement Studies* und die bisher vorgestellten theoretischen Ansätze ermöglichen somit eine generelle politische und ökonomische Kontextualisierung der Fallstudien, eine facettenreiche Rekonstruktion des regionalen Kontextes sowie das Identifizieren von Gründen für die Genese und Persistenz von Protestbewegungen. Um jedoch in einem letzten Schritt auch die Strategien bei der Umsetzung ihrer Interessen zu untersuchen, wird der Ansatz der Geographischen Konfliktforschung hinzugezogen.

2.6 Geographische Konfliktforschung

Die Geographische Konfliktforschung nach Reuber (1999) geht grundsätzlich davon aus, dass raumbezogene Konflikte, in diesem Fall Konflikte um natürliche Ressourcen wie Land und Wasser, nichts anderes als eine Variante menschlicher Interaktion bzw. gesellschaftlichen Handelns sind (vgl. Giddens 1988 in Reuber 2012, S.117). Der Ansatz zählt somit wie die zuvor vorgestellten zu den handlungsorientierten bzw. akteurszentrierten Ansätzen. Grundlage des Akteursverständnisses der geographischen Konfliktforschung ist eine subjektiv wahrgenommene Realität eines einzelnen Akteurs. Diese Prämisse ist zentral für die vorliegende Studie, da unterschiedliche Sichtweisen auf einen Raumnutzungskonflikt einen zentralen Untersuchungsschwerpunkt darstellen. Um jedoch das Konzept mit seinen weiteren Annahmen in

dieser Untersuchung, u.a. zur Analyse der subjektiven Konfliktwahrnehmungen und daraus erwachsenden Zielen und Interessen, nutzbar machen zu können, muss zunächst die Kompatibilität des auf individuellen Akteuren basierenden Akteursverständnisses zu den bisher vorgestellten Ansätzen überprüft werden, da diese von einem wesentlich diffuseren Akteursbegriff ausgehen.

2.6.1 Akteursverständnis

Die Geographische Konfliktforschung geht von einem nach der „bounded rationality“ handelnden Akteur aus. Dieser Akteur trifft also keine zweckrationale, einer Kausalkette ähnelnde Entscheidung, sondern eine subjektiv eingeschränkte, eigenutzenorientierte Wahl, die sowohl von der eigenen Konfliktwahrnehmung, der persönlichen Biographie und den sich aus den spezifischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ergebenden Möglichkeiten oder Einschränkungen des eigenen Handelns beeinflusst wird (vgl. Abbildung 2). Diese Grundannahme gilt allerdings für Individuen. Eine Verallgemeinerung dieses Akteursverständnisses auf Gruppen, wie *das* Anti-Globalisierungs-Komitee oder *das Western Odisha Farmers Coordination Committee* ist nicht ohne weiteres möglich.

Das zuvor vorgestellte Akteurskonzept der *Social Movement Studies* zeigte jedoch eine äußerst kompatible Definition, durch die eine integrative Verwendung beider Ansätze ermöglicht wird. So wurde herausgestellt, dass eine Protestbewegung aus vielen Einzelakteuren besteht. Damit ist die Geographische Konfliktforschung als Beobachtungskategorie für die Untersuchung einzelner Mitglieder dieser Bewegung sehr gut geeignet. So kann sie beispielsweise zur Klärung beitragen, wieso Individuen die eigenen Interessen zurückstellen, um sich den übergeordneten Zielen eines Akteurskollektivs, in diesem Fall den untersuchten Protestbewegungen, anzuschließen. Auch kann die Geographische Konfliktforschung entscheidende Hinweise durch einen Fokus auf die Organisatoren der Protestbewegungen liefern, um verschiedene Proteststrategien zu rekonstruieren.

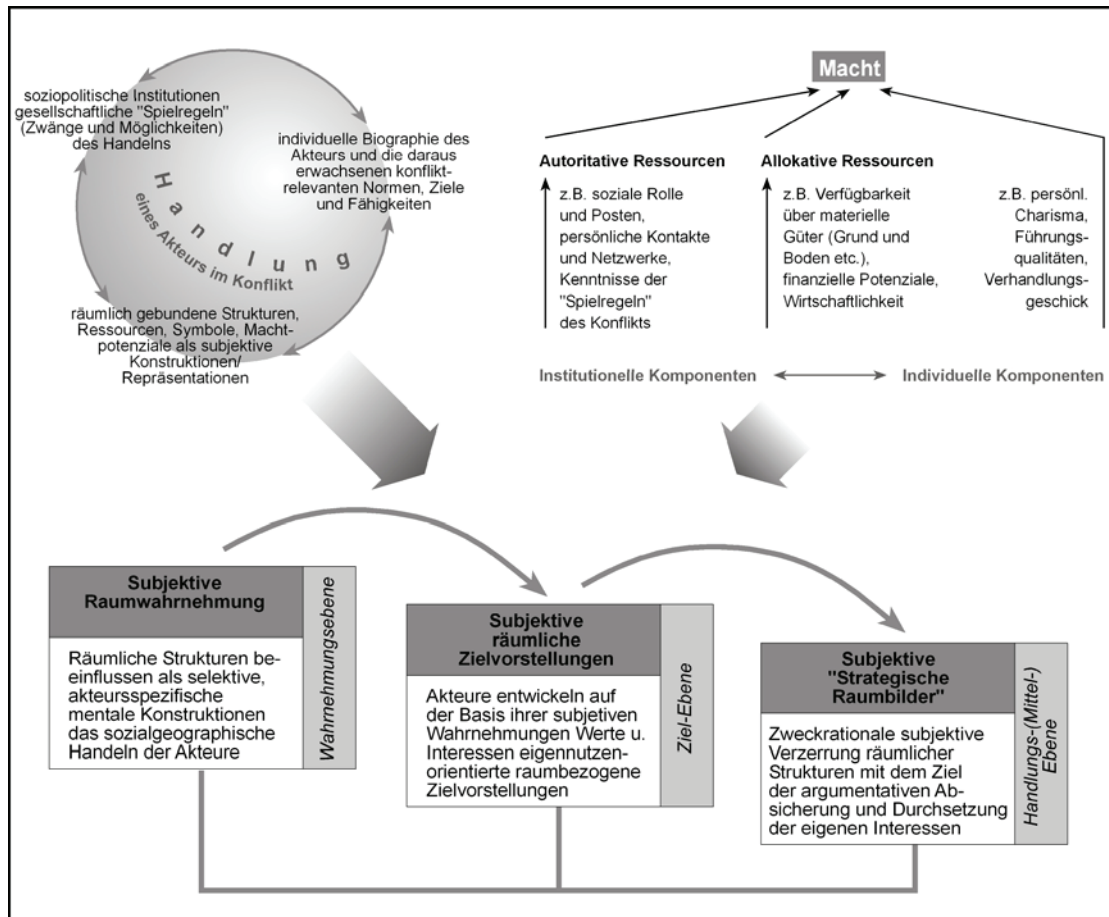


Abbildung 2 Der Handlungstheoretische Ansatz der Geographischen Konfliktforschung und drei Typen akteurspezifischer Raumkonstruktionen im Konflikt als Basis zur Rekonstruktion von Proteststrategien (Quelle: Reuber 2012, S.119, 124, 126, verändert. Grafik: Schroer)

Im Folgenden werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in die die jeweiligen Akteure der Protestbewegung eingebettet sind, als weitere Komponente des Konzeptes vorgestellt.

2.6.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Die Geographische Konfliktforschung sieht die Handlungen von Akteuren eingebettet in einen spezifischen gesellschaftlichen Kontext. Dieser Kontext bzw. die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind nach Giddens (1997) in ein System aus Regeln und Ressourcen eingebunden, das sowohl ermöglichenden als auch einschränkenden Charakter haben kann (vgl. Reuber 1999, S.19-29).

In Bezug auf einzelne Akteure in der Protestbewegung können dies beispielsweise Einschränkungen und Möglichkeiten durch deren politische Position (wie z.B. vorhandene Netzwerke zu konfliktrelevanten politischen Parteien oder das Besetzen einer Schlüsselposition in einer Partei) sein. Auch gesellschaftspolitische Vorstellungen

gen, wie zum Beispiel in Form planerischer Leitbilder, können ermöglichenden oder einschränkenden Charakter haben. Beispielsweise können das Leitbild der Entwicklung einer Region als Sonderwirtschaftszone und ein damit einhergehendes günstiges Investitionsklima (wie ein Investitionen fördernder gesetzlicher Rahmen) erheblich zur Investitionsbereitschaft einer Firma beitragen. Einschränkend wirken können hingegen kontrastierende politische Vorstellungen gesellschaftlicher Gruppen, wie beispielsweise die Forderung nach verbesserten Bedingungen im landwirtschaftlichen Sektor oder eine persönliche Bindung an das Land. Diese Faktoren können beispielsweise die Akquise von Land für Industrieprojekte beeinflussen. Dies sind nur einige von vielen Beispielen für gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die entscheidende Auswirkungen auf die Genese von „Ressourcenkonflikten“ bzw. Protestbewegungen haben können.

Die hier skizzierten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als Analysekategorie sind gut mit dem *Terrains of Resistance*-Konzept verknüpfbar. So können ermöglichende und einschränkende bzw. die Genese der Protestbewegung unterstützende oder limitierende regionale Faktoren herausgestellt werden und diese auf die Handlungen, beispielsweise der Leiter der Protestbewegungen, bezogen werden.

Um im Kontext dieser gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die eigenen Interessen (z.B. als Mitglied der Leitungsriege einer Protestbewegung) durchzusetzen, identifiziert Reuber nach Giddens verschiedene Machtkomponenten (vgl. Reuber 2012, S.123).

2.6.3 Individuelle Machtpotentiale

„Macht [beruht] zum einen auf autoritativen Ressourcen (konkret z.B. politische Position im Entscheidungssystem, persönliche Kontakte zu wichtigen Entscheidungsträgern, Kenntnis der formellen und informellen ‚Spielregeln‘ usw.). Zum anderen beruht sie auf allokativen Ressourcen (z.B. Verfügbarkeit über Grund und Boden, über materielle und finanzielle Güter und vieles mehr)“ (ebd., siehe auch Abbildung 2). Reuber ergänzt dieses Konzept durch eine explizite Hervorhebung der persönlichen Machtkomponente, die aus den autoritativen und allokativen Ressourcen hervorgeht und weitere hilfreiche Rekonstruktionpunkte für eine Untersuchung der individuellen Machtpotentiale von Akteuren bietet. Diese persönlichen Komponenten können zum Beispiel persönliches Charisma, Durchsetzungsvermögen oder Füh-

rungsqualitäten sein, die wiederum selbst stark vom biographischen Hintergrund der Person abhängen (vgl. Reuber 2012, S.123). Diese Beobachtungskategorien sind gut für die Rekonstruktion persönlicher Machtpotentiale von Schlüsselakteuren innerhalb und außerhalb der Protestbewegung geeignet, die den Konfliktdiskurs maßgeblich beeinflussen (vgl. Abbildung 2).

Ein in Kombination mit den *Social Movement Studies* auf die Strategien der Leiter der Protestbewegung anwendbares Konzept der Geographischen Konfliktforschung ist das der strategischen Raumbilder, welches im Folgekapitel vorgestellt wird und eine Hauptgrundlage zur Rekonstruktion und Interpretation der strategischen Politisierung der hier untersuchten Ressourcenkonflikte darstellt.

Hierzu wird zunächst die Rolle der räumlichen Strukturen (im Falle dieser Studie die natürlichen Ressourcen Land und Wasser) erläutert.

2.6.4 Akteursspezifische Raumkonstruktionen zur Durchsetzung strategischer Interessen

Räumliche Ressourcen werden in der Geographischen Konfliktforschung zum einen als Ressourcen gesehen, auf welche unterschiedliche Verwertungsinteressen gerichtet sind. Zum anderen sind sie jedoch auch Inspiration für eine Vielzahl von räumlichen Repräsentationen, die als Machtmittel eingesetzt werden können, um die Durchsetzungsfähigkeit der eigenen Interessen zu erhöhen. So geht es bei der Rekonstruktion von Proteststrategien durch die Instrumentalisierung natürlicher Ressourcen darum, „[...] jene Geographien [...] zu untersuchen, die täglich von den handelnden Subjekten von unterschiedlichen Machtpositionen aus gemacht und reproduziert werden“ (Werlen 1995, S. 6). Um dieses allgemeine Untersuchungsinteresse empirisch nutzbar zu machen, wird sich auf die Systematisierung von Reuber (Reuber 1999, Reuber 2001 und Reuber 2012) bezogen, der dieses Erkenntnisinteresse als dreigliedriges Schema zur Erstellung strategischer Raumbilder didaktisch und empirisch nutzbar aufarbeitet (vgl. Abbildung 2).

Hierbei weist er ausdrücklich darauf hin, dass es sich lediglich um eine didaktische Trennung handelt und die Phasen sehr wohl in einander übergehen können. Die Phasen gliedern sich wie folgt (vgl. Reuber 2012, S.119, 124 und 126):

1. Subjektive Raumwahrnehmung bzw. subjektive Konstruktion der Ausgangslage

Zunächst kommt es zu einer subjektiven Wahrnehmung der Ausgangslage. Diese wird geprägt durch eine subjektive Informationsaufnahme, die wiederum mit der persönlichen Biographie des Akteurs verknüpft ist. So kann beispielsweise ein Akteur in einem Konfliktkontext, dessen Haus einer Sonderwirtschaftszone weichen soll, eine andere Wahrnehmung der Ausgangssituation entwickeln, als ein Einwohner eines Nachbarortes, der u.a. einen lukrativen Job in dieser Zone angeboten bekommt oder gar ein Investor, der die Zone mit all ihren Steuervorteilen etablieren möchte.

Auch kollektive Raumkonstruktionen, die von Protestbewegungen oder Gegnern dieser Bewegungen initiiert und in ein großes Publikum diffundiert werden (z.B. Massenkundgebungen oder lancierte Medienberichte), können den Erfahrungskontext und somit deren selektive Informationsaufnahme beeinflussen.

Auf Basis dieser subjektiven Wahrnehmungen werden subjektive räumliche Zielvorstellungen entwickelt.

2. Subjektive räumliche Zielvorstellungen

Raumbezogene Zielvorstellungen, die Akteure in einem Raumnutzungskonflikt verwirklichen möchten (wie z.B. den Bau einer Sonderwirtschaftszone oder die Verhinderung derselben), sind für diese Studie von besonderer Bedeutung, da sie mitunter die Basis für die Protestgenese bilden können. Diese Ziele können sich sowohl auf die eigenen individuellen Interessen oder die einer sozial oder territorial verfassten Gruppe, wie die Kampagnen der hier untersuchten Protestbewegungen beziehen. Hierbei wird vorausgesetzt, dass jeder Akteur eine persönliche Maximalkonzeption entwirft, die ihm beispielsweise den größten persönlichen Nutzen oder den geringsten Schaden verspricht. Um diese Maximalkonzeption auch in Kontroversen politisch wirkmächtig durchsetzen zu können, wird in einem dritten Schritt mit sogenannten ‚strategischen Raumkonzeptionen‘ gearbeitet.

3. Strategische Raumkonzeptionen

Die Entwürfe spezieller raumbezogener Repräsentationen werden von Reuber als ‚strategische Raumkonstruktionen‘ bezeichnet (vgl. ebd., S. 128). Diese können auch

als pointierte, zugeschärfte Verdeutlichungen des eigenen Standpunktes in Bezug auf die Verwertungsinteressen räumlich lokalisierter Ressourcen in der öffentlichen Diskussion gesehen werden. Reuber spricht diesbezüglich von einseitigen, subjektiv konstruierten Interpretationen der konfliktrelevanten geographischen Rahmenbedingungen. Die eigene Position soll hierdurch abgesichert und wenn möglich durchgesetzt werden. Räumliche Zusammenhänge und Strukturdaten, wie zum Beispiel Daten zum Umfang einer Sonderwirtschaftszone oder die vorgesehene Bewässerungsfläche eines Dammes, werden hierbei so interpretiert, dass sie den eigenen Zielen bzw. räumlichen Verwertungsinteressen Vorschub leisten.¹

Diese Raumbilder bzw. spezifischen Konfliktrahmungen können selbstverständlich von anderen Akteuren durchschaut werden, dienen aber zumindest temporär zur Information von beispielsweise entscheidungsrelevanten Gremien oder als Basis für eine öffentliche, medial geführte Diskussion, die hierdurch angestoßen werden kann. Auch können sie zur Herstellung von Loyalitäten für die eigenen Interessen, zum Beispiel zur Mobilisierung einer Protestbewegung, dienen.

Vor dem Hintergrund des hier skizzierten Konzeptes der Geographischen Konfliktforschung, eignet sich der Ansatz in Bezug auf die Ausgangsfragestellung besonders zur

1. Identifikation von Machtpotentialen konfliktinvolvierter Akteure,
2. Rekonstruktion von subjektiven Wahrnehmungen der Ausgangslage (z.B. Konfliktwahrnehmungen) und subjektiver räumlicher Zielvorstellungen,
3. Untersuchung des argumentativen Einsatzes strategischer Leitbilder, u.a. zur Durchführung von Protestkampagnen.

Abschließend wird die Wahl der zuvor vorgestellten Konzepte noch einmal zusammengefasst und kritisch hinterfragt.

¹ Zwartveen beschreibt diesen Zusammenhang vor einem ähnlichen theoretischen Hintergrund in Bezug auf Wasserkonflikte folgendermaßen: „Specific discourses stress certain elements and not others, classify water problems in a certain way, infer process and causal mechanisms and bring with them normative ideas about what should be happening“ (Zwartveen u. Boelens 2011, S. 7).

2.7 Konzeptionskritik

Alle hier vorgestellten Konzepte haben einen (unterschiedlich stark ausgeprägten) Akteursbezug. Sie gehen also von Akteuren bzw. Akteurskollektiven aus, die unter unterschiedlichen gesellschaftlichen bzw. regionalspezifischen Rahmenbedingungen handeln und nach einer *bounded rationality* eigene Ziele in sogenannten *Politicised Environments* verfolgen.

Um „[...] subjektive Raumkonzepte und Konfliktsichten im Wechselspiel subjektiver Interessen, gesellschaftspolitischer Strukturen und physisch-materieller Rahmenbedingungen [...]“ (Reuber 2012, S. 133) unter besonderer Berücksichtigung der Genese und der Strategien von Protestbewegungen in spezifischen regionalen Kontexten zu analysieren, wurden die hier vorgestellten Ansätze kombiniert.

Dieses Vorgehen kann jedoch auf mehreren Ebenen kritisiert werden. Diese Ebenen werden im Folgenden erläutert:

2.7.1 Verallgemeinerung von Gruppen

In dieser Studie steht die Analyse von Protestbewegungen im Vordergrund. Zur Untersuchung der Genese und Persistenz dieser Gruppen wird u.a. auf Konzepte wie die *Social Movement Studies* oder die *Terrains of Resistance* zurückgegriffen, die konzeptionell auf diese Gruppierungen ausgelegt sind. Um die Strategien von Protestbewegungen zu untersuchen, wird mit der Geographischen Konfliktforschung jedoch ein Konzept verwendet, dass auf individuelle Akteure ausgelegt ist. Auf den ersten Blick sind die Konzepte somit nicht kompatibel. Diese Kritik wurde jedoch im Kontext dieser Studie durch die Definition von *Social Movements* entkräftigt, da es sich bei Protestbewegungen um Konglomerate einzelner Akteure mit höchst unterschiedlichen Interessen handelt. Durch den Fokus auf viele Einzelakteure dieser heterogenen Gruppierungen untersucht diese Studie somit ein weites Spektrum von Sichtweisen zur inhaltlichen Ausrichtung der Protestbewegung. Unter dieser Prämisse, also einer Verallgemeinerung mittlerer Reichweite, kann eine derartige Analyse somit erfolgen. Dieser Fokus bringt jedoch ein zweites Problem mit sich.

2.7.2 Interpretationsdilemma bei handlungstheoretischen Ansätzen

Für eine Analyse der zuvor angesprochenen subjektiven Raumkonzepte einzelner Akteure müsste bildlich gesprochen in die Köpfe der Handelnden hineingeschaut

werden, um deren Motivationen letztendlich ergründen zu können. Es kann jedoch nur auf Basis von Interviews, Medienanalysen, teilnehmenden Beobachtungen, etc., also gängigen Erhebungsmethoden qualitativer Forschung gearbeitet werden (siehe auch Kapitel C). Die letztgründigen Ziele des Handelns bleiben somit empirisch unzugänglich.

Ein prägnantes Beispiel hierfür ist das Führen von Interviews in politisch brisanten Kontexten, wie in dieser Studie geschehen. So besteht immer die Möglichkeit, auch bei der Analyse verschriftlichter Interviews, dass die dort genannten Ziele bereits strategisch vorgeprägt sind, um die gewünschte Wirkung zu erreichen. Somit ist das Ergebnis auch nach der Auswertung und Interpretation durch den Forscher nur eine kontextabhängige, konstruierte Wirklichkeit. Doch wie in den Gütekriterien qualitativer Forschung im Folgekapitel gezeigt wird, wurden alle Informationen mit anderen Quellen abgeglichen (Triangulation), wodurch auch im Rahmen der empirischen Möglichkeiten ein Qualitätskriterium für eine weitgehende kontextuelle Validität besteht. Auch ist diese Studie nicht mit dem Ziel geführt worden, endgültige „Wahrheiten“ aufzudecken, sondern eine plausible, theoretisch und methodisch fundierte Studie durchzuführen, die vor diesem Hintergrund den Anspruch der Nachvollziehbarkeit verfolgt. Kurz gesagt geht es hier also nicht um „objektive Ergebnisse“, sondern vielmehr um eine Rekonstruktion des Forschers, deren „Bauanleitung“ bzw. „Geschäftsgrundlage“ er offenlegt (vgl. auch Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 117).

Diese Studie kann also durch eine theoretisch und methodisch rückgebundene Forschung die Gestaltung der Lebenswelt durch politische Akteure im Kontext raumbezogener Konflikte näher beleuchten. Diese Art der Forschung kann zu mehr Transparenz, praxisrelevantem Wissen für Bürger und im Idealfall mehr Partizipation führen (vgl. Reuber 2012, S. 133).

Nachdem nun sozusagen ein Großteil² der „Brille“ erarbeitet wurde, durch die die Rekonstruktion der Fallstudien erfolgen soll, ist ein zweiter zentraler Schritt erforderlich. Die Definition der Datenbasis, auf deren Grundlage die Rekonstruktion erfolgen

² Die gesamtgesellschaftliche Kontextualisierung der Studie erfolgt aus didaktischen Gründen erst in Punkt D.

soll, sowie die Art der Datenerhebung. Zur Klärung dieser Fragen widmet sich das Folgekapitel dem methodischen Fundament dieser Studie.

C. Methodik

Das Methodenset dieser Arbeit muss den Anforderungen der Ausgangsfragestellung gerecht werden. Es muss also dazu beitragen, empirische Daten zu erheben, die es insbesondere ermöglichen

- die Konfliktgenese unter besonderer Berücksichtigung der sich im speziellen regionalen Kontext entwickelnden Protestbewegungen zu rekonstruieren,
- Gründe für den unterschiedlichen Erfolg der Protestbewegungen bei der Durchsetzung ihrer Agenda zu untersuchen,
- einen Vergleich beider Protestbewegungen in Bezug auf diese Punkte durchzuführen.

Vor diesem Hintergrund wird ein qualitativer Ansatz zur Datenerhebung gewählt, da es besonders zum Punkt der Konfliktgenese keine in irgendeiner Form objektiv-messbaren Kategorien zur Konfliktwahrnehmung gibt. Das im Folgenden entwickelte methodische Fundament ist schematisch in Abbildung 3 dargestellt.

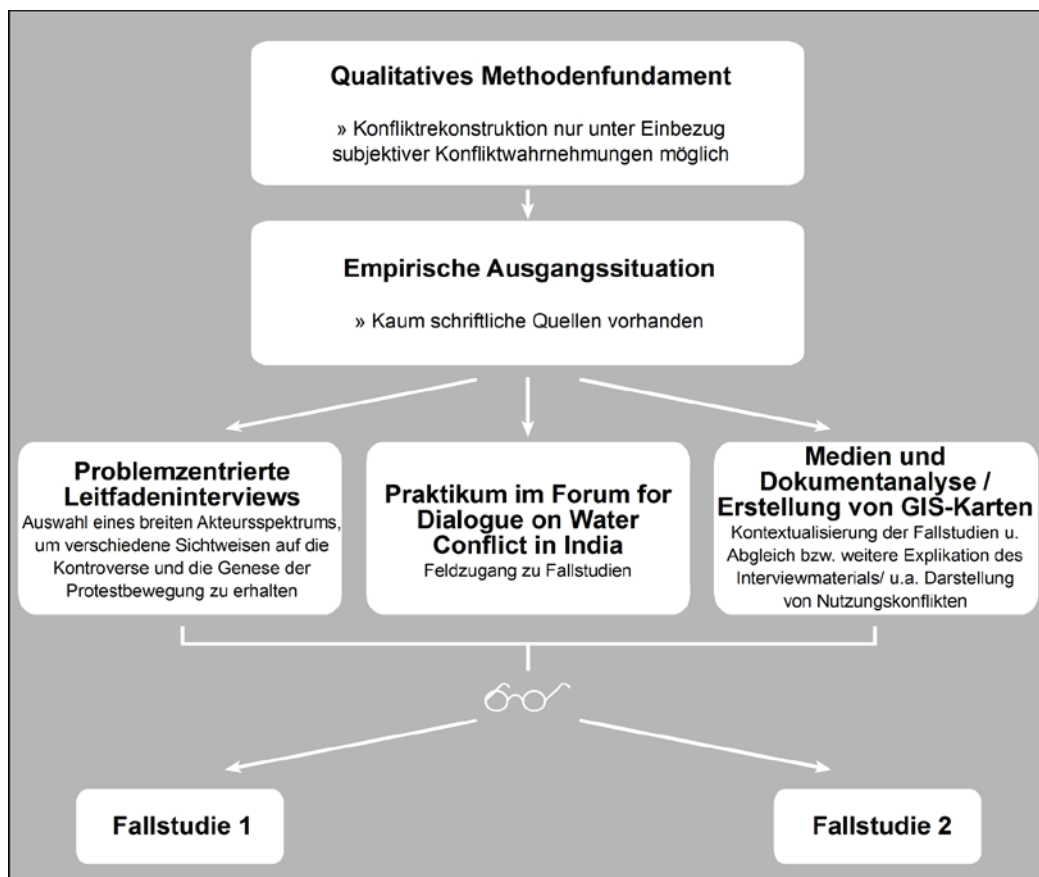


Abbildung 3 Methodisches Fundament (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

3. Qualitatives Methodenfundament

Um qualitative Daten zu erheben, stehen verschiedene Erhebungsinstrumente zur Verfügung. So schreiben Reuber et al., dass „in der empirischen Sozialforschung [...] "qualitative Daten" im Wesentlichen aus drei Quellen gewonnen werden [können, Anm. des Autors]: teilnehmende Beobachtungen, qualitative Interviews sowie Suche und Auswahl von bereits bestehenden Texten“ (Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 131). Diese drei Erhebungsinstrumente finden sich im Wesentlichen auch in der vorliegenden Studie wieder. Welche konkrete Ausgestaltung sie im Kontext dieser Untersuchung erfahren, wird in den folgenden Punkten begründet und das empirische Einsatzgebiet näher erläutert.

3.1 Problemzentrierte Interviews

Im Rahmen dieser Studie wurden problemzentrierte Leitfadeninterviews geführt. Dieser Interviewtyp ist „offen für den Befragten (es werden keine Antwortvorgaben gegeben), und halbstrukturiert, das heißt der Interviewer kann flexibel auf den Gesprächsverlauf reagieren (es existiert kein starrer Fragenkatalog)“ (ebd., S. 133).

Dieses Verfahren ist ebenfalls zur Bearbeitung der Ausgangsfragestellung geeignet, in der es erkenntnistheoretisch um das Eruiieren subjektiver Konfliktwahrnehmungen, insbesondere in Bezug auf die Konfliktgenese im Allgemeinen und die Genese von Protestbewegungen im Speziellen, geht. Auch kann auf diese Weise hoch spezifisches regionales Wissen, sogenanntes „tacit knowledge“, wie beispielsweise mehrere Jahrzehnte zurückliegendes regionalspezifisches Wissen zum kontroversen Bau des Hirakud-Damms, erhoben werden (vgl. auch Meuser u. Nagel 2005, S. 78).

Es geht also nicht darum, durch eine möglichst große Stichprobe z.B. Häufigkeiten von Einstellungen zu erfassen, sondern herauszuarbeiten „wie groß das Spektrum an möglichen Handlungsmustern ist und in welchen Kontexten spezifische Handlungsmuster oder Meinungen vorkommen bzw. von den Befragten gesehen werden“ (Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 150). Auf diese Weise können in einem späteren Schritt Konfliktinterpretationen der Interviewpartner mit anderen Interviews oder weiteren

Quellen wie Medieninformationen oder zusätzlichen Literaturquellen abgeglichen werden.

Bevor mit der Interviewführung jedoch begonnen werden kann, ist die Auswahl eines Samples von Interviewpartnern erforderlich, das zur Beantwortung der Fragestellung beitragen kann. Die Auswahl der Interviewpartner wird im folgenden Kapitel dargestellt.

3.1.1 Zum Status des Experten bzw. Akteurs

Um Interviewpartner auswählen zu können, ist es zunächst erforderlich festzulegen, welche Akteure für diese Studie relevant sind. Hierzu ist eine kurze Diskussion des Status des „Experten“ notwendig (vgl. Meuser u. Nagel 2005, S. 73). So ist ein „Experte“ bzw. in dieser Studie ein „Akteur“ nach Meuser und Nagel ein relationaler Status. Im Falle dieser Studie wird der Akteursbegriff zur Eruiierung verschiedener Konfliktwahrnehmungen in Bezug auf die untersuchten Kontroversen sehr breit ausgelegt. Als „Akteure“ werden alle Personen bezeichnet, die Teile des Handlungsfeldes sind, das den Forschungsgegenstand ausmacht (vgl. auch ebd., S. 73). Übertragen auf diese Studie ist dies das direkte Umfeld der Protestbewegung, also deren Mitglieder, Sympathisanten oder Gegner. Diese können einfache Landwirte oder Anwohner sein, die sich aktiv oder passiv in der Bewegung engagieren, es können die Initiatoren, Leiter bzw. Entscheidungsträger der Bewegung sowie deren Gegner sein. Um besonders in Bezug auf die Konfliktwahrnehmung ein möglichst breites Spektrum an Sichtweisen einzuholen, wurden neben dem heterogenen Akteurskonglomerat der Protestbewegung auch Akteure außerhalb der Bewegung, wie Politiker, Akademiker oder Industrievertreter mit einbezogen. Die Auswahl der Interviewpartner wurde den fallspezifischen empirischen Gegebenheiten angepasst, wie im Folgepunkt dargestellt wird.

3.1.2 Auswahl der Interviewpartner

Die Auswahl musste den empirischen Kontexten angepasst werden. So war nicht unmittelbar nach der Lektüre einiger Zeitungsartikel oder dem Gespräch mit einigen Schlüsselakteuren klar, wer die Entscheidungsträger der Bewegung sind, geschweige denn, ob sie für Interviews zur Verfügung stehen.

Nutzen der (Praktikums-) Kontakte vor Ort

Als Folge dessen wurden Kontakte des *Forum for Policy Dialogue on Water Conflict in India* (im folgenden Forum) genutzt, mit dem der Forscher im Rahmen eines DAAD-Stipendiums über einen Zeitraum von 6 Monaten als Praktikant zusammenarbeitete. Das Forum definiert sich selbst als „[...] an effort to bring together all those interested in working on issues related to water conflicts in India into a loose network for action and interaction“ (Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India 2013). Das Forum war für einen Zeitraum von einigen Monaten in beiden Fallstudien aktiv. In der Fallstudie Odisha fungierte es als Moderator, in der Fallstudie Maharashtra unterstützte es als eine von vielen NGOs die Protestbewegung gegen die Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone.

Im Rahmen der Kooperation konnten bedeutende Schlüsselakteure wie Bewegungsführer, Politiker und weitere Aktivisten über die Kontakte des Forums in Erfahrung gebracht werden. Es wurden zunächst in einer explorativen Befragung im März 2010 sowohl Telefonnummern erfragt als auch ein Empfehlungsschreiben aufgesetzt, in dem im Namen des Forums gebeten wurde, den Forscher zu unterstützen. Diese „Schlüssel- bzw. Gatekeeperfunktion“ (vgl. Merkens 2000, S. 288f in Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 152) war besonders zur ersten Kontaktaufnahme mit Bewegungsführern und hochrangigen Politikern erforderlich, die in einer späteren Feldphase ausgebaut werden konnten. Die Assoziation mit dem Forum war ebenfalls ein ‚Türöffner‘, wenn die potentiellen Interviewpartner vorab nicht per Telefon erreicht werden konnten.

Erste Selektion der Interviewpartner

Auf diese Weise wurden dem Erkenntnisinteresse entsprechend zunächst gezielt Interviewpartner selektiert, die einen engen Bezug zur Protestbewegung hatten, also besonders die Leiter der Protestbewegung, die die Genese und Strategien der die Manifestationen organisierenden Komitees aktiv mitprägten. Auch betroffene Landwirte und Anwohner, die eine klare (nicht notwendigerweise positive) Meinung gegenüber der Protestbewegung vertraten, machten einen wichtigen Teil des Samples aus. Akteure aus Regierungskreisen, der Privatwirtschaft und Universitäten, die Aussagen über die Entstehung der Bewegung treffen konnten, wurden in einer späteren Phase ebenfalls interviewt (siehe hierzu auch die Tabellen A und B auf den Seiten

38-41). Es wurden jedoch nicht nur potentielle Kontakte des Forums, sondern auch über die Medien oder auf Tagungen zu *Corporate Social Responsibility* (CSR) in Erfahrung gebrachte Akteure für Interviews gewonnen. Auf Basis dieses ersten Akteurspools wurden nach dem ‚Schneeballverfahren‘ weitere Interviewpartner hinzugewonnen.

Schneeballverfahren

Über das ‚Schneeballverfahren‘ (vgl. Merkens 2000, S. 293 in Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 151) empfahlen einige interviewte Personen weitere Kontakte vor Ort. Dies funktionierte sowohl auf Ebene der Bewegungsführer als auch auf Ebene der interviewten Landwirte sehr gut, da sich die Befragten aus dem Protestbewegungskontext und darüber hinaus kannten. Als kritisch anzusehen ist allerdings, dass sich diese Kontakte häufig auf ihren direkten Bekanntenkreis beschränkten und somit wohlmöglich andersdenkende Stimmen zur Bewegung ausblendeten. Durch das breite Akteursspektrum innerhalb beider Protestbewegungen und die weitreichenden Kontakte des Forums in seinen Moderationsinitiativen, konnte jedoch eine große Bandbreite an kritischen Akteuren (sowohl Bewegungsmitglieder, als auch externe Akteure wie Consultants oder Politiker) mit einbezogen werden.

Hierbei ist zu betonen, dass diese kritischen Stimmen durch die Kontakte des Forums in Odisha (der Leiter der Regionalabteilung ist Consultant sowohl für die Regierung als auch für das Forum) sehr viel leichter erfasst werden konnten, als dies in Maharashtra der Fall war. In Maharashtra konnte lediglich auf wenige Telefonnummern von Seiten des Forums zurückgegriffen werden. Für die Identifikation weiterer Akteure mussten verfügbare Medieninformationen genutzt werden. Auch hatte in Odisha das Forum selbst ein großes Interesse an einer Feldforschung, da dort eine eigene Erhebung zur Vorbereitung einer Konfliktmoderationsinitiative³ zeitgleich zur eigenen Studie gestartet wurde.

³ Das Projekt zielte auf eine Konfliktmoderation ab und wurde im Jahr 2012 in dem Report *Floods, Fields and Factories – Towards Resolving Conflicts around the Hirakud Dam* (vgl. Choudhury et al. 2012) und zwei Workshops vorerst beendet.

Liste der Interviewpartner in beiden Fallstudien

Auf Basis dieser den empirischen Gegebenheiten angepassten Selektionskriterien wurden insgesamt 41 Akteure in beiden Fallstudien interviewt, die in Tabelle 1 und 2 dargestellt sind. Die interviewten Akteure können grob in folgende Gruppen unterteilt werden:

- Leiter der Protestbewegungen
- Bewegungsmitglieder, Landwirte und direkt betroffene Bürger
- Politiker, Regierungsbeamte, Wirtschafts- und NGO-Akteure

Der Fokus lag der Ausgangsfragestellung entsprechend auf den Protestbewegungen selbst und ihrem näheren Umfeld.

Auf den Folgeseiten sind die Interviewpartner nach Fallstudienregionen tabellarisch dargestellt.

Tabelle 1 Interviewpartner Maharashtra

Kodierung	Organisation	Position/Tätigkeit	Sprache
Interviews Maharashtra			
M01	Anti-Globalisation-Komitee (im Folgenden AG-Komitee)	Leiterin (Vollzeitaktivistin)	Englisch
M02	AG-Komitee	Leiterin (Vollzeitaktivistin)	Englisch
M03	AG-Komitee	Leiterin (Vollzeitaktivistin)	Englisch
M04	Shramik Mukti Dal ⁴	Leiter	Englisch
M05	Shramik Mukti Dal	Leiter	Englisch
M06	-	Farmer und Fischhändler	Marati

⁴ *Shramik Mukti Dal* (Marati): Laborer Liberation Brigade.

M07	AG-Komitee	Mitglied Lokalkomitee (Vollzeitaktivist)	Marati
M08	-	pensionierter Lehrer	Marati
M09	-	Hausfrau	Marati
M10	AG-Komitee	Mitglied Lokalkomitee	Marati
M11	AG-Komitee	Mitglied Lokalkomitee	Marati
M12	AG-Komitee	Mitglied Lokalkomitee	Marati
M13	-	Arzt im Einzugsbereich der <i>Command Area</i> des Dammes	Marati
M14	-	Teilnehmer <i>Shramik Mukti Dal</i>	Marati
M15	-	Teilnehmer <i>Shramik Mukti Dal</i> (Farmer)	Marati
M16	-	Teilnehmer <i>Shramik Mukti Dal</i>	Marati
M17	-	Teilnehmer <i>Shramik Mukti Dal</i> (Arzt)	Marati
M18	University of Pune, Economics Department	Professor	Englisch
M19	National Center for Advocacy Studies (NCAS), jetzt Tata Institute of Social Sciences (TISS)	Aktivist, jetzt Professor	Englisch
M20	Maharashtra Water Resources Regulatory Authority (MWRRA)	Secretary	Englisch
M21	Prayas NGO	Mitarbeiter	Englisch

Tabelle 2 Interviewpartner Odisha

Kodierung	Organisation	Position/Tätigkeit	Sprache
Interviews Odisha			
O01	Western Odisha Farmers Coordination Committee (im Folgenden WOFCC)	Leiter (Sambalpur)	Englisch
O02	WOFCC	Leiter (Bargah)	Englisch
O03	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O04	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O05	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O06	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O07	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O08	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O09	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O10	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O11	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O12	-	Farmer Hirakud Command Area	Odiya / Sambalpuri
O13	Aditya/Hindalco Aluminium	<i>Assistant Manager – Corporate</i>	Englisch

	(Green fields project)	Social Responsibility	
O14	Water Resources Department Odisha	<i>Deputy Director, Basin Planning, O/O Engineer in Chief,</i>	Englisch
O15	Hydrology Sub Division, Burla	<i>Assistant Executive Engineer</i>	Englisch
O16	Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India, Od- isha State Center	Leiter	Englisch
O17	Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India, Od- isha State Center	Mitarbeiter	Englisch
O18	MASS NGO	Leiter, Journalist	Englisch
O19	Regional Center for Develop- ment Cooperation	Mitarbeiter	Englisch
O20	Vasundhara NGO	Mitarbeiter	Englisch

3.1.3 Erstellung des Interviewleitfadens

Neben der zuvor dargestellten Auswahl der Interviewpartner ist die Erstellung eines zielgruppenspezifischen Interviewleitfadens, der sowohl die Forschungsfragen, als auch die empirischen Rahmenbedingungen berücksichtigt, erforderlich. Die Erstellung des Leitfadens verlief in mehreren Schritten. Zunächst wurde eine explorative Befragung in beiden Fallstudien durchgeführt, um erste Eindrücke zur Protestgenese zu erhalten.

Explorative Befragung – Justierung des Leitfadens

In der explorativen Befragung wurde nach Gründen für die Kontroverse bzw. die vom Forum genannten „Wasserkonflikte“ gefragt. Diese Phase diente zur Erfassung erster Sichtweisen auf den Konfliktkontext aus Sicht verschiedener Akteure. Dieser explorative Fokus wird auch von Bailey als wichtiger Schritt genannt: „It is not uncommon for researchers to devise research questions *before* they have uncovered an appropriate setting for answering them. They then tailor their general research questions to the specific setting once they have decided where to conduct their fieldwork

[...]“ (Bailey 2007, S. 41). Als Interviewpartner konnten in dieser ersten kurzen Phase im August 2010, in der nur knapp zwei Wochen pro Fallstudie zur Verfügung standen, primär NGO-Mitarbeiter und Aktivisten gewonnen werden.

Aus dieser explorativen Befragung ergab sich bereits eine Fülle von Informationen, die zur weiteren Eingrenzung des Forschungsthemas genutzt wurden. Wichtige Erkenntnisse mit Auswirkungen auf das eingangs formulierte Erkenntnisinteresse waren:

- Die Konflikte erwiesen sich als weitaus komplexer als in den Medien oder vom Forum dargestellt. So stellte sich heraus, dass die suggerierten „Wasserkonflikte“ in ein weitaus größeres Konfliktszenario eingebettet sind. Es wurde deutlich, dass der vom Forum genannte „Hetavane-Damm-Wasserkonflikt“ eng mit dem Bau der Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone in Maharashtra verknüpft ist. Der Hirakud-Wasserverteilungskonflikt stellte sich als in ein komplexes Set über Jahrzehnte persistenter wirtschaftlicher und politischer Probleme in Odisha eingebunden dar.
- Der Feldzugang gestaltete sich vor Ort sehr schwierig. Regionale Dialekte dominierten und machten es selbst mit Hindi-Kenntnissen nur schwer möglich sich zu verständigen; die Interviewpartner und Orte waren ohne profunde Ortskenntnis kaum zu erreichen.
- Eine Untersuchung der Protestbewegungen in Bezug auf deren Genese und Vernetzung bot sich vor dem Hintergrund der bestehenden Kontakte des Forums und der hohen politischen Brisanz der Thematik besonders an.

Der Fokus der Studie auf die Entstehung der Protestbewegungen hatte somit vor dem Hintergrund der komplexen fallstudienspezifischen Problemlagen mehrere Vorteile:

- ➔ Eine Konfliktrekonstruktion mit einem klaren Fokus wurde möglich, ohne den komplexen regionalen Kontext außer Acht zu lassen, jedoch auch ohne Anspruch auf eine zu weitreichende Konfliktforschung im Rahmen eines regionalen Vergleiches von zwei sehr unterschiedlichen, hoch politisierten Fallstudienkontexten zu erheben.
- ➔ Die Akteursgruppe „Protestbewegung“ war vor dem Hintergrund einer Kooperation mit dem Forum empirisch besonders zugänglich.

- Weitere bewegungsinterne sowie externe, der Bewegung kritisch gegenüberstehende Akteure konnten so gezielt recherchiert und in einer zweiten, längeren Feldphase berücksichtigt werden.

Erstellung des finalen Fragebogens

Um einen möglichst guten Akteursfokus vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungshorizonte realisieren zu können, wurden auf Basis der während der explorativen Befragungen identifizierten Akteursgruppen drei zielgruppenspezifische Fragebögen entwickelt.

Zielgruppen

Die fokussierten Gruppen sind die bereits vorweg identifizierten Akteursgruppen:

1. Leiter und Mitglieder der Protestbewegung
2. Landwirte und Anwohner, die von den Kontroversen direkt betroffen sind
3. Akteure außerhalb der Protestbewegung, wie zum Beispiel Politiker, Industrievertreter und Wissenschaftler mit Wissen über die jeweiligen Kontroversen oder Protestbewegungen

Die Fragebögen der Protestbewegungsleiter und involvierten Teilnehmer konzentrierten sich hierbei auf für die Beantwortung der Forschungsfragen relevante Wahrnehmungen zur Genese der Protestbewegung, Gründe für die Umsetzung oder Nicht-Umsetzung der Ziele der Protestbewegung, sowie Wahrnehmungen zur Konfliktgenese. So wurden akteursspezifisch folgende Bereiche abgefragt (vgl. auch Abbildung 4):

- die persönliche Biographie der Akteure (u.a. Berufsfeld und Beziehung zur Protestbewegung),
- die persönliche Wahrnehmung der Konflikt- und Protestgenese (u.a. eigene Sichtweise auf die Entstehung der Kontroverse und Etappen in der Entwicklung der Protestbewegung),
- sowie eine Einschätzung des Einflusses der Protestbewegung auf die Kontroverse sowie die weitere Entwicklung in der Region.

Die Bereiche sind ebenfalls strukturiert aufgeschlüsselt in Abbildung 4 dargestellt.

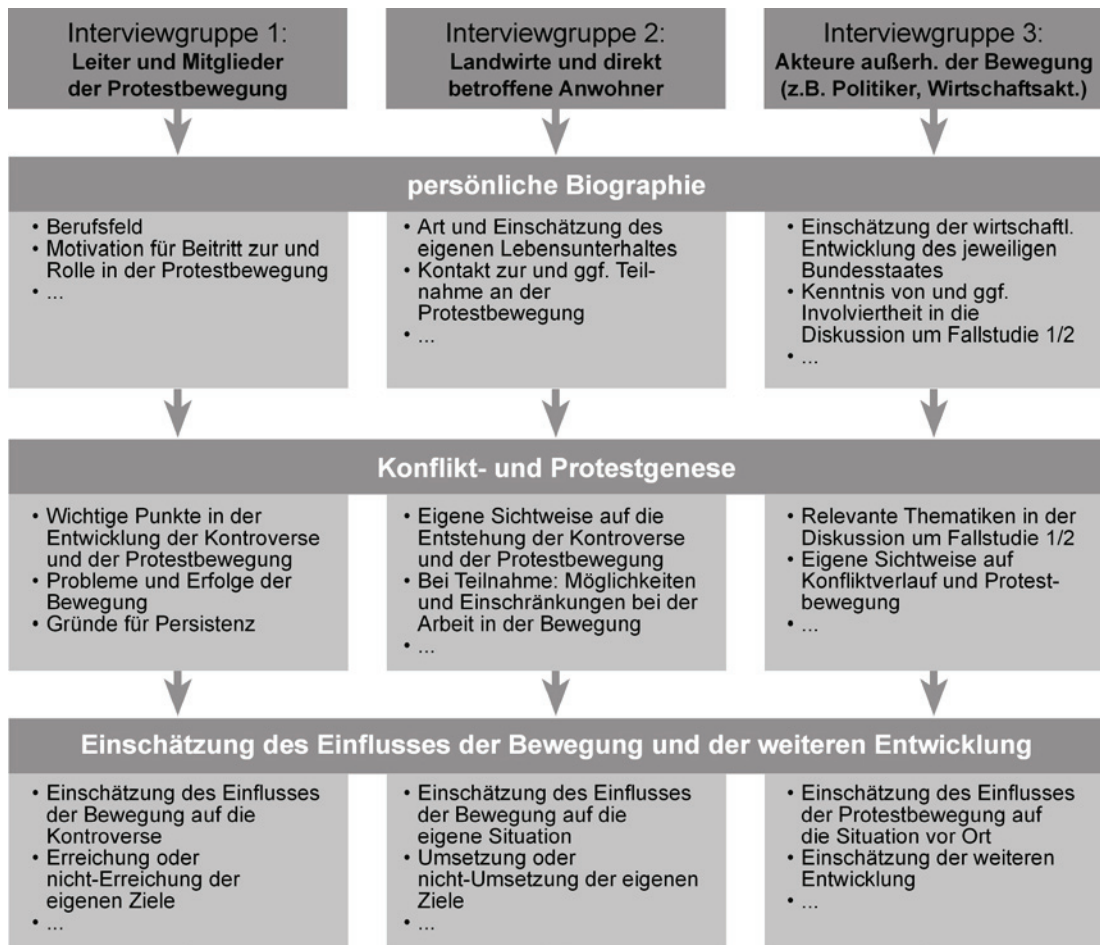


Abbildung 4 Thematische Schwerpunkte der akteurspezifischen Interviewleitfäden (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

Zusätzlich zu den genannten Punkten wurden die Landwirte neben der Genese und generellen Einschätzung der Protestbewegung auch insbesondere zu ihrer Livelihood-Situation befragt.

3.1.4 Interviewführung

Zur Durchführung der Interviews wurde sich an den ‚Regieanweisungen‘ zur Interviewführung orientiert (vgl. Hermanns 2000, S. 367 in Reuber 2005, S. 133). So wurden dem Gesprächspartner zunächst die Zielsetzung der Befragung und die Einbettung in das Promotionsprojekt erklärt. Auch wurde jedes Mal die Genehmigung zur Aufnahme des Interviews eingeholt. Eine ‚entspannte‘ Stimmung herrschte während der Interviews vor, da der Forscher während des Feldbesuches einen Brief mit sich führte, in dem das Forum um Kooperation für diese Studie bat. In Odisha konnte der Forscher im Gegensatz zu Maharashtra häufig in Begleitung eines Mitarbeiters des Forums reisen, der bereits längere Zeit vor Ort lebte und viele der Inter-

viewpartner und -plätze kannte. Die Fragebögen waren auf die jeweilige Zielgruppe und deren Sprachniveau angepasst. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Forscher nur über geringes Vorwissen verfügte und entsprechend von den Gesprächspartnern informiert werden wollte.

Sprachen

Die Interviewführung erfolgte zum Teil auf Englisch. Viele der interviewten Bewegungsmitglieder und Anwohner verfügten jedoch über keine oder nicht ausreichende Englischkenntnisse für ein Interview. Da sie jedoch ebenso wie politisch hochrangige Entscheidungsträger im Zentrum des Untersuchungsinteresses standen, wurden Übersetzer für Marati in Maharashtra und Odiya bzw. Sambalpuri in Odisha engagiert, die das Interview konsekutiv übersetzten (vgl. Abbildung 5). Die konsekutiv durchgeführten Übersetzungen bedürfen einer kurzen Reflektion. So sagt Hussein de Araújo 2011 in ihrer Arbeit „Übersetzungen von und zwischen Sprachen gehören zur geographischen Forschung häufig selbstverständlich dazu, werden jedoch aufgrund dieser Selbstverständlichkeit nur selten hinterfragt und erscheinen oftmals ›neutral‹ und ›unschuldig‹“ (Hussein de Araújo 2011, S. 116). Jedoch ist es ein Irrglaube Übersetzungen seien „neutral“. So argumentiert auch Hussein de Araújo, dass es bei Übersetzungen in der Regel zu Bedeutungsverschiebungen, die sowohl durch das sprachliche Referenzsystem und im Falle dieser Studie auch besonders durch die Fähigkeiten des Übersetzers bedingt sind. Zu den entscheidenden Variablen der Übersetzung zählen nach Mazid „Verständnis, Wissen, Ansprüche und Fähigkeiten des Übersetzers sowie Traditionen der Übersetzungskultur in der Zielsprache“ (vgl. Mazid 2007, S. 64, in Hussein de Araújo 2011, S.120). Unterschiede in Bezug auf diese Variablen zeigten sich in beiden Fallstudien. So unterschied sich die Qualität der Übersetzungen erheblich, wodurch in Maharashtra ausgewählte Interviews von einem anderen Übersetzer nachübersetzt werden mussten.⁵ Dies führte zu Verzögerungen in der Auswertung der Arbeit. Die Übersetzungsleistung in Odisha war ausgesprochen gut, da der engagierte Übersetzer bereits Erfahrungen hatte, Ethnologie

⁵ Die zunächst engagierte Übersetzerin hatte, trotz Absprache, ein anderes Vorverständnis von „Übersetzung“ und gab nur einen geringen Teil der Interviews konsekutiv auf Englisch weiter. Statt der Konsekutivübersetzung schrieb sie Zusammenfassungen, die ihre persönliche Auffassung beinhalteten, was laut ihrer Aussagen beim Forum so üblich sei. Für diese Studie mussten deshalb ausgewählte Audiodateien einem anderen Übersetzer erneut zugespielt werden.

studierte und durch seine frühere Arbeit in einem Call Center von Hewlett Packard über ein hervorragendes Englisch-Niveau verfügte.



Abbildung 5 Konsekutivübersetzung in Talab village (Odisha) in der Hirakud Command Area von Sambalpur in Englisch (Quelle: Brinkschröder 2012)

Interviewsituationen

Durch die Tatsache, dass der Interviewer in einigen ländlichen, häufig patriarchal geprägten Kontexten der erste deutlich sichtbar ausländische Besucher (blond, helle Hautfarbe) war, männlich ist und assoziiert mit dem Forum Auskunft über Probleme erbat, die bei der Landbevölkerung äußerst präsent sind, war die Bereitschaft Auskunft zu geben sehr hoch. Zum Teil schwang jedoch sicherlich trotz Erklärung der Studienziele auch eine Erwartungshaltung mit, dass die politischen Anliegen und Ansichten, die zum Teil in den Interviews geäußert wurden, publik werden (vgl. auch Meuser u. Nagel 2005, S. 79).

Diese Euphorie wurde auf höheren politischen Ebenen nicht geteilt, da das Thema zum Teil als politisch zu brisant für ein Interview gesehen wurde. So wurden beispielsweise Themen zur Konfliktgenese in der *Maharashtra Water Resources Regulatory Authority* (MWRRA) als kontrovers bezeichnet und nicht beantwortet. Lediglich unverfängliche Informationen zur Aufgabe der Institution wurden beantwortet. Am Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften der Universität Sambalpur in Odisha

wurde das Thema an sich als zu brisant angesehen; bei der Wirtschaftsförderung Odisha wurde kein Diktiergerät zugelassen. Diese Interviews waren jedoch optional, da andere Akteure aus Politik und Wirtschaft ihre Meinung äußerten. Die Studie wurde hierdurch folglich nicht beeinträchtigt.

Eine besondere Situation ergab sich in der Untersuchungsregion Alibag in Maharashtra, die laut Aussage des Forums ebenfalls von der Kontroverse um den Hetavane-Damm und die Sonderwirtschaftszone betroffen war. Nach mehreren Interviews mit Mitgliedern der Bewegung *Shramik Mukti Dal* (Marati für *Laborers Liberation Brigade*) stellte sich heraus, dass es in diesem Fall um den Bau eines Thermalkraftwerkes in einer angrenzenden Region ging und nicht um die untersuchte Fallstudie. Die Kontroverse um das Thermalkraftwerk wird deshalb in der Studie nur am Rande erwähnt.

Abschließend werden zwei wichtige zu den Rahmenbedingungen der Interviewführung gehörende Punkte, die ethischen- und Sicherheitsaspekte, angesprochen.

Ethische Aspekte

Die Interviewpartner wurden in politisch brisanten Kontexten interviewt. Um niemanden durch die Befragung in Gefahr zu bringen, wurden mehrere ethische Aspekte nach Bailey beachtet (vgl. Bailey 2007, S. 35-36).

So wurde das ethische Grundverständnis, dass niemand durch die Feldforschung in Bedrängnis gebracht werden sollte, durch den Fokus der Befragung auf die Protestbewegung möglich. Außerhalb dieses Fokus hätte das Thema direkt politisch brisante Entscheidungen zur wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Bundesstaaten tangiert, wie in der Rekonstruktion der Fallstudien deutlich gezeigt wird. In Odisha angefragte Akademiker und Politiker sowie Mitglieder der Wirtschaftsförderung verweigerten trotz erster Zusagen die Auskunft, da ihnen selbst Fragen zur Protestbewegung zu brisant waren. Alle hochrangigen Interviewpartner, die im Nachhinein eine Verwendung des Materials verweigerten, wurden nicht in der Interviewliste aufgeführt. Wie zuvor genannt, waren diese Interviews jedoch optional. Alle Namen wurden darüber hinaus, falls vorhanden, Institutionen zugeordnet und somit anonymisiert.

Sicherheitsaspekte

Wie in Bailey geschildert, sollte die empirische Erhebung auch die persönliche Sicherheit des Forschers nicht gefährden (vgl. Bailey 2007, S. 35). Die Sicherheitslage in Maharashtra war bis auf den in Indien immer gefährlichen Straßenverkehr und das geringe Malariarisiko in der Untersuchungsregion um Alibag und Pen nicht problematisch. In Odisha herrschte mittleres Malariarisiko und wie erst während der Fahrt in die Umgebung von Sambalpur klar wurde, wurden mehrere Polizeistationen von maoistischen Rebellen überfallen. Die Kontakte vor Ort versicherten jedoch, deren Führer zu kennen, so dass kein Problem bestünde. Während der gesamten Feldforschung gab es keine Zwischenfälle.

Um die erfolgreich geführten Interviews nun verwenden zu können, wird im folgenden Punkt das Transkriptions- und Auswertungsverfahren vorgestellt.

3.1.5 Auswertungsverfahren

Methodisch verweist auch Lamnek darauf, dass im Gegensatz zu quantitativen Verfahren nicht die Erhebung an sich (also die Methode der Befragung), sondern die Auswertung, welche häufig auf einer eigens dafür entwickelten Methodik und Theorie basiert, sowie die damit zusammenhängende Kodierung und Deutung der Daten der komplexeste Teil der Untersuchung sind (vgl. auch Lamnek u. Krell 2010, S. 133). Die Auswertung verlief vor diesem Hintergrund wie folgt:

Transkription

Zunächst wurden die Interviews transkribiert. Die Transkription stellt eine Textfassung verbal erhobenen Materials dar (vgl. Mayring 2002, S. 8). Ziel einer Transkription ist es, ein Interview „für wissenschaftliche Analysen auf dem Papier dauerhaft verfügbar zu machen“ (Kowall u. O'Connell 2000, S. 438 zit. in Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 154).

Die z.T. konsekutiv übersetzten oder direkt auf Englisch geführten Interviews wurden vom Autor dieser Arbeit selbst transkribiert. Englische Interviews mit einem besonders starken Akzent oder vom Englischen stark abweichender Grammatik wurden von einem im Nachhinein engagierten Übersetzer transkribiert. Nach Korrektur der Übersetzung (bes. Orthographie) konnten auch diese in die Auswertung einbezogen werden. In Maharashtra durchgeführte Interviews auf Marati wurden teilweise

lückenhaft übersetzt, hierfür musste ex-post eine Nachübersetzung engagiert werden. Die Korrektur der Nachübersetzung und die Transkription der mit individualisierter Grammatik und Intonation auf Englisch geführten Interviews erforderten zusätzlichen Zeitaufwand.

Zur Auswertung wurde die QDA (Qualitative Data Analysis) Software MaxQDA verwendet. Diese Software führt keine qualitativen Analysen automatisch durch, „QDA-Programme sind eher mit Textverarbeitungsprogrammen vergleichbar“ (Flick 2012, S. 452). Mit Hilfe des Programmes konnten jedoch Kodierungen vergeben werden. Das angewandte Kodierverfahren wird im Folgenden näher erläutert.

Kodierverfahren

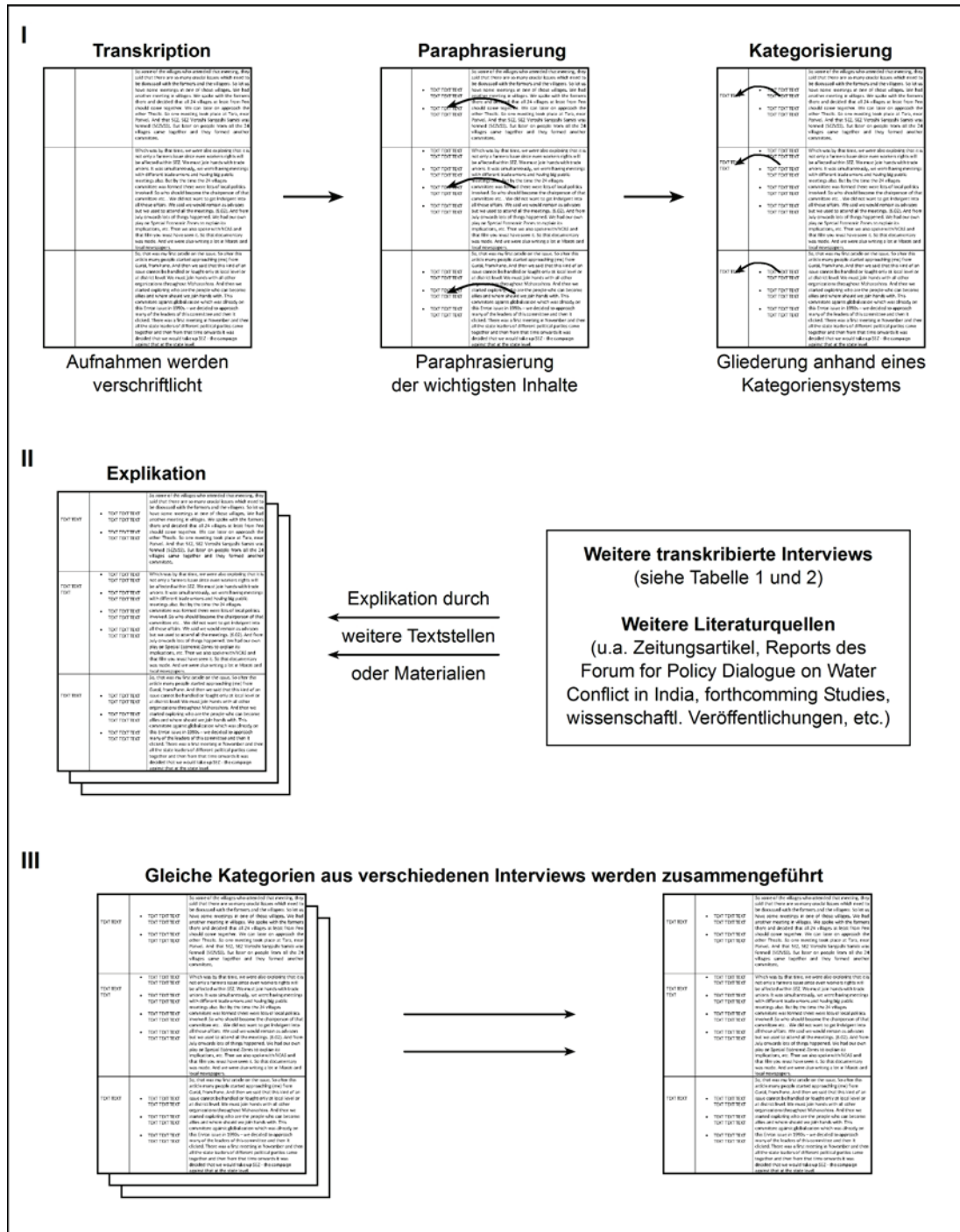
Im Anschluss an die Transkription erfolgte in einem nächsten Analyseschritt die Auswertung des Interviewmaterials. Dies geschieht zunächst in Form von Kategoriebildung. Hierbei werden Textstellen und Abschnitte paraphrasiert und mit Überschriften versehen (vgl. Meuser u. Nagel 2005, S. 83-84, 86). Ziel dieses Kodiervorganges ist es, „einen Text aufzubrechen und zu verstehen und dabei Kategorien zu vergeben, zu entwickeln und im Lauf der Zeit in eine Ordnung zu bringen“ (Flick 1995, S. 200, zit. in Reuber u. Pfaffenbach 2005, S. 162–163).

Als Kodiermethode wurde das thematische bzw. theoretische Kodieren verwendet (vgl. auch Abbildung 6). Hierbei wurden zunächst

- die zentralen Thesen der einzelnen Interviews in Bezug auf die Fragestellung zusammengefasst (Einzelfallanalyse bzw. Paraphrasierung),
- darauf wurde ein Kategoriensystem für jeden Fall entwickelt und diese dann auf alle Fälle angewandt (Kategoriebildung, vgl. ebd., S. 164).
- Diese Kategorien wurden nach 10%-50% des Materialdurchgangs überarbeitet und ihre Logik bzw. der Abstraktionsgrad in Bezug zur Fragestellung überprüft (vgl. Mayring 2002, S. 117).
- In einer abschließenden Feinanalyse wurden die Textpassagen mit dem theoretischen Ansatz in Verbindung gebracht und niedergeschrieben.

- Die auf Basis der Feinanalyse entstandenen Interpretationen wurden daraufhin argumentativ begründet (Explikation) und mit gleichen Kategorien aus verschiedenen Interviews zusammengeführt (vgl. Hirsch 1967; Terhart 1981 in ebd., S. 145).

Die hier genannten Verfahrensschritte sind in Anlehnung an Schmid (2002) in Abbildung 6 dargestellt.



Der Prozess der Explikation bzw. argumentativen Begründung durch weitere Quellen wird im Folgenden ausgeführt.

Triangulation bzw. argumentative Begründung

Die argumentative Explikation bzw. Begründung erfolgte durch weitere Interviewaussagen sowie Materialien wie Medienberichte, Reports von NGOs und sonstige Veröffentlichungen (z.B. wissenschaftliche und graue Literatur). Dieses Verfahren wird auch als Triangulation⁶ bezeichnet (vgl. auch Abbildung 6). Zusätzlich zu den erhobenen qualitativen Leitfrageninterviews wurden die bereits im Kontext der argumentativen Absicherung genannten Literatur- und Medieninformationen hinzugezogen. Um die hier ausführlich beschriebenen qualitativen Interviews erheben zu können, wurde der Feldzugang in Form einer teilnehmenden Beobachtung über das zuvor genannte Praktikum im *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India* hergestellt.

3.2 Teilnehmende Beobachtung

Das Praktikum im *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India* wird im Folgenden als teilnehmende Beobachtung in die Studie einbezogen. „Teilnehmende Beobachtung ist ‚jeder professionelle Kontakt mit Vertretern der untersuchten Kulturen‘ (Hausschild 2000). [...] Teilnehmende Beobachtung erfolgt zumeist unstrukturiert bzw. nicht standardisiert (d.h. es liegt selten ein standardisiertes Beobachtungsschema zugrunde) und offen (d.h. die Beobachteten wissen, dass sie Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung sind [...]).“ (Pfaffenbach 2011, S.157-158). In diesem Fall waren die Mitarbeiter des Forums jedoch nur indirekt Teil der Untersuchung. Vielmehr ging es darum, den Feldzugang in Kooperation mit dem Forum herzustellen, darauf die eigene Untersuchung durchzuführen und schließlich in Form einer Zusammenfassung die eigenen Ergebnisse an das Forum zurückzuführen. Da

⁶ „Triangulation meint immer, dass man versucht, für die Fragestellung unterschiedliche Lösungswege zu finden und die Ergebnisse zu vergleichen. Ziel der Triangulation ist dabei nie, eine völlige Übereinstimmung zu erreichen; das folgt auch aus der Kritik klassischer Gütekriterien. Aber die Ergebnisse der verschiedenen Perspektiven können verglichen werden“ (Mayring 2002, S. 148-149).

das Forum jedoch entscheidenden Einfluss auf die eigene Perspektive und den Zugang zur empirischen Erhebung hatte, wird kurz die Situation des Forschers während des Praktikums skizziert. So war der Forscher in Maharashtra, der Zentrale des Forums, nur gering in die Arbeit des Netzwerks inkludiert.

Aus diesem Grund konnten lediglich Fragmente der Arbeit wie die Entwicklung von Moderationsinitiativen observiert werden. Diese erfolgten jedoch i.d.R. auf Marati und waren somit dem Forscher sprachlich nicht zugänglich. Vielmehr handelte es sich in diesem Kontext um eine Kooperation als Anlaufstelle für die Absprache der eigenen Feldforschung. Im informellen Kreis wurde hingegen sehr viel zu aktuellen Projekten des Forums (in der Regel Bestandsaufnahmen von Kontroversen um Wasserressourcen in ganz Indien) angesprochen, ohne jedoch ins Detail zu gehen. Während der gesamten Feldforschung hatte das Forum laut Aussagen der Interviewpartner sowohl im Kontext der Aktivisten als auch der Regierungsvertreter eine hohe Akzeptanz, die dem Forscher bei der eigenen Feldforschung zu Gute kam (Gatekeeper-Funktion). Das Forum begrüßte außerdem verschiedene Gastwissenschaftler von Universitäten in den Niederlanden und Großbritannien während des eigenen Aufenthaltes.

Die Integration in den Erfahrungskontext der Außenstelle des Forums, dem *Odisha State Center*, war hingegen weitaus intensiver. So konnte mit Mitarbeitern des Forums gereist werden, die bereits über mehrere Monate Kontakte zu Schlüsselakteuren aufgebaut hatten. Auch wurde von Mitarbeitern, ausschließlich unter der Hand und indirekt, darauf verwiesen, dass das Forum sich zwar auf die Wasserproblematik im Hirakud Reservoir spezialisiert hat, eine derartige Rahmung aber vermutlich nicht ausreicht, um eine Moderationsinitiative mit Erfolg starten zu können. Dies wurde nicht näher ausgeführt, im Nachhinein jedoch bei der Auswertung des eigenen Interviewmaterials deutlich herausgestellt und in die Arbeit aufgenommen. Der finale Report des *Odisha State Center* zur Hirakud-Kontroverse (vgl. Choudhury et al 2012) zeigte trotz der ebenfalls qualitativen Herangehensweise ein stark ausgeprägtes technisches Verständnis der Wasserallokationsproblematiken durch das Forum.

Zusammenfassend prägte die Kooperation mit dem Forum zunächst die eigene Konfliktwahrnehmung („Wasserkonflikte“) und zu großen Teilen in der Initialphase auch den Feldzugang, der über Kontakte des Forums hergestellt wurde. Sowohl die Wahr-

nehmung als auch der Feldzugang konnten jedoch im Verlauf der Studie relativiert werden, wie im Kapitel zur Wahl der Interviewpartner, zur Durchführung der Studie und im Rahmen der Konfliktrekonstruktion deutlich herausgestellt wird. Neben den qualitativen Interviews bildeten Literatur- und Medieninformationen eine wichtige zusätzliche Informationsquelle.

3.3 Literatur- und Medieninformationen

Im Fall dieser Studie war das Hinzuziehen verschiedener Dokumententypen (wie Medienberichte, NGO-Dokumente und akademische Studien), insbesondere zum Abgleich chronologischer Daten zur Konfliktgenese, zur Triangulation von Interviews sowie zur generellen Kontextualisierung der Fallstudien hilfreich. Parallel zum Schreiben dieser Arbeit entstanden zwei Publikationen von in den Fallstudien aktiven indischen Autoren, die während des Verfassens dieser Arbeit noch nicht veröffentlicht sind. Die erste zum Bau der Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014), die zweite zur HiraKud-Kontroverse in Odisha (vgl. Panda i.E. 2013), beide mit einem unterschiedlichen inhaltlichen und konzeptionellen Fokus. Durch E-Mail Kontakte mit den Autoren konnten die zur Veröffentlichung stehenden Publikationen mit freundlicher Genehmigung bereits in diese Studie einbezogen werden. Dieser Einbezug liefert einen entscheidenden Mehrwert bei der regionalen Rahmung der Konfliktkontexte, da kaum weitere wissenschaftlich aufbereitete Literaturquellen zu den Fallstudien verfügbar sind. Der Einbezug dieser Quellen ist eindeutig gekennzeichnet. Sofern es Überlappungen bei ähnlichen Interpretationen gab, wurden immer die eigenen Interviewquellen angeführt.

Die hinzugezogenen Medieninformationen beschränkten sich jedoch nicht nur auf geschriebene Dokumente. So konnten zwei über den Konfliktverlauf in Maharashtra sehr gut informierte Interviewpartnerinnen durch einen Spezialbericht auf Al Jazeera (vgl. Al Jazeera 2009) identifiziert und für Interviews gewonnen werden. Generell soll jedoch an dieser Stelle noch einmal auf die sehr schwierige Literaturlage in beiden Fallstudien verwiesen werden. So sind kaum bzw. häufig politisch stark gefärbte Zeitungsartikel oder Aktivistenreports zu den regionalen Kontroversen vorhanden. Literatur zur Geschichte der unterschiedlichen Fallstudienregionen war kaum auf

Englisch verfügbar. Der Auswertung des Interviewmaterials kommt somit ein besonderer Stellenwert zu.

Durch die große Bandbreite an Interviews, gemeinsam mit den vorhandenen Literaturquellen, konnte schlussendlich ein Großteil der Informationen durch das zuvor genannte Triangulationsverfahren abgeglichen werden. Um die Fallstudiengebiete auch graphisch darstellen zu können, wurden für die entsprechenden Regionen GIS-Karten mit dem Programm Arc-GIS erstellt.

3.4 Erstellung von GIS Karten

Zur Erstellung von GIS-Karten wurden online verfügbare Karten des Open Street Maps-Projektes (vgl. WikiProject India 2013) als Grundlage verwendet und mit dem ARC-Editor für die Fallstudie relevante Punkte bzw. Polygone eingearbeitet. Hierzu zählt besonders das Bewässerungsgebiet des Hetavane-Dammes und dessen Überschneidung mit dem vorgesehenen Gebiet für die *Maha Mumbai Special Economic Zone* in Maharashtra (vgl. Abbildung 15 auf S. 96). Daten über den Umfang des vorgesehenen Baugebietes wurden hierbei aus sehr gering auflösenden Zeitungsartikeln übernommen, georeferenziert und über den bereits vorhandenen Layer gelegt, um die Überschneidungen darstellen zu können.

In Bezug auf die Daten zur kartographischen Darstellung der Sonderwirtschaftszone ist hinzuzufügen, dass Informationen über die Ausdehnung der SEZ während der gesamten Bauphase als brisant galten und sogar im *Social Impact Assessment* zum Bauprojekt zum Teil bewusst unterschlagen wurden (vgl. hierzu auch Kapitel 5.4.1). Auch wurden die Daten zur Ausdehnung der *Command Area* des Hetavane-Dammes erst spät von den Aktivisten durch den *Right to Information Act* in Printform entdeckt.

Nachdem nun die Datenerhebung und Auswertung offengelegt wurde, werden im Folgepunkt der Zeitplan und die Durchführung der Studie erläutert.

3.5 Organisation und Durchführung der empirischen Phase

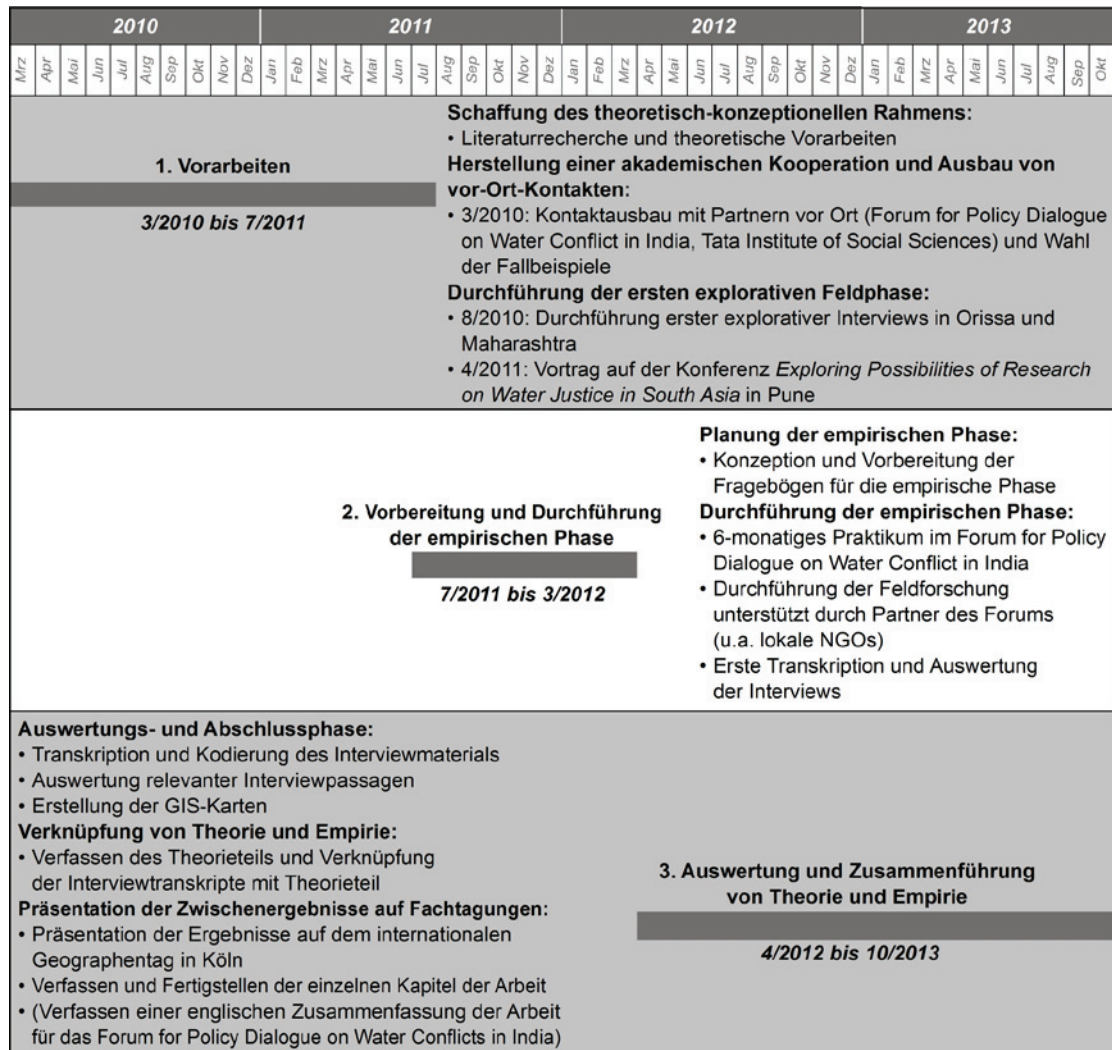


Abbildung 7 Zeitplan zur Durchführung der empirischen Phase (Auswahl), (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

Die Durchführung der Studie verlief in drei Phasen (vgl. Abbildung 7). Die Auswertungsmethodik und die theoretischen Grundlagen (Punkt 3 in Abbildung 7) wurden bereits skizziert. Im Folgenden werden schlaglichtartig die Vorarbeiten und die Durchführung der empirischen Studie vorgestellt (Punkt 1 und 2 in Abbildung 7), um einen Eindruck des Rahmens, in dem die Datenerhebung verlief, zu gewinnen.

3.5.1 Vorarbeiten

Nachdem das Forschungsprojekt in mehreren zuvor angeschriebenen Organisationen, unter anderem in der *Foundation for Ecological Security (FES⁷)* in Gujarat und dem

⁷ Für Details siehe <http://fes.org.in/>.

Tata Institute of Social Sciences in Maharashtra (TISS⁸) vorgestellt wurde, verwiesen beide Institutionen auf das Forum als besten Kooperationspartner für die Analyse von Ressourcen- und insbesondere Wasserkonflikten. Das Forum wurde u.a. durch eine Publikation im Jahr 2008 bekannt (vgl. Joy 2008), die eine erste groß angelegte Fallstudiensammlung verschiedener NGOs bzw. einzelner Aktivisten zu Wasserkonflikten in Indien darstellt.

Nach einer Vorstellung des Projektes bei der *Society for Promoting Participatory Ecosystem Management* (SOPPECOM⁹), eine der Hauptkoordinatoren des Forums und Herausgeber der Fallstudiensammlung, wurden in enger Absprache mit dem Forum die Fallstudien für eine Vergleichsstudie selektiert. Es wurde ausdrücklich Interesse an akademischen Untersuchungen bekundet, um theoretischen, methodischen und thematischen Input für die eigenen Studien zu erhalten.

Die aufwendige Planung zur Erhebung der Interviews, die dem engen zeitlichen und finanziellen Rahmen angepasst werden musste, wurde mit einem breiten Spektrum an Interviewpartnern belohnt. Die Durchführung der empirischen Phase gliederte sich in die zuvor genannte explorative Feldphase und das Langzeitpraktikum im Forum.

3.5.2 Explorative Feldphase

Während des zweiten Indienaufenthaltes konnte bereits voll auf die Kontakte des Forums, die sich nach dem ersten kurzen Zusammentreffen ergeben hatten, zurückgegriffen werden. So wurde eine explorative Befragung in Alibag und Pen (Raigad Distrikt südlich von Mumbai, vgl. auch Abbildung 10) mit Aktivisten durchgeführt, um erste Anhaltspunkte in Bezug auf die Kontroverse zu gewinnen. In Odisha konnten ebenfalls Aktivisten interviewt werden, wobei dort mit einem Mitarbeiter des Forums gereist werden konnte, der selbst erst wenige Monate in diesem Kontext arbeitete und die Interviewpartner ebenfalls zum ersten Mal traf. Das Forschungsinteresse beruhte also auf Gegenseitigkeit. Das Akteursspektrum war in dieser explorativen Phase somit stark von Kontakten des Forums beeinflusst; dies wurde aber als große Bereicherung gesehen, da die interviewten Akteure ein diverses Spektrum an Perspektiven auf die Konfliktgenese vertraten und so bereits wichtige Hinweise zur

⁸ Für Details siehe <http://www.tiss.edu/>.

⁹ Für Details siehe <http://www.soppecom.org/aboutus.htm>

Heterogenität des Konfliktsettings und der Protestbewegung gewonnen werden konnten. Auch konnten auf dieser Basis weitere Schlüsselakteure durch das zuvor genannte Schneeballverfahren recherchiert werden.

3.5.3 Praktikum im Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India

Von September 2011 bis März 2012 fand im Rahmen eines Langzeitfeldaufenthaltes ein Praktikum im *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India* in den Regionalbüros in Maharashtra und Odisha statt. Dieses Praktikum war durch das Ziel, einen Report zu beiden Fallstudien zu schreiben, eng mit der Zielsetzung des Promotionsprojektes verknüpft. Durch die Zusammenarbeit mit dem Forum konnte im Anschluss wiederum auf deren Kontakte zur Protestbewegung zurückgegriffen werden, was den Zugang zum Setting in Teilen erleichterte. So konnte in Odisha mit einem mit dem regionalen Kontext vertrauten Mitarbeiter des Forums gearbeitet werden. Das *Odisha State Center* des *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India* entsandte diesen für circa ein halbes Jahr für Befragungen in verschiedene von der Kontroverse betroffenen Dörfer. Dieser Helfer und seine über einen langen Zeitraum aufgebauten Kontakte zur Protestbewegung waren essentiell, um beispielsweise Interviewtermine mit den Führern der Bewegung zu erhalten. Ohne diese Hilfe wären einige Interviews in dem begrenzten Zeitraum vor Ort nie zustande gekommen. In Maharashtra hingegen musste der Feldzugang selbst hergestellt werden. Die Auswahl der Interviewpartner erfolgte zum Teil über die Auswertung von Zeitungsartikeln, zum Teil über Hinweise der NGO bzgl. besonders aktiver Personen in der Protestbewegung und zum Teil über Medienberichte in einer Sondersendung auf Al Jazeera (2009). Auf dieser Basis und nach dem Schneeballprinzip wurden weitere Interviewpartner ausgewählt.

Das hier geschilderte Vorgehen erwies sich als sehr effektiv zur Beantwortung der Forschungsfragen durch ein möglichst heterogenes Akteursspektrum innerhalb und außerhalb der Bewegung.

Abschließend werden nun Einschränkungen und Möglichkeiten des empirischen Vorgehens aufgezeigt, bevor mit der Rekonstruktion der Fallstudien begonnen wird.

3.6 Kritik am qualitativen Methodenfundament

Im Folgenden werden kurz einige zentrale Kritikpunkte am gewählten qualitativen Methodenfundament beleuchtet und abgewogen, welche Auswirkungen diese auf den Forschungsverlauf haben.

Als wichtiger Kritikpunkt am gewählten qualitativen Ansatz kann die eigene Positionalität des Forschers gesehen werden. So ist durch die Einbettung in die Strukturen des Forums, beispielsweise durch das Vermitteln erster Interviewpartner oder den Fokus auf Wasserkonflikte während des ersten Briefings zu den Fallstudien, eine entscheidende Rahmung des eigenen Feldzugangs vorausgegangen. Wie jedoch im Verlauf der Studie gezeigt wird, konnten diese Vorprägungen mehrfach relativiert werden. Zum einen stützten auch die vom Forum empfohlenen Interviewpartner nur zum Teil die These, dass es sich in den Fallstudien um die suggerierten Wasserkonflikte handele. Zum anderen konnte zusätzlich zu den eingangs empfohlenen Interviewpartnern ein wesentlich breiteres Spektrum an Akteuren und somit eine Vielzahl von unterschiedlichen Perspektiven gewonnen werden. Diese Perspektiven konnten in Kombination mit weiteren Literaturquellen trianguliert und durch die skizzierte argumentative Begründung Aussagen getroffen werden.

Einen weiteren Einflussfaktor auf die eigene Positionalität bzw. Interpretation der Fallstudien stellen die während der Erstellung dieser Arbeit erschienenen Studien dar, die einen bedeutenden Einfluss auf die Kontextualisierung der eigenen Forschung hatten. So existieren außer der vom Forum im Jahre 2012 erschienenen eher technischen Konfliktforschung zum Hirakud Damm (vgl. Choudhury et al. 2012b) und der Studie von Mujumdar u. Menezes (i.E. 2014) zur Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone bis dato keine Studien zu beiden Fallbeispielen. Entsprechend basiert die Rahmung der politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen in Teilen auf beiden Studien und prägte, neben den eigenen Rechercheergebnissen, das Vorverständnis des politischen und ökonomischen Kontexts.

Ein weiterer bereits angesprochener Kritikpunkt ist die Rolle von Mehrfachübersetzungen und die daraus entstehenden Vor- und Nachteile. Die Nachteile traten im Extremfall so auf, dass der Übersetzer bewusst Informationen unterschlug, die ihm im Interviewkontext als nicht wichtig erschienen. Zudem kann kritisiert werden, dass es zu Bedeutungsverzerrungen bei Mehrfachübersetzungen kommen kann. Bei-

spielsweise Wörter aus einem lokalen Dialekt können ins Englische überführt werden, obwohl kein genau entsprechendes Wort in der Zielsprache vorhanden ist (beispielsweise idiomatische Ausdrücke). Die Kritik in Bezug auf die Bedeutungsnuancen ist jedoch schwerpunktmäßig für Forschungen, in denen diesen Bedeutungsverschiebungen eine große Relevanz zukommt, zentral (z.B. Diskursforschung). Da in dieser Studie der Fokus auf einer groben Skizzierung der Konfliktgenese liegt, war das bewusste oder unbewusste Unterschlagen von Informationen durch den Übersetzer ein weitaus zentraleres Problem. Durch die Wahl eines Übersetzers mit ethnologischer Vorbildung in Odisha, der selbst neu im Konfliktsetting agierte und über ein herausragendes Englischniveau verfügte, konnten diese Probleme in Odisha minimiert werden. In Maharashtra wurden die nur unvollständig übersetzten Interviews durch eine Nachübersetzung der Audioaufnahmen von einem zweiten Übersetzer berücksichtigt. Der Informationsgehalt der Übersetzungen konnte so noch einmal deutlich gesteigert werden.

Die Kritik am Fehlen allgemeiner methodischer Regeln als weiterer Kritikpunkt bzgl. der Reproduzierbarkeit von Ergebnissen kann ebenfalls genannt werden. Die Vorteile des hier vorgestellten Verfahrens überwiegen jedoch. So ermöglicht es im Fall dieser Studie eine sehr flexible Kombination von Methoden, die ebenfalls speziell auf das qualitative Forschungsinteresse angepasst werden konnten.

Dies heißt aber nicht, dass diese Untersuchung nur Erkenntnisse bietet, die für die Fallstudien relevant sind. Durch einen regionalen Vergleich werden Konfliktdynamiken gegenübergestellt, die in abgewandelter Form durchaus auch in anderen Ressourcenkonflikt-Kontexten in Indien oder auch anderen Ländern angetroffen werden können. Die Ergebnisse der Studie können somit zu einer erhöhten Sensibilisierung bei der Betrachtung weiterer Ressourcenkonflikte beitragen. Beispielsweise können ähnliche Konfliktdynamiken verglichen und bereits erfolgreich verlaufende Moderationsinitiativen als Anhaltspunkte für eigene Mediations-Projekte genutzt werden. Auch kann eine Offenlegung bestimmter strategischer Politisierungen natürlicher Ressourcen die eigene Perspektive auf ähnlich geartete „Ressourcenkonflikte“ kritisch schulen bzw. verändern.

So ist ein qualitatives Verfahren die einzige Möglichkeit, in einem hoch politisierten Ressourcenkonflikt Informationen für eine Konfliktrekonstruktion zu gewinnen.

Zwarteveen und Boelens fassen das Plädoyer für eine qualitative Untersuchungsmethodik im Rahmen einer feldforschungsbasierten Studie folgendermaßen zusammen: „[...] contextual truths can only be constructed through intimate engagement with the perspectives of those whose lives and worlds are the objects of inquiry“ (Zwarteveen u. Boelens 2011, S. 3). Dieser Ansicht folgt auch diese Studie, denn nur so können die eingangs gestellten Forschungsfragen bearbeitet werden.

Vor dem Hintergrund des nun erarbeiteten methodischen und theoretischen Fundamentes bzw. der maßgeschneiderten „Betrachtungsbrille“ wird im Folgenden das Forschungsvorhaben in den gesamtgesellschaftlichen Kontext Indiens eingeordnet. Dieser Schritt ist erforderlich, da die hier durchgeführte Analyse nicht in einem beliebigen Kontext stattfindet, in dem die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen austauschbar sind. Vielmehr ist die Studie in einer von Kolonialismus überprägten indischen Gesellschaft angesiedelt, die auf ihre Weise spezifische Formen demokratischer Strukturen herausgebildet hat, die nun durch eine von der New Economic Policy beschleunigte ökonomische Globalisierung herausgefordert werden. Die Herausforderung dieser Strukturen zeigt sich insbesondere im Verhältnis zwischen Staat und Zivilgesellschaft, welches besonders prägnant bei Kontroversen wie den hier untersuchten „Wasserkonflikten“ zum Vorschein kommt.

D. Der Wandel von Aushandlungsprozessen in Indien nach Einführung der New Economic Policy

Um in den Fallstudien Maharashtra und Odisha die Aushandlungsprozesse zwischen den Protestbewegungen und staatlichen sowie privatwirtschaftlichen Akteuren vor dem Hintergrund des *New Economic Policy*-Paradigmas kontextualisieren zu können, wird Bezug auf das von Pradha Chaterjee entwickelte Gesellschaftskonzept genommen. So beschreibt Chaterjee in seinem Aufsatz *Democracy and economic transformation in India* den Wandel von Aushandlungsprozessen zwischen indischem Staat und Landbevölkerung in den letzten 30 Jahren (vgl. Chaterjee 2011).

Er bezieht sich neben dem Wandel gesellschaftspolitischer Aushandlungsprozesse auch besonders auf Landakquiseprozesse ‚im öffentlichen Interesse‘, sowie die in der Einführung bereits erwähnte Krise der Landwirtschaft. Diese Prozesse sind auch in beiden in dieser Arbeit untersuchten Fallstudien zu beobachten. Um Chaterjees Beobachtungen in Bezug setzen zu können, werden zunächst zentrale Grundannahmen des Konzeptes dargelegt.

Didaktische Trennung in Political und Civil Society

Als didaktische Trennung und zur Abgrenzung des indischen Politiksystems von ‚klassischen kapitalistischen Demokratien‘ unterteilt Chaterjee die indische Gesellschaft in zwei Kategorien, die *Civil Society* und die *Political Society*. Als *Civil Society* versteht er eine am institutionalisierten politischen Leben aktiv teilhabende Bevölkerung, die hauptsächlich in den Städten Indiens lebt. Chaterjee drückt dies folgendermaßen aus: „Civil society in India today, peopled largely by the urban middle classes, is the sphere that seeks to be congruent with the normative models of bourgeois civil society and represents the domain of capitalist hegemony. If this were the only relevant political domain, then India today would probably be indistinguishable from other Western capitalist democracies. But there is the other domain, of what I have called political society” (ebd., S. 24).

Als *Political Society* sieht er den Großteil der Land- und der ärmeren Stadtbevölkerung, die nur fallweise mit der Regierung verhandelt. „[Political society ...] includes large sections of the rural population and the urban poor. These people do, of course, have the formal status of citizens and can exercise their franchise as an instrument of

political bargaining. But they do not relate to the organs of the state in the same way that the middle classes do, nor do governmental agencies treat them as proper citizens belonging to civil society” (ebd., S. 24). Chaterjee argumentiert, dass die Mitglieder der *Political Society* ihre politischen Ansprüche nicht im Rahmen konstitutionell verankerter Rechte äußern, sondern „rather through temporary, contextual and unstable arrangements arrived at through direct political negotiations” (ebd.). Dies können beispielsweise Massenproteste und in der Folge direkt erfolgende Verhandlungen sein.

Die didaktische Trennung von *Political Society* und *Civil Society* ist nach Auffassung des Autors dieser Arbeit in Chaterjees Artikel sehr gelungen. Die verwendete Terminologie ist jedoch stark an Chaterjees Gesellschaftskonzept angelehnt und entspricht nicht zwangsläufig dem alltagssprachlichen Gebrauch dieser Begriffe. So ordneten einige Interviewpartner beispielsweise die Protestbewegung der aktiven indischen Zivilgesellschaft bzw. der *Civil Society* zu, staatliche Akteure hingegen der *Political Society*. In Bezug auf den weiteren Verlauf dieser Studie und unter Berücksichtigung der auch von vielen Interviewpartnern inhaltlich genau konträr bezeichneten *Political* und *Civil Society*, werden die von Chaterjee genannten Terminologien somit für den Verlauf dieser Studie umbenannt.

So wird der von Chaterjee treffend beschriebene Komplex machtvoller politischer und ökonomischer Akteure (*Civil Society*) auch als solcher bezeichnet, also als „staatlich-ökonomischer Komplex der Zivilgesellschaft“. Die *Political Society* hingegen wird im Folgenden als „partizipativ-informeller Komplex der Zivilgesellschaft“ bezeichnet.

Unter Berücksichtigung dieser didaktischen Trennung erfolgt nun eine vom Autor dieser Arbeit grob in drei Phasen eingeteilte und auf die Thematik dieser Studie zugeschnittene Rekonstruktion des von Chaterjee beschriebenen Wandels von Aushandlungsprozessen in Indien.

Der Wandel von Aushandlungsprozessen nach Einführung der New Economic Policy

Phase 1 – pre 1990

Diese Phase beschreibt die Zeit vor der Einführung der *New Economic Policy* in den 1990er Jahren. Chaterjee identifiziert für diese Zeit in Bezug auf Bardhan 1984 drei dominante Klassen, die in dem zuvor genannten staatlich-ökonomischen Komplex der Zivilgesellschaft verortet werden können. „[...] Capitalists, the rich farmers and the bureaucracy [...], competing and aligning with one another within a political space supervised by a relatively autonomous state (Bardhan 1984)“ (Chaterjee 2011, S. 22). Er argumentiert, dass zu dieser Zeit und sogar bereits zur Kolonialzeit Landakquisen im ‚öffentlichen Interesse‘ als Mittel zum günstigen Landerwerb angewendet wurden (vgl. ebd., S. 20). Dem gegenüber steht der partizipativ-informelle Komplex der Zivilgesellschaft, der mit sogenanntem *non corporate capital*, also z.B. Subsistenzlandwirtschaft, operiert, um die eigene Versorgung zu sichern. Dieser Teil der Bevölkerung hatte in dieser Periode laut Chaterjee kaum Verflechtungen mit der staatlichen Politik, sodass der staatliche Apparat eher als ein externer Akteur aus Sicht großer Teile der Landbevölkerung gesehen wurde.

Phase 2 – post 1990 (1)

In der Phase nach 1990 ist ein wirtschaftlicher Umbruch zu beobachten, der mit der eingangs erwähnten *New Economic Policy* zusammenfällt. Beispiele hierfür sind durch die Zentralregierung zugelassene Reformen, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nachhaltig veränderten: „The crucial difference now is the dismantling of the licence regime, greater entry of foreign capital and foreign consumer goods; and the opening up of sectors such as telecommunications, transport, infrastructure, mining, banking, insurance, etc, to private capital“ (ebd., S. 23). Chaterjee sieht hierdurch die unternehmerische Klasse im Verhältnis zur Landbevölkerung an Macht und Einfluss gewinnen. Durch den Abbau des Lizenzierungsregimes sieht er ein zentrales Hindernis für ausländische Direktinvestitionen beseitigt. Als eine Folge der nicht mehr zentralstaatlich gelenkten Lizenzierungen stehen nun die einzelnen Bundesstaaten in direktem Wettbewerb um ausländische und auch inländische Direktinvestitionen (vgl. ebd., S. 24).

Im Rahmen dieses Prozesses beobachtet Charterjee einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung. Er beschreibt eine Abkehr des Vertrauens in die Politik hin zur Wirtschaft: „There is a strong ideological tendency among the urban middle classes today to view the state apparatus as ridden with corruption, inefficiency and populist political venality and a much greater social acceptance of the professionalism and commitment to growth and efficiency of the corporate capitalist sector“ (ebd., S. 24). Parallel hierzu sieht er im partizipativ-informellen Komplex der Zivilgesellschaft eine immer stärkere Verzahnung zwischen Subsistenzlandwirtschaft und dem Kapitalmarkt: „This is a key development that must crucially affect our understanding of peasant society in India today. There is now a degree of connectedness between peasant cultivation, trade and credit networks in agricultural commodities, transport networks, petty manufacturing and services in rural markets and small towns, etc. that makes it necessary for us to categorize all of them as part of a single, but stratified, complex“ (Chaterjee 2011, S. 25). Chaterjee macht in diesem Kontext unterschiedliche Zielsetzungen der nun miteinander verknüpften Wirtschaftssysteme aus.

Während er in der urbanen Zivilgesellschaft die Akkumulation von Kapital (wie z.B. Geld) als hegemonial ansieht, erkennt er in der ‚urbanen Unterklasse‘ sowie der eher ländlich geprägten partizipativ-informellen Zivilgesellschaft einen Fokus auf Aushandlungsprozesse, die nicht auf Gewinnmaximierung, sondern auf die Sicherung des Lebensunterhaltes ausgerichtet sind (vgl. ebd., S. 27). Gleichzeitig beobachtet er, dass die *urban middle class* durch die ihr zu Teil werdenden Gewinne der wirtschaftlichen Öffnung (z.B. aufgrund lukrativer Arbeitsplätze) immer stärker in den Kapitalmarkt integriert wird und folglich für stärkere Reglementierungen (z.B. die Einhaltung von Gesetzen) zur Sicherung ihres Lebensstandards (wie z.B. erwirtschafteter monetärer Reichtum) eintreten: „There is now a powerful tendency to insist on the legal rights of proper citizens, to impose civic order in public places and institutions and to treat the messy world of the informal sector and political society with a degree of intolerance“ (ebd., S. 27). Chaterjee spricht in diesem Kontext von einem vagen, aber machtvollen Gefühl, dass wirtschaftliches Wachstum Probleme wie Armut und ungleiches Wachstum lösen wird.

Dem gegenüber steht die zuvor angesprochene partizipativ-informelle Zivilgesellschaft mit einer sich entwickelnden Funktionslogik des *non-corporate capital*. Diese verläuft aber keineswegs gleichmäßig zwischen Stadt und Land. So sieht Chaterjee einen verhältnismäßig stark organisierten informellen Sektor in indischen Städten, der durch Mobilisierungen fähig ist Regierungsunterstützung einzufordern. Darüber hinaus bestehen in den Städten Arrangements zwischen Privatwirtschaft und informellem Sektor. Dem gegenüber sieht er einen wesentlich schwächer organisierten informellen Sektor auf dem Land (z.B. Kleinbauern und Landarbeiter), der zu großen Teilen von direkter Regierungsunterstützung abhängig ist, zum Beispiel in Form von Hilfsprogrammen oder der subventionierten Abnahme von Produkten (vgl. ebd., S. 27–28): „Governmental agencies distributing education, health services, food, roadways, water, electricity, agricultural technology, emergency relief and dozens of other welfare services have penetrated deep into the interior of everyday peasant life“ (Chaterjee 2011, S. 18). Chaterjee sieht in Bezug auf diese Leistungen eine große Lernfähigkeit der Landbevölkerung jene Dienste immer effektiver von Regierungsseite einzufordern. Aus einer Marktperspektive formuliert, sind sie jedoch immer noch „less able to make effective organized use of the market in agricultural commodities. This challenge lies at the heart of the recent controversies over farmer suicides as well as the ongoing debates over acquisition of agricultural land for industry“ (ebd., S. 28–29). Chaterjee identifiziert darüber hinaus Probleme des informellen Sektors in den ländlichen Gebieten, eine erfolgreiche Mobilisierung zu erreichen.

Krise der Landwirtschaft

Diese fallen in Indien aktuell mit einer Krise der Landwirtschaft zusammen. So bezieht sich Chaterjee auf eine Studie von Gupta 2005, aus der hervorgeht, dass die Zahl der Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor von 1985 bis 2004 schätzungsweise von 68,6% auf 56,6% zurückgegangen ist. Dies betreffe besonders die landlosen Arbeiter, da sie nicht genug Arbeit finden bzw. neue Qualifikationen für eine Arbeit im industriellen Bereich erlernen müssen (vgl. ebd., S. 29). Gleichzeitig suchen Mitglieder von Familien, die bereits Land besitzen, aktiv im industriellen Sektor nach Arbeit, weil die eigenen Erträge nicht hoch genug sind bzw. die Produktivität im Laufe der Zeit durch die Weitergabe von Land im Rahmen des Erbrechts weiter gesunken ist (vgl. ebd.).

Chaterjee sieht jedoch keine Kausalkette in diesem Prozess. Er beobachtet eine Anpassung in der partizipativ-informellen Zivilgesellschaft, die es in einem konstanten Lernprozess versteht, immer bessere „welfare and developmental functions“ (ebd., S.30) von der Regierung einzufordern und bessere Konditionen für sich auszuhandeln (vgl. ebd.). Hierbei haben auch die Protestbewegungen einen Wandel durchlaufen: „Since peasants now confront, not landlords or traders as direct exploiters, but rather governmental agencies from whom they expect benefits, the state is blamed for perceived inequalities in the distribution of benefits“ (ebd., S. 30–31). Hierbei wird häufig argumentiert, dass Politiker die Städte bei der Verteilung staatlicher Zuweisungen bevorzugen. Chaterjee konstatiert jedoch deutlich: „The charge against state agencies is not one of exploitation but discrimination“ (ebd., S. 31). Als Mittel, um die Ziele der partizipativ-informellen Zivilgesellschaft durchzusetzen, sieht er für diese Zeitperiode einen von Protestbewegungen fast schon kalkulierten Einsatz von Gewalt. „Today, the use of violence in peasant agitations seems to have [...] almost utilitarian logic [...] with a view to seeking appropriate governmental benefits“ (ebd., S. 31). In Bezug auf die Aushandlungsprozesse kam es jedoch in der nun folgenden Phase zu einem Wandel.

Phase 3 – post 1990 (2)

Während die zuvor von Chaterjee als Bourgeoise bezeichnete Bevölkerungsschicht ihre Position weiter festigen und mittlerweile in die ‚globalisierte Elite‘ aufsteigen konnte, tritt die urbane Mittelschicht ebenfalls immer weiter in das Geschäftsleben ein und festigt ihre Position durch die zuvor genannte Forderung nach stärkerer Reglementierung.

In der partizipativ-informellen Zivilgesellschaft hingegen beobachtet Chaterjee ein Auseinanderdriften. So stellt er fest, dass der landwirtschaftliche Sektor, im Gegensatz zum informellen Sektor in den Städten, Probleme hat, unter den neuen Rahmenbedingungen zu agieren: „Unlike many organizations in the informal non-agricultural sector in urban areas that can effectively deal with corporate firms for the supply of inputs or the sale of their products, peasants have been unable thus far to build similar organizations“ (ebd., S. 31). Protestbewegungen, die bereits mit staatlichen Akteuren um Dienstleistungen verhandelt haben, sind nun mit einer neuen Situation konfrontiert. So konstatiert Chaterjee zwar: „From colonial times, government

authorities in India have used the right of eminent domain to acquire lands to be used for 'public purposes', offering only a token compensation, if any“ (ebd., S.20). Die sich nun rapide entwickelnde Industrialisierung und die weitreichende Liberalisierung des Landerwerbs hat jedoch zur Folge, dass es beispielsweise in Bezug auf den Landerwerb zu direkten Verhandlungen zwischen Landwirten und multinationalen Konzernen kommt, die, unterstützt von staatlichen Institutionen, beispielsweise Grundstücke für Projekte im öffentlichen Interesse akquirieren (wie im Fall der Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone in dieser Untersuchung, siehe Kapitel E). Auch konstatiert Chaterjee, dass viele Landwirte durch den Verkauf des Landes nicht in den neu entstehenden industriellen oder auf Dienstleistungen ausgerichteten Arbeitsmarkt integriert werden, u.a. aufgrund der höheren benötigten Qualifikationen oder wegen weniger verfügbaren Arbeitsplätzen im Vergleich zur beschäftigungsintensiven Landwirtschaft.

Um der Unsicherheit aus einem Landverkauf unter den zuvor geschilderten Rahmenbedingungen etwas entgegen zu können, sieht Chaterjee zwei mögliche Entwicklungspfade. Auf der einen Seite eine Antwort der Politik, um die Vulnerabilität der ländlichen Bevölkerung gegenüber dem Kapitalmarkt zu reduzieren. Auf der anderen Seite die Nutzung des „[...] terrain of governmental activities¹⁰ to assert their own claims to a life of worth and dignity“ (ebd., S. 31). In anderen Worten, den Einsatz von Proteststrategien, um diese Forderungen einklagen zu können.

An dieser Stelle schließt die vorliegende Studie an. Durch die Nutzung dieses *terrain of governmental activities* schaffte es das Anti-Globalisierungs-Komitee in Maharashtra die Landakquise für die bisher größte geplante Sonderwirtschaftszone Indiens zu verhindern und Wasserressourcen für die landwirtschaftliche Nutzung im Raigad Distrikt einzufordern. Die Konfliktgenese und diese besonders effektive Auslegung des *terrain of governmental activities* wird im folgenden Kapitel E rekonstruiert.

In Kapitel F schließt sich die Untersuchung des mit ca. 30.000 Demonstranten wesentlich zahlreicher äußernden Protestes um den Hirakud-Damm an. Trotz des mas-

¹⁰ Hierbei bezieht sich Chaterjee auf „temporary, contextual and unstable arrangements [...] through direct political negotiations“ (Chaterjee 2011, S. 24)

siver auftretenden Widerstands konnte jedoch das *terrain of governmental activities* nicht in gleichem Maße wie in der ersten Fallstudie genutzt werden. Um die hier angesprochenen *terrains of governmental activities* bzw. Proteststrategien zu untersuchen, wird auf Basis des nun vollständigen theoretischen Analyserasters (siehe Abb. 8 auf der Folgeseite) die erste Fallstudie um die kontroverse Wasserverteilung aus dem Hetavane-Damm rekonstruiert.

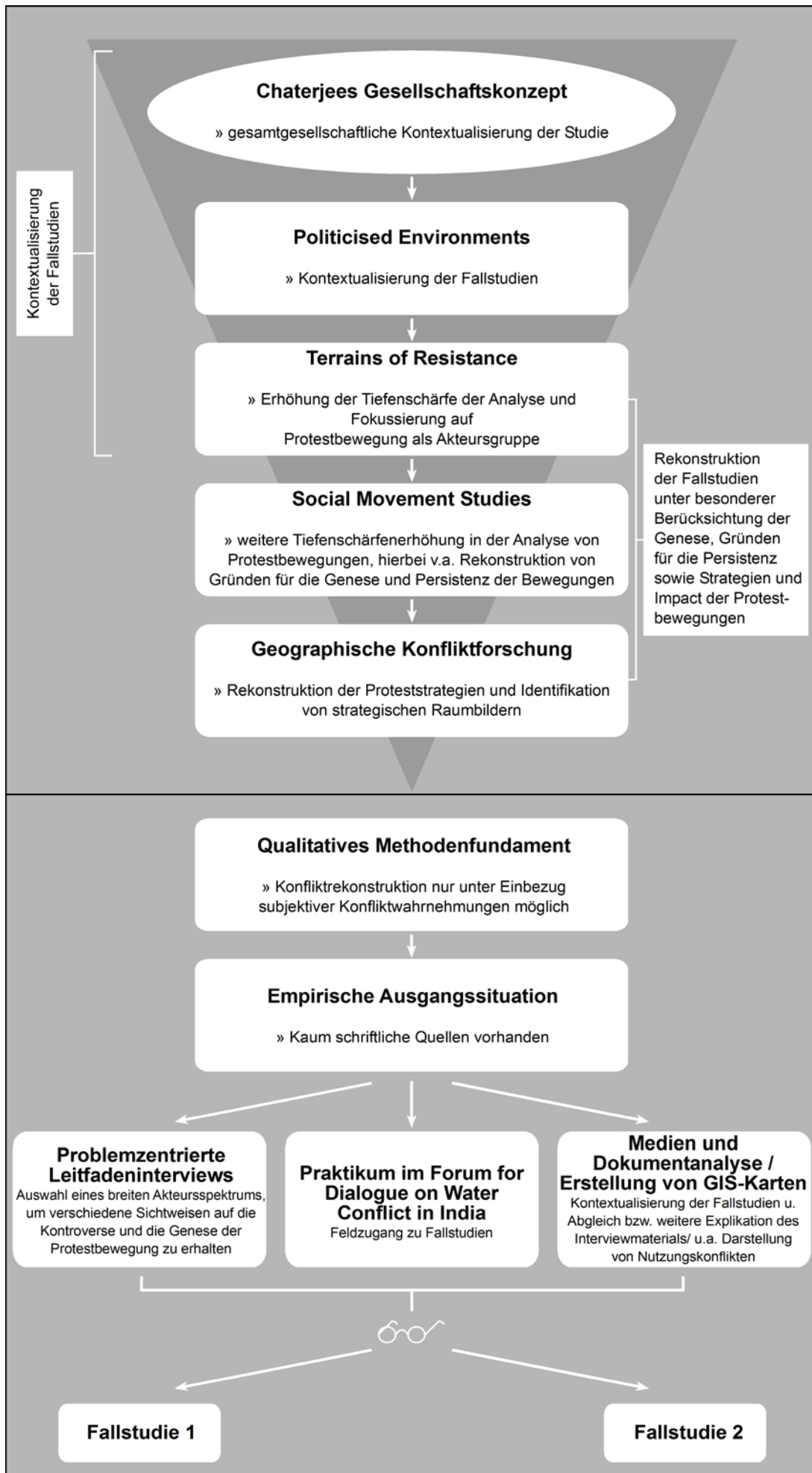


Abbildung 8 Theoretisches und methodisches Fundament zur Analyse der Fallstudien (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

E. Wasserverteilungskonflikt um den Hetavane-Damm? – Protestbewegung gegen die Landakquise für die Maha Mumbai Special Economic Zone

„*Hetavane water – illusion, not blessing*” (Dainik Krushibal, 19.09.2008).

Mit diesem Titel verweist das Journal Dainik Krushibal auf die kontroverse Wasserverteilung aus dem Hetavane-Damm von landwirtschaftlicher Nutzung hin zur in der Region geplanten *Maha Mumbai Special Economic Zone* (im Folgenden MMSEZ).

„Located strategically close to Mumbai city with its ever expanding real estate market, with four ports (existing and planned) in the surrounding area and a proposed bridge across the sea connecting downtown Mumbai, the [M]MSEZ until recently was to comprise 11,300 hectares of land“ (Sampat 2010, S. 175).

Die Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone gliedert sich hiermit in eine Reihe geplanter Sonderwirtschaftszonen in unmittelbarer Nähe der Megastadt ein. Mumbai ist mit ca. 12,5 Millionen Einwohnern in der Stadt selbst und 18,4 Millionen Einwohnern in der Metropolregion Mumbai eine der bevölkerungsreichsten Städte der Welt (vgl. Census of India 2011b). Die Stadt wurde ursprünglich auf mehreren Inseln gebaut und hat auf Grund von Freiflächenmangel sowie einer Vielzahl vor Ort ansässiger Firmenzentralen die höchsten Grundstückspreise Indiens (vgl. Business Maps India 2013). Die Möglichkeit, einen Teil der Sonderwirtschaftszonen für Immobilien zu nutzen und innerhalb eines exklusiven Rechtsrahmens (wie veränderte Umweltauflagen, einer Reform des *Banking Regulation Act*, des *Income-Tax Act*, u.a., siehe z.B. Jenkins 2011, S. 65) wirtschaften zu können, trug zur Attraktivität dieses ökonomischen und städtebaulichen Projektes bei (vgl. Levien 2012, S. 934). Ein schematischer Entwurf der MMSEZ sowie weitere in unmittelbarer Nähe zu Mumbai geplante Sonderwirtschaftszonen sind in Abbildung 9 dargestellt.

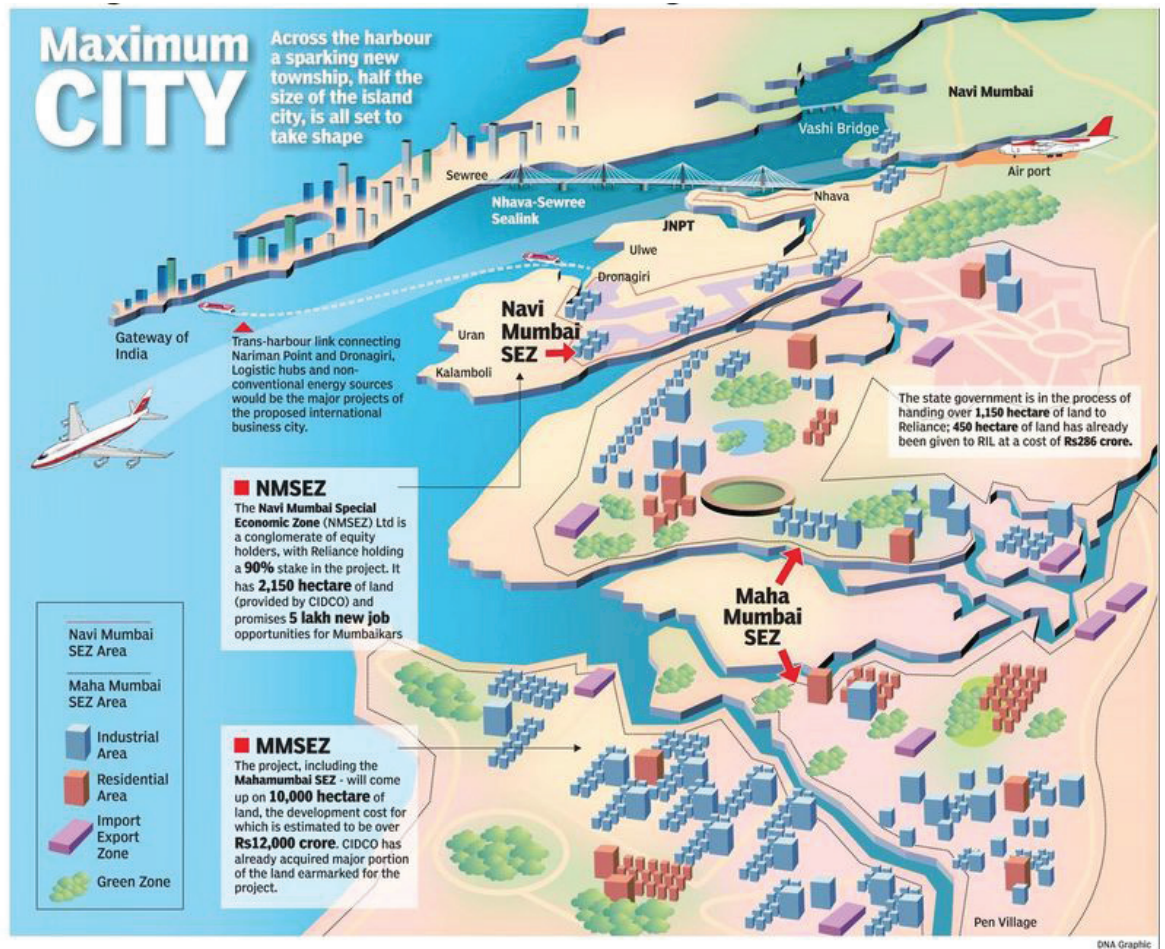


Abbildung 9 Schematische Darstellung der geplanten Sonderwirtschaftszonen südlich von Navi Mumbai¹¹ (Quelle: DNA Epaper 2007)

Das geplante Baugebiet der Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone fällt gleichzeitig in das potentielle Bewässerungsgebiet des Hetavane-Damms, der sich seit den 1980er Jahren im Bau befindet. Die Forderung nach einer Fertigstellung der Bewässerungskanäle stand im Jahr 2008 dem Grundstückserwerb für die MMSEZ entgegen und führte zu massiven Protesten, die sich unter anderem in Straßenblockaden des Mumbai-Goa-Highways äußerten (vgl. Express India 2007).

¹¹ Die in der Grafik genannte Abkürzung *CIDCO* steht für *City and Industrial Development Corporation of Maharashtra* (vgl. CIDCO 2013).

Zur Analyse der Proteststrategien, die in diesem Kontext verwendet wurden, wird zunächst das regionalspezifische *Terrain of Resistance* rekonstruiert, gefolgt von einer Rekonstruktion der Genese der Protestbewegung JVKS (Jagতিকারান Virodhi Kruti Samiti – Anti Globalisation Committee, im Folgenden AG-Komitee). Abschließend wird ein Fazit vor dem Hintergrund der gewählten theoretischen Beobachtungskategorien gezogen.

Um die Untersuchung einzuleiten, wird zunächst ein kurzer Überblick über die Darstellung der Kontroverse in den Medien gegeben, um bereits medial sichtbare Konfliktrahmungen zu verdeutlichen.

Medienecho

Mit dem Zitat „*Hetavane water – illusion, not blessing*“ (Dainik Krushibal, 19.09.2008) verweist das Journal ebenfalls explizit auf die bis heute ausstehende Fertigstellung eines Teils der Bewässerungskanäle, die für den in den 1980er Jahren gebauten Hetavane-Damm geplant waren (vgl. Dainik Krushibal 2008). Der Damm ist im Raigad Distrikt in unmittelbarer Nähe zur Metropole Mumbai sowie zur Ortschaft Pen und dem geplanten Baugebiet für die MMSEZ lokalisiert (siehe Abbildung 10).

Getrieben von der Forderung nach einem Ausbau der zuvor genannten Hetavane-Bewässerungskanäle und einer Weigerung, potentiell bewässerbares Land für die geplante Sonderwirtschaftszone zu verkaufen, stimmten am 21.09.2008 ca. 95% der rund 6000 Landbesitzer im Rahmen einer Meinungsumfrage, die in einigen Zeitungen auch als „Referendum“ bezeichnet wurde, gegen die Akquise ihrer Grundstücke für die Sonderwirtschaftszone (vgl. Business Standard 2008b, Infochange 2008).

Drei Jahre nach der Meinungsumfrage wurde der Akquiseprozess auch offiziell gestoppt. So titelte die Times of India „Maharashtra halts Mukesh’s¹² SEZ [...] virtually hammering the last nail in the coffin of one of the country's biggest SEZ plans. The SEZ was planned across 10,000 hectares and land in 83 villages of the Pen, Panvel and Uran talukas in Raigad district were to be acquired“ (The Times of India 2011a, siehe auch Abbildung 10).

¹² Mit „Mukesh“ ist Mukesh Ambani gemeint. Mukesh Ambani ist der reichste Mann Indiens und Vorstandsvorsitzender der Firma *Reliance Industries* (vgl. Forbes 2013).



Abbildung 10 Lage des Hetavane-Dammes und der geplanten MMSEZ (Entwurf: Brinkschröder, Kartographie: Staacke; die Darstellung der MMSEZ basiert auf Zeichnungen in The Hindu Business Line 2011, das Kartenmaterial basiert auf Open Street Maps; Quelle der Indienkarte: CC-by-sa PlaneMad 2008/Wikimedia)

Diese äußerst stringent erscheinende Verkettung von Ereignissen, die mit einer Kontroverse um den Hetavane-Damm startete und in der Denotifizierung einer der größten geplanten Sonderwirtschaftszonen Indiens endete, wird im Folgenden durch eine Rekonstruktion des AG-Komitees, der Bewegung, die sowohl in den Medien als auch in den Interviews als Initiator des ‚Referendums‘ gesehen wird, aufgearbeitet.

Um die Genese der Protestbewegung rekonstruieren zu können, wird zunächst auf das *Terrain of Resistance* bzw. den regionalen Kontext, in dem die Protestbewegung entstanden ist, Bezug genommen. In einem zweiten Schritt wird die Entstehung der Protestbewegung in diesen spezifischen regionalen Kontext eingeordnet.

4. Raigad als Terrain of Resistance

Um den regionalen Kontext, in dem sich das AG-Komitee gebildet hat, zu rekonstruieren, wird das *Terrains of Resistance*-Konzept als Analysebrille hinzugezogen. Dem *Terrains of Resistance*-Konzept von Routledge folgend sind Protestbewegungen „[...] affected by and respond to historical, economic, political, ecological and cultural processes and relations that are themselves place-specific“ (Routledge 1992, S. 590).

Ein Großteil der in Routledges Konzept genannten Analysekatgorien wurde in den Interviews im Raigad Distrikt direkt und indirekt in Bezug zur Entstehungsgeschichte der Protestbewegung genannt (siehe Abbildung 11). Diese Punkte werden im Folgenden, ergänzt durch die in Kapitel 3.3 genannte verfügbare Sekundärliteratur, aufgearbeitet.

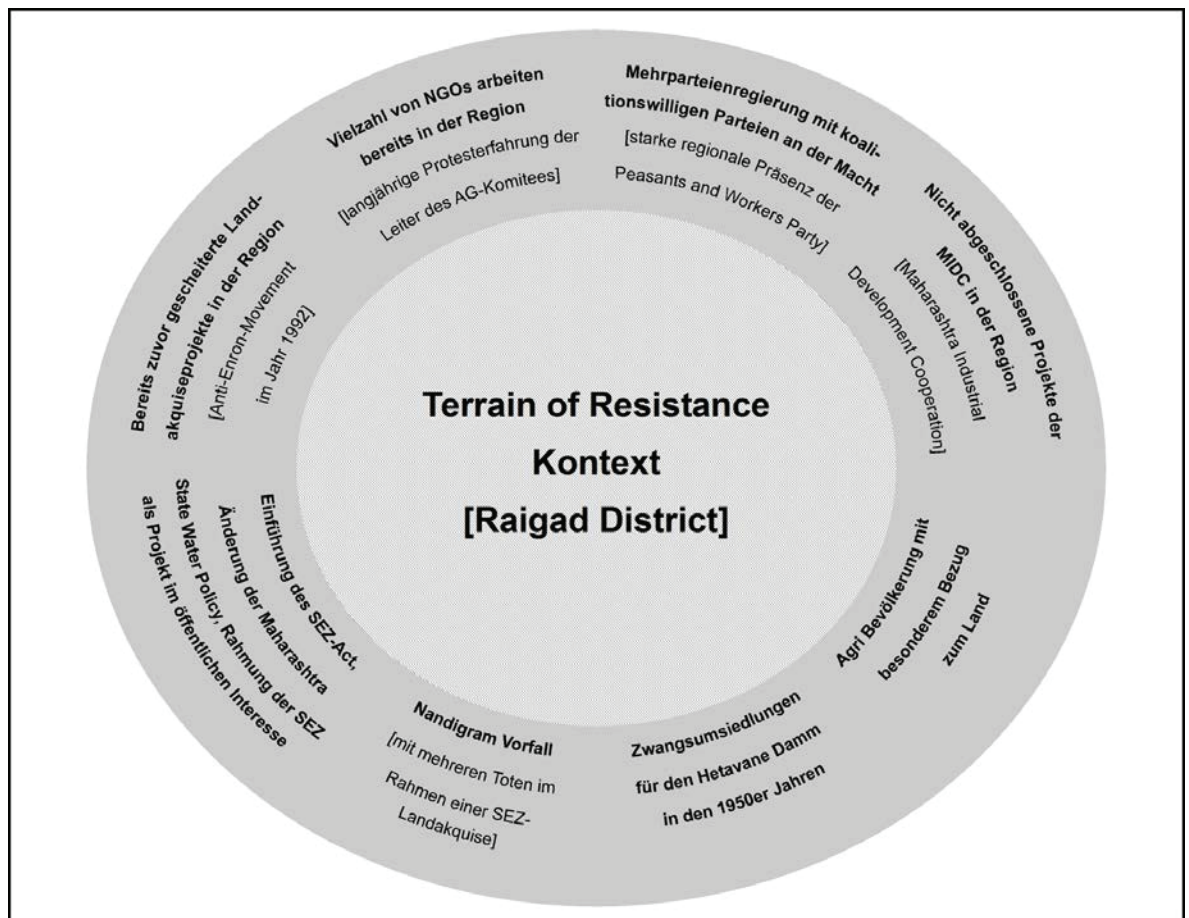


Abbildung 11 Raigad als Terrain of Resistance (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

4.1 Politischer und ökonomischer Kontext 1: Sonderwirtschaftszonen in Indien

Sowohl die Leiter der Protestbewegung als auch die Anwohner vor Ort sahen das Bauvorhaben um die MMSEZ, noch vor der auch in den Medien thematisierten Wasserverteilungsproblematik um den Hetavane-Damm, als einen zentralen Faktor der Kontroverse. In einem ersten Schritt stehen deshalb die ökonomischen Rahmenbedingungen der Kontroverse im Fokus, die sich schwerpunktmäßig auf das Aufkommen des MMSEZ-Projektes beziehen. Zur Einordnung des Projektes sind zunächst generelle Informationen zu Sonderwirtschaftszonen in Indien erforderlich, die ihre aktuelle Umsetzung im *Special Economic Zone Act* finden.

4.1.1 Der Special Economic Zone Act

Der *Special Economic Zone Act* (im Folgenden SEZ-Act) wurde im Jahr 2005 ins Leben gerufen, im Jahr 2007 wurden bereits 1046 SEZs in Indien bewilligt (vgl. Sampat 2010, S. 166). Levien stellt in Bezug auf die Planung von SEZs im Rahmen des SEZ-Acts die privatwirtschaftliche Entwicklung von Sonderwirtschaftszonen in Indien im Gegensatz zur staatlich gelenkten Entwicklung in China heraus: „Whereas China’s SEZs were state-developed, in India, the private sector would be enticed with offers of cheap land acquired from farmers to develop the zones themselves and create ‘firstclass’ industrial and commercial infrastructure for exporting companies” (Levien 2012, S. 934). Diese Sonderwirtschaftszonen sind in Indien häufig in der Nähe urbaner Agglomerationen lokalisiert, wie Jenkins beschreibt: „SEZs [in India] are – unlike Chinese SEZs and because of the incentives created by the policy design – overwhelmingly located in areas that are already highly developed“ (Jenkins 2011, S. 52).

Die hier geschilderten Entwicklungen, wie das von Jenkins genannte *policy design*, das eine zurückhaltende Rolle des Staates bei der Entwicklung von SEZs impliziert, spiegelt den von Chaterjee erwähnten Paradigmenwechsel durch die *New Economic Policy* wider, also den Fokus auf den Abbau staatlicher Regularien zum Schaffen optimaler Rahmenbedingungen für ausländische und inländische Direktinvestitionen (vgl. Chaterjee 2011, S. 23). So wurden (auch) die Ziele des SEZ-Acts definiert „to overcome the shortcomings experienced on account of the multiplicity of controls and clearances; absence of world-class infrastructure, and [...] with a view to attract

larger foreign investments in India“ (Ministry of Commerce 2012). SEZs können sozusagen als Prototyp des *New Economic Policy*-Paradigmas in Indien gesehen werden.

Die drei bereits genannten Kennzeichen von SEZs in Indien, also die Lage in der Nähe städtischer Agglomerationen, die Umsetzung durch privatwirtschaftliche Akteure mit geringer staatlicher Regulation und die Akquise von landwirtschaftlich genutzten Flächen, führt in Indien bereits zu Kontroversen. Ein sehr prägnantes Beispiel für die kontroverse Akquise von landwirtschaftlich genutzten Flächen für eine Sonderwirtschaftszone ist die gewaltsame Auseinandersetzung um die Landakquise für die Nandigram-SEZ im Bundesstaat West Bengal, bei der mehrere Tote und Verletzte zu beklagen waren (siehe z.B. Times of India 2007). Dieser Vorfall und dessen Konsequenzen für die Protestbewegung in Maharashtra werden in Kapitel 4.3.1 erneut aufgegriffen. Da die Landakquise für SEZs in jedem Bundesstaat regionalspezifisch umgesetzt wird, ist jedoch zunächst ein Blick auf die regionale Umsetzung des SEZ-Acts in Bezug auf die Fallstudie in Maharashtra erforderlich.

4.2 Polit-ökonomischer Kontext 2: regionale Umsetzung des SEZ-Acts am Beispiel der Maha Mumbai Special Economic Zone in Maharashtra

Die Umsetzung des SEZ-Acts als wirtschaftspolitisches Leitbild erfolgte in den verschiedenen indischen Bundesstaaten höchst regionalspezifisch.

Im Folgenden wird die Umsetzung dieses Leitbildes in Maharashtra, wo die hier untersuchte Fallstudie lokalisiert ist, rekonstruiert. Dabei wird besonders auf eine noch nicht veröffentlichte Studie von Mujumdar u. Menezes Bezug genommen, die sich mit der kontroversen Implementierung des SEZ-Acts in Maharashtra beschäftigt (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014). Diese Beobachtungen werden mit eigenen Interviewmaterialien und weiteren aktuellen Veröffentlichungen ergänzt und erweitert.

Die Kongresspartei der indischen Zentralregierung beschloss im Jahr 2005, dass die jeweiligen Bundesstaaten eine aktive Rolle, beispielsweise in Kooperation mit privatwirtschaftlichen Akteuren, in der Landakquise für SEZs übernehmen sollten (vgl. Gopalakrishnan u. Shrivastava 2008 in Kadir 2010, S. 8).

Die Implementierung des SEZ-Acts, beispielsweise in Bezug auf die Landakquise, stellte sich hierbei in Maharashtra als politisch höchst brisant heraus. So wurde der SEZ-Act bis heute in Maharashtra nicht offiziell implementiert. Mujumdar und Menezes (i.E. 2013) identifizieren hierfür in ihrer Studie mehrere Gründe, die im Folgenden mit weiteren aktuellen Veröffentlichungen ergänzt und erweitert werden.

4.2.1 Politische Rahmenbedingungen in Maharashtra

Einen wichtigen Grund für die politische Brisanz des SEZ-Acts in Maharashtra umschreiben Mujumdar und Menezes: „The political strategists within the ruling party did not want to create a controversy that could lead to the opposition in the Maharashtra State Assembly as well as the ruling party in the Centre to seek mileage out of the complex nature of issues involved in settling the SEZs” (Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 6). Die hier geschilderte politische Angriffsfläche, die jedoch nicht näher ausgeführt wird, lässt sich durch allgemeine Beispiele aus Jenkins 2011 erschließen.

Mögliche politisch kontroverse Themen bei der Implementierung einer SEZ sind beispielsweise Steuererleichterungen für Investoren oder sogar komplett kostenfrei zur Verfügung gestelltes Land. So wurde in Bezug auf die Landakquise in einigen SEZ-Projekten eine Akquisepolitik verfolgt, die besagt, dass 70% des Landes durch private und 30% durch staatliche Institutionen akquiriert werden müssen (vgl. Jenkins 2011, S. 63). Sind also die genannten 70% erreicht, werden die verbleibenden 30% kostenfrei zur Verfügung gestellt. Hierdurch wurde ein enormer finanzieller Anreiz für die Landakquise durch staatliche Subventionen geboten, die in der Öffentlichkeit zum Teil durchaus kritisch gesehen werden.

Ein politisches Ausschlachten dieser zum Beispiel im Wahlkampf relevanten Punkte sollte verhindert werden. Um derartigen Kontroversen zu entgehen, wurden Versuche einer indirekteren Implementierung des SEZ-Acts in Maharashtra unternommen. Auch dies zeigt sich besonders deutlich am Beispiel der Landakquise.

4.2.2 Rahmung der Landakquise als Projekt ‚im öffentlichen Interesse‘

Nach Mujumdar und Menezes wurde der SEZ-Act in Maharashtra zunächst nicht implementiert. Stattdessen sollten die regionalen Rahmenbedingungen und hierbei besonders die Verfügbarkeit von Land auch ohne implementierten SEZ-Act verbes-

sert werden (vgl. ebd., S. 6–7). Konkret wurden im Falle der MMSEZ zunächst Grundstücke identifiziert, die bereits im Besitz der Maharashtra Industry Development Corporation (im Folgenden MIDC) waren. Für noch nicht in Besitz befindliche Grundstücke wurde ein neuer Akquiseprozess gestartet. Der privatwirtschaftliche Investor und in diesem Fall Projektinitiator war die Firma Reliance Industries, Indiens größtes privatwirtschaftliches Unternehmen (vgl. Reliance Industries 2013).

Um die Landakquise für die MMSEZ im anvisierten, zum Teil landwirtschaftlich genutzten Gebiet im Raigad Distrikt umsetzen zu können, musste das Bauvorhaben als ein Projekt ‚im öffentlichen Interesse‘ deklariert werden. Hierzu wurde auf eine Klausel des *Land Acquisition Act* aus dem Jahr 1894, also aus der Kolonialzeit Indiens, Bezug genommen. Der *Land Acquisition Act* erlaubt es dem Staat, Ländereien, die in Privatbesitz sind oder anderweitig genutzt werden, für Projekte im öffentlichen Interesse zu akquirieren (vgl. Katsuri 2008 in Kadir 2010, S. 1). Derartige Projekte können beispielsweise Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen oder Sozialwohnungen sein.

Eine Umdeutung derartiger *public purpose*-Konzepte in Industrieprojekte ist jedoch nicht ungewöhnlich. Im direkten Zeitraum nach der Unabhängigkeit Indiens fand der *Land Acquisition Act* beispielsweise zur Legitimierung von Industrie- und Infrastrukturvorhaben in der *Nehruvian era of nation building*¹³ Anwendung. In dieser Periode wurde „Projekten zur Stärkung der nationalen Einheit“, in diesem Fall wirtschaftlichen Projekten, eine besondere Bedeutung beigemessen (vgl. Khagram 2004; Roy 2007 in Levien 2012, S. 945).

Die aktuell stattfindende Auslegung von neu aufkommenden Sonderwirtschaftszonen als „Projekte im öffentlichen Interesse“, besonders nach der zuvor genannten gewaltsamen Eskalation der Landakquise für die SEZ in Nandigram, wird jedoch kontrovers diskutiert. Einige Argumente dieser Diskussion werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

¹³ Jawaharlal Nehru wird in der Literatur als „Architekt“ des modernen indischen Nationalstaates gesehen. Er war Premierminister Indiens von der Gründung des Staates nach der Unabhängigkeit im August 1947 bis zu seinem Tod im Mai 1964 (vgl. Guha 2011, S. 1).

4.2.3 Legitimation und Kritik der Landakquise

Interviewpartner, die dem SEZ-Act kritisch gegenüberstanden, sahen durch die Klassifikation von SEZs als „Projekte im öffentlichen Interesse“ eine Gleichsetzung von privatwirtschaftlichen und öffentlichen Interessen, die nicht zwangsweise im Sinne der breiteren Öffentlichkeit liegen müssen:

„See the act through which the land is acquired was drafted during the British regime 1894 act. And talking about the public purpose defined by the British government it was very right and relevant at that time. But if you consider that same public purpose with the companies, that is an eminent domain. Public purpose is the major issue [used to legitimize, Anm. des Autors] the acquisition of land. [...] But any company purpose is not the public purpose. Companies are going to set up for their interest. And their interest is the only motive” (Interview M19, NCAS/TISS).

Jedoch steht dieser Kritik eine Reihe von wirtschaftlichen Argumenten für eine vereinfachte Landakquise entgegen. So war und ist die Landakquise in Indien ein großes Problem für Investoren. Häufig sind Parzellen vielen unterschiedlichen Eigentümern zugeordnet, was unter anderem in einem fortbestehenden Erbrecht und ausgebliebenen Landreformen begründet wird. Die damit noch differenzierter gewordene Landverteilung zwingt einen Investor, selbst wenn viele verkaufswillige Grundstückseigentümer vorhanden sind, mit jedem einen individuellen Kaufvertrag auszuhandeln. Dies kann bei sehr kleinen Parzellengrößen und sehr diversen Eigentümerkonstellationen, die häufig erst herausgefunden werden müssen, viel Zeit in Anspruch nehmen und verläuft nicht immer erfolgreich. So kann ein Gebiet selbst nach größtenteils erfolgreich verlaufender Grundstücksakquise durch dazwischen liegende, nicht verkaufte Parzellen (z.B. wegen unklarer Eigentumsverhältnisse) immer noch sehr stark geographisch zerstückelt sein und auf diese Weise Projekte verhindern (vgl. Levien 2012, S. 943).

Levien formuliert dies prägnant: „Finally, land titles in rural India are sufficiently unclear as to create high rates of litigation in rural land purchases (World Bank 2007). Such cases can take decades to resolve in India’s backlogged courts and indefinitely delay projects“ (Levien 2011, S. 943). Als Reaktion auf diese für Investitionen schwierigen Rahmenbedingungen bestehen Firmen, die Großprojekte planen, häufig auf die im SEZ-Act angesprochene Klausel: Der Staat soll sich in Form von

so genannten *Memorandums of Understanding* (im Folgenden: MoUs) an der Landakquise beteiligen. Die Fähigkeit, das Land bereitzustellen, sieht Levien als einen wichtigen Wettbewerbsfaktor zwischen den Bundesstaaten Indiens in Bezug auf die Akquise von ausländischen Direktinvestitionen (im Folgenden: FDIs, vgl. ebd., S. 944).

Aber nicht nur in Bezug auf die Akquise von FDIs sind Sonderwirtschaftszonen wie die MMSEZ interessant für die Regierungen der jeweiligen Bundesstaaten. Sie können außerdem als politisch sehr effizientes Mittel gesehen werden, um wirtschaftliche Reformen oder infrastrukturelle Erneuerungsprozesse durchzusetzen.

4.2.4 SEZs als Vehikel zur Durchsetzung von Infrastrukturmaßnahmen

Jenkins stellt in seinem Beitrag beispielsweise das Potential von SEZs für die Stadtentwicklung heraus:

„SEZs represent an attractive way, politically speaking, of introducing reforms from which liberalizers have otherwise shied away. The SEZ policy is a convenient means of overcoming the huge obstacles (bureaucratic and legal, but ultimately political) to urban redevelopment. Barriers range from the diversity of agencies and authorities with overlapping jurisdictions (each with its own set of entrenched political defenders), to outmoded legislation such as the Urban Land Ceiling Act and the Rent Control Act, which have proven difficult to revise (The Economist, 2007). The SEZ policy may also be seen as a response to the failure (for political reasons) of the Electricity Act 2003 to generate the anticipated flood of new investment in this crucial infrastructure sector (Economic and Political Weekly, 2006c)“ (Jenkins 2011, S. 53).

In Bezug auf die von Jenkins bereits genannte komplexe, oftmals langsam arbeitende Bürokratie Indiens, wird die Geschwindigkeit, mit der SEZs im Rahmen des SEZ-Acts implementiert werden können, noch einmal besonders hervorgehoben. „As Sainath (2007) put it, 'In 60 years we haven't managed - except in three States - to push through any serious land reforms or tenancy reforms. But we can clear a Special Economic Zone ... in six months' “ (ebd., S. 56).

Um zurück auf die in dieser Untersuchung fokussierte Umsetzung der MMSEZ zu kommen, kann neben den bereits dargestellten ermöglichenden und einschränkenden politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen zur Implementierung einer SEZ die Modifikation bestehender Regionalentwicklungsgesetze beobachtet werden, um

dem Bau derartiger Projekte ohne einen implementierten SEZ-Act Vorschub zu leisten. Jenkins und Mujumdar et al. sprechen in diesem Kontext von „practicing 'reform by stealth', or by insulating policymaking from the effects of 'mass politics'” (Jenkins 2011, S. 49, Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 4). Um den Fokus nun im Detail auf die MMSEZ zu richten, wird die Abänderung MMSEZ-spezifischer Regularien in Maharashtra näher thematisiert.

4.2.5 Änderung des gesetzlichen Rahmens zur Projektimplementierung

Die eingangs bereits erwähnte strategische Lage der MMSEZ vor den Toren Mumbais hatte in mehreren Bereichen Auswirkungen auf die geplante Implementierung und die eng damit verbundene Kontroverse um den Bau der Sonderwirtschaftszone. Die Nähe zur städtischen Agglomeration Mumbai spiegelt sich u.a. in der Modifikation der Wasserverteilungspolitik in Maharashtra wider.

So kam es zu einem Prioritätenwechsel in der *Maharashtra State Water Policy* im Jahr 2003. Hierbei wurde der Wassernutzung für Industrieprojekte im Vergleich zur landwirtschaftlichen Nutzung eine höhere Priorität eingeräumt¹⁴. Diese Prioritätenänderung stellt einen Präzedenzfall in der Ressourcenpolitik Maharashtras dar. Seit der Unabhängigkeit Indiens war es eine Norm, landwirtschaftliche Nutzung über industrielle Nutzung zu stellen. So sind auch nach Implementierung der New Economic Policy noch mehr als die Hälfte der indischen Bevölkerung vom landwirtschaftlichen Sektor abhängig (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 30). Diese Prioritätenänderung hatte bedeutenden Einfluss auf die Rahmung des Widerstandes gegen die MMSEZ, wie in Kapitel 5.1.2 ausgeführt wird. Zusätzlich zu den hier skizzierten ökonomischen Rahmenbedingungen, hatte auch die bestehende Regierungskonstellation Einfluss auf die Rahmenbedingungen der Protestgenese.

¹⁴ „Section 4, Priority of Water Usage, of Maharashtra State Water Policy, 2003, states that ‘Water resources shall be allocated in accordance with the following principles: (a) Domestic use for drinking, cooking, hygiene and sanitation needs including livestock; (b) Industrial, commercial use and agro-based industrial use; (c) Agriculture and hydropower; (d) Environment and recreation uses; and, (e) Other Uses’ (GoM: 2003)” (Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 30).

4.2.6 Politische Machtverhältnisse

Zwischen 2005 und 2008 gab es eine Mehrparteienregierung zwischen der *Nationalist Congress Party* (im Folgenden: NCP) und der Congress Party (vgl. NDTV 2009). Einige der NCP-Mitglieder sowie die in der Raigad-Region sehr prominente *Peasants and Workers Party* (im Folgenden: PWP, siehe Abbildung 12) sympathisierten mit der Protestbewegung.



Abbildung 12 Parteigebäude der Peasants and Workers Party in Pen (Quelle: Brinkschröder 2012)

So nahm ein bekannter Repräsentant der PWP eine aktive Rolle in der Protestbewegung ein. Er beteiligte sich medienwirksam an Hungerstreiks und Protestkundgebungen (vgl. z.B. SEZ Times 2008). Durch den Einbezug prominenter politischer Akteure konnten die politischen Machtverhältnisse effizient für die eigene Kampagne genutzt werden, wie in Kapitel 5.3 erläutert wird.

Neben diesen politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen nannten die Interviewpartner mehrere regionalhistorische Faktoren, die bedeutende Auswirkungen auf die Genese und Mobilisierungsbereitschaft der Protestbewegung hatten.

4.3 Regionalhistorischer Kontext Raigad

Während der Befragung in verschiedenen sowohl im Bewässerungsbereich des He-tavane-Dammes gelegenen als auch vom Bau der MMSEZ betroffenen Dörfern, wurden historische Faktoren genannt, die die Genese der Protestbewegung maßgeblich beeinflussten. Einer dieser Faktoren, der besonders von den Leiterinnen¹⁵ der Bewegung im Raigad Distrikt als relevant angesehen wurde, ist der zuvor bereits genannte Nandigram-Vorfall im Bundesstaat West Bengal.

4.3.1 Nandigram-Vorfall

„In March 2007, fourteen people died in a police firing when protesting [against the] notification of land acquisition of 25,000 acres of land under the LAA [Land Acquisition Act] 1894 for a SEZ towards a chemical hub slated for the Salim Group of Indonesia“ (Sampat 2010, S. 172).

Durch diese blutige Eskalation im Rahmen der Landakquise für die Nandigram SEZ kam es zu einer besonders kritischen öffentlichen Wahrnehmung von Sonderwirtschaftszonen. „The uproar that followed shook the state and central governments (contributing to the eventual downfall of the former) and led to a cancellation of the project, a temporary moratorium on SEZs and a reduction in their maximum allowed size“ (Levien 2012, S. 933). Auch kam es zu Änderungen in Bezug auf die Akquise landwirtschaftlich genutzter Flächen für Sonderwirtschaftszonen. So verwiesen die interviewten Leiterinnen des AG-Komitees auf einen Wandel der politischen Rahmenbedingungen für den Bau von Sonderwirtschaftszonen in ganz Indien, insbesondere in Bezug auf die Landakquise in landwirtschaftlich genutzten Gebieten:

„There were clear instructions [after the Nandigram incident, Anm. des Autors] that such unrest should not happen again and that forcible acquisition has to be stopped and irrigated land and multicrop land should not be acquired“ (M02, AG-Komitee).

Ein weiterer Punkt, der von den Interviewpartnern als bedeutsamer regionalhistorischer Faktor für die Genese der Protestbewegung angesprochen wurde, sind zurückliegende negative Erfahrungen mit der *Maharashtra Industrial Development Corporation* (im Folgenden MIDC) im Raigad Distrikt.

¹⁵ Die Leitung der Bewegung wurde ausschließlich von in der Region aktiven Frauen übernommen.

4.3.2 Offene Projekte der Maharashtra Industrial Development Corporation

Die Interviewpartner verweisen in Bezug auf die Landakquise darauf, dass die MIDC bereits zuvor verschiedene Projekte in der Region implementierte und sich hierfür größere Flächen von Land in ihrem Besitz befinden, die momentan unbenutzt sind: „MIDC had already acquired 125000 acres of land which is still barren. And that has been kept for the last 25 years. And nothing has happened there. It just became fallow land. [...] Those resources are not being used properly” (M19, NCAS/TISS). Vor diesem Hintergrund formuliert auch eine der Leiterinnen der Bewegung folgende Frage: „So the question was why these land patches which are already acquired, where infrastructure is there, why that is not used” (M03, AG-Komitee).

Auch Jenkins berichtet in seinem Beitrag zu *The politics of India's special economic zones* von einem „schlechten Ruf“ der MIDC, unter anderem wegen nicht eingehaltener Zusagen in weiteren Regionen Maharashtras. „The MIDC has also promised assistance in setting up business units in adjacent areas likely to undergo rapid development. But farmers have been unreceptive, referring to earlier episodes where landowners were treated unfairly. [...] It is not that farmers are clinging to land out of some atavistic attachment to real property; they have a rational belief, based on experience, that promises will not be kept” (Jenkins 2011, S. 62).

Mujumdar kombiniert beide hier gemachten Beobachtungen und folgert, dass die Nichtnutzung von bereits akquiriertem, untergenutztem MIDC-Land für die MMSEZ politisches Kalkül sei. So waren nicht erfolgreiche Projekte der MIDC und in der Folge untergenutzte Gebiete bereits weitläufig in der Region bekannt (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 10). Ein wesentlich größerer Widerstand gegen eine weitere Akquise durch die unbeliebte MIDC wäre also wahrscheinlich gewesen. Die erneute Akquise durch eine in der Region noch nicht aktive Firma wie Reliance hingegen erschien weniger politisch brisant.

Ein dritter entscheidender regionalhistorischer Faktor, der großen Einfluss auf die Genese und Struktur der Protestbewegung hatte, ist die in der Raigad-Region entstandene Anti-Enron-Bewegung aus dem Jahr 1992.

4.3.3 Anti-Enron-Bewegung

So kam es in Raigad bereits früher zu Protesten gegen industrielle Großprojekte. Ein solches zentrales Ereignis war die Anti-Enron-Bewegung.¹⁶ Ahmed (2012) fasst den Entwicklungskontext dieser Bewegung prägnant zusammen:

„The memorandum of understanding between Enron and the Maharashtra State Electricity Board, signed on 20 June 1992, set in motion the Dabhol Power Project, the largest corporate-led venture in Indian history. But even while the project was gaining official clearance, it attracted considerable local opposition on environmental and livelihood related grounds. Additionally, the fact that Enron was awarded the contract by the Congress Party led state government of Maharashtra, in the absence of procedural transparency and open bidding, entangled the project in deep controversy“ (ebd., S. 1059).

Die Strukturen der aus dieser Kontroverse entstandenen Protestbewegung konnten vom AG-Komitee wieder aufgegriffen werden, wie die Initiatorinnen der Bewegung berichten:

„[The Anti-Enron Movement] was a social movement converted into a political movement [...] so we thought we will revive that force again. We talked with various people and we gave a call to all political parties, left parties and trade unions to meet and discuss on this issue. So we met and we again revived that Jagtikikaran Virodhi Kriti Samiti (Anti Globalisation Committee), under that banner we are working in Maharashtra“ (M01, AG-Komitee).

Ein weiterer wichtiger regionalhistorischer Punkt, der Auswirkungen auf die Argumentationslinie der Protestbewegung hatte, war der bis heute nicht abgeschlossene Bau des Hetavane-Dammes.

¹⁶ Der Energiekonzern Enron gehörte zu den größten Konzernen der USA, meldete jedoch im Jahr 2001 Insolvenz an (vgl. Enron Creditors Recovery Corp. 2013).

4.3.4 Bau des Hetavane-Damms



Abbildung 13 Hetavane-Damm im April (Trockenzeit), (Quelle: Brinkschröder 2011)

Der Hetavane-Damm (siehe Abbildung 13) wurde in den 1980er Jahren gebaut. Als der SEZ-Act der indischen Zentralregierung beschlossen wurde, war der Damm zu ca. 60% fertiggestellt (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 13).

Im Rahmen der für den Bau des Damms erforderlichen Flächenräumung wurden mehrere Familien in die 22 Dörfer umgesiedelt, die in den Bewässerungsbereich des Damms fallen, der nun für die SEZ akquiriert werden soll (vgl. ebd., S.12). Einige Interviewpartner verwiesen in diesem Zusammenhang auf bis heute ausstehende Kompensationszahlungen und den damaligen Legitimationsdiskurs zur Konstruktion des Damms. So erfolgte die Umsiedlung unter der Prämisse, dass die gesamte Region landwirtschaftlich entwickelt wird:

„[They said] we are acquiring your land but your brothers downstream will be able to cultivate more rice. [...] and it [the rehabilitation, Anm. des Autors] will also give you land in the command area of the dam. This is how this dam came up. There was a long period when the canal system was never built” (M21, Prayas NGO).

Ein Teil der Bewässerungskanäle war auch bis zum geplanten Bau der MMSEZ noch nicht fertig gestellt. Im Journal Dainik Krushibal wurde sogar behauptet, die Fertigstellung werde verzögert, um keine potentielle Bewässerungsfläche im geplanten Baugebiet der SEZ zu haben (vgl. Dainik Krushibal 2008). Die noch ausstehende Fertigstellung der Bewässerungskanäle und die damalige Zusicherung, nach der Umsiedlung bewässertes Land für die Landwirtschaft zu erhalten, sowie die Möglichkeit, nun für den Bau der MMSEZ ein zweites Mal umgesiedelt zu werden, waren ein weiterer starker Mobilisierungsfaktor (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S.12).

4.4. Soziokulturelle Rahmenbedingungen

Zusätzlich zu den bereits genannten politischen, ökonomischen und regionalhistorischen Rahmenbedingungen, stellten die Interviewpartner soziokulturelle Besonderheiten der Region heraus. Zunächst wurde die Bedeutung der vor Ort ansässigen *Agri Community* genannt.

4.4.1 Agri Community

Eine der Leiterinnen der Anti-SEZ Bewegung sah im Verhältnis der *Agri Community*¹⁷ zu ihrem Land einen starken Grund für die Mobilisierungsbereitschaft in der Region. Sie verweist auf eine besondere Ortsgebundenheit dieser Gruppe, bedingt durch die Landgewinnung aus dem Meer, welche bereits über Generationen betrieben wurde.

„[...] This Agri community, [...] it is so militant and their relationship with the land really matters. In other parts the farmers struggle cannot become so strong because the relationship with the land is different. [...] The land is so fertile and they look at this land as their own creation. The Agri community has worked on it for generations. [...] Originally this land was not cultivable. And therefore they look at it as their forefathers ‘estate’ that they have inherited from them. And therefore there is a lot of emotional attachment as well as practical attachment since this land is so fertile. They are quite well off. I mean you will not find malnutrition in that area and not extreme poverty. People are quite well to do” (M02, AG-Komitee).

¹⁷ Sampat beschreibt in ihrem Artikel die *Agri Community* als Salzbauern, die sich zusätzlich auf Landwirtschaft und Fischfang spezialisiert haben (vgl. Sampat 2010, S. 174–175).

Dieser relative Wohlstand ist ein wichtiger Vergleichsindikator in Bezug zur Fallstudie Odisha, wie in Kapitel G herausgestellt wird. So äußerten zumindest die interviewten Bewegungsmitglieder, die als Landwirte tätig waren, keine unmittelbaren Existenzängste.

Sampat führt einen weiteren Grund an, der die Mobilisierungsbereitschaft *der Agri Community* bestärkte: „[The Agri castes ...] received land for cultivation under the land reforms undertaken by the state especially since the 1960s. Ironically, this same land is now under threat of acquisition by the state for SEZs coming up in the area [...]“ (Sampat 2010, S. 174–175). Neben den hier genannten Faktoren die den Widerstand gegen die SEZ bestärkten, wurden auch Gründe für den Verkauf von Land an die SEZ-Betreiber genannt.

4.4.2 Persönliche Notlagen vs. kalkulierter Verkauf von Land

Als Faktoren gegen eine Mobilisierung wurden individuelle Notlagen genannt. So verkauften trotz der zuvor genannten Skepsis gegenüber dem Projekt und der nicht eingehaltenen Kompensationen einige Landwirte ihr Land. Nach Angaben einer Leiterin des AG-Komitees waren dies „[...] lands [...] from moneylenders, disputed lands and lands which went under sea intrusion. Some people who left the villages due to getting work in the urban area [Mumbai, Anm. des Autors] and settling over there were [also] interested in selling lands for SEZ“ (M02, AG-Komitee). Ein interviewter Arzt, der Patienten behandelte, die ihm von den Landverkäufen schilderten, führt dieses Argument weiter aus. So berichtet er, dass Teile der verkauften Grundstücke Großgrundbesitzern gehören, die nicht in der Region leben, oder besonders armen Landwirten:

„The people who sold their land were landlords having more than 10 acres of land, they sold one or two acres of land. Secondly, the people who were very poor sold their land. There were some people who wanted to sell and who were not cultivating the land but the land title was on their name“ (M13, Arzt).

Die hier genannten Großgrundbesitzer konnten von den Aktionen der Protestbewegung vor dem Hintergrund steigender Grundstückspreise nach den medienwirksamen Protesten des AG-Komitees profitieren:

„[Through the movement, Anm. des Autors] people got to know about the strategy of the company and people understood that they are going to cheat us. Initially, people sold lands at a very low price and afterwards the company started to increase the land rates for purchasing. [...] The people who have small lands and sold it are now in a bad situation but the people who sold lands in a huge chunk, they invested money in proper ways. At present there is a real estate boom and when you invest in land you get double money [when you sell it again, Anm. des Autors] in a year” (M13, Arzt).

Der Vorwurf der Land- und Immobilienspekulation wurde auch der Firma Reliance, die das potentielle Baugebiet in unmittelbarer Nähe zur Metropole Mumbai lokalisierte, unterstellt. So muss nicht die komplette Fläche einer SEZ für eine Industriensiedlung oder ein Gewerbegebiet genutzt werden. Levien illustriert dies deutlich:

„The SEZ Act only required that 35 percent (later raised to 50 percent) of the area acquired for SEZs be used for productive purposes, giving developers freedom with the remainder. Given that the highest value land use is by far housing, most developers would use that area for constructing high-end housing colonies and accompanying ‘social infrastructure’, like shopping complexes, private schools and golf courses, for what would essentially be privately developed cities on farmland in the peri-urban periphery. This was the real draw of the SEZ for most developers and central to the business model“ (Levien 2012, S.934).

Eine Leiterin des AG-Komitees bezog sich ausdrücklich auf diese Klausel in Bezug auf die MMSEZ:

„In the SEZ act it is said that only 35% of the area is a processing zone. Now they are saying that 50% is for the processing zone. The rest of the area, 50% is for land development real estate business. SEZ is really land grab” (M01, AG-Komitee).

Vor dem Hintergrund dieser grob skizzierten regionalen Rahmenbedingungen wird nun im folgenden Kapitel die Genese der Protestbewegung rekonstruiert.

5. Genese der Protestbewegung

Zur Rekonstruktion der Protestgenese im zuvor skizzierten regionalspezifischen *Terrain of Resistance*, werden zwei Beobachtungskategorien miteinander vereint: die Geographische Konfliktforschung und die *Social Movement Studies*. Auf diese Weise wird die Protestgenese in das komplexe *Terrain of Resistance* eingeordnet (siehe Abbildung 14). Die Protestbewegung begann darauf sich zunächst in informellen Netzwerken von in der Region tätigen Aktivisten zu formieren.

Die aus der Geographischen Konfliktforschung bekannten Phasen zur Entstehung strategischer Raumbilder (Wahrnehmungsebene, Zielebene und Handlungsebene, siehe Kapitel 2.7) dienen als Leitlinie zur Rekonstruktion der Protestgenese, die Teilkonzepte der *Social Movement Studies* (*Social Movement*, *Social Network*, *Social Movement Organisation*, siehe Kapitel 2.6) zur Rekonstruktion der Bewegungsstruktur in diesen Phasen. In einem ersten Schritt werden in den Interviews genannte Konfliktwahrnehmungen und die Rahmung der Kontroverse als Wasserkonflikt rekonstruiert.

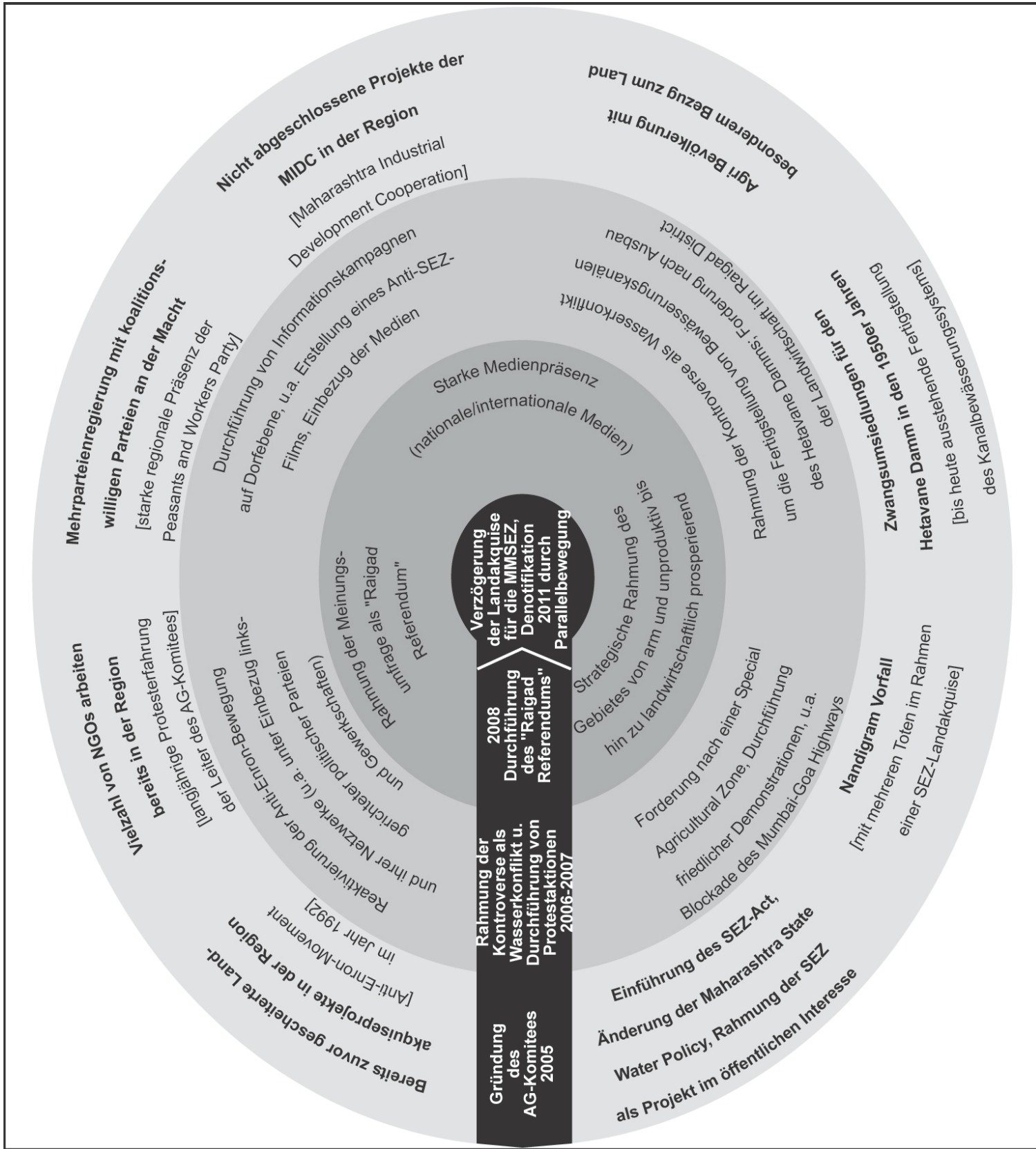


Abbildung 14 Genese des Anti-Globalisierungs-Komitees im Kontext des *Terrain of Resistance* in Raigad (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

5.1 Initialzündung der Protestgenese - Bau der Maha Mumbai Special Economic Zone und Kontroverse um die Wasserverteilung aus dem He-tavane-Damm

Nach übereinstimmenden Aussagen der Leiterinnen des AG-Komitees erfuhren sie und die Anwohner von den Plänen zum Bau der MMSEZ über Zeitungsannoncen im Jahr 2005, in denen bereits die Landakquise angekündigt wurde: „It was just in the newspaper that the government intends acquiring land under this act to build the SEZ. No one knew why this big patch of land is taken? What is the SEZ?“ (M01, Leiterin, AG-Komitee).

5.1.1 Start des Widerstandes: Netzwerkbildung und Beginn der strategischen Rahmung des Konfliktes

Wie im Ansatz der *Social Networks* angedeutet, entstehen Bewegungen in ihrer ersten Mobilisierungsphase häufig auf Basis bestehender informeller Netzwerke, so auch in diesem Fall. Die Leiterinnen des AG-Komitees kannten sich durch ihre teilweise jahrzehntelange NGO-Erfahrung in der Region. Einige der Protestteilnehmer verfügten zudem über Erfahrungen aus der Narmada-Kontroverse (vgl. M01, AG-Komitee; zur Narmada Kontroverse siehe z.B. Juengst 2008). Alle leitenden Aktivistinnen brachten ihre jahrelange Protesterfahrung in die Planung des Widerstandes ein und „kultivierten“ sozusagen die Bewegung mit ihren Ideen, wie beispielsweise die konsequente Durchführung einer gewaltlosen Kampagne, die von einem Teilnehmer der Bewegung hervorgehoben wurde:

„People from our region are usually much angrier in their behavior. Running a non-violent movement would have been impossible. However, due to the guidance of these leaders this movement remained non-violent up to last moment“ (M06, Lokalkomitee).

Um diesen Gewaltverzicht durchsetzen zu können, nutzten die Aktivistinnen ihre Schlüsselrolle in der Koordination des Widerstandes:

„The community in this region is aggressive. [...] So every time we had to hammer if you want our leadership, our assistance, we will be with you only based on these terms and conditions“ (M01, AG-Komitee).

Um außerdem sicherzustellen, dass die breite Teilnehmerbasis motiviert blieb, entwickelten die drei Leiterinnen ein „Frühwarnsystem“:

„[...] we said if anyone is having suspicion, any doubt or some imbalance related to go or not to go, then every day he or she will enter in the temple and light a lamp there. When my mind is well, then I will go and light the lamp. We count how much lamps are lighted and if the lamp number declined, the faith in the villages is going down, so again that village will be concentrated“ (M01, AG-Komitee).

Vor dem Hintergrund dieser Ideologie und Organisation begann das AG-Komitee sich in einem losen Netzwerk zu formieren und Recherchen zum SEZ-Projekt durchzuführen.

Einige Monate später erhielten im Mai 2006 Landwirte, die für das SEZ-Projekt notwendige Grundstücke besaßen, die ersten Benachrichtigungen für eine Landakquise „im öffentlichen Interesse“. Als Konsequenz beriefen die Aktivistinnen eine Vollversammlung im Juni 2006 ein, an der Repräsentanten von 44 Dörfern teilnahmen, deren Gebiete von der Landakquise für die SEZ betroffen waren. Auf dieser Versammlung kam es zu einer Trennung in zwei Lager.

5.1.2 Rahmung des Widerstandes als Wasserkonflikt und Trennung in zwei lokale Protestbewegungen

Die Rahmung des Widerstandes erfolgte durch eine hoch komplexe Verknüpfung der in Kapitel 4 genannten regionalspezifischen Faktoren. Diese werden im Folgenden in drei Punkten kurz zusammengefasst und auf den Protestdiskurs bezogen, um daraufhin die Genese der Protestbewegung vor diesem Hintergrund rekonstruieren zu können.

(1) Wahrnehmungsebene: Prioritätenänderung in der Maharashtra State Water Policy

So realisierten die Leiterinnen der Bewegung, wie in Punkt 4.2.4 erläutert, dass es im Rahmen der „reforms by stealth“ (vgl. Jenkins 2011, S. 49) zu einer Änderung in der Maharashtra State Water Policy im Jahr 2003 kam. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Aufwertung der industriellen Wassernutzung vor der landwirtschaftlichen Nutzung. Auch der Hetavane-Damm in unmittelbarer Nähe des geplanten MMSEZ-Gebietes war hiervon betroffen. Die Wasserversorgung des Dammes für die landwirtschaftliche Nutzung wurde von 88 Millionen Kubikmetern auf 30 Millionen re-

duziert. Das übrige Wasser sollte für industriellen und städtischen Gebrauch verwendet werden (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S.13).

(2) Entwicklung der Zielvorstellung: Fertigstellung des Hetavane-Dammes und Gewinnung von bewässertem Land

Vor dem Hintergrund des zu dieser Zeit noch nicht fertig gestellten Bewässerungssystems des Hetavane-Dammes, sahen die Aktivistinnen in Bezug auf die Umverteilung von Wasserressourcen aus dem Damm ein wirksames Argument, um den Prioritätenwechsel in der Zuteilung von Wasserressourcen als Kontroverse darzustellen. So argumentierten die Leiterinnen der Bewegung, dass die Wasserzufuhr für die Landwirtschaft reduziert wurde, ohne vorgesehene landwirtschaftliche Projekte, wie die Bewässerungskanäle des Hetavane-Dammes, abzuschließen (vgl. Interviews M01, M02, M03). Diese grobe Rahmung hatte mehrere Konsequenzen für die weitere strategische Ausrichtung und politisch wirksame Durchführung der Protestkampagne.

(3) Arbeiten mit strategischen Raumbildern: Zerstückelung des SEZ-Gebietes durch Schaffung landwirtschaftlicher Nutzfläche und Rekurs auf die Nandigram-Ausschreitungen

Nach dem in Punkt 4.3.1 skizzierten *Nandigram incident* und der daraufhin stärker beachteten Weisung, keine Industrieansiedlungen in landwirtschaftlich genutztem bzw. bewässertem Land zu bauen, bezogen sich die Leiterinnen der Bewegung auf die noch nicht gebauten, jedoch im Design des Dammes vorgesehenen Bewässerungskanäle des Hetavane-Dammes. Sie argumentierten, dass es im besten Interesse der 24 Dörfer innerhalb der *Command Area* des Hetavane-Dammes ist, sich auf Sektion 44E des Maharashtra Land Revenue Codes von 1966 zu beziehen. Dieser besagt, dass keine Industrieansiedlungen in der *Command Area* eines Dammes gebaut werden sollen (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 13).

Der Zeitpunkt für eine solche Forderung war sowohl auf lokaler Ebene wegen der ausstehenden Fertigstellung des Dammes, als auch national wegen des immer noch sehr präsenten Nandigram-Vorfalles gut für den Protestdiskurs der die 24 Dörfer vertretenden Protestbewegung nutzbar. Eine Leiterin des AG-Komitees bestätigt diese Sichtweise:

„In 2007 this Nandigram incident in West Bengal happened, where lots of farmers were killed during the acquisition process. [...] [After this incident, Anm. des Autors] it was declared that irrigated land would not be acquired. So we thought this entire area falls into the command area of the Hetavane project. So let us build up that argument and start demanding water“ (M02, Leiterin, AG-Komitee).

Durch diese Taktik konnte sowohl auf die durch den Nandigram-Vorfall kritische SEZ-Berichterstattung rekurriert werden, als auch die seit langem bestehende Kontroverse um den Hetavane-Damm reaktiviert und aktiv in den Protestdiskurs einbezogen werden. So bestanden beispielsweise durch die zuvor genannte Forderung nach der Fertigstellung von Bewässerungskanälen Parallelen zu Nandigram, da so nun eine Landakquise in landwirtschaftlich genutztem bzw. bewässertem Land für eine Sonderwirtschaftszone erfolgen sollte. Gleichzeitig bestand ein regionales Benachteiligungsgefühl wegen des nicht fertig gestellten Dammes, das erneut hervorgehoben werden konnte. Das Zusammenspiel dieser Einzelfaktoren bildete eine wirkmächtige Grundlage für die Fokussierung auf den Wasserdiskurs, die eine Klassifizierung des potentiellen Gebietes der MMSEZ als bewässertes, in Wert gesetztes Land, ermöglichte. Ein Teil der für die MMSEZ vorgesehenen Fläche konnte so aus der Akquise herausgelöst werden (vgl. auch Abbildung 15).

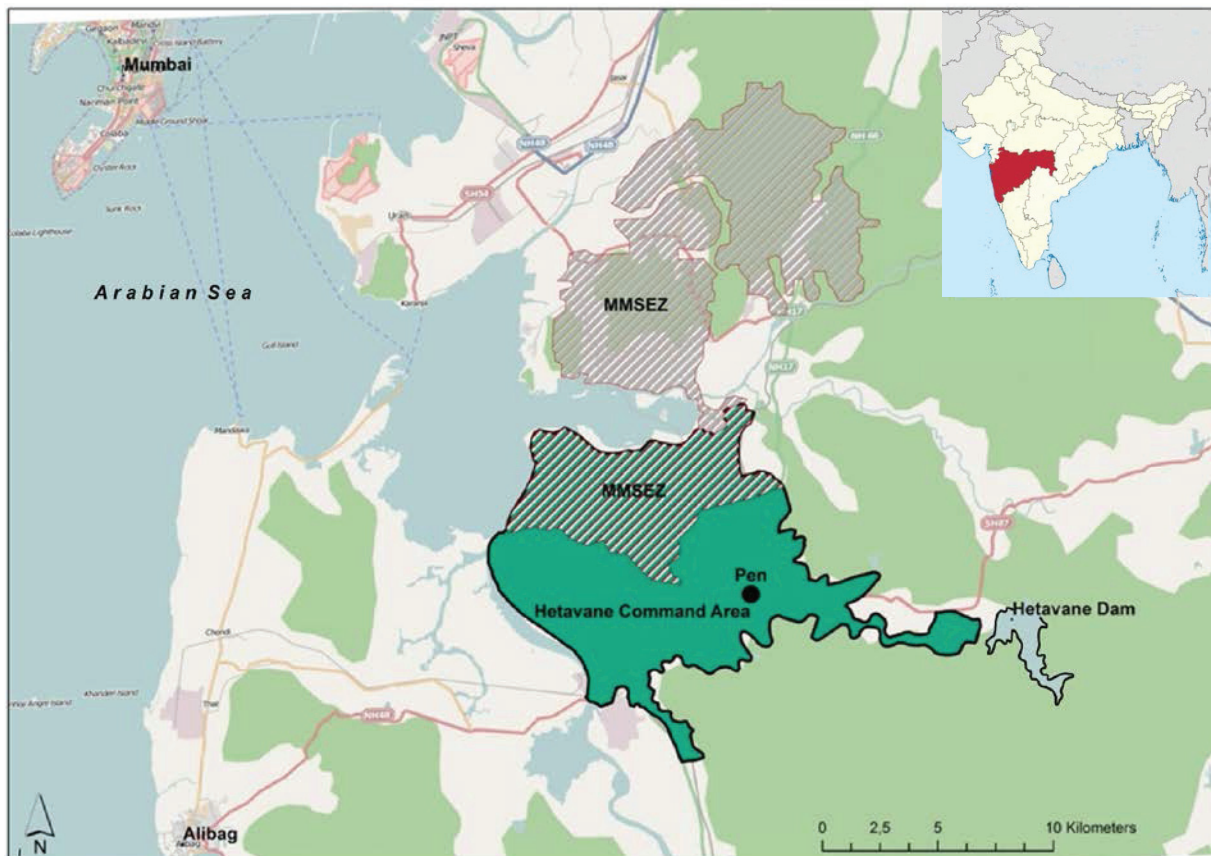


Abbildung 15 Ausdehnung der Hetavane Command Area und der geplanten MMSEZ¹⁸ (Entwurf: Brinkschröder, Kartographie: Staacke; die Darstellung der MMSEZ basiert auf Zeichnungen in *The Hindu Business Line* 2011, die Ausdehnung der Hetavane command area basiert auf Zeichnungen in Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 29; das Kartenmaterial basiert auf Open Street Maps; Quelle der Indienkarte: CC-by-sa PlaneMad 2008/Wikimedia).

Diese machtvolle, hoch strategische Rahmung führte jedoch zur Ausgrenzung all jener Personen, die nicht Teil der *Hetavane Command Area* waren. Durch diese Rahmung des Widerstandes kam es auf der zuvor genannten Versammlung der Vertreter aller 45 projektbetroffenen Dörfer zu einer Trennung in zwei Bewegungen:

„There were two simultaneous processes. One is Shetkari Sangharsh (farmers struggle) against SEZ for 45 villages and other for 24 villages for Hetavane dam water” (M01, AG-Komitee).

¹⁸ Die im Rahmen dieser Arbeit erstellte Karte wurde aus der Kombination einer sehr schlecht auflösenden Karte in *The Hindu Business Line* und einer abfotografierten Karte zur Ausdehnung der Hetavane Command Area erstellt. Die größtenteils geheim gehaltenen Daten zur Ausdehnung der MMSEZ und der Command Area wurden in Kapitel 3.7 thematisiert.

So bildete sich zusätzlich zum AG-Komitee auch das SEZVSSS¹⁹, welches aus den Dörfern außerhalb der Hetavane *Command Area* bestand. Das SEZVSSS fokussierte einen juristischen Kampf (für Details siehe Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 16).

Diese Studie konzentriert sich auf das AG-Komitee (auch *24 villages committee* genannt), da es den Wasserdiskurs verfolgte und somit als Vergleichsbasis für die Protestbewegung in Odisha fungiert. Im Folgenden wird nun die Genese des AG-Komitees rekonstruiert, die vor dem Hintergrund der gerade skizzierten hochkomplexen Verkettung regionaler Rahmenbedingungen zu einem mächtigen politischen Akteur avancierte.

5.2 Gründung des Anti-Globalisierungskomitees und Start der Kampagne

5.2.1 Reaktivierung der Anti-Enron-Bewegung und Ausbau politischer Netzwerke

Um den Wasserdiskurs um den Hetavane-Damm sowohl unter Einbezug einer möglichst großen lokalen ländlichen Gefolgschaft, als auch politisch aktiven Akteuren in den Städten fokussieren zu können, reaktivierte das AG-Komitee die in Kapitel 4.3.3 bereits erwähnte Anti-Enron-Bewegung. Auf diese Weise konnten politische Netzwerke reaktiviert und gleichzeitig die lokale Mobilisierung fokussiert werden:

„We realized that in the Enron movement [...] many political parties were involved [...], so we thought we will revive that force again. [... another movement leader] and me talked with various people and we gave a call to all political parties, left parties, trade unions to meet and discuss on this issue. So we met and we again revived that Jagtikikaran Virodhi Kriti Samiti (Anti Globalisation Action Committee) – under that banner we are working in Maharashtra [...]” (M01, AG-Komitee).

Durch die Reaktivierung dieses Protestnetzwerkes konnten politische Parteien und Gewerkschaften hinzugezogen werden, gleichzeitig wurde die lokale Basis in Form öffentlicher Kundgebungen in der Kampagne berücksichtigt. Das AG-Komitee erlangte somit sowohl einen hohen Bekanntheitsgrad auf lokaler als auch auf überregionaler Ebene. So verfügte es über Koordinationskomitees auf lokaler Ebene und über

¹⁹ SEZ Virodhi Shetkari Sangharsh Samiti – Anti-SEZ farmers struggle committee

Mitglieder, die in der Politik tätig waren. Die Gründung dieser Koordinationskomitees und der Aufruf, die SEZ zu verhindern, verliefen jedoch keineswegs problemlos.

5.2.2 Lokaler Widerstand gegen die Führung des AG-Komitees

So gab es Anwohner vor Ort, die das SEZ-Projekt ausdrücklich unterstützten:

„Right from the beginning we faced difficulties and this difficulty was from the unemployed youth. They were very angry and they did not want us to carry out the campaign. They said: ‘We want employment and jobs, we want industries here. Who are you asking us not to give the land? You don’t own the land so you don’t come in our area!’ But as we went on concentrating the people about the SEZ-Act [...] and that in this whole process of development there is no human face [...] as farmers started understanding this, the movement started to become stronger and stronger” (M03, AG-Komitee).

Auch gab es Probleme bei der Bildung der Lokalkomitees, da mehrere Anwohner Anspruch auf eine Führungsrolle erhoben:

„By the time the 24 villages committee was formed there were lots of local politics involved. [For example it was discussed, Anm. des Autors] who should become the chairperson of that committee? We did not want to get indulgent into all these affairs. We said we would remain as advisors but we used to attend all the meetings” (M02, AG-Komitee).

Hierdurch kam es zur Bildung lokaler Organisationskomitees, die von Repräsentanten vor Ort selbst geführt wurden und der Rolle der „Berater“, die drei erfahrene Aktivistinnen einnahmen.

5.2.3 Bildung von lokalen Koordinationskomitees

Die Verknüpfung in den politischen Bereich erfolgte durch den als charismatisch bezeichneten Politiker N.D. Patil der *Peasants and Workers Party* (im Folgenden: PWP), einer Partei, die traditionell eine starke Präsenz in der Raigad Region hat. Durch diese Schlüsselfigur bestanden sowohl Kontakte in die politischen Kreise, als auch in die lokalen Koordinationskomitees, da sich der Politiker aktiv an den Protesten beteiligte (vgl. Abbildung 16).



Abbildung 16 Protest gegen die Maha Mumbai SEZ, die Inschrift des Plakates besagt: „*Raigad press club: Warning bell demonstration to make the state government awake to publish the results of the referendum on SEZ*” (Quelle: Patil 2008, Übersetzung: J. Sandbhor)

Auch Mitglieder der Lokalkomitees bestätigten die Bedeutung dieser Führungsspitze:

„Despite of the local leadership, there was participation of [...], die Namen wurden anonymisiert, Anm. des Autors] who helped our struggle to proceed further. These people are known for their contribution to social movements. They know different strategies and government behavior with people in such situations. Their guidance to us was very important” (M06, Lokalkomitee).

Auf Grundlage dieser stark vernetzten Basis, die über Kenntnisse der „Spielregeln“ in derartigen Kontroversen verfügte, baute das AG-Komitee Kontakte zu weiteren politischen Parteien und NGOs auf, wie ein ehemaliges Mitglied des mit dem AG-Komitee kooperierenden *National Center for Advocacy Studies* (NCAS) bestätigte:

„When we were struggling against the Maha Mumbai SEZ in Raigad district, there were many political parties coming together, all the political parties’ meetings took place many times in the same area. So it was the decision of all political parties that there should not be displacement, there should not be violence and inhuman behavior. [...] I think the left government and the Peasants and Workers Party have decided to go according to a collective vision of development” (M19, NCAS/TISS).

Gleichzeitig fand auch eine Vernetzung der Lokalkomitees mit weiteren Protestbewegungen in Maharashtra statt: „Through this struggle we traveled throughout the state and country where the same type of struggles continue. We were learning from the others experiences. We also shared our experiences to other Anti-SEZ struggles” (M16, Lokalkomitee).

Vor dem Hintergrund der auf mehreren politischen Ebenen machtvoll vernetzten Bewegung, der gewaltlosen Ideologie sowie der dargestellten spezifischen Konflikt-rahmung begann die Bewegung ihren Widerstand zu mobilisieren. Diese Mobilisierung, welche im so genannten „Raigad Referendum“ kulminierte, wird im Folgekapitel rekonstruiert.

5.3 Der Weg zum „Raigad Referendum“ – Politisierung der Kontroverse

5.3.1 Durchführung von Informationsveranstaltungen

Nachdem das Anti-Globalisierungskomitee gegründet wurde, begann die Protestbewegung zunächst Informationskampagnen in ihrem Einzugsbereich, also den Dörfern in der *Command Area* des Hetavane-Dammes, durchzuführen.

Hervorgehoben wurden hierbei

- Parodien über die SEZ-Planer und ihre politischen Versprechen,
- die Erstellung eines „Dokumentarfilms“,
- die Darbietung von Straßentheatern.

Parodien von Marketinganzeigen

Ein Beispiel für die genannten Parodien war die Umdeutung von Werbeslogans²⁰ der Firma Reliance, wie eine Aktivistin ausführt:

„This reliance propaganda was [in the newspaper, Anm. des Autors] every day. A whole page advertisement in the newspaper said ‘mere papa ka sapna’ (so is my fa-

²⁰ Die Zeitungsartikel aus den Jahren 2006-2008 wurden von den Aktivistinnen nicht archiviert und waren, da es sich um lokale Zeitungen handelt, nicht online verfügbar. Die Rekonstruktion der Anzeigen basiert somit auf den Aussagen der Aktivistinnen.

ther's dream). His father's²¹ photo was on the page. The other advertisement was 'kar lo duniya muthi me' (conquer the whole world). These two advertisements were converted by farmers in their own slogans as 'mere papa ka sapna duniya ka mal apna' (conquering all peoples property is his father's dream). Shall we become part of him we asked the people? The people laughed" (M01, AG-Komitee).

Von Seiten der Protestbewegung wurden die Anwohner weiterhin durch einen „Dokumentarfilm“ auf die Sichtweise der Aktivisten gegen die MMSEZ eingestimmt.

„Dokumentarfilm“

Der „Dokumentarfilm“ bestand aus mehreren von Mitgliedern des AG-Komitees geführten Interviews und wurde gemeinsam mit der NGO ‚*National Center for Advocacy Studies*‘ (im Folgenden NCAS) erstellt:

„[The documentary was on, Anm. des Autors] how will the SEZ impact the sphere of life. So that documentary was very useful. We took lots of interviews for this documentary. For example on what is the concept of SEZ (siehe hierfür auch Punkt E, Anm. des Autors) and what are the provisions of the SEZ-Act and how will it be implemented and how we can oppose it.” (M01, AG-Komitee).

Theatervorführungen

Die auf das lokale Publikum zugeschnittenen Theatervorführungen wurden von der Schauspielergruppe einer Aktivistin selbst durchgeführt und parodierten verschiedene in das SEZ-Projekt involvierte Politiker:

„[...] the party people were so angry. 'Don't take his name; he is minister from this area [...]'. It touched the people directly. People were clapping, laughing and enjoying and responding” (M01, AG-Komitee).

Neben diesen „Informationskampagnen“ formulierte die Protestbewegung ebenfalls die Forderung nach alternativen Entwicklungspfaden und leitete Massenmobilisierungen ein.

5.3.2 Forderung nach alternativen Entwicklungspfaden und Durchführung von Protestaktionen

Hierzu zählte die Forderung nach einer landwirtschaftlich geprägten Entwicklung:

²¹ Gemeint ist Dhirubhaie Ambani, der Vater des Projektinitiators Mukesh Ambani.

„[...] we said we want a special agricultural zone. We want the water which was promised from the Hetavane dam, we want that for agriculture purposes. We want subsidies for the agriculture; we want the electricity for the agriculture. And we want this area to be developed as a special agriculture zone. This was the demand we put” (M03, AG-Komitee).

Die so auch in die Öffentlichkeit getragene Diskussion von alternativen Entwicklungspfaden (u.a. durch die zuvor genannten Informationskampagnen) führte zu einem steigenden öffentlichen Druck auf die Politik, und zu einer erhöhten Mobilisierungsbereitschaft, die sich in Form einer Blockade des Mumbai-Goa-Highways zeigte.

Blockade des Mumbai-Goa-Highways

Da entgegen erster Zusagen des *chief minister* von Maharashtra die Landakquise im Zeitraum von Dezember 2006 bis März 2007 weiter voranschritt, organisierte das AG-Komitee mehrere Protestaktionen, eine besonders medienwirksame war die Straßenblockade des Mumbai-Goa-Highways:

„We did [...] agitations before the state government. We did hunger strikes and we showed black flags when the district collector came to Pen town. We protested before the central government committee which came in the region for a visit related to the SEZ issue. We convinced people from our region that if we lose lands we will lose everything. When we blocked the Mumbai-Goa-Highway at Wadkal as a part of the agitations, then the state government assured that they will scrap the SEZ in one year” (M07, Lokalkomitee).

Die Straßenblockade, an der laut Medienberichten ca. 5.000 Landwirte teilnahmen, war in der öffentlichen Darstellung ein Erfolg. „An estimated 5.000 farmers blocked the road [...]. The protest was called off after they were informed about Chief Minister Vilasrao Deshmukh's announcement in the Legislative Council that the state government was not going to acquire land for SEZs” (Express India 2007). Diese Zusage wurde jedoch nicht eingehalten.

Hungerstreiks

Die Leiter des AG-Komitees reagierten daraufhin mit einem Hungerstreik am 17. Juli 2007, an dem 17 Farmer gemeinsam mit den Leitern des AG-Komitees teilnahmen:

„Therefore we decided that in July 2007 we will sit for an indefinite fast. And the main issue would be to exclude the villages which fall under the Hetavane command area. [...] Because it requires irrigation departments permission to transfer the land from the command area. And if we manage to get exclusion of these 24 villages there will be no geographical continuity in the remaining area. And therefore the remaining part and the remaining SEZ would fizzle out. That was our strategy“ (M02, AG-Komitee).

Auch die auf den Hungerstreik folgende Zusage wurde nicht eingehalten. Die Aktivistinnen beschrieben diese Nicht-Einhaltung der Zusagen wie folgt:

„See each time whenever we had the chain fasting the chief minister would make a statement saying that ‘oh if the farmers don’t want the SEZ the government will not push it’. He would make these statements but in reality the land acquisition would not be amended, it would not be stopped” (M02, AG-Komitee).

Als Konsequenz wurde nach einer erneuten Straßenblockade im Juni 2008 (vgl. Business Standard 2008c) ein unbegrenzter Hungerstreik am 24. Juli 2008 einberufen. Dieser sollte auch an den Hungerstreik vor ca. einem Jahr erinnern und zeigen, dass die Zusagen seitdem nicht eingehalten wurden. Um diesem Protest noch mehr Nachdruck zu verleihen, nahm das prominenteste Mitglied der Bewegung, N.D. Patil von der *Peasants and Workers Party*, selbst am Hungerstreik teil: „We declared that if the government does not take the required steps to denotify this area, then Mr. N.D. Patil himself would sit on indefinite fast. Even after giving this notice, nothing happened. So exactly on 24th July Mr. N.D. Patil decided [...] that he himself would sit on fast” (M02, AG-Komitee). Durch die Teilnahme dieses hochrangigen Politikers am Hungerstreik kam es zu einer unmittelbaren Reaktion:

„On the very first day the chief minister called us for a meeting and initially we were told that the decision already has happened that the villages would be excluded. But during the meeting the chief minister started saying that there is no water in the dam. So what are you demanding? The area cannot be irrigated because there is no water in the dam. So we were surprised. How can this happen? [...] He said no, water is diverted on paper. The plan has been changed and therefore the irrigation water has been diverted to other projects. And therefore there is no water available for irrigation” (M02, AG-Komitee).

Die Aussage der Leiterinnen wurde in Medienberichten bestätigt. So wurde im Rahmen der in Kapitel 4.2.5 genannten Änderungen der Maharashtra State Water Policy ohne großes öffentliches Aufsehen eine Umleitung von Wasserressourcen, u.a. für Thermalkraftwerke, Industrieansiedlungen sowie die städtische Wassernutzung initiiert (vgl. M14). Dieser kontroverse und juristisch unklare Sachverhalt wurde in einer zwei Jahre später erscheinenden Studie der NGO Prayas aufgearbeitet und an die Öffentlichkeit gebracht (siehe hierzu auch Times of India 2010b). Im Kontext der hier untersuchten Kontroverse konnte jedoch eine langwierige Überprüfung dieser Vorgänge durch eine Demokratisierung der Entscheidungsfindung um den Bau der MMSEZ umgangen werden. Zu diesem Zweck wurde eine Meinungsumfrage initiiert.

5.3.3 Initiierung des „Raigad Referendums“

„[...] For the last two years people are on the streets and agitating and so many actions have taken place. That was public opinion. He [the chief minister, Anm. des Autors] said no, we want another process to conduct public opinion and then they declared that we will have the opinion poll. So on that assurance we decided that we will withdraw from fasting and we will face this as a challenge“ (M02, AG-Komitee).

Es wurde also von offizieller Seite unterstellt, dass die Leiter der Protestbewegung nicht im Namen der lokalen Bevölkerung sprechen und somit eine Meinungsumfrage durchgeführt werden soll. Der Auftrag, diese Meinungsumfrage durchzuführen, wurde an den *Raigad district collector* gegeben, der mit den Führern der Protestbewegung absprach, wie eine solche Erhebung durchgeführt werden kann. Die Aktivistinnen änderten die Bezeichnung *opinion poll* in *Raigad referendum*, was entscheidende Auswirkungen auf die Medienwirksamkeit dieses Prozesses hatte.

Einbezug der Medien

„[...] [W]hen this SMS was circulated that clicked. This word referendum, although the government refused to call it referendum, when we circulated this message, the entire media was there. And then the referendum against Reliance and against this SEZ project, it really caught national attention. Not only national, but also international, a lot of international media was also there“ (M02, AG-Komitee).

So berichteten sowohl namhafte indische Zeitungen als auch internationale Nachrichtensender wie Al Jazeera über das „Raigad Referendum“ (vgl. Al Jazeera 2009, The Times of India 2008). Diese umfangreiche mediale Repräsentation bot sowohl dem AG-Komitee als auch der Firma Reliance die Möglichkeit, eigene strategische Raumbilder bzw. strategische Repräsentationen des Gebietes in die Medien diffundieren zu lassen, um den eigenen Interessen, in diesem Fall der Etablierung einer Special Agricultural Zone oder einer Special Economic Zone, Vorschub zu leisten.

5.4 Mediale und strategische Repräsentationen des potentiellen SEZ-Gebietes im Rahmen des „Raigad Referendums“

Die medialen und strategischen Repräsentationen waren deutlich sichtbar. Auf der einen Seite standen Zeitungsannoncen oder sogar ganze Spezialausgaben (vgl. z.B. DNA Epaper 2007), die die zukünftige hochmoderne business-orientierte Entwicklung in der Region porträtierten.

Auf der anderen Seite berichteten Aktivisten von ihnen positiv gesonnenen Medien, die gezielt mit Akteuren vernetzt wurden:

„We brought all these intellectuals to the locals and the locals to the intellectuals so that intellectuals can write some publications on these issues. We were writing to all the media influencing them. We did a lot of media advocacy“ (M19, NCAS/TISS).

Die in der Geographischen Konfliktforschung genannten strategischen Raumbilder fanden sich im hier angestoßenen politischen und medialen Diskurs wieder. Dabei stand die Repräsentation des zu akquirierenden Gebietes im Vordergrund. Zwei Rahmungen konnten identifiziert werden. Eine wurde durch das in Auftrag gegebene *Social Impact Assessment* (im Folgenden SIA) vorgenommen, eine andere durch von der Bewegung ins Rollen gebrachte Medienberichte, beispielsweise im Rahmen der Berichterstattung über das Referendum.

5.4.1 Rahmung durch das Social Impact Assessment

Das SIA wurde von Sea King Infrastructure²², einem *promoter* der MMSEZ, in Auftrag gegeben. Das SIA suggerierte eine generelle Armut in der Region und eine hohe

²² „SKIL's mission is to identify growth-oriented greenfield and brownfield projects in the infrastructure, education and defence sectors and implement them on a timely basis through strategic associations with experienced entities, thereby generating returns for all investors“ (SKIL Infrastructure Limited 2013).

Hilfsbedürftigkeit der Bevölkerung, wie folgende Passage aus einer Zusammenfassung des SIA verdeutlicht:

„Due to general poverty, and lack of employment, there has been out migration of people in search of employment from these villages to nearby towns and the main city of Mumbai. [...] Most of the people in these villages live in poverty not only due to lack of employment but also poor size of land per capita/per household. Due to shortage of fodder, livestock or animal rearing can also not be practiced on a large scale. So this option is also not available to people in these villages” (Shaban u. Sharma 2005, S. 7-8).

Mujumdar et al. stellen in Bezug auf das SIA darüber hinaus fest, dass lediglich die Nutzung von 4.800 ha des geplanten SEZ-Gebietes angesprochen werden und somit die Lage und das tatsächliche Ausmaß von über der Hälfte des Projektes de facto ausgeklammert werden (vgl. Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 9). „For instance, it acknowledges that 10.000 ha of land would be acquired for the SEZ but identifies only fifteen Project Affected Villages [...]. The total area of all these villages adds up to 4.800 ha leaving blanks in the mind of the reader about the location as well as extent and depth of impact of the other half of the project“ (ebd., S. 9).

Auf der anderen Seite stellen die Leiter der Protestbewegung und einige Medien das Gebiet als landwirtschaftlich prosperierend dar.

5.4.2 Rahmung durch das AG-Komitee

Ein interviewter Landwirt fasst seine Sichtweise wie folgt zusammen: „We see our land as piece of gold. Land from our region is one of the most fertile in India. From the infrastructure point of view our land is connected to rail root, national highway, sea face (port) and airport, due to this our land becomes very important for development“ (M06, Lokalkomitee).

Diese Einschätzung wurde während der Meinungsumfrage auch nach außen transportiert:

„At that time [of the opinion poll, Anm. des Autors] fortunately the nature was also with us. That year the crop was a bumper crop [...] and somebody started saying ‘look, the crop is also with us’. So that was an emotional appeal to the farmers. Big crops, all fields were full with rice and paddy. All this was very good. And the reve-

nue minister said that there is no paddy yield at all. At that time the media people came with their electronic cameras and they shoot all these things. [They said] there is a very good crop this year. And who said that this is a barren land?" (M02, AG-Komitee).

Zeitungen führten Interviews mit den Bewegungsführern und brachten diese Einschätzungen an die Öffentlichkeit:

„In an irony of sorts, when Raigad goes to polls on October 13, the single-most important factor that weighs on the voters' mind won't be lack of investment, but an overdose of it. [...] but it comes at the cost of rampant industrialisation of this beautiful and mostly fertile land" (The Economic Times 2009) oder „It is a big, big victory for the sons-of-the-soil who did not want to lose their fertile land to a SEZ', Ulka Mahajan, local leader of the Samiti, said" (Infochange 2009).

Beide Standpunkte sind im Rahmen der hoch politisierten Meinungsumfrage entsprechend Extrempositionen. Sie illustrieren jedoch, wie weit die strategischen Repräsentationen auseinandergingen, um einerseits ein ökonomisches Großprojekt als Regionalentwicklungsmotor (und günstigen Immobilienlieferanten für die expandierende Megapolis Mumbai) zu legitimieren und andererseits eine landwirtschaftliche Entwicklung bzw. einen landwirtschaftlichen Entwicklungsdiskurs (u.a. vor dem Hintergrund der strategischen Kalkulation einer Bewässerung durch den Hetavane-Damm zur Verhinderung der SEZ) zu fordern. Diese hohe Politisierung spiegelte sich auch in der Organisation der Abstimmung wider.

5.5 Organisation und Folgen des „Referendums“

Die Aktivistinnen organisierten die Meinungsumfrage in Zusammenarbeit mit dem zur Durchführung der Umfrage beauftragten *district collector*. Sie widersetzten sich gleich zu Beginn dem Vorschlag einer Geheimabstimmung und forderten stattdessen ein alternatives Verfahren: „We had no trust in the government, so we didn't want that [ballot voting, Anm. des Autors]. So we said it should be open letters. Secondly, we said that three copies should be made" (M03, AG-Komitee). So wurden drei Stimmzettel herausgegeben, einer für den die Befragung durchführenden *district collector*, einer für die abstimmenden Landwirte selbst und einer für das AG-Komitee.

Die Ergebnisse der Abstimmung wurden nie offiziell veröffentlicht. Die Protestbewegung publizierte entsprechend die ihr vorliegenden Kopien, aus denen hervorging, dass über 90% der Befragten den Verkauf ihres Landes für die MMSEZ ablehnten.

„[...] since this [opinion poll, Anm. des Autors] was conducted in a democratic manner, this kind of democratic verdict given by people, it really had a lot of value. Although it was not a legal process and it was not accepted by the state government, it gave the right message. Therefore, we knew that after declaring that result the government would not dare to go ahead with the acquisition” (M02, AG-Komitee).

Die sich so immer stärker hinauszögernde Landakquise bot der zuvor genannten Parallelbewegung genug Angriffsfläche, um über ein juristisches Verfahren eine Denotifizierung des Projektes zu erwirken:

„You can say it had both the angles, one was a legal fight [...] which supported the movement and one was the very strong grassroots movement (M03, AG-Komitee).

Denotifizierung der SEZ als Ergebnis beider Protestbewegungen

Der Hinweis auf die hier untersuchte, medienwirksame Grassroots-Bewegung und die einen juristischen Kampf verfolgende Parallelbewegung ist für das vorläufige Ende der Kontroverse entscheidend. So schaffte es das AG-Komitee durch die strategische Verknüpfung des Wasserdiskurses mit dem Landakquiseverfahren, den Kauf von Grundstücken für die MMSEZ hinauszuzögern. Das Ende des SEZ-Projektes wurde jedoch schlussendlich erst zwei Jahre später durch eine Parallelbewegung, die SEZVSSS, im Rahmen eines Gerichtsstreits erwirkt. Ein kurzer Überblick des Vorgehens dieser Parallelbewegung ist im folgenden Exkurs zusammengefasst:

Exkurs zur Protestgenese der SEZVSSS

Die Dörfer außerhalb der *Canal Command Zone* des Hetavane-Damms mussten sich in einer neuen Bewegung organisieren, da sie nicht auf den vom AG-Komitee fokussierten Wasserdiskurs zurückgreifen konnten. „Being located outside the Canal Command Zone and not being able to fall back on the legalities associated with it became the instrumental reason for the formation of SEZVSSS [Maha-Mumbai SEZ Virodhi Shetkari Sangharsh Samiti – Anti SEZ Farmers Struggle Committee]“ (Mujumdar u. Menezes i.E. 2014, S. 16). Zur Rahmung ihres Widerstandes lud die neu gegründete Bewegung die Lokshasan Andolan-Bewegung (peoples governance mo-

vement) aus einem benachbarten Distrikt ein, die ihnen bei der Formulierung der eigenen Strategie zur Seite stand (vgl. ebd.). Die gemeinsame Wahrnehmung der Ausgangslage war nach Mujumdar et al. wie folgt: „Being up against the combined might of the state and one of India’s largest private sector enterprises, SEZVSSS realized at the outset that it had to delay the process of implementation as far as possible“ (ebd.). Für die Massenmobilisierungen wurden die vor Ort lebende Bevölkerung sowie lokale Akteursgruppen wie Religionsgemeinschaften einbezogen: „[...] in order to make this process visible, SEZVSSS organized processions of farmers in groups of five villages that would create demonstrations in front of the Collectors Office while making suggestions and objections to land acquisition“ (ebd., S.17). Neben derartigen Demonstrationsformen wurde ein juristischer Kampf verfolgt, in dem zunächst die Legalität der SEZ an sich in Frage gestellt wurde. Hierzu gehörte u.a. die Tatsache, dass mehrere „Projekte im öffentlichen Interesse“ in der Region geplant waren, die teilweise überlappende Gebiete beanspruchten. Die SEZ hatte jedoch juristisch Vorrang vor den anderen Projekten, wodurch diese Strategie nicht erfolgreich war (vgl. ebd., S.19). Der letztendlich erfolgreiche Schritt im Sinne der Protestbewegung war allerdings die vom AG-Komitee initiierte Verzögerung der Landakquise:

„MMSEZ had received in-principle approval from GoI [Government of India, Anm. des Autors] on 8th August 2003 for implementation of the project within three years. After the end of this validity it received two further extensions that ended on 7th August 2009. SEZVSSS challenged the MMSEZ on the ground that since the developer had not been able to acquire the land in spite of the extensions provided the project should be scrapped within the legality of the Land Acquisition Act“ (ebd., S.20).

Der Grundstein zur Verzögerung der Landakquise wurde somit durch das AG-Komitee gelegt, die letztendliche Denotifizierung wurde jedoch durch die Parallelbewegung SEZVSSS erreicht. Die Times of India fasst das Ende dieses langjährigen Prozesses im Jahr 2011 pointiert zusammen: „Maharashtra government has ordered that no more land would be acquired for the proposed Mukesh Ambani-promoted Maha Mumbai Special Economic Zone (SEZ), virtually hammering the last nail in the coffin of one of the country's biggest SEZ plans“ (The Times of India 2011a).

5.6 Zwischenfazit

Im Folgenden wird ein Zwischenfazit zur Genese des AG-Komitees gezogen. Hierbei werden noch einmal ausdrücklich Verknüpfungen zwischen den verwendeten theoretischen Konzepten und den empirischen Beobachtungen hergestellt.

5.6.1 Terrains of Resistance-Kontext und Social Movement Studies

Zunächst konnte in Raigad ein sehr aktives *Terrain of Resistance* beobachtet werden, welches das AG-Komitee aktiv in die Rahmung des Widerstandes einbinden konnte. Die Protestbewegung schaffte es durch eine hoch strategische Verkettung von regionalen Rahmenbedingungen, eine Proteststrategie zu entwickeln. Hierzu diente eine zeitliche Verkettung von aktuellen Ereignissen wie beispielsweise

- dem Nandigram-Vorfall, bei dem im Rahmen der Landakquise für eine SEZ mehrere Landwirte getötet wurden,
- die kontroverse Geschichte des bis heute nicht fertig gestellten Hetavane-Dammes (u.a. Bau und Zwangsumsiedlungen sowie eine nun mögliche erneute Umsiedlung),
- sowie die öffentlich gewordene Umwidmung der Wasserallokationsprioritäten aus dem Damm.

Diese zentralen Punkte boten eine sowohl öffentlichkeits- als auch juristisch-wirksame Basis für eine auf diesen regionalen Gegebenheiten basierende Kampagne. So konnte die Wasserversorgung des Hetavane-Dammes und der Anspruch auf bewässertes, nicht für eine SEZ nutzbares Gebiet aufgebaut und bis zur Einwilligung der Regierung eine Abstimmung durchzuführen medienwirksam genutzt werden. Diese strategische Rahmung ermöglichte schlussendlich eine geographische Zerstückelung des SEZ-Gebietes, die durch die Fertigstellung von Bewässerungskanälen impliziert wurde.

Die strategische Verknüpfung regionalspezifischer Faktoren und die Artikulation strategischer Raumbilder im Protestdiskurs wurde hierbei durch den gezielten Aufbau autoritativer Ressourcen, wie Netzwerke und der Einbezug politisch wirkmächtiger Akteure im Rahmen der Reaktivierung der Anti-Enron-Bewegung unterstützt.

Reaktivierung der Anti-Enron Bewegung

Die reaktivierte Anti-Enron-Bewegung bildete eine zentrale Basis für die Formierung und Mobilisierung sowohl der lokalen Bevölkerung (die aus indigener Bevölkerung und eng mit den städtischen Gebieten verbundenen Landwirten bestand) als auch in den Städten aktiver Politiker und Organisationen.

So wuchs die Gefolgschaft des Komitees sowohl zahlenmäßig als auch in Bezug auf politisch wirkmächtige Mitstreiter (wie Journalisten, Intellektuelle, etc.) rasant an. Autoritative Ressourcen, wie das „demokratisch legitimierte Referendum“, die Unterstützung durch namhafte Politiker bei den Protestaktionen und ihr „Insiderwissen“ (z.B. politische Netzwerke oder Kenntnis der Regularien für den Bau von SEZs in landwirtschaftlich genutzten Gebieten) sowie der in Kooperation mit der NGO NCAS erstellte Dokumentarfilm, ließen die Protestbewegung auf Augenhöhe mit den Regierungsvertretern und der Firma Reliance verhandeln.

Setzt man die Protestgenese nun in den breiteren gesellschaftlichen Kontext, können viele Bezüge zu den von Chaterjee in Kapitel D genannten Entwicklungen gezogen werden.

5.6.2 Bezug zu Chaterjees Gesellschaftskonzept

So hat es die Bewegung geschafft, sich den von Chaterjee genannten „neuen Gegebenheiten“, wie direkten Verhandlungen um die Landakquise mit privatwirtschaftlichen Akteuren und dem Staat als Mediator, auf ihre eigene regionalspezifische Weise anzupassen. Das AG-Komitee stellt in diesem Kontext eine zivilgesellschaftlich extrem machtvolle und strategisch fokussierte Gruppierung dar. Sie arbeitete beispielsweise mit den Machtinstrumenten einer aktiven Zivilgesellschaft, wie dem „Raigad-Referendum“ als „demokratisch legitimierte Abstimmung“.

Folgt man weiterhin der Einteilung Charterjees in einen „partizipativ-informellen Komplex der Zivilgesellschaft“ und einen „staatlich-ökonomischen Komplex der Zivilgesellschaft“, ist in dieser Fallstudie eine starke Vernetzung beider Sphären zu beobachten. Dieser Zustand repräsentiert die nächste Stufe in Chaterjees Konzept, das Suchen von zivilgesellschaftlichen Gruppen nach neuen *dealing mechanisms* im *terrain of governmental activities*. Diese wurden durch eine enge Vernetzung beider Sphären, einer Mischung aus Massenmobilisierungen und juristischem Kampf, ge-

funden. So brachte die Kontroverse verschiedene gesellschaftliche Gruppen, wie beispielsweise Aktivisten, Politiker, Landwirte, Gewerkschaftler, NGOs u.a. Akteure zusammen, die zuvor nicht miteinander kooperierten, vereint durch die SEZ als Symbol des Widerstandes. Diese Vernetzung nahm auch ein Interviewpartner als regionale Besonderheit Maharashtras wahr:

„See whatever the movements are here in Maharashtra, they are somehow or partially closely associated with political parties. Like their leader N.D. Patil who is in the Peasants and Workers Party in Maharashtra or maybe the left parties as well, they have their grass root reach. They have their party people working at a grass root level. This is the positive aspect in Maharashtra” (M19, NCAS/TISS).

Die Bewegung konnte somit sowohl den Einfluss mächtiger und bekannter Politiker als auch das Mobilisierungspotential von Grassroots-Bewegungen nutzen.

Die Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone zeigt sich weiterhin als deutliches Beispiel für die von Chaterjee beobachtete Abkehr von Vertrauen in die Politik hin zur Privatwirtschaft. So sind SEZs quasi *Gated Communities* par excellence mit eigener Infrastruktur und eigenem Rechtsrahmen, abgeschottet vom Rest der indischen Gesellschaft. Sie stellen pointiert formuliert eine infrastrukturell hoch entwickelte Enklave mit eigenem Rechtsrahmen für die auserwählten Gewinner der Globalisierung bzw. in diesem Fall der New Economic Policy dar. Levien illustriert dies deutlich: „Given that the highest value land use is by far housing, most developers would use that area for constructing high-end housing colonies and accompanying ‘social infrastructure’, like shopping complexes, private schools and golf courses, for what would essentially be privately developed cities on farmland in the peri-urban periphery“ (Levien 2012, S.934).

Über diese Beobachtung hinaus wird ebenfalls der Unterschied zwischen dem von Chaterjee skizzierten partizipativ-informellen und dem staatlich-ökonomischen Komplex der Zivilgesellschaft in Bezug auf die ihnen zugeschriebenen Kapitallogiken deutlich. Diese sind zugeschräfft dichotom formuliert: Subsistenzlandwirtschaft und in die globale Wettbewerbsökonomie eingebundener Devisenhandel. Diese Kapitallogiken lassen sich am Beispiel der regionalen Settings Raigad Distrikt und Mumbai sogar räumlich beobachten.

Zwei Kapitallogiken treffen aufeinander

Die sozio-ökonomisch höchst diverse Megastadt Mumbai wird häufig in Bezug auf den Stadtteil Kolaba als Zentrum des indischen Finanz- und Bankensektors genannt. Viele in Indien tätige nationale und multinationale Konzerne haben hier einen Firmensitz oder zumindest ein Büro (vgl. Abbildung 17).



Abbildung 17 Kolaba Distrikt in Mumbai; Feldszene im Raigad Distrikt, ca. 80 km vor Mumbai (Quelle: Brinkschröder 2011/2012)

Der nur 80 km entfernte Raigad Distrikt in dem die MMSEZ gebaut werden sollte ist hingegen noch zum Teil von Subsistenzlandwirtschaft geprägt (vgl. Abbildung 17). Der angestrebte Angleich beider Orte an das Leitbild der New Economic Policy ist somit deutlich zu beobachten. Durch die Analysebrille der *Politicised Environments* formuliert sind diese Kapitallogiken nichts anderes als verschiedene Konzepte von Raum bzw. Raumnutzungslogiken, die um Dominanz kämpfen.

Abseits dieser konzeptionell rückgebundenen Beobachtungen sollen in einem letzten Punkt einige kritische Sichtweisen auf die Protestgenese zusammengefasst werden.

5.6.3 Kritik an und Errungenschaften der Protestbewegung

Die von der Protestbewegung initiierte Kampagne ist trotz ihres Erfolges auch unter Aktivisten umstritten. Kritische Aktivisten stellten beispielsweise die Frage nach einem geeigneten Entwicklungsmodell, das auch lokale Befürworter eines Wechsels zu mehr Industrialisierung einbezieht. Besonders sind hier die bereits zuvor erwähnten „Jugendlichen“ zu nennen, die die Protestbewegung nicht unterstützten. So argumentiert auch ein Mitarbeiter der NGO Prayas:

„[...] If you talk to the young generation they would mostly not want to get on the field. That's an issue. Then how do you resolve it? So the resolution of the conflict will depend on what is the development model which will ensure the development benefits going to these farmers. Because they cannot live on the island“ (M21, Prayas NGO).

In eine ähnliche Richtung geht die Kritik, die Protestbewegung würde eine Blockadehaltung verfolgen, wie eine Interviewpartnerin der Universität Pune schildert:

„I would say on the whole that their [the AG-Committees', Anm. des Autors] actions are quite misplaced. Because according to some of the fieldwork I have done it is not that the farmers are completely against giving up their land. What they are really interested in is that they should get appropriate, correct compensation. Some of the civil society movements have focused on their objective that the land should not be acquired at all and they have been successful as of now. I don't know whether it was their success or if there was some other reason why the whole thing was shattered. But apparently this whole thing has been withdrawn now. So I don't agree with their kind of a stance which says that whatever may happen, we will not give up our land. This is more their position than the position of the farmers who actually don't earn at all. Their incomes are extremely low from agriculture“ (M18, University of Pune / Economics Department).

Die hier genannten Zweifel an der Repräsentativität der Meinungsumfrage decken sich auch mit der Strategie der Firma Reliance, die auf Basis dieser Annahme erst die Umfrage initiierte. Tatsächlich bestätigen auch die Leiterinnen der Protestbewegung, dass sie sich zunächst unsicher waren, wie die Stimmung der Betroffenen gegen die SEZ im „Referendum“ war: „We were not very sure about that referendum. The whole night [... we, die Namen wurden anonymisiert, Anm. des Autors] slept in the rest house; we could not sleep the full night; what will happen the next day?“ (M01, AG-Komitee).

Vorwürfe, die Protestbewegung hätte die Wahlen manipuliert (vgl. z.B. Business Standard 2008a), sowie Aussagen der Aktivistinnen über Bestechungsversuche der Firma Reliance wurden von beiden Konfliktparteien geäußert. Diese Vorwürfe werden jedoch in dieser Studie nicht weiter verfolgt, da sie keinen Bezug zur Ausgangsfragestellung haben.

Vor dem Hintergrund dieser vielseitigen Möglichkeiten zur Einschätzung der äußerst effektiven zivilgesellschaftlichen Mobilisierung gegen die MMSEZ, wird im Folgenden die zweite Fallstudie, die Kontroverse um den Hirakud-Damm untersucht.

F. Protestbewegung gegen die industrielle Wassernutzung des Hirakud-Damms? - Gründung des Western Odisha Farmers Coordination Committee

„30,000 farmers demand Hirakud dam water“ (*Down to Earth* 2007).

Mit dieser Überschrift betitelt das Journal *Down to Earth* im Dezember 2007 die bis dato größte Manifestation um die Verteilung von Wasserressourcen in Odisha.

Der Hirakud-Damm ist u.a. im Sambalpur und Bargarh Distrikt von Odisha lokalisiert (vgl. Abbildung 18). Er wurde 1957 konstruiert und ist das erste Mehrzweck-Damm-Projekt Indiens nach der Unabhängigkeit (vgl. Choudhury et al. 2012a, S. 7).

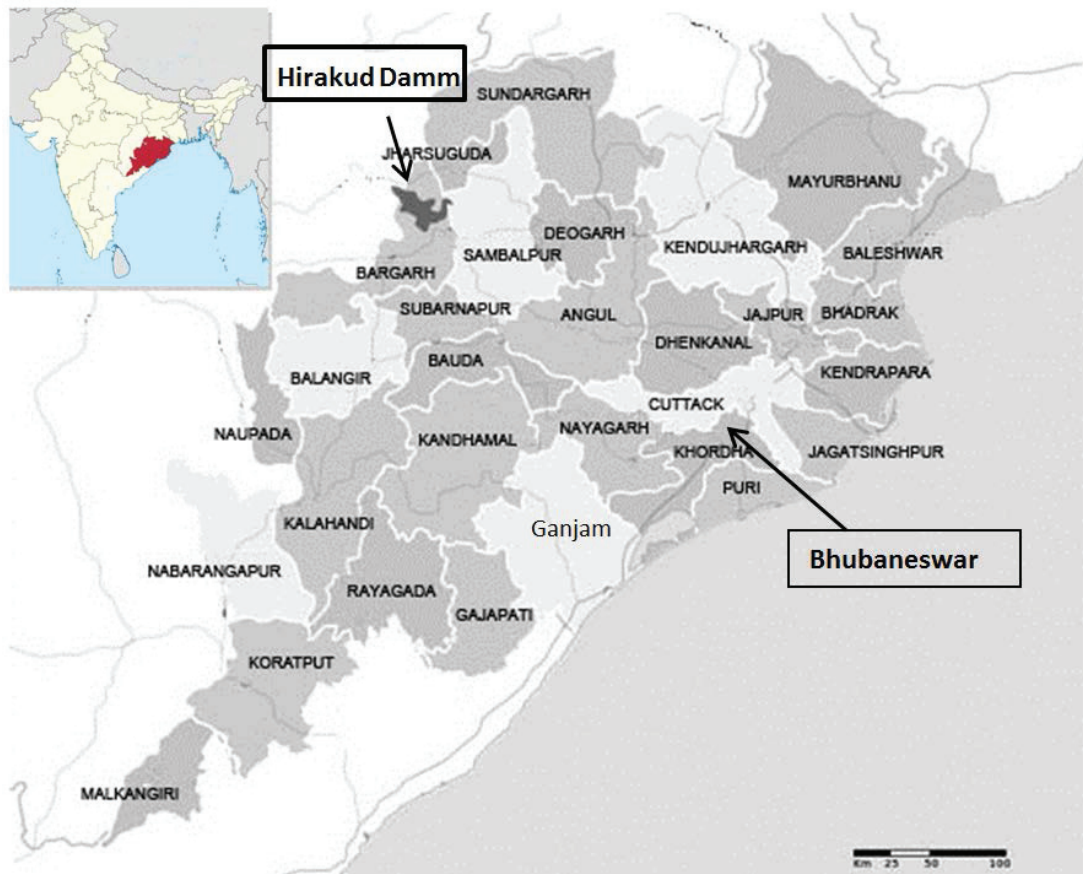


Abbildung 18 Lage des Hirakud-Damms in Odisha (Entwurf: Brinkschröder, Kartenbasis: Wikimedia (verändert), Grafik: Schroer)

Die Entstehungsgeschichte des Hirakud-Damms ist äußerst kontrovers und wurde laut Aussagen von Mitarbeitern des Forums bis zum Veröffentlichungszeitpunkt dieser Arbeit nicht vollständig aufgearbeitet. So beschrieb ein Mitarbeiter des Forums sein persönliches Resümee zur Kontroverse wie folgt:

„Hirakud for Western Odisha, it started with a controversy, it remained a controversy and it is a controversy in the mind of people” (O17, Forum).

Die aktuelle Kontroverse um den Damm wurde sowohl von Aktivisten als auch von den Medien mit einer Nichteinhaltung der Wasserverteilungsprioritäten in Verbindung gebracht, wie eine Kombination aus Medienecho und Aktivistenreports schlaglichtartig zeigt:

Medienecho

„[...] according to a 1952 project report [the Hirakud Dams] priorities are flood control, irrigation, drinking water, hydropower, fisheries and navigation” (Choudhury et al. 2012a, S. 7-8). Ähnlich der Kontroverse in Maharashtra, wurde der Hirakud-Konflikt in einer Umverteilung von Wasserressourcen von landwirtschaftlicher, hin zu industrieller Wassernutzung gesehen. Die Proteste waren mit bis zu 30.000 Teilnehmern jedoch weitaus massiver und blieben wie in Maharashtra, trotz des Einsatzes von Schlagstöcken durch die Polizei gegen die Demonstranten, friedlich (vgl. Abbildung 19).



Abbildung 19 Aufnahme des zivilen Ungehorsams gegen die ungleiche Wasserverteilung aus dem Hirakud-Reservoir, der Untertitel besagt: „30.000 angry farmers want Hirakud dam water as promised. They won't let industry take it away”. (Quelle: Down To Earth 2007)

Das *India Environment Portal* führt die Behauptung der Ungleichverteilung von Wasserressourcen vor dem Hintergrund der *New Economic Policy* weiter aus:

„Since industries were allowed [to take, Anm. des Autors] water from the dam through a government order in 1990, there has been a gradual increase in industrial water use from the dam. But in post-1997, the industrial water allocation has gone up six times, coinciding with the state's industrialization drive. In the Hirakud dam's command areas, agriculture sustains close to 90 per cent of the [command areas', Anm. des Autors] population” (India Environment Portal 2007).

Die vor Ort aktive Protestbewegung, das *Western Odisha Farmers Coordination Committee* (Paschim Odisha Krushak Suraksha Samanwaya Samiti [POKSS], im Folgenden WOFCC), bezog sich auf diese Konfliktwahrnehmung. So zog es sein Mobilisierungspotential aus der Behauptung einer ungleichen Wasserverteilung zwischen industrieller und landwirtschaftlicher Nutzung bzw. einer unverhältnismäßig hohen industriellen Wasserentnahme. Die hiermit einhergehenden Massendemonstrationen im Zeitraum von 2005 bis 2007 markierten die Gründung des Koordinationskomitees. Die regionalspezifische Genese des WOFCC wird im Folgenden rekonstruiert.

Hierzu wird in einem ersten Schritt wie in der Fallstudie Maharashtra der *Terrains of Resistance*-Kontext rekonstruiert (vgl. Abbildung 20), in dem sich die Genese des WOFCC vollzog. Die Rekonstruktion dient gleichzeitig als Grundlage für den Vergleich beider Protestbewegungen in Kapitel G.

6. Sambalpur als Terrain of Resistance

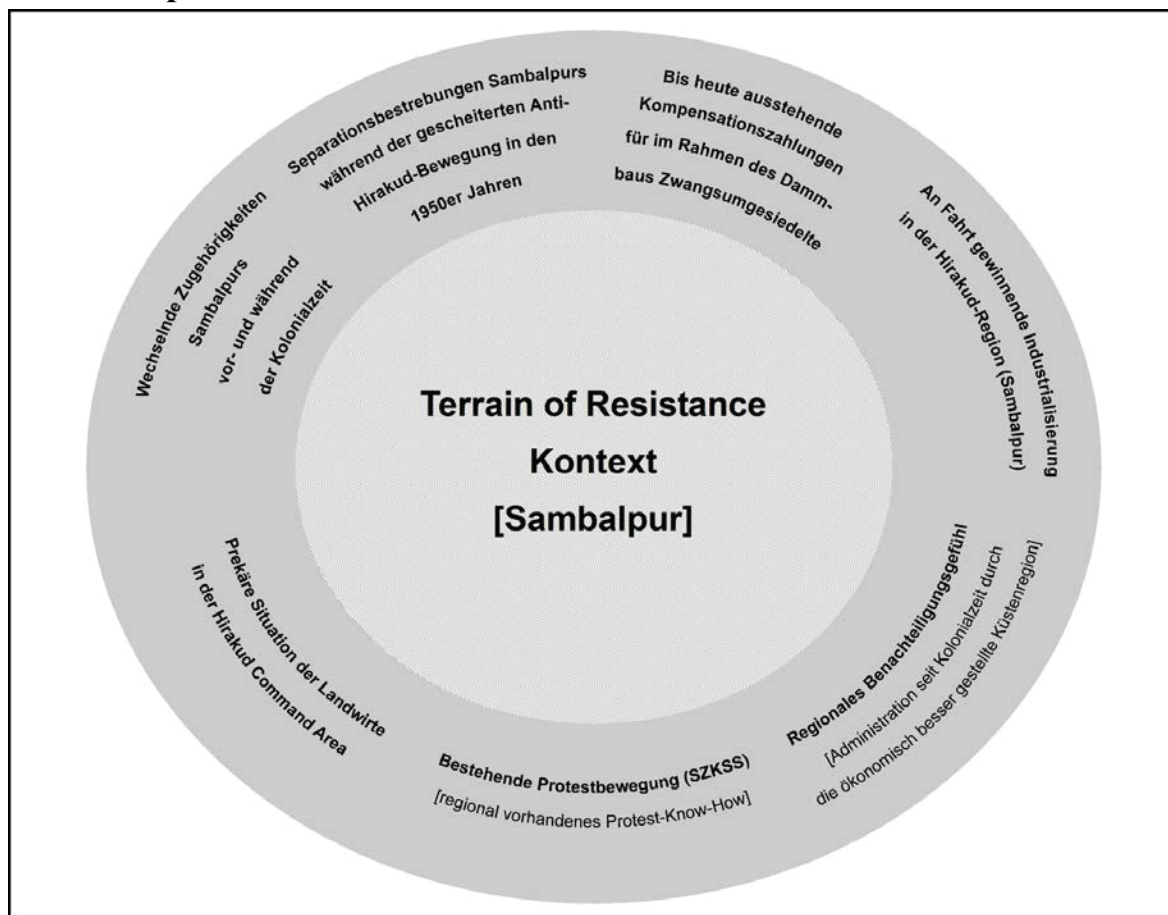


Abbildung 20 Rahmenbedingungen der Protestgenese in Sambalpur (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

Ein Mitarbeiter des Forums, der eine Konfliktmoderationsinitiative um den Hirakud-Damm über einen Zeitraum von drei Jahren anleitete, schildert seinen ersten Eindruck der Kontroverse wie folgt: „So many different kinds of things came up. We have been completely bombarded with information. So many different stakeholder perspectives” (O16, Forum).

Auch die eigene Untersuchung zeigte trotz der zunächst scheinbaren Parallelen im Medienecho erhebliche Unterschiede zur Fallstudie in Maharashtra. Um diese strukturiert aufarbeiten zu können, wird in einem ersten Schritt wieder der *Terrain of Resistance*-Kontext, in diesem Fall mit Fokus auf den Sambalpur Distrikt, rekonstruiert.

Im Gegensatz zur ersten Fallstudie wurde von den Interviewpartnern besonders der Entstehungskontext des Hirakud-Damms, nicht der polit-ökonomische Kontext bzw. die Industrialisierung der Region, hervorgehoben. Diese Akzentuierung wird als An-

lass genommen, als ersten Punkt in der Rekonstruktion des regionalspezifischen Kontextes die Entstehungsgeschichte des Damms genauer zu untersuchen. Hierzu erfolgt zunächst ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf die kolonialzeitliche Entwicklung Odishas, in der die Entscheidung zum Bau des Damms in Sambalpur gefallen ist.

6.1 Regionalhistorischer Kontext

Da geschichtliche Daten bzw. Informationen zur Untersuchungsregion in schriftlicher Form und auf Englisch kaum vorhanden sind, basiert die geschichtliche Rekonstruktion primär auf einer Quelle von Mohanty, der in seinem Aufsatz *Class, Caste and Dominance in a Backward State: Odisha* die polit-ökonomische Entwicklung in Odisha während und nach der Kolonialzeit bis ins Jahr 1990 für diese Studie nutzbar aufarbeitet (vgl. Mohanty 1990). Diese wird im Anschluss mit einem Aufsatz von Nayak zur kontroversen Bauphase des Hirakud-Damms (vgl. Nayak 2010) und dem eigenen Interview-Material in Beziehung gesetzt, um den Bau des Hirakud-Damms vor diesem regionalhistorischen Hintergrund zu kontextualisieren. Eine historische Rekonstruktion unter Einbezug aller Regionen Odishas würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Der hier vorgestellte geschichtliche Abriss fokussiert sich deshalb auf die wechselnden Zugehörigkeiten Sambalpurs, der Untersuchungsregion dieser Studie.

6.1.1 Politische und ökonomische Zusammenhänge Odishas bis 1990: wechselnde Zugehörigkeiten Sambalpurs

Odisha ist, so wie es heute in Atlanten repräsentiert wird, das Produkt einer kolonialzeitlichen Aufteilung. So existierte während der britischen Besatzung, die von 1805 bis 1947 andauerte, der Bundesstaat Odisha in der heutigen Form noch nicht. Die verschiedenen Provinzen, wie z.B. Puri, Cuttack, Baleshwar (vgl. Abbildung 18) gehörten zur damaligen Provinz Bengal und wurden als *Orissa division* innerhalb dieses administrativen Distrikts zusammengefasst. Sambalpur gehörte in dieser Zeit zur so genannten Zentralprovinz, welche die heutigen Bundesstaaten Madhya Pradesh, Chattisgarh und Maharashtra umfasste (also eine Ausdehnung von der West- zur Ostküste Indiens hatte). 1905 wurde auch Sambalpur von der Zentralprovinz in die *Orissa division* transferiert (vgl. Mohanty 1990, S. 325). Die *Orissa division* änderte

noch mehrfach ihre Zugehörigkeit, bis zwischen 1936 und 1948 die eigenständige Provinz Orissa gegründet wurde, welche die zuvor genannten Provinzen und Divisionen, sowie weitere, häufig in der Mehrheit von indigener Bevölkerung bewohnte Provinzen, beinhaltete (für Details siehe Mohanty 1990, S. 325). Die Provinz Orissa wurde bis 1961 noch um weitere Regionen erweitert. Das hieraus entstandene Konglomerat bildet bis heute den Staat Orissa (vgl. Abbildung 18), der im Jahr 2011 eine Namensänderung in Odisha erfuhr (vgl. The Times of India 2011b). Die Namensänderung wurde mit der unterschiedlichen Intonation des Bundesstaates in Hindi und Englisch begründet.: „It is written as Udisha in Hindi and Orissa in English. [...] The Orissa assembly had moved a resolution in August to change the state's name to Odisha and its official language from Oriya to Odia, saying the names had been used wrongly. [...] Officials said the state was keen to change its name owing to disparities in pronunciation due to the wrong spelling of the state's name [...]” (The Times of India 2009).

Die Zugehörigkeit Sambalpurs zu Odisha, sowie der Bundesstaat in seiner heutigen Benennung und Zusammensetzung sind somit verhältnismäßig jung. Die hier nur grob skizzierte, wechselnde administrative Aufteilung Odishas blieb nicht ohne Konsequenzen für die politische und wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Provinzen. Eine Auswahl dieser Konsequenzen mit Fokus auf Sambalpur ist im Folgenden dargestellt.

6.1.2 Regionale Disparitäten: sprachliche und ökonomische Dominanz der Küstengebiete

Wie schon die Moguln²³ fokussierten auch die Briten die administrative Verwaltung Odishas auf die Küstenregion, da so die bereits etablierte zentralisierte Administrationsinfrastruktur übernommen werden konnte (vgl. Mohanty, S. 329). Diese regionale Bevorzugung hatte Konsequenzen auf die polit-ökonomische Entwicklung Odishas. So beobachtet Mohanty eine ungleiche wirtschaftliche Integration der Gebiete außerhalb der Küstenregion, insbesondere der von indigener Bevölkerung dominierten Distrikte, die nach 1936 hinzugefügt wurden:

²³ Die Moguln kolonisierten Odisha im Zeitraum von 1592 bis 1750 und etablierten eine zentralisierte Regierungsstruktur. Als besondere Leistung dieser Administrationsstruktur wird u.a. die Eingliederung vieler kleinerer Königreiche genannt (vgl. BBC 2009).

„The addition of the vast stretches of tribal areas which were stricken by even greater poverty than the relatively well-off coastal areas changed the character of Orissa’s political economy. But this brought into Orissa a big reservoir of mineral and forest resources as well. The resources were used for national industrial development but without sufficiently integrating the economies of coastal and inland Orissa” (vgl. Mohanty 1990, S. 339).

Einhergehend mit dieser ungleichen wirtschaftlichen Integration beobachtet Mohanty eine sprachliche Bevorzugung der Küstenregion. So ist auch Odiya (vor 2011 noch als Oriya bezeichnet), die Amtssprache Odishas, Produkt dieser kolonialzeitlichen Bevorzugung: „Since what is called standard Oriya language is spoken in coastal Orissa and regional and tribal dialects in the inland districts, a cultural division also emerged. [The] lack of a direct rail link between inland and coastal Orissa accentuated regional disparities. All this had major consequences for the politics of ethnic identity in Orissa” (Mohanty 1990, S. 339-340). Auch die im Zentrum der Untersuchung stehende Provinz Sambalpur hat einen eigenen regionalen Dialekt (Sambalpurī), der neben Odiya, Hindi, Englisch und Urdu bevorzugt bzw. auf dem Land während der Interviews teilweise ausschließlich gesprochen wurde.

Vor dem Hintergrund der hier grob skizzierten sprachlichen und ökonomischen Disparitäten, kommt Mohanty in seiner Studie in Bezug auf die regionalen Disparitäten innerhalb Odishas zu folgender Schlussfolgerung:

„The demographic, ecological and historical conditions make the four coastal districts of Orissa, namely, Cuttack, Puri, Balasore [Balasore wird heute als Baleshwar bezeichnet, Anm. des Autors] and Ganjam better placed in the political economy than the rest. Hence the problem of regional disparity is a source of constant tension in Odisha. [...] Out of the inland districts only Sambalpur is close to the coastal districts in terms of educational and health facilities. The regional disparities within the State are glaring and these have created serious regional tensions from time to time” (Banerjee, 1984 in ebd., S. 345-347).

Diese Beobachtung ist zentral für die Kontextualisierung der Kontroverse um den Hirakud-Damm. Die Sambalpur zugesprochene Sonderstellung im Vergleich zu den von Mohanty als wirtschaftlich und sprachlich kaum integrierten Provinzen, spiegelte sich in den Interviews auch in der Kontroverse um den Hirakud-Damm, insbeson-

dere in Bezug auf dessen Bau und aktuelle Verwaltung wider. So wurde die Entscheidung zur Konstruktion des Damms von der Regierung in der Küstenregion getroffen. Wie im Folgenden illustriert wird, ist die Kontroverse um den Bau des Hirakud-Damms ein deutliches Beispiel für die von Mohanty genannten regionalen Spannungen.

6.1.3 Bau und Administration des Hirakud-Damms

Vor dem Hintergrund der ökonomischen Sonderstellung Sambalpurs war die Entscheidung der Regierung, den Hirakud-Damm in Sambalpur zu bauen, äußerst kontrovers. So fasst Panda die Begründung für den Bau des Damms prägnant zusammen:

„The Hirakud reservoir [...] was the first major dam to be built in the post-independence period and the only dam on the river Mahanadi in Odisha. It was primarily conceived as a flood control measure for the area downstream of the Mahanadi, the river delta in particular” (Panda i.E. 2013).

Die Begründung, dass der Bau des Damms zum Schutz des Flussdeltas des Mahanadi-Flusses, also einem Teil der Küstenregion, initiiert wurde, führte besonders vor dem Hintergrund der zuvor genannten regionalen Disparitäten zu einem Legitimationskonflikt. So kam die Frage auf, warum Sambalpur für die seit der Kolonialzeit bevorzugten Küstengebiete Odishas „leiden“ sollte (vgl. Nayak 2010, S. 72). Auch Mitarbeiter des Forums bestätigten diese Sichtweise:

„Regarding Hirakud dam regulation, Western Odisha people always raise this issue. They say that Hirakud is in Western Odisha, so why do you regulate it from Bhubaneswar [the capital of Odisha, Anm. des Autors]? It should be regulated from the superintendent office at Burla in Sambalpur. This is what the nexus is” (O17, Forum).

Die Tatsache, dass der Damm trotz der deutlichen Ablehnung in Sambalpur gebaut wurde, hing eng mit den damals vorherrschenden politischen Rahmenbedingungen zusammen. So wurde während der Bauphase der Damm als ein Symbol des indischen *post independence developmentalism* dargestellt. Im Jahr 1957 nannte Indiens Premier Jawaharlal Nehru den Damm einen der *modern temples of newly independent India*, welcher erheblich zur Entwicklung des Landes beitragen würde (vgl. Choudhury et al. 2012b, S. 1). Der politische Legitimationsdiskurs wurde auf dieser Basis weitergeführt und verwies auf die „Besonderheit“ dieses ersten nicht kolonia-

len²⁴ Damm-Projektes: „The Hirakud dam project is a work which will not cause more misery to the people, but will bring about an end to their miseries” (Jawaharlal Nehru in Choudhury et al. 2012b, S. 1).

Laut Choudhury et al. wurden schätzungsweise ca. 100.000 Menschen für den Bau des Damms umgesiedelt und ca. 3.500 Fälle von noch ausstehender Kompensation bestünden bis heute fort (vgl. ebd., S. 25). Auch die Leiter der Hirakud-Protestbewegung verwiesen auf diese Problematik:

„After 60 years of construction of the dam there are many families who did not get any compensation after their displacement due to the construction of the Hirakud dam. You see the situation is painful after 60 years, you are not getting anything. The government was not able to find out the displaced families afterwards“ (O01, WOFCC).

Nach dem Beschluss zum Bau des Hirakud-Damms bildete sich bereits damals eine Protestbewegung, die den Bau zu verhindern suchte.

6.1.4 Separationsbestrebungen: Protestbewegung gegen den Bau des Hirakud-Damms

Die Protestbewegung gegen den Bau des Damms rekurrierte auf das zuvor thematisierte Benachteiligungsgefühl Sambalpurs im Vergleich zur ökonomisch besser gestellten Küstenregion: „As the first notification came on 13th September 1946 for acquisition of land in 95 villages, strikes were organised in Sambalpur town. This provoked the local people to ask as to why Sambalpur should suffer for coastal people“ (Nayak 2010, S. 71-72).

Die sich im Folgezeitraum bildende Protestbewegung gegen den Bau des Hirakud-Damms verfolgte einen in dieser Zeitperiode riskanten Protestdiskurs. Sie forcierte in ihrer Argumentation die Trennung Sambalpurs von Odisha, um einen weiteren Einfluss der Regierung auf die Region Sambalpur bzw. den Hirakud-Damm zu verhindern: „A resolution was adopted [by village headmen of different villages in the area] to oppose the project work through peaceful agitation [...] and to take steps to separate Sambalpur from Odisha” (ebd., S. 72). Die Forderung nach einer Trennung kam

²⁴ Die Entscheidung den Damm zu bauen wurde noch von der britischen Kolonialregierung getroffen, der eigentliche Bau startete aber erst nach der Unabhängigkeit (vgl. Choudhury et al. 2012b, S. 14).

jedoch zu einer Zeit, in der die Rhetorik des *nation building* in der frühen Unabhängigkeitsphase Indiens sehr stark war. Wegen der politischen Brisanz dieser Forderung zogen sich Führer der lokalen Kongress-Partei von den Demonstrationen zurück, um nicht als *anti-nation building* klassifiziert zu werden (vgl. ebd., S. 72). Dieser Rückzug politisch einflussreicher Führer schwächte die Anti-Hirakud-Bewegung entscheidend.

Nayak identifiziert neben diesen starken politischen Faktoren auch ein Ausbleiben weiterer unterstützender regionaler Faktoren im Vergleich zu anderen Anti-Damm-Protesten in Indien: „Although the nature of the domestic opposition to the Hirakud dam was strikingly similar to domestic anti-dam struggles that emerged in the greater numbers in India during the 1970s, it failed to prosper due to the absence of NGOs, transnational allied advocacy networks, legitimized global norms on human rights, indigenous peoples and the environmental lobbies” (ebd., S. 72).

Neben diesen regionalhistorischen Rahmenbedingungen in Bezug auf den Bau des Dammes, verwiesen Interviewpartner auf die fortschreitende Industrialisierung in der Region als wichtige Rahmenbedingung der Kontroverse. Zur weiteren Kontextualisierung der Parameter, die zur Genese des WOFCC geführt haben, wird deshalb im Folgenden auf die makro-ökonomischen Entwicklungen Odishas nach Einführung der New Economic Policy und damit einhergehenden wirtschaftlichen Entwicklungen in der *Hirakud Command Area* eingegangen.

6.2 Ökonomische und politische Rahmenbedingungen

6.2.1 Einführung der New Economic Policy in Odisha

„Although richly endowed with natural resources, since Independence Odisha has been characterized by economic stagnation and social deprivation, high levels of unemployment and the widespread diffusion of extreme poverty, making it one of the poorest Indian states” (Aducci 2009, S. 490).

Die hier von Aducci beschriebene Armut großer Bevölkerungsteile besteht auch nach Einführung der New Economic Policy (im Folgenden NEP) fort.

So zeigte sich die NEP in Odisha insbesondere durch die Bewerbung der natürlichen Ressourcen des Bundesstaates, wie dieser Ausschnitt der *Industrial Policy Resolution* Odishas verdeutlicht:

„Odisha has vast reservoirs of natural resources to spur industrial growth and development. Its fertile land, water resources, mineral wealth, long coastline and forest resources are great assets.’ The Government of Odisha IPR [Industrial Policy Resolution, Anm. des Autors] 2001 draft mentions the following objective: ‘Make Odisha one of the most preferred destinations for industrial development’” (Vashundhara 2005, S. 19).

Nach Veröffentlichung dieser *Industrial Policy Resolution* war ein starker Anstieg des BIP Odishas von 2002/2003 bis 2006/2007 um 8.6% zu beobachten (vgl. Panda 2008 in Aducci 2009, S. 490). Trotz dieser Wachstumssteigerung spricht Aducci von einem Wachstum ohne Inklusion (vgl. Aducci 2009, S. 490). Sie belegt diese Behauptung durch sozio-ökonomische Indikatoren. So ist mit ca. 62% ein überproportional großer Teil der Bevölkerung Odishas im landwirtschaftlichen Sektor tätig, der indische Durchschnitt liegt im Vergleich dazu bei ca. 56%. Darüber hinaus wird die Produktivität des landwirtschaftlichen Sektors in Odisha als gering eingestuft (vgl. Ramaswamy 2007 in ebd., S. 491).

Gleichzeitig ist der Anteil der Landwirtschaft am BIP des Bundesstaates von 70% in den 1950er Jahren auf ca. 17.5% im Jahr 2012 zurückgegangen (Government of Odisha 2013, S. 79). Der *Economic Survey of Odisha* fasst diese Entwicklungen prägnant zusammen:

„Diversification of economic activities has led to a visible structural shift from an agriculture based economy to an industry-led and service-led economy in Odisha. [...] Despite continuous reduction of the [agricultural] sector in Odisha’s GSDP [Gross State Domestic Product, Anm. des Autors], this sector continues to be vital for the State. It still provides employment and sustenance, directly or indirectly, to more than 60 percent of the population. In this sense, the agriculture sector is still the mainstay of Odisha’s economy” (ebd., S. 1, 2-3).

Der in der Untersuchung vom *Economic Survey of Odisha* und Aducci angesprochene Wechsel von landwirtschaftlicher hin zu industrieller Produktion ist auch in der *Hirakud Command Area* zu beobachten.

6.2.2 Industrialisierung und rückläufige Bedeutung des landwirtschaftlichen Sektors

Interviewpartner berichteten von einer sich beschleunigenden Industrialisierung um den Hirakud-Damm (vgl. Abbildung 21), die eng mit der Einführung der NEP zusammenfällt:



Abbildung 21 Aluminiumhütte der Firma Hindalco mit integriertem Kohlekraftwerk in unmittelbarer Nähe des Ortes Hirakud und eines Ausflusses des Hirakud-Damms; Hirakud-Ausfluss in Sambalpur (Quelle: Brinkschröder 2010)

„It started in 1989. You see up to the year 2004 the major mineral based industries got settled around the Hirakud reservoir because this location is having coal, water and infrastructure. And there are state incentives for the promotion of industrialisation. Alumina smelters, sponge iron units, thermal power plants and steel plants got established” (O17, Forum).

Auch Corporate Social Responsibility-Beauftragte, die in der Region Projekte durchführen, sprachen von einem deutlich wahrnehmbaren Strukturwandel von der Landwirtschaft hin zur Industrie:

„Our state government has rather less focus on agriculture [...]. Agriculture is still being exploited as a potential contributor to the GDP [... but] people are now shifting away from agricultural activities” (O13, CSR Aditya/Hindalco Aluminium).

Die zuvor angesprochene geringe Produktivität des landwirtschaftlichen Sektors wurde auch in der *Hirakud Command Area* in aktuellen Berichten des Forums beobachtet. So stellt Choudhury in seiner Analyse fest, dass nicht umgesetzte Landreformen dazu führten, dass sich viel Land noch in den Händen von wenigen Angehörigen höherer Kasten befindet, kleinere Ländereien hingegen seien kaum rentabel (vgl. Choudhury et al. 2012b, S. vi): „Land consolidation has largely failed and most farmers continue to cultivate their scattered smaller plots. [Also] field channels are not properly constructed since they have been based on [land] consolidation reports” (vgl. ebd., S. vi). Choudhury kritisiert ebenfalls die Einführung von Reis als *cash crop* in der Region, die in großen Teilen der *Command Area* des Hirakud-Damms angebaut wird (siehe Abbildung 22).



Abbildung 22 Reisernte in der *tail end area* des Sason Kanals (Hirakud Command Area, Sambalpur), (Quelle: Brinkschröder 2012)

So verspricht Reis kurzfristig hohe Gewinne, ist jedoch stark vom Niederschlag und verfügbaren Düngemitteln abhängig (vgl. ebd., S. 86).

6.2.3 Monokulturanbau vs. diversifizierte Anbaumethoden

Diese Einschätzung spiegelt sich auch in den geführten Interviews wider. So kritisierten befragte Landwirte, dass von Regierungsseite zunächst der monokulturelle, wasserintensive Reisanbau nach der Fertigstellung des Hirakud-Damms gefördert wurde. Unter den nun veränderten Rahmenbedingungen, wie der rückläufigen Be-

deutung des landwirtschaftlichen Sektors am BIP, steigenden Saatgut- und Düngemittelpreisen sowie der zunehmenden Industrialisierung wurde beklagt, dass kein diversifiziertes Anbauschema gefördert wird, das weniger abhängig vom Verkauf einer einzigen *gamble crop* ist:

„[...] people have not been given the tuned knowledge that water could be used less than it is being used. And since they know nothing but paddy that is where they are lacking behind. [...] They are sticking to the traditional matters. Suppose paddy is a gamble crop, it might do well, it might not do well. So if it doesn't do well then you suicide” (O08, Farmer).

Gleichzeitig wurde darauf verwiesen, nicht in eine reine Erwartungshaltung zu verfallen und ohne Eigeninitiative auf Regierungshilfe zu hoffen:

„[...] there is always an option of doing other things like saving bananas or vegetables that might not demand so much investment. Or, you know, you wouldn't hear ever that someone suicided because of a banana failure. Paddy is a gamble. But it is not in the case of banana or other things [...] it is initiative and awakening and awareness and the knowledge level of the farmers that will actually determine the next future.” (ebd.).

6.2.4 Selbstmorde von Landwirten

Die in den Interviews angesprochenen Selbstmorde sind keinesfalls rhetorisch gemeint: „Government records show 3,509 farmers committed suicide in Odisha in the last 11 years” (Hindustan Times 2010). Hiervon werden auch einige Dutzend der *Hirakud Command Area* zugeschrieben. Interviewpartner sahen einen Zusammenhang zwischen der sich schlecht entwickelnden Landwirtschaft und den Krediten, die zur Kompensation (u.a. Zukauf von neuem Saatgut, Düngemittel, etc.) aufgenommen werden mussten:

„[...] there are lots of farmer suicides because the cost of paddy cultivation and appliances has increased and farmers are not getting that much returns from selling the paddy. There is a huge gap in inputs in agriculture and returns from it. The farmers are taking loan for the next harvest so the cost of cultivation is going up and we are not getting enough money to maintain our families and farm” (O01, WOFCC).

Da zur Zeit der Interviews erst wenige Monate zuvor eine Missernte in der Region erfolgte, die auf einen Pilzbefall zurückzuführen war (vgl. z.B. The Times of India

2012, The Indian Express 2012, Odisha Dairy 2012), gaben viele der interviewten Landwirte an, ebenfalls einen Kredit aufgenommen zu haben und deshalb in einer desolaten Situation zu sein. Die von Chaterjee postulierte Verknüpfung der Landwirtschaft mit dem Kapitalmarkt ist hier also besonders deutlich sichtbar.

„The prices have shot up. In the next 5-10 years he doesn't see that there will be any such special program for the farmer that will actually help because his savings are over. He has to depend on loans now and when you take loans there is always a fear of getting indebted. So there are so many factors that are influencing his mind - it comes to his mind that there is not much future in the livelihood and it is not going to improve but it will actually go down” (O05, Farmer).

Der Sohn eines Interviewpartners beging in einer ähnlichen Situation mit nur 35 Jahren Selbstmord: „He lost his son to a suicide. Because he incurred losses of 160.000 Rs [ca. 2.000€] which is not easy for them, it is a big sum. He was 35 years old and he suicided“ (O04, Farmer).

Die hier geschilderte, problematische Situation einiger Landwirte wurde auch als ein wichtiger Faktor für den Beitritt zur Protestbewegung genannt:

„He gives the total scenario on how the farmer is depending on fertilizers to everything and how he is overburdened with dept. The main drive that keeps them going is the indebtedness of the people and the farmers who are committing suicide. So these people somehow feel responsible and accountable towards uplifting the entire scenario” (O12, Farmer).

Die dargestellte generelle Unzufriedenheit mit dem Status quo zeigt aus Sicht mehrerer Landwirte somit einen wichtigen Grund für eine potentielle Manifestationsteilnahme im Rahmen des WOFCC.

Eng mit der Krise der Landwirtschaft verbunden ist das Abwandern von Beschäftigten in die Industrie, was insbesondere für reichere Landwirte ein Problem darstellte.

6.2.5 Abwandern von Beschäftigten in die Industrie

Viele Landwirte, die Wanderarbeiter beschäftigen, äußerten die Befürchtung, dass die Landwirtschaft nicht mit den in der Industrie angebotenen Arbeitsplätzen konkurrieren kann: „The laborers are driven towards industry because they are getting a better package there. If those labourers are contracted [...], in the fields they will no

more be interested” (O05, Farmer/Priester). Die daraus resultierenden höheren Löhne für Wanderarbeiter stellten ebenfalls ein Problem für die Produktivität wohlhabenderer Landwirte in der Region dar. Diese Landwirte waren u.a. im Organisationskomitee der Protestbewegung engagiert.

Nach Darstellung dieser vielfältigen regionalspezifischen Problematiken und Rahmenbedingungen, wird abschließend eine kurze Übersicht über weitere Typen von „Ressourcenkonflikten“ gegeben, in die sich die Hirakud-Kontroverse kontextualisieren lässt.

6.3 Einbettung der Hirakud-Kontroverse in den Kontext weiterer „Ressourcenkonflikte“ in Odisha

Die in den ökonomischen Rahmenbedingungen dargestellte und von der Regierung in Odisha forcierte erhöhte Förderung von Rohstoffen, führte bereits in mehreren Distrikten Odishas zu Protesten. Exemplarisch hierfür werden drei besonders medienrächtige Beispiele im Kontext extraktiver Industrien genannt:

- die Bewegung gegen die Förderung von Bauxit in den Gandhamardhan-Bergen durch die Firma NALCO (vgl. One India 2006),
- die Nyamgiri-Bewegung gegen die Förderung von Bauxitvorkommen durch die Firma Vedanta (vgl. Times of India 2010a),
- und die Anti-POSCO-Protestbewegung gegen die Landaquise für den Bau eines Stahlwerks der Firma POSCO (vgl. India Today 2011).

Konflikte um natürliche Ressourcen sind also kein Einzelfall in Odisha und die Medienwirksamkeit derartiger Konflikte ist ausgesprochen hoch, wie auch ein Interviewpartner des Forums bestätigte, der Ähnlichkeiten in der Rahmung der Hirakud-Kontroverse und Ressourcenkonflikten wie den zuvor dargestellten in ganz Odisha beobachtet:

„This whole Hirakud movement is now also becoming part of the movements around Odisha. [...] Civil society is now branded anti-industry by the government. They [Civil Society] feel like in Odisha the major issue is now that most of the industries

that are coming are mineral based industries. They come for mining here [...] as a result of this, industries are [often] mining in areas that are coming within tribal and forest areas. So there is poverty, environmental and social issues are there [as well, Anm. des Autors]. In those areas the scenario of land rights is very peculiar. So now the struggle all around Odisha is around how the communities and how the common man will have a better right over the land, water and forest. And they want to be deciding the way the land water and forest are to be managed. So whatever movement you take, for example Hirakud movement, when you talk with the people of the Hirakud movement these things will obviously come. They start with water, then they will stick to the industries, the pollution, to land rights. All these things are now getting mixed up. It is a kind of larger struggle” (O16, Forum).

Das Andocken an medial wirksame Ressourcenkonflikte in Odisha bzw. den zuvor genannten *larger struggle* gelang auch dem WOFCC, wie in der äußerst populären Medienpräsenz im eingangs erwähnten Medienecho gezeigt wurde. Gemeinsam mit dem zuvor skizzierten regionalen Benachteiligungsgefühl, welches durch den kontroversen Bau des Hirakud-Damms verstärkt wurde und der problematischen Livelihood-Situation einiger Landwirte, entstand ein äußerst heterogenes *Terrain of Resistance*, welches im Vergleich zu Maharashtra ein gänzlich unterschiedliches Setting für die Genese der Protestbewegung bot.

Vor dem Hintergrund der hier rekonstruierten Rahmenbedingungen wird nun die Genese des WOFCC aufgearbeitet.

7. Genese der Protestbewegung(en)

Die nun erfolgte historische und aktuelle politische und ökonomische Rahmung des *Terrain of Resistance*-Kontextes in Sambalpur bildet die Grundlage für die Rekonstruktion der sich in diesem Kontext von 2005 bis 2008 entwickelten Protestbewegung, dem *Western Odisha Farmers Coordination Committee* (WOFCC).

Zur Aufarbeitung der Protestgenese werden, wie in der Fallstudie Maharashtra, Konzepte der *Social Movement Studies* mit der Geographischen Konfliktforschung kombiniert, um sowohl die Phasen der Protestgenese vor dem Hintergrund des regional-spezifischen *Terrain of Resistance*, als auch die Strategien der Bewegung im Konflikt zu rekonstruieren (vgl. Abbildung 23). Ein sehr interessantes Ergebnis gleich zu Beginn der Untersuchung war, dass sich die Protestbewegung bzw. das WOFCC nicht im Kontext der Wasserproblematik im Jahre 2005 gebildet hat, sondern im Kontext von Absatzmarktproblemen einer Reisüberproduktion im Jahr 2001. Die Gründungsphase des WOFCC in dieser Zeitperiode wird im Folgenden kurz rekonstruiert.

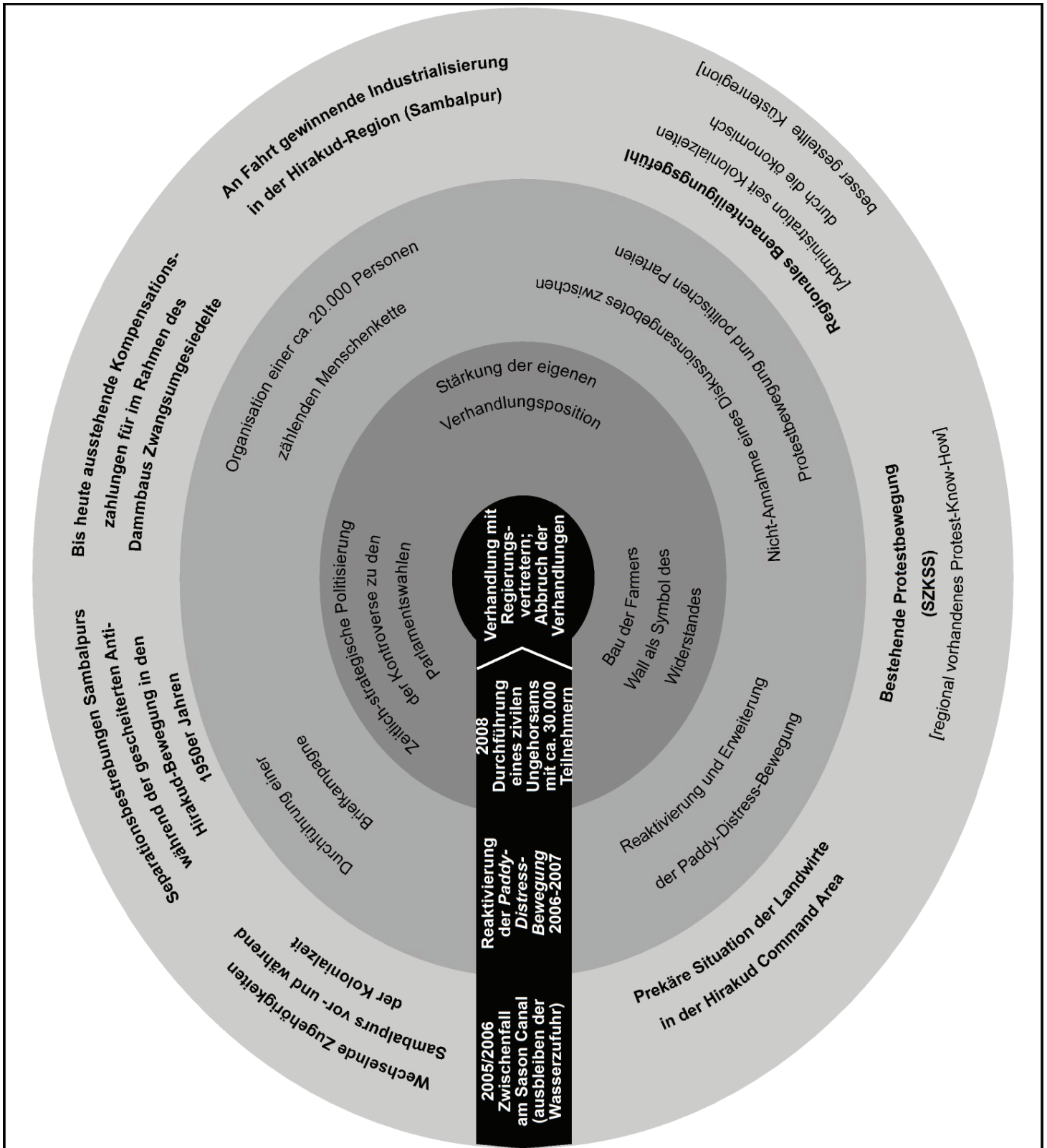


Abbildung 23 Genese des *Western Odisha Farmers Coordination Committee* vor dem Hintergrund des spezifischen regionalen Terrains of Resistance in Sambalpur (Entwurf: Brinkschröder, Grafik: Schroer)

7.1 Etappen auf dem Weg zum Western Odisha Farmers Coordination Committee

Die Grundlage für die Proteststrukturen des *Western Odisha Farmers Coordination Comitees* wurde bereits im Jahr 2001 gelegt. So kam es im Rahmen einer Reisabsatzproblematik zur Gründung einer Vorgängerbewegung.

7.1.1 Bewegung um Absatzmarktschwierigkeiten der Reisernte

Laut Aussagen eines Leiters des WOFCC, der auch maßgeblich an der Organisation einer Vorgängerbewegung, der SZKSS (Sambalpur Zilla Krushak Suraksha Sangathan – Sambalpur District Farmers Safety Organisation) beteiligt war, kam es im Zeitraum zwischen 2000 und 2001 zu einer Dürreperiode, die die Reisernte in der *Hirakud Command Area* drastisch reduzierte. Gleichzeitig boten *rice miller*, die Hauptabnehmer der Reisernte zu dieser Zeit, den Landwirten trotz des knappen Angebotes weniger Geld für ihre Erträge. Die betroffenen Landwirte vermuteten daraufhin Kartellstrukturen, da nur sehr wenige öffentliche Märkte als Alternative für den Verkauf zur Verfügung standen (vgl. O01, WOFCC):

„At that time farmers were shocked. How can the rice millers go for lower prices in a drought year? That was not possible. There were internal correlations between the administration, politicians and the rice millers. When farmers will sell one paddy bag to the rice millers (which may cost 500 rupees) then the farmer will get only 300 rupees ($\pm 1\text{€}$)²⁵ for the same bag and the remaining money will be shared by the administration, politicians and rice millers“ (O01, WOFCC).

Nach dieser Problemwahrnehmung bildete ein Zusammenschluss von Landwirten die SZKSS. Dies waren hauptsächlich Landwirte, die trotz der Dürreperiode genug Reis für den Verkauf erwirtschaftet hatten und nun um ihren Absatz fürchteten. Subsistenzlandwirte waren entsprechend nicht im Leitungskomitee involviert (auch nicht im sich später aus der SZKSS entwickelnden WOFCC). Ein damaliger Leiter schildert die Strategie der Initiatoren wie folgt: „One thing we decided is that we will focus only on paddy. However, there are lots of problems related to farmers in the region“ (O01, WOFCC). Die Strategie, sich auf diesen einen Punkt zu konzentrieren, wurde mit Erfolg erreicht. Die Bewegung forderte durch Hungerstreiks und Sitzblo-

²⁵ Bei einem Wechselkurs von 1:67 (Stand: 01.10.2011)

ckaden eine Reaktivierung des Mandi-Systems ein. Das Mandi-System ist ein Markt-system ohne Mittelsmänner, wie beispielsweise die zuvor genannten *rice miller*.

„As a result of our struggle, lots of changes came and at last the government started the market system. It was a great victory in the year 2003 for farmers in the region. Due to this movement two things happened, the farmers felt that if we will fight in a proper way we will win and the monopoly of rice millers came to an end” (O01, WOFCC).

Das Ergebnis war eine stärkere Stellung der Landwirte in Bezug auf Aushandlungsprozesse mit Akteuren, wie den zuvor genannten *rice millers* und eine erhöhte Mobilisierungsbereitschaft im Kontext der SZKSS.

Dieser Erfolg motivierte die Organisatoren weitere Projekte in Angriff zu nehmen und die neu gegründete Bewegung zu festigen. Ein Schlüsselereignis, das den Fokus des Komitees in einer zweiten Protestphase auf den Hiraakud-Damm legte, waren Korruptions- und Baumängelvorwürfe bei Renovierungsarbeiten des Sason-Kanals (vgl. Abbildung 24), einer der Hauptbewässerungskanäle des Hiraakud-Damms im Jahr 2003, also direkt im Anschluss an die erste erfolgreiche Mobilisierung.

7.1.2 Protestbewegung gegen Korruption und Baumängel bei der Renovierung des Sason-Kanals

Im Jahr 2003 wurde der Sason-Kanal (vgl. Abbildung 24) durch Mittel des von der Weltbank finanzierten *Odisha Water Sector Consolidation Project* renoviert (vgl. Panda i.E. 2013, S. 17).



Abbildung 24 Sason-Kanal in Sambalpur, die Lage des Kanals basiert auf Satellitenaufnahmen in Google Earth; das Kartenmaterial basiert auf Open Street Maps (Entwurf: Brinkschröder, Kartographie: Staacke)

Die interviewten Initiatoren des WOFCC leiteten zu dieser Zeit noch die SZKSS. Sie gaben an, den Renovierungsarbeiten zur Verbesserung der Bewässerung zunächst positiv gegenüber gestanden zu haben, dann aber mehrere Unregelmäßigkeiten während der Durchführungen entdeckt zu haben:

„When they went for modernization we thought ‘ok’, our farmers will be benefited. At that time farmers actually sacrificed very much, because they did not go for the farming in two Rabi (winter paddy) seasons due to the renovation work in the irrigation system. [...] There was lots of suffering. Marriages of daughters did not happen; some students were forced to leave their education due to the lack of economic support from their families”. (O01, WOFCC).

Nach Angaben der Leiter wurden bereits während der Renovierung Baumängel festgestellt. Offizielle Beschwerden und Verbesserungsvorschläge blieben nach Aussage der Interviewpartner unbeantwortet oder wurden abgelehnt.

„The farmers were angrier due to filthy renovation work and the lack of water for irrigation in the dam. In response to this there was a huge movement around these issues in the region. There was a series of agitations against corruption in the renovation works in the district [...]. In the year 2005, when they released water in the Sa-

son canal system, wherever we showed defects in the irrigation system the canal [...] breached and water entered into the fields” (O01, WOFCC).

Eine Untersuchung zur Überprüfung von Korruptionsvorwürfen wurde daraufhin eingeleitet und schaffte es bis in die Medienberichterstattung (Odisha Dairy 2006a). Sowohl lokale Medien als auch Publikationen des Forums berichteten von den durch Beschwerden der Bewegung eingeleiteten Anti-Korruptionsverfahren gegen die Verantwortlichen der Kanalrenovierung (vgl. z.B. Odisha Dairy 2006b, Choudhury et al. 2012b, S. 12). Als Konsequenz wurden mehrere leitende Projektmitarbeiter verurteilt. Jedoch blieb das Kanalsystem laut der Studie von Panda in einem fragilen Zustand (vgl. Panda i.E. 2013, S. 19).

Das ursprüngliche *paddy distress movement* bestand also im Rahmen des *canal renovation movements* fort und konnte in einem dritten Schritt durch den eingangs genannten „Wasserkonflikt“ wiederum mobilisiert werden.

Hier zeigt sich deutlich im Sinne der *Terrains of Resistance*, wie regionales Protest-*Know-how* und regionale Proteststrukturen über einen längeren Zeitraum erhalten wurden. Diese gefestigten Strukturen konnten wiederum im Rahmen des nun schwerpunktmäßig rekonstruierten Wasserkonfliktes reaktiviert und sogar ausgeweitet werden.

7.2 Wahrnehmungs- und Zielebene: Zwischenfall am Sason-Kanal und Gründung des Western Odisha Farmers Coordination Committee

Um sowohl die Genese der Protestbewegung als auch die Entwicklung des Wasserdiskurses gemeinsam untersuchen zu können, wird zur Komplexitätserhöhung wie in der Fallstudie Maharashtra das Konzept der strategischen Raumbilder aus der Geographischen Konfliktforschung mit dem Ansatz der *Social Movement Studies* kombiniert.

Ausbleiben von Bewässerungswasser

Im Juni 2005 kam es zu einem Ausbleiben von Bewässerungswasser im Sason-Kanal (siehe Abbildung 25), was sowohl von Bewegungsführern als auch interviewten Landwirten als Schlüsselereignis zum Start der Protestgenese genannt wurde.



Abbildung 25 Wasserzufluss vom Hirakud-Damm in den Sason-Kanal (Quelle: Brinkschröder 2012)

Der Zeitpunkt war besonders brisant, da das Ereignis nach den zuvor genannten Kanalrenovierungsarbeiten passierte, die über einen Zeitraum von zwei Jahren die Erträge der Landwirte wegen der teilweise ausbleibenden Wasserzufuhr stark einschränkten. So berichtet ein Leiter des Komitees: „In the year 2005 water did not come in the irrigation system from Hirakud reservoir. For 12 days water did not come. After this there was rain and the irrigation water problem solved. However, in June 2006 irrigation water did not come for 26 to 27 days” (O01, WOFCC). Die Einschätzungen, warum das Wasser im Jahr 2005 und 2006 ausblieb, sind äußerst diffus. Diese Unklarheit war gleichzeitig das Potential, aus dem die Protestbewegung ihre Kampagne nähren konnte.

7.2.1 Selektive Wahrnehmung der Ausgangssituation als Wasserkonflikt

Auch Choudhury et al. bestätigen in einem Kurzbericht des *Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India* eine Unterbrechung der Wasserzufuhr im Juni

2005 (vgl. Choudhury et al. 2012a, S. 8). Ihrer Schilderung nach stellten betroffene Landwirte eine Sedimentierung des Zuflusses zum Kanalsystem fest, zeitgleich sahen sie die Konstruktion von Pipelines und Entnahmebrunnen.

„[...] They saw that Bhushan Power and Steel had constructed an earthen approach road right inside the reservoir to draw water from the intake well. Farmers were afraid that this embankment would obstruct the flow of river water into the Sason canal. [...] The district administration ordered the removal of the earthen embankment [...]. Livelihoods of nearly 60.000 farming families in the Sason canal command were affected. [...] These developments led to a belief among the farmers that the increasing intake by the industrial units from the reservoir is the cause of irregularities and reduction in irrigation water supply in the canal” (Choudhury et al. 2012, S.8).

Der Glaube bzw. die Behauptung, dass die Industrieansiedlungen für die Wasserknappheit verantwortlich waren, legte die Grundlage für die Argumentationsleitlinie der Protestkampagne, die im Folgenden rekonstruiert wird.

7.2.2 Start der Kampagne – Formulierung einer Zielvorstellung

Auf Basis dieser Konfliktwahrnehmung behauptete die Protestbewegung, dass Industrieanlagen durch die Konstruktion von Brunnenzuläufen und anderen Entnahmetechniken in das Hirakud-Reservoir den Wasserzufluss zum Bewässerungskanal so stark reduzieren, dass nicht mehr genügend Wasser für die Landwirtschaft in das Kanalsystem gelangen würde (vgl. ebd.). Das WOFCC argumentierte dieser Annahme folgend, dass dies ein deutliches Zeichen für eine Bevorzugung industrieller vor landwirtschaftlicher Wassernutzung sei und so die Regierung damit der ursprünglichen Prioritätenzuweisung des Dammes deutlich widerspreche (vgl. O01, WOFCC).

Die Konfliktwahrnehmung und der daraus resultierende Protestdiskurs des WOFCC fokussiert somit, ähnlich wie das zuvor untersuchte AG-Komitee in Maharashtra, einen Wassernutzungskonflikt zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Interessensgruppen. Auch in diesem Fall zeigt jedoch ein genauerer Blick auf den regionalen Kontext eine *Politicised Environment*, also ein wesentlich komplexeres Wechselspiel politischer und ökonomischer Interessen. Der Wassernutzungskonflikt und der damit einhergehende Bekanntheitsgrad der SZKSS ermöglichten es zunächst die bestehende Protestbewegung zu erweitern.

7.2.3 Erweiterung der Protestbewegung zum Western Odisha Farmers Coordination Committee

Neben dem Ziel auf die ausbleibende Wasserverteilung in der Region aufmerksam zu machen, war die Aufrechterhaltung bzw. Erweiterung der SZKSS eine weitere wichtige Motivation der Bewegungsleiter. Diese Interpretation bestätigt ein Leiter des WOFCC indirekt:

„My philosophy is that when there is no problem there is a problem. See with our paddy movement, we have succeeded. Suppose at that time this water problem did not come up, then what would have happened? So people will just relax, [thinking, Anm. des Autors] there is no problem because we are selling our paddy according to MSP [Minimum Support Price, Anm. des Autors]. At that time people will relax. [...] this is a very dangerous time [for a movement, Anm. des Autors]. Luckily, just after the paddy movement, this water crisis came up. That’s why the organization remained united” (O01, WOFCC).

Die bereits durch das SZKSS geschaffenen Strukturen konnten somit aufgegriffen und im Rahmen der Wasserproblematik ausgebaut werden. Um zu expandieren, wurde der Vorfall am Sason-Kanal als Anlass genommen, weitere Landwirte sowie Zusammenschlüsse von Landwirten in anderen Teilen West Odishas für eine Teilnahme zu gewinnen. Dieses Unterfangen war erfolgreich und legte den Grundstein für das *Western Odisha Farmers Coordination Committee*.

„[...] 32 organizations at Sambalpur, strong organizations at Bargarh district [Abbildung 24] and organizations from adjacent Sonpur and Balangir districts came together in the year 2003. This meeting was called by farmer organizations from Sambalpur district. More than 25.000 famers from all over Western Odisha participated in this meeting. [...] In this meeting the idea of a coordination committee was invented by the people to have a better coordination with each other. This committee is [nowadays] known as Western Odisha Farmers Organizations Coordination Committee” (O01, WOFCC).

Die Angaben zur Gründung des Coordination Committees variieren. Auch Mitarbeiter des Forums, die längere Zeit vor Ort arbeiteten, berichten von Unklarheiten bezüglich des Gründungsdatums des Koordinationskomitees. So konstatiert ein Mitarbeiter des Forums beispielsweise, dass das erste formelle Treffen des Koordinationskomitees erst im August 2006 stattfand (vgl. O17, Forum).

Die sich durch die Gründung des WOFCC ergebende Organisationsstruktur und Vorgehensweise spiegeln das komplexe regionale *Terrain of Resistance* wider.

7.2.4 Organisation und Ausrichtung der Protestbewegung

So ist der Fokus des Koordinationskomitees, wie auch der Fokus der Vorgängerbewegung, nicht auf die Hirakud-Wasserproblematik beschränkt. Vielmehr ist es ein Forum für verschiedene Probleme von Landwirten in West Odisha, mit lokalen Organisationskomitees in verschiedenen Distrikten. Es ist also keine Bewegung, die sich wie in Maharashtra nur temporär um eine Problemstellung gebildet hat. Interviewte Landwirte nahmen das WOFCC beispielsweise folgendermaßen wahr:

„They have been fighting for the minimum support price and they have voiced their concerns over the water irrigation that is given away to corporates because that is actually needed in terms of cultivation and irrigation. And thirdly they [the coordination committee, Anm. des Autors] are there in case of any kind of national calamity that might hit the village and they would voice their concern over the same. That is how the club works” (O13, Farmer).

Im Gegensatz zur Bewegung in Maharashtra legte das Komitee außerdem besonderen Wert auf seine politische Unabhängigkeit. So durfte keiner der Mitglieder gleichzeitig eine Position in einer politischen Partei und einen Posten im Koordinationskomitee besetzen: „We are having some rules and regulations. Such as any member who is on any post of the farmer organization, he should not have any post in any political party. [...] [But] he may be a member of our organization. All the 32 organizations are united with these rules and regulations” (O01, WOFCC). Damit bestand ein deutlicher Unterschied zur Bewegung in Maharashtra, wo leitende politische Führer zum Teil direkt mit dem AG-Komitee assoziiert waren und teilweise sogar Demonstrationen leiteten. Weiterhin wurde auf den inoffiziellen Charakter der Bewegung verwiesen: „It is a coordination committee, not an organization. We are having differences based on ideology and electoral politics participation. However, the coordination committee is working in a beautiful manner” (O01, WOFCC).

Diese unterschiedlichen Ideologien und politischen Einstellungen wurden nicht näher ausgeführt. Exemplarisch hierfür kann jedoch die verschiedenartige politische Zugehörigkeit der Leiter des WOFCC gesehen werden. Der Leiter im Bargah-Distrikt ist beispielsweise Mitglied der eine sozialistische Agenda verfolgenden Samajwadi

Jandpadichad-Partei (*Socialist Peoples Council*) und plädiert für eine stärkere Politisierung derartiger Kontroversen, die er im Rahmen seiner parteipolitischen Aktivitäten außerhalb des Forums verfolgt (vgl. O02, WOFCC):

„One of our major analyses of those movements is that those non party, non political movements had no political direction. And hence we, in our organization in this area, not the coordination committee itself, think that these farmers organisations also need the political direction. But till now we have not succeeded in building that aim. But we have come to a conclusion that unless there is a political direction of these farmers movements as well as other political movements, they are not going to achieve their ultimate goal“ (O02, WOFCC).

Der Leiter des Koordinationskomitees im Sambalpur Distrikt hingegen ist kein Mitglied einer politischen Partei. Als studierter Historiker arbeitete er nach dem Studium als Landwirt, engagierte sich parallel dazu als Aktivist im Rahmen unterschiedlicher lokaler Kulturprogramme (u.a. zur Aufrechterhaltung bestimmter Volkstanztraditionen, als Koordinator von Festivals bis hin zu einer Tätigkeit als Vizepräsident der lokalen Sportverbände). Seit der Gründung der SZKVSS arbeitet er als Vollzeitaktivist in der Funktion als Leiter des Koordinationskomitees.

Der Leiter des *Western Odisha Farmers Coordination Committee* in Bargah fügt in diesem Kontext hinzu, dass ein Großteil der Teilbewegungen, die sich dem Koordinationskomitee angeschlossen haben, einen sozialistischen Hintergrund haben. Eine ideologische, wenn auch nicht parteipolitisch sichtbare Prägung ist somit auch hier zu beobachten (vgl. O02, WOFCC). Vor dem Hintergrund der hier vorgestellten Zielvorstellung und der durch den Wasserdiskurs erweiterten Organisationsstruktur, werden im Folgenden die Protestaktionen rekonstruiert, die mit Rückgriff auf den Wasserdiskurs initiiert wurden.

7.3 Handlungsebene: Arbeiten mit dem Wasserdiskurs als strategisches Leitbild

Das WOFCC initiierte mehrere Protestkampagnen, die in einer Politisierung der Kontroverse durch einen zivilen Ungehorsam mit ca. 30.000 Demonstranten kulminierten. Ein Mitarbeiter des Forums beschrieb den Verlauf der Manifestationen wie

folgt: „They planned agitations in three ways. First, there was a letter campaign to the state and central government. Second, there was a human chain. And the last action was on 6th November 2007 when more than 30.000 people participated in the civil disobedience march” (O17, Forum). Die drei genannten Aktionen werden im Folgenden kurz rekonstruiert.

7.3.1 Briefkampagne

Ein Leiter des WOFCC beschreibt die Briefkampagne wie folgt: „In the first phase of the movement we requested our farmers to send letters to the chief minister and the president of India in our language to inform them how people are suffering due to the lack of irrigation water” (O01, WOFCC). Hierbei wurde besonders auf die steigende Wasserverschmutzung und industrielle Wassernutzung verwiesen. In der Folge schickte die Regierung ein Expertenteam, das laut Choudhury et al. konstatierte, dass die industrielle Wasserentnahme nicht die landwirtschaftliche Bewässerung, sondern nur in einem geringen Maße die Elektrizitätsgewinnung beeinträchtigt (vgl. Choudhury et al. 2012a, S. 9).

7.3.2 Menschenkette

Die darauf folgende Menschenkette war eine der populärsten Aktionen der Bewegung. Die ca. 20.000 Personen zählende Menschenkette um den Hirakud-Damm wurde im Jahr 2006 initiiert (vgl. India Environment Portal 2007). Die Menschenkette war kein unmittelbarer politischer Erfolg. Zwar war sie medial erfolgreich (siehe z.B. Panda 2007), es folgte aber lediglich ein politischer Repräsentant der Einladung zu einer Diskussion nach den Demonstrationen, wie ein Leiter des WOFCC in Bargah schildert:

„[...] 20.000 farmers participated in that program. It was a very symbolic, peaceful program. Only for one hour around 20.000 farmers gathered near the Hirakud dam. And they formed a human chain from Nairuminar to Dandiminar in Hirakud dam. And they stood for one hour only to give a message that the water in Hirakud dam is our first right and cannot be given to industries. And telling that program through the media had given importance to this program, the government did not give any importance” (O02, WOFCC).

Diese geringe politische Reaktion wurde von den Leitern der Bewegung äußerst negativ aufgenommen: „People realised that not only the ruling party but the opposition,

which was supposed to support the farmers, did not attend the meeting. The people got a clear feeling that all the political parties are sailing in the same boat” (O01, WOFCC).

7.3.3 Ziviler Ungehorsam und zeitlich strategische Politisierung der Kontroverse zu den Parlamentswahlen

Von dieser Unzufriedenheit inspiriert, entschieden sich die Leiter der Bewegung, einen öffentlichen Ungehorsam zu organisieren. Dieser wurde zeitnah zu den Parlamentswahlen organisiert und markierte die Politisierung der Kontroverse.

Vor dem Hintergrund der eher geringen politischen Resonanz auf die bereits genannten Protestaktionen kann der zivile Ungehorsam als Initialzündung für die Politikwirksamkeit der Protestbewegung gesehen werden: „Some 30.000 farmers from eight districts dependent on irrigation water from the Hirakud dam in Odisha's Sambalpur district stormed the reservoir area on November 6. A lot of them were from the dam's command areas where water is yet to be released through planned canal networks 50 years after it was commissioned” (Down To Earth 2007).

Die Teilnehmerbasis bei dieser Massendemonstration war jedoch weitaus heterogener als dieser Artikel vermuten lässt, wie auch Interviewpartner bestätigten:

„There was participation from other movements such as fisheries movement, displaced peoples movement and people from the non-command region also participated in the movement. All the civil society from the urban area also participated in the movement. You know what? These 2007 agitations gave a chance to the Western Odisha people to show their anger about many things” (O17, Forum).

Mit mehr als 30.000 Teilnehmern war es die bisher größte Manifestation um Wasserressourcen in Odisha. Auch der Zeitpunkt und Ort der Kontroverse hatten enorme symbolische Bedeutung, wie Choudhury in einem Bericht des Forums herausstellt.

Symbolische Bedeutung des Protestortes

„They had come to the place where Nehru had gifted them the dam, ironically adopting the same form of civil disobedience which Gandhi had used against the colonial

regime. More than 50 farmers were injured by the police lathi charge²⁶ that took place” (Choudhury et al. 2012b, vgl. auch Abbildung 19). Die Demonstranten blieben trotz dieses Zwischenfalls friedlich. So berichtet einer der Leiter des WOFCC:

„Despite of lathi charge from the police our people remained calm and quiet. Just imagine that at the top of the dam there are only 2.000 police and 40,000 farmers against them. It was a very difficult and tense situation. Somehow people listened to us and our protest remained non-violent. Otherwise there was a possibility that most of the people fell down in the dam water” (O01, WOFCC).

Kurz nach der Demonstration konstruierten einige Landwirte eine „Chasi Rekha“ (Odiya für „farmers wall“, siehe Abbildung 26). Ziel war es, ein Zeichen gegen die industrielle Wasserentnahme zu setzen. Ein Leiter der Bewegung in Bargah erklärt die Bedeutung der Mauer wie folgt:

„There are various companies but symbolically, Vedanta became symbolic for us. Because it had a plan to install its pipe at the very central place of Hirakud dam. And we installed a wall there, a symbolic wall you could say. We named it ‘the line of farmers’. The company cannot go for the water. If it goes, then we will go to any extent to stop it. It was declared at that time and the company also became defensive, the government also became defensive and during the next two years we can say, the government, the ruling party as well as opposition parties, all could sense the anger of the farmers in this area” (O02, WOFCC).

Dieses Bauwerk diente damit sozusagen als Symbol, welches das regionale Benachteiligungsgefühl sowie die mannigfaltigen Probleme in der Region zur Zeit der Parlamentswahlen aufgriff und für die Protestteilnahme motivierte.

²⁶„Lathi charge“: Hierbei handelt es sich um Schlagstöcke, die bei Polizeieinsätzen zum Auseinanderreiben von Demonstranten verwendet werden.



Abbildung 26 Farmers Wall in Sambalpur; Die Inschrift besagt „Paschim Odisha Krushak Suraksha Samanwaya Samiti – Western Odisha Farmers Coordination Committee“ (Quelle: Brinkschröder 2012)

Politisierung der Kontroverse: Debatte im State Assembly und Abbruch der Verhandlungen

Da die Manifestationen strategisch vor den nächsten Parlamentswahlen durchgeführt wurden, war die Thematik auch politisch interessant für die oppositionelle Kongresspartei, die durch eine Solidarisierung mit den betroffenen Landwirten ein medial wirksames Gegengewicht zur regierenden Janata Dal-Partei aufbauen konnte (vgl. Choudhury et al. 2012b, S. 26). Die Kontroverse um den Hirakud-Damm schaffte es somit im Jahr 2007 bis in die *winter session* des *state assemblies*, in dem die oppositionelle Kongresspartei das eigentliche Programm der Sitzung erfolgreich unterbrechen konnte. So berichtet die Zeitung *The Hindu*: „The Opposition legislators continued to press their demand for a discussion on their motion in which they sought a special discussion on the issue of lathi-charge on farmers and a voting on the question whether water of Hirakud was meant for farmers or industries“ (The Hindu 2007a). Der *chief minister* verkündete daraufhin, dass die Interessen der Landwirte, also der potentiellen Wählerschaft, in jedem Falle geschützt werden (vgl. z.B. The Hindu 2007a, The Hindu 2007b und Choudhury et al. 2012b, S. 117).

Die weiteren Implikationen der nun politisierten Kontroverse für die nahenden Parlamentswahlen schildert ein Mitglied des Forums wie folgt:

„In November 2007 the winter session was going on in the Odisha state assembly and the whole opposition was on rage and said that this government is anti-farmer. On the cost of the farmers they are giving water to industries. No government will prefer to be granted as an anti-farmer government. [...] The issue of water became the issue of the vote. This is for the first time any such a natural resource became a vote factor. [...] If any party is portrayed that they are with industrial water supply no one was going to vote them. It was an ethical issue. All the parties started to support the farmers” (O17, Forum).

Der Zeitpunkt für einen Protestdiskurs gegen die Akquise natürlicher Ressourcen durch die Privatwirtschaft war außerdem günstig, da es bereits wie in Kapitel 6.3 dargestellt eine Reihe von Protesten gegen die kontroverse Extraktion natürlicher Ressourcen durch Industrieprojekte gab. Die Politisierung der Ressource Wasser war zudem ein Novum in Odisha und entsprechend prominent in den lokalen Medien vertreten.

Um auf diesen nun hochpolitisierten Diskurs reagieren zu können, versuchten die Regierung und die *Hirakud dam authorities* im Wahlkampf eine Balance zwischen den Zusagen der Wasserzuteilung für industrielle und landwirtschaftliche Interessengruppen zu halten, da beide Gruppen die Macht hatten, die Regierung zu beeinflussen. Hierbei sind beispielsweise die autoritativen Ressourcen des Koordinationskomitees in Form einer großen Wählerschaft oder die allokativen Ressourcen der Industrielobby in Form ökonomischer Druckmittel wie Investitionen zu nennen.

Die Politisierung der Kontroverse verlief jedoch trotz der im Parlament aufgegriffenen Thematik auch in Odisha nicht ohne Probleme.

Probleme bei der Politisierung – Gründung einer Parallelbewegung

Nicht nur die Protestbewegung setzte den Wasserdiskurs zeitlich sehr günstig vor den Parlamentswahlen ein, auch die Oppositionspartei wollte kurze Zeit später politisches Kapital aus der Kontroverse schlagen und gründete eine Gegenbewegung.

So rief die *Congress*-Partei, die zu dieser Zeit die stärkste Oppositionskraft darstellte, parallel zum WOFCC eine Gegenbewegung ins Leben und stellte ihre Wahlmänner

als Visionäre im Sinne der Farmer dar (Panda i.E. 2013, S. 28). Die interviewten Leiter des WOFCC sahen diese Entwicklung als große Gefahr für die eigene Bewegung: „That congress party and its leaders in this area, they organized two parallel programs [...]. They tried to create confusion among farmers, obstructed their supporters from going to our program. And in 2008 such a situation had occurred. They were trying to create a direct conflict among the farmers” (O02, WOFCC).

Diese Parallelbewegung fand jedoch ein baldiges Ende, nachdem ihr Führer ein politisches Amt erhielt: „[...] that particular person [...] somehow became a member of the legislative council of Odisha state in this period [...]. The moment he became MLA [Member of Legislative Assembly, Anm. des Autors], their farmer’s organization collapsed like anything. Actually he had economic and political motives people came to know afterwards” (O01, WOFCC).

Schlussendlich blieb also das WOFCC als stärkste Protestbewegung um den „Wasserkonflikt“ erhalten und trat in direkte Verhandlungen mit der Regierung ein, die jedoch abgebrochen wurden. Ein Leiter des Koordinationskomitees begründet den Abbruch der Verhandlungen wie folgt:

„The state government invited us in March 2008 for dialogue. [...] The chief minister requested us to meet again in the coming period [after the elections, Anm. des Autors] to give them constructive ideas to resolve the issue. At that time we felt that there are so many problems inside the dam and the government is telling and telling but not taking any actions against defaulters. Then why to accept the invitations for dialogue? After this our farmer organization didn’t go for dialogue. As a result, the dialogue with the government in the year 2008 got halted. At the end the government announced 200 crore²⁷ rupees to renovate the Hirakud dam. In the last 50 years it was the biggest amount released for Western Odisha by the state government” (O01, WOFCC).

Der Verhandlungsverlauf und der Ausgang der Kontroverse wurden unterschiedlich aufgenommen, wie im letzten Kapitel zur Fallstudie dargestellt wird.

²⁷ „Crore“ ist das südasiatische Zahlwort für „zehn Millionen“. 200 crore Rs. waren im Jahr 2008 ca. 30.000€ (Wechselkurs: Oktober 2008).

7.4 Zwischenfazit

Stimmen zur Protestbewegung

Neben der genannten finanziellen Zuwendung und der daraus resultierenden Teilrenovierung des Dammes wurde besonders die Politisierung des Wasserkonfliktes als besonders positive Leistung des Koordinationskomitees hervorgehoben: „They made it political. Now if you are going to talk about water, then it is political in Odisha. This is what the contribution is“ (O17, Forum).

Auf der anderen Seite wurde die Politisierung der wahrgenommenen Wasserproblematik jedoch hinterfragt. So kritisierte ein Repräsentant der *Odisha Water Regulatory Authority*, die auch für die Wasserzuteilung am Hirakud-Damm verantwortlich ist, die Darstellung der Wasserknappheit als nicht zutreffend:

„[...] There is no scarcity of water, there is an earmarked quantity for industries in the Hirakud dam. [...] After the Hirakud movement, there has been a lot of hugh and cry, everywhere, in every river basin that our water should not be given to industry. We are very careful in allocating the water as in Waitani and Bramani and also in Mahanadi“ (O14, Water Resources Department Odisha).

Darüber hinaus bestehen vielfältige Probleme in der *Hirakud Command Area* auch nach der Protestaktion um die ungleiche Wasserverteilung fort. Ein ausschließlicher Fokus auf den Wasserdiskurs berücksichtigte beispielsweise nicht die schlechte Produktivität des landwirtschaftlichen Sektors und die immer noch stattfindenden Selbstmorde der Landwirte. Auch deutete sich bereits zur Zeit der Interviews ein Wechsel hin zu einer neuen Protest-Thematik an. Beispielsweise wurde im Februar 2012 sowohl von Seiten der Landwirte als auch der *Hirakud Dam Authority* auf die steigende Wasserverschmutzung verwiesen: „Affecting the availability of water for agriculture due to this industrial supply, that is not true. But people have to be aware about this pollution, the quality of water²⁸, [...]“ (O15, Hydrology Sub Division Burla).

²⁸ Choudhury et al. gehen beispielsweise von einer Fluoridkontamination der Äcker durch kontaminiertes Dammwasser aus (Choudhury et al. 2012b, S. 17).

Die interviewten Landwirte vermuteten ebenfalls einen Zusammenhang zwischen Ernteaufgängen und der steigenden Wasserverschmutzung. Eine Untersuchung der vermuteten Wasserverschmutzung war jedoch zum Zeitpunkt der Publikation dieser Arbeit noch nicht abgeschlossen (vgl. auch Choudhury et al. 2012b, S. 27).

Die Wasserknappheit, um die sich die Protestbewegung mobilisierte und die noch im Zeitraum von 2005 bis 2007 beobachtet wurde, hatte sich zum Zeitpunkt der Interviews entspannt, obgleich die Protestbewegung laut Aussagen einer ihrer Leiter eine Verschärfung der Situation erwartet:

„[...] if all the MoUs are implemented and all the industrial units start taking water, this conflict is going to be more intense in the future. And our farmers organization is very clear about it [...]. So the organization is active in this area. And in a way you can say we are also waiting for a crisis to come and again farmers will have to be organized to resist it” (O02, WOFCC).

Im weiteren Zwischenfazit werden Bezüge zwischen den empirischen Beobachtungen und den verwendeten theoretischen Konzepten hergestellt.

7.4.1 Terrains of Resistance-Kontext

Der *Terrains of Resistance*-Kontext in Sambalpur zeigte im Vergleich zur ersten Fallstudie völlig andere Schwerpunkte, die die Genese der Protestbewegung beeinflussten. Von besonderer Bedeutung waren in diesem Fall regionalhistorische Problematiken. So zeigte sich ein bereits historisch bedingtes regionales Benachteiligungsgefühl gegenüber der Küstenregion, das gewissermaßen durch den ungewollten Bau des Hirakud-Damms symbolisiert wurde. Die mit dem Bau einhergehenden Zwangsumsiedlungen, bis dato ausstehende Kompensationen für Zwangsumgesiedelte und die Administration durch die Regierung in der Küstenregion wurden als bedeutende Faktoren genannt, die zur Unzufriedenheit der Bevölkerung beitrugen.

In Bezug auf die ökonomischen Faktoren wurde die momentan besonders schnell voranschreitende Industrialisierung Odishas mit einem Fokus auf die Förderung natürlicher Ressourcen sowie die auf der anderen Seite gravierenden Probleme der Landwirtschaft genannt. Diese spiegelten sich auch in der *Command Area* des Hirakud-Damms wider. Die sich aus beiden Faktoren ergebende Notlage einiger Landwirte, sowie die generelle Krise der Landwirtschaft wurden als wichtiger Mobilisie-

rungsfaktor identifiziert. So fanden die bereits angespannte Situation vieler Landwirte und eine generelle Unzufriedenheit mit der Politik in der Bearbeitung dieser Probleme²⁹ durch das Ausbleiben der Wasserversorgung und die vor diesem Hintergrund inszenierten Proteste sozusagen ein Ventil, das sich in den beobachteten Massenprotesten wiederfand.

Die strategische Rahmung als Wasserkonflikt steigerte hierbei die mediale Wirkmächtigkeit der Bewegung, da zum einen in ganz Odisha Ressourcenkonflikte zu beobachten waren, zum anderen der Fokus auf die Ressource Wasser der Kontroverse zusätzliche Beachtung brachte, da „Wasserkonflikte“ in Odisha bis dato noch ein Novum waren. Weiterhin war eine lokale Mobilisierung aus Sicht der Bewegungsführer extrem nützlich und gewollt, um die bereits bestehende SZKSS ‚am Leben zu erhalten‘ bzw. diese zum *Western Odisha Farmers Coordination Committee* auszubauen.

Politische Konstellationen und Ausgrenzung von Akteuren

In Bezug auf die politischen Konstellationen bzw. die gesellschaftlichen (in diesem Fall politischen) Rahmenbedingungen, zeigte sich in Odisha ebenfalls ein entscheidender Unterschied zur Fallstudie in Maharashtra. So war ein einschränkender Faktor der Kampagne, im Gegensatz zum AG-Komitee, eine fehlende Vernetzung in die politischen Sphären. Konnte in Maharashtra durch eine politische Vernetzung mit Oppositionsparteien und anderen wirkmächtigen politischen Akteuren noch ein lange anhaltendes politisches Machtpotential aufgebaut werden, gab es in Odisha keine Mehrparteienregierung. Der Aufbau einer politischen Koalition zur Beeinflussung der Regierungspolitik war somit deutlich schwieriger. Die Errichtung eines politischen Gegengewichtes gestaltete sich aber nicht nur deshalb kompliziert. Durch eine laut Aussagen der Interviewpartner von der Regierungsoption initiierten Parallelbewegung wurden die Manifestationen des WOFCC zu mehreren Zeitpunkten vor den Parlamentswahlen gestört, bis die Parallelbewegung sich nach den Wahlen selbst auflöste. Dies unterstreicht das schlechte Verhältnis zwischen politischen Parteien und Protestbewegung.

²⁹ Unter anderem die zuvor genannte Krise der Landwirtschaft, Zwangsumsiedlungen im Rahmen des Baus des Hirakud-Damms und bis heute ausstehende Kompensationszahlungen, Ernteauffälle, Wasserverschmutzung, etc.

Eine weitere wichtige Einschränkung im Vergleich zum AG-Komitee in Maharashtra war das tiefe Misstrauen der Landwirte gegenüber *der Politik an sich*. Frustriert von der wahrgenommenen politischen Benachteiligung gegenüber den Küstengebieten, beispielsweise in Bezug auf den aufgezwungenen Bau und die Administration des Damms, sowie die schlechte wirtschaftliche Situation der Landwirte, schildert ein Landwirt seine Politikverdrossenheit folgendermaßen:

„[...] farmer's don't want to get involved in any kind of politics. So if it seems from a distance that a gathering or assemblage has happened, they might think it has a political interest vested in it. Many people would not join a movement because they are afraid of politics, even though it is not politically motivated or polarized. Even then they have an inhibition in their mind that it might be politically motivated” (O08, Farmer).

7.4.2 Bezug zu den Social Movement Studies

Eng mit dem *Terrains of Resistance*-Kontext verbunden, spiegelte die durch die *Social Movement Studies* analysierte Struktur der Protestbewegung die schwierigen regionalpolitischen Verhältnisse wider. Das ausdrückliche Verbot politische Ämter inne zu haben und gleichzeitig im Koordinationskomitee zu agieren, kann als Schutzmechanismus vor der Instrumentalisierung der Bewegung für fremde politische Interessen verstanden werden. Dieser Schutzmechanismus gab der Bewegung im politikverdrossenen Umfeld eine große Akzeptanz, machte es jedoch auch für das Komitee extrem schwierig, eine politisch unabhängige Vision zu formulieren. Es konnte deshalb immer nur reaktiv von Problematik zu Problematik stark fallbezogen agieren. Als weiterer Punkt wurde die Repräsentativität der Leitung des Komitees angesprochen.

So wurde bestätigt, dass hauptsächlich reiche Landwirte die Leitung der Bewegung bzw. der entsprechenden *village level committees* innehaben. Dies wurde aber mit der Begründung verteidigt, dass nur Bauern, die über einen guten Lebensunterhalt verfügen, auch die Zeit haben, als Leiter zu agieren. Entsprechend wurde als weiteres konkretes Problem in Bezug auf die Mobilisierung der Zeitmangel der Subsistenzlandwirte genannt, da sie viel Zeit für die Bewirtschaftung ihrer Felder aufwenden müssen und ein langfristiges Engagement somit nicht möglich war. Auch die in den

Social Movement Studies angesprochene Heterogenität der Teilnehmerbasis zeigte sich im WOFCC.

Heterogenität der Bewegung

So wurden einerseits innerhalb der Bewegung Stimmen deutlich, die auf Uneinigkeiten hindeuteten, beispielsweise in Bezug auf die Demonstrationsbereitschaft, da es nicht allen Landwirten gleich schlecht ging:

„So there is some amount of disunity among farmers as he says and that might be because there are some farmers who are getting enough water and they don't want to go against the administration. There are some farmers who have their own conflict within themselves, that I would not stand up for that person. So this kind of attitude also exists” (O11, Farmer).

Auf der anderen Seite ist im Kontext des gesamten Teilnehmerspektrums der Protestbewegung zu beobachten, dass das WOFCC bei Massendemonstrationen von anderen Fraktionen unterstützt wurde, die nicht direkt in die eigene Agenda einbezogen wurden. Hierzu zählen zum Beispiel viele auf dem Hirakud-Damm tätige Fischer, die sowohl von der Wasserknappheit als auch von der Wasserverschmutzung betroffen sind. In der Protestbewegung haben sie jedoch keine Stimme. Zu diesem Schluss kommt auch ein Mitarbeiter des Forums:

„The affected people are many. But you only see the farmers movement. What about the movement of fishermen, that is not coming. There has also been a movement around displaced communities. See Hirakud was constructed in 1956, more than 50 years from now. Still there are many people who have not been compensated. The upstream people who lost their land [during the construction of the dam, Anm. des Autors] and started constructing off stream, now they have lost everything” (O16, Forum).

In Bezug auf die Vernetzung des informellen und des staatlich-ökonomischen Komplexes der Zivilgesellschaft sind deutliche Unterschiede zur Fallstudie Maharashtra zu erkennen.

7.4.3 Bezug zu Chaterjees Gesellschaftskonzept

Der am institutionalisierten politischen Leben aktiv teilhabende staatlich-ökonomische Komplex der Zivilgesellschaft mit großen formellen politischen Ge-

staltungsspielräumen, findet sich in Odisha am ehesten in der nationalen Regierung und ihren Kooperationspartnern, wie z.B. den Industriebetrieben selbst, wieder. Die Protestbewegung und die Gruppierungen, die sich mit ihr assoziieren, also ein Großteil der betroffenen Landbevölkerung mit verhältnismäßig geringem institutionalisierten politischen Einfluss, können dem partizipativ-informellen Komplex der Zivilgesellschaft zugerechnet werden. Die Protestführer hingegen können auch dem staatlich-ökonomischen Komplex der Zivilgesellschaft zugeordnet werden, da sie zum Teil in Parteien aktiv sind oder zumindest ein sicheres Einkommen haben, das Klientel, das sie vertreten, jedoch nicht. Eine starke Durchmischung beider Bereiche wie in Maharashtra war in Odisha jedoch nicht zu beobachten. Vielmehr fand wie in Chaterjee beschrieben die kurzfristige Einforderung von politischem Mitspracherecht in Form von Massenmobilisierungen statt. Diese Einforderung des *Terrain of governmental activities* fand strategisch vor den Parlamentswahlen statt. Hierzu wurden die in der Geographischen Konfliktforschung angesprochenen autoritativen Ressourcen, in diesem Konfliktkontext besonders in Form einer Mobilisierung potentieller Wählerstimmen, eingesetzt. So blieben zunächst die Aktionen der Bewegung politisch weitgehend unbeachtet. Durch die Mobilisierung einer großen Gefolgschaft (bzw. potentieller Wählerstimmen) und einer einhergehenden Medienpräsenz vor den Parlamentswahlen, konnte ein so großer Druck erzeugt werden, dass bis zum Ende der Wahl alle politischen Lager versuchen mussten, sich im Sinne der Landwirte zu positionieren, um keine schlechte öffentliche Darstellung zu erfahren.

Die Errungenschaften der Protestbewegung und hierbei insbesondere die Art der Kampagnenführung, die das WOFCC zur Durchsetzung der eigenen Interessen verwendete, wurden von einigen Interviewpartnern äußerst kritisch gesehen.

7.4.4 Kritik an und Errungenschaften der Protestbewegung

Der „Nerv“ bzw. das Kerninteresse eines Großteils der lokalen Bevölkerung in Sambalpur, also eine Unzufriedenheit mit dem Status quo, konnte in Form von Massendemonstrationen, kanalisiert durch den *industry vs. agriculture*-Wasserdiskurs, Ausdruck verliehen werden. Es wurde jedoch nur ein Teil der vielfältigen Probleme in der *Hirakud Command Area*, in diesem Fall eine wahrgenommene Wasserverteilungsproblematik, erfolgreich politisiert.

Eine Vielzahl weiterer Probleme wurde nicht in den Protestdiskurs inkludiert, sondern bis zum Veröffentlichungszeitpunkt dieser Arbeit sukzessive durch immer neue Kampagnen kurzfristig thematisiert. Ein Forum-Mitarbeiter aus Maharashtra, der zum Interviewzeitpunkt auch in Odisha tätig war, verließ seinem Unmut hierüber Ausdruck:

„The movement does not get institutionalised because there are a number of issues in the region. [...] They enter into the paddy distress and selling issues regarding paddy, then they go into erratic rainfall and crop loss issues, from this they will go into farmer's suicide issues and from the farmer suicide issue to the flood issue in the region and then industrial pollution and then crop loss. So how can their movement get institutionalised if all these issues are still going on? There are multiple overlapped interlinked issues in the region. I become confused with these things. When we were in Maharashtra [during the MMSEZ controversy, Anm. des Autors] we had a single issue, made the agitations and achieved the goal. Over here it is an issue based movement, but then again a different issue and then another movement. In last December there was an agitation on crop loss due to erratic rainfall, on farmer suicide and on industrial water intake from the dam. These issues were raised by more than 7.000 farmers" (O17, Forum).

Dieser fundamentale Unterschied zur „lediglich“ eine politische Agenda verfolgenden Bewegung in Maharashtra wird nun im folgenden Vergleich beider Protestbewegungen neben weiteren Punkten aufgegriffen und näher thematisiert.

G. Vergleich beider Protestbewegungen

8. Kategorien des regionalen Vergleichs

Im folgenden Kapitel werden beide Fallstudien miteinander verglichen. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Ausgangsfragestellung in Bezug auf

- die Konflikt- und Protestgenese,
- Gründe für die Persistenz der Protestbewegungen und die Umsetzung ihrer jeweiligen Protestagenden,
- sowie deren Einfluss auf Aushandlungsprozesse bzw. Gründe für den unterschiedlichen Erfolg bei der Durchsetzung ihrer Interessen.

In einem ersten Schritt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf die Konflikt- und Protestgenese in beiden Fallstudien herausgestellt.

8.1 Konflikt- und Protestgenese

8.1.1 Einordnung der Protestkampagnen in das New Economic Policy-Paradigma

In beiden Fallstudien wurden Industrialisierungsprozesse beobachtet, die vor dem Hintergrund des in Kapitel D skizzierten New Economic Policy-Paradigmas initiiert wurden. In Odisha erfolgte hierbei eine aktive Bewerbung der natürlichen Ressourcen, um beispielsweise Industrieansiedlungen um das Hirakud-Reservoir anzuziehen. In der Fallstudie Maharashtra waren *Public Private Partnership*-Projekte, beispielsweise im Rahmen der Landakquise für die MMSEZ, zu beobachten. Beide Prozesse verfolgten das in der New Economic Policy verankerte Ziel, die Attraktivität des eigenen Bundesstaates für inländische und ausländische Direktinvestitionen zu erhöhen. Die Beanspruchung der natürlichen Ressourcen für diese Projekte wurde in beiden Fallstudien von den Widerstandsbewegungen als Initialzündung für die Entwicklung der Protestkampagnen aufgegriffen und die jeweiligen Aktionen um diese „Ressourcenkonflikte“ aufgebaut.

8.1.2 Rahmung als Ressourcenkonflikte

Die Rahmungen beider Kontroversen waren entsprechend ähnlich und forcierten allgemein den Widerstand der lokalen Bevölkerung gegen Industrieprojekte im Rahmen des neuen wirtschaftlichen Paradigmas.

In der Fallstudie Maharashtra wurden der geplante Bau der MMSEZ, die damit einhergehende Landakquise sowie die veränderte Wasserverteilung aus dem Htavane-Damm für industrielle und urbane Zwecke zu Lasten der Landwirtschaft, im Protestdiskurs hervorgehoben. In der Fallstudie Odisha war die Rahmung ähnlich. So wurde die Wasserentnahme durch Industrieansiedlungen am Hirakud-Reservoir als massive Einschränkung der für die Landwirtschaft nutzbaren Wasserressourcen dargestellt. Beide Konfliktrahmungen diffundierten in die Medien und wurden entsprechend als Ressourcenkonflikte um Land- und Wasserressourcen aufgegriffen.

So erzeugte der Ressourcenkonfliktdiskurs, in dem Landwirte in eine Auseinandersetzung mit scheinbar übermächtigen staatlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren treten, eine wirkmächtige Medienpräsenz für beide Protestbewegungen. Besonders in Odisha war das Medienecho auf Seiten der Landwirte. Neben den guten Verbindungen beider Protestbewegungen zu bestimmten Medien trugen besonders in Odisha die große Anzahl von Demonstranten und die Tatsache, dass die Hirakud-Kontroverse die erste Auseinandersetzung um Wasserressourcen im Bundesstaat darstellte, zur Popularität der Kontroverse bei. Der Wasserkonflikt in Odisha war somit ein Novum im Kontext der bereits stattfindenden Ressourcenkonflikte, wie beispielsweise die Vernichtung von Waldressourcen durch extraktive Industrien. In Maharashtra waren neben den die Protestbewegung unterstützenden Medienberichten auch kritische Stimmen, wie zum Beispiel der Vorwurf der Wahlmanipulation, zu beobachten. In Bezug auf die Konfliktgenese zeigte ein Blick auf die regionalspezifischen *Terrains of Resistance*-Kontexte sowohl Gemeinsamkeiten, als auch deutliche fallspezifische Unterschiede.

8.1.3 Terrains of Resistance-Kontext

Der Einfluss des *Terrains of Resistance*-Kontextes auf die Konfliktgenese ist in beiden Fallstudien stark ausgeprägt. In Bezug auf den regionalspezifischen Kontext gab es beispielsweise in beiden Fallstudien schlechte Erfahrungen mit Großprojekten der Regierung. So wurden in Maharashtra MIDC-Projekte nicht abgeschlossen und eini-

ge der Projektareale lagen bis zum Veröffentlichungszeitpunkt dieser Arbeit brach. In Odisha prägen Zwangsumsiedlungen und ausstehende Kompensationszahlungen im Entstehungskontext des Hirakud-Damms bis heute die Konfliktwahrnehmungen vieler Protestteilnehmer.

Trotz dieser Ähnlichkeiten in der Entstehungsgeschichte, also:

- einer zeitlich ähnlichen Medienpräsenz,
- vergleichbarer Konfliktrahmungen (Wasser- und Landnutzungskonflikte)
- sowie schlechter Erfahrung mit Großprojekten in der Vergangenheit,

brachte eine Untersuchung der Konfliktgenese unter besonderer Berücksichtigung der Widerstandsbewegungen erhebliche Unterschiede zu Tage. Ein Blick auf weitere Untersuchungsdimensionen der *Terrains of Resistance*-Kontexte macht diese deutlich:

Protestgenese

Die Zeiträume der Konflikt- und Bewegungsgenese außerhalb der medialen Rahmung stellten sich als sehr unterschiedlich heraus. So wurde der Hirakud-Konflikt von Interviewpartnern schon seit dessen Bau im Jahre 1957 als Konflikt wahrgenommen, u.a. wegen der bis heute ausstehenden Kompensationen für Zwangsumgesiedelte oder der seit langem bestehenden Kritik an dessen Administration durch die Regierung in der seit Kolonialzeiten bevorzugten Küstenregion. Lediglich die Rahmung als Wasserverteilungskonflikt erfolgte im Jahre 2005 in etwa zeitgleich mit der Kampagne des AG-Komitees um den Hetavane-Damm. Die Rahmungen beider Kontroversen als Wasserkonflikte stellten sich darüber hinaus als wesentlich vielschichtiger und zugleich hochpolitisiert heraus.

So zeigte sich der „Wasserkonflikt“ um den Hetavane-Damm erst auf den zweiten Blick als Wasserverteilungskonflikt, wurde er doch primär initiiert, um den Bewässerungsbereich des Hetavane-Dammes zu vergrößern und somit das potentielle Baugebiet der MMSEZ zu unterbrechen. Der „umfassendere“ Wasserkonflikt kam erst zu einem späteren Zeitpunkt an die Öffentlichkeit. Damit wurde das eigentliche Ausmaß der Wasserumverteilung, die sich nicht nur auf den Hetavane-Damm beschränkte, erst nach der durch die Protestbewegung im Jahr 2008 initiierten Meinungsumfrage

deutlich (vgl. hierfür z.B. Times of India 2010b). Dieser Zwischenfall war eng mit der skizzierten Prioritätenänderung in der *Maharashtra State Water Policy* zu Gunsten der Industrie verknüpft.

In Odisha hingegen bot eine wiederholt auftretende Wasserknappheit im Sason-Kanal im Jahr 2005 und 2006 eine strategisch günstige Vorlage für die Leiter der Protestbewegung, die Industrialisierung in der Region als Ursache für die Wasserknappheit und gleichzeitig für die Probleme der Landwirtschaft darzustellen. In diesem Rahmen bot sich zudem die Gelegenheit, die bestehende SZKSS-Bewegung auszubauen. Hierbei trug die generelle Unzufriedenheit mit der Situation der Landwirtschaft (Erwerbs- und Produktivitätsrückgang, Missernten, Verschuldungen, etc.) zur Massenmobilisierung von Betroffenen auch außerhalb der *Command Area* des Dammes (wie nicht in den Protestdiskurs inkludierte ehemalige Zwangsumgesiedelte, Fischer, etc.) bei. Auch konnte durch die große Teilnehmerzahl das eigene Protestnetzwerk auf ganz West-Odisha ausgeweitet werden.

Die unterschiedlichen politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen stellten eine weitere regionalspezifische Besonderheit mit entscheidenden Auswirkungen auf die Konflikt- und Bewegungsgenese dar.

Politische und ökonomische Faktoren

So bestand in Maharashtra ein politisch günstiges Klima für das AG-Komitee, da eine Koalitionsregierung an der Macht war, in der sich kooperationswillige Parteien fanden, die die Protestbewegung unterstützten. Auch hatte die *Peasants and Workers Party* (im Folgenden PWP) in der Region eine traditionell starke Stellung, wodurch das AG-Komitee durch den Einbezug von leitenden Mitgliedern der PWP und verschiedener Oppositionsparteien, sowie Sympathisanten in der Koalitionsregierung, schnell politisch einflussreiche Netzwerke etablieren konnte.

Die politischen Verhältnisse in Odisha unterschieden sich im Vergleich zu Maharashtra erheblich. Eine Einparteienregierung und die generelle Skepsis vieler Mitglieder des *Western Odisha Farmers Coordination Committees* gegenüber dem politischen Establishment erschwerte eine politische Netzwerkbildung bzw. eine Politisierung der Kontroverse wie in Maharashtra. So war es Mitgliedern der Protestbewegung beispielsweise untersagt ein politisches Amt inne zu haben, in Maharashtra

hingegen waren politische Vertreter zum Teil aktiv an der Durchführung von Protesten beteiligt. Auch wurde eine gewisse Politikverdrossenheit von Seiten der Interviewpartner in Odisha offen geäußert. Die gescheiterten Verhandlungen mit Regierungsvertretern nach den Massendemonstrationen und die Tatsache, dass die Regierungsoption eine eigene Gegenbewegung außerhalb des *Western Odisha Farmers Coordination Committees* gründete, unterstreicht das schlechte Verhältnis zwischen Protestbewegung und politischen Parteien in der Fallstudie Odisha.

Eine weitere wichtige regionale Rahmenbedingung, die die Entwicklung der Protestbewegungen und die Demonstrationsbereitschaft maßgeblich beeinflusste, ist die auch von Chaterjee genannte Krise der Landwirtschaft.

Krise der Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Produktivität wurde von Chaterjee als häufig gering bezeichnet. Er begründet dies unter anderem mit ausbleibenden Landreformen, entsprechend kleinen Parzellengrößen und einem Fokus auf Selbstversorgung (vgl. Chaterjee 2011, S.29). Besonders deutlich wurde dieser Zusammenhang in Odisha, wo häufig eine Abhängigkeit von den landwirtschaftlichen Erträgen bestand. So wurde auch die eigene Befragung kurze Zeit nach massiven Ernteausfällen wegen eines Pilzbefalls durchgeführt. Dieser Zwischenfall bedrohte die Existenzgrundlage einiger Landwirte und zwang sie zur Aufnahme von Krediten, um neues Saatgut, Düngemittel, Pestizide, etc. zu erwerben. Die daraus resultierende Notlage, wie eine Überschuldung und ggf. Pfändung des eigenen Landes, wurde mit den in der Region vermehrt auftretenden Selbstmorden der Landwirte in Verbindung gebracht. Im regionalen Kontext der *Hirakud Command Area* wurde die Demonstrationsbereitschaft unter anderem mit derartigen Notlagen, die im Gegensatz zur Protestrhetorik nur vereinzelt mit der aufkommenden Industrialisierung in Verbindung gebracht wurden, begründet.

In Maharashtra hingegen war die Akquise von landwirtschaftlich genutztem Land für industrielle Zwecke ein zentraler Motivator für die Genese der Widerstandsbewegung. Eine unmittelbare Notsituation für die Landwirte, wie in der Fallstudie Odisha, bestand nicht. Die landwirtschaftliche Produktivität wurde von einigen Interviewpartnern hingegen als gut dargestellt, wodurch der Überzeugungsarbeit der Protestleiter für die Problematik, wie ein möglicher Verlust des Lebensunterhaltes in Folge der SEZ, eine besondere Bedeutung zukam. Diese Überzeugungsarbeit wurde

durch Straßentheater, Dokumentarfilme und verschiedene Informationsveranstaltungen erfolgreich realisiert. Die Zukunftsaussichten des landwirtschaftlichen Sektors wurden jedoch auch von Anwohnern kritisch gesehen, da viele jüngere Dorfbewohner nicht mehr auf dem Land arbeiten wollten.

Die hier genannte Vielfalt von regionalspezifischen Faktoren, die die Protestbewegung beeinflussten, wird im Folgepunkt noch einmal zugeschräfft zusammengefasst.

8.1.4 Zusammenfassung der einzelnen Faktoren

In beiden Fallstudien kam es zu einer die Demonstrationsbereitschaft unterstützenden Verkettung von fallspezifischen Rahmenbedingungen, die von den jeweiligen Widerstandsbewegungen aufgegriffen und strategisch instrumentalisiert wurden. In Maharashtra konnte unter anderem:

- das Aufkommen von Großindustrieprojekten,
- die Befürchtung eines Livelihoodverlustes durch den Verkauf von Land an die Betreiber der MMSEZ,
- sowie ein Rekurrieren auf die Fertigstellung des Hetavane-Dammes und dessen juristische Implikationen

gemeinsam mit der Geschichte erfolgreicher Bewegungen in der Region verknüpft und in eine Protestkampagne kanalisiert werden.

In Odisha war das Zusammenkommen vieler Faktoren weit weniger zielführend kombinierbar. So herrschte eine komplexe Problemlage, die u.a. durch

- Wassermangel, Missernten, Monokulturanbau,
- bis heute ausstehende Kompensationszahlungen für ehemals Zwangsumgesiedelte durch den Bau des Hirakud-Damms,
- sowie viele weitere Faktoren, die das Existenzminimum der Landwirte in Odisha gefährdeten,

geprägt war. Durch das Aufgreifen der Wasserproblematik gelang jedoch auch der Bewegung in Odisha die Schaffung eines Protestdiskurses, in dem sich viele nicht direkt tangierte Personengruppen angesprochen fühlten. Die Manifestationen können

in diesem Kontext als ein „Ventil“ für eine generelle Unzufriedenheit gesehen werden.

In beiden Fällen konnten somit komplexe regionalspezifische (politische, ökonomische, historische, soziale, etc.) Problematiken unter verschiedenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen aufgegriffen und in einer Protestagenda kanalisiert werden. Die Art der Umsetzung und Durchsetzung dieser Agenden variierte jedoch stark. Ein Vergleich der im spezifischen regionalen Kontext entwickelten Organisationsstrukturen zur Umsetzung der Protestagenden und zur Sicherung der Persistenz der Bewegungen, gibt Hinweise auf mögliche Gründe dafür.

8.2 Gründe für die Persistenz beider Bewegungen und Umsetzung der Protestagenden

Für die Umsetzung der Protestagenden war zunächst eine Etablierung von Organisationsstrukturen sowie eine Konsolidierung der Teilnehmerbasis der sehr heterogenen Widerstandsbewegungen erforderlich. Bei der Etablierung einer Organisationsstruktur zeigten sich in beiden Fällen unterschiedliche regionalspezifische Ausprägungen.

8.2.1 Wiederaufgreifen bestehender Netzwerke und Organisationsstrukturen

So bildete sich das *Western Odisha Farmers Coordination Committee* in Odisha auf Basis einer Vorgängerbewegung, der SZKSS. Diese Initiative ist im Kontext der vielfältigen Problemlagen am Hirakud-Damm, in diesem Fall einer Reisabsatzproblematik im Jahr 2001 und Korruptionsfälle bei den Renovierungsarbeiten am Sason-Kanal im Jahr 2003, entstanden. Die Erweiterung der SZKSS zum *Western Odisha Farmers Coordination Committee* wurde u.a. durch die problematische Situation vieler Landwirte in der Region, die Fokussierung auf den Wasserdiskurs als Ventil für die Unzufriedenheit vieler Bewohner Sambalpurs und die mit dem Wasserdiskurs einhergehende große mediale Aufmerksamkeit unterstützt.

Im Gegensatz dazu baute das AG-Komitee in Maharashtra nicht direkt auf einer aktiven Protestbewegung auf. Sie konnte jedoch auf die bereits 1992 erfolgreiche Anti-Enron-Bewegung und deren Netzwerke in Gewerkschaften und politischen Parteien durch eine Reaktivierung des zuvor aktiven Netzwerkes zurückgreifen, was schnell eine breit aufgestellte, politisch wirkmächtige Basis generierte. Die Akteure, die die-

se reaktivierten Protestnetzwerke in beiden Fallstudien leiteten, kannten sich jeweils aus informellen Netzwerken, die den Grundstein für die Genese und Ausrichtung der späteren Koordinationskomitees in beiden Protestbewegungen legten.

Im Falle des Anti-Globalisierungs-Komitees waren dies erfahrene Aktivistinnen, die bereits bis zu 20 Jahre in der Region aktiv waren. Im Falle Odishas bestand das ursprüngliche Netzwerk aus ausschließlich männlichen, verhältnismäßig reichen Landwirten, die sich im Rahmen einer Reisabsatzproblematik zusammengefunden hatten und dann über verschiedene andere Problemlagen, wie die zuvor genannten Kanalrenovierungsarbeiten bis hin zur Wasserproblematik, die Teilnehmerbasis immer weiter ausbauten.

Aufgrund dieser informellen Netzwerke bildeten sich auch spezifische Teilnehmerspektren heraus, die maßgeblich die Ausrichtung und Persistenz der Kampagne beeinflussten. Diese Teilnehmerspektren zeichneten sich in beiden Bewegungen als äußerst heterogen aus und konnten auf unterschiedliche Weise für die Kampagne motiviert werden.

8.2.2 Heterogene Teilnehmerspektren

Das Teilnehmerspektrum des AG-Komitees, in diesem Fall die Einwohner von 24 projektbetroffenen Dörfern, stellte ein differenziertes soziales und politisches Akteurskonglomerat dar. So kam es beispielsweise zu unterschiedlichen politischen Ansprüchen in Bezug auf die Auswahl von Führern für die Lokalkomitees der Bewegung, die aber durch die Bereitschaft der Aktivistinnen, nur als Beraterinnen zu agieren, geregelt werden konnten. Nicht inkludiert wurden direkt zu Beginn alle Anwohner, deren Grundstücke nicht in die *Hetavane Command Area* fielen. Diese formierten sich in der Parallelinitiative SEZVSSS. Für besonders medienträchtige Hungerstreiks beteiligten sich außerdem Mitglieder der PWP; NGO-Netzwerke zur Unterstützung der Bewegung wurden ebenfalls einbezogen (u.a. zur Erstellung von „Dokumentarfilmen“, etc.).

Die Heterogenität des Teilnehmerspektrums zeigte sich in der Fallstudie Odisha noch deutlicher. Unter den am 6. November 2007 ca. 30.000 Demonstrierenden waren nicht nur Mitglieder des Koordinationskomitees oder Bewohner der *Hirakud Command Area*. Vielmehr beteiligten sich weitere Akteursgruppen, die ihre Solidarität

demonstrierten bzw. ihrer Unzufriedenheit Ausdruck verleihen wollten. Diese zusätzlichen Gruppen³⁰ bzw. ihre Anliegen fanden im offiziellen Protestdiskurs keine Beachtung. Die Manifestationen boten jedoch auch ihnen Gelegenheit, ihrem generellen Unmut über die Situation in der Region Ausdruck zu verleihen. Von Unstimmigkeiten zwischen den Vertretern innerhalb der Bewegung, beispielsweise Landwirten, die von der Wasserknappheit weniger betroffen waren als andere und deshalb nicht demonstrieren wollten, wurde ebenfalls berichtet.

Beiden Bewegungen ist jedoch trotz der unterschiedlichen Inklusion ihrer heterogenen Teilnehmerbasis gemeinsam, dass ein minimaler Grad an Überlappung der Interessen bestand. Dies war in beiden Fällen eine Unzufriedenheit mit dem Status quo und die Forderung nach alternativen Entwicklungspfaden. Diese Forderung erfolgte strategisch über den auch medienwirksamen Wasserdiskurs. So forderte das AG-Komitee den Baustopp der MMSEZ und den Ausbau von Bewässerungskanälen, das WOFCC die Rückverteilung von Wasserressourcen für landwirtschaftliche Zwecke am Hirakud-Reservoir.

Der Grad an Interessensüberlappung (siehe auch Bebbington 2007, S. 8) bzw. der Grad der Unzufriedenheit war somit in beiden Fallstudien so groß, dass die jeweiligen Leitthemen „zündeten“ konnten. Auch wenn sie nicht direkt auf die Interessen jeder Akteursgruppe im Detail eingingen. Beide Widerstandsbewegungen schafften es mit dieser heterogenen Basis und den zuvor genannten reaktivierten Protestnetzwerken, Einfluss auf Aushandlungsprozesse um natürliche Ressourcen auszuüben.

8.3 Umsetzung der Protestagenden und Einfluss der Bewegungen auf Aushandlungsprozesse

Im Falle der MMSEZ hat es das AG-Komitee geschafft, durch die Darstellung des „Raigad Referendums“ als demokratisch legitimierte Abstimmung so großen politischen Einfluss zu gewinnen, dass sie die weitere Landakquise über mehrere Jahre blockieren konnte. Diese Blockade konnte durch die Parallelbewegung SEZVSSS in ihrem stärker juristisch geführten Widerstand aufgegriffen werden. Beide Bewegun-

³⁰ wie Fischer, zur Zeit des Dammbaus Zwangsumgesiedelte, Bewohner der Stadt Sambalpur und weitere.

gen erreichten schließlich zusammen die Denotifizierung der MMSEZ. Ein *dealing mechanism* durch Nutzung des *terrain of governmental activities* im Sinne Chaterjees (vgl. Chaterjee 2011, S. 31) wurde somit gefunden. So schaffte es die Bewegung als zivilgesellschaftlicher Akteur aufzutreten, der sowohl mit privatwirtschaftlichen als auch staatlichen Akteuren im Falle der Landakquise für die MMSEZ auf Augenhöhe verhandelte.

In Odisha war die Dauer des politischen Einflusses deutlich geringer, so konnte nur für die Zeit vor den Parlamentswahlen ein Dialog etabliert werden. Dieser Dialog wurde jedoch abgebrochen, nachdem klar wurde, dass dieser erst nach den Parlamentswahlen, also nachdem die machtvolle Wählermobilisierung des Koordinationskomitees keinen direkten politischen Einfluss mehr hatte, fortgeführt werden sollte. Um überhaupt in diese Verhandlungen eintreten zu können, erfolgte eine strategische Rahmung des Konfliktkontextes als „Wassernutzungskonflikte“ in beiden Fallstudien.

8.3.1 Instrumentalisierung des Wasserdiskurses für Kampagnen und strategische Raumbilder

Die zuvor genannte Rahmung der Kontroversen als Ressourcen- bzw. Wasserkonflikte, ging in beiden Fällen auf eine äußerst strategische Kampagnenführung zurück.

So wählten beide Protestbewegungen als strategische Umweltdiskurse die ihrer Darstellung nach ungerechtfertigte Entnahme von für die Landwirtschaft vorgesehenen Land- und Wasserressourcen durch industrielle Akteure. Diese Rahmung ermöglichte in Maharashtra die Forderung nach einem Ausbau des Hetavane-Bewässerungssystems. Hierdurch konnte die offiziell erwerbbar Fläche der MMSEZ durch die Klassifizierung als in Wert gesetztes Land deutlich reduziert werden.

Im Falle Odishas bot sich die Rahmung als Wasserkonflikt nach dem Zwischenfall des ausbleibenden Wassers im Sason-Kanal für eine Aufrechterhaltung bzw. einen Ausbau der bereits bestehenden Farmer-Bewegung SZKSS besonders an. Die generelle Unzufriedenheit mit der Situation der Landwirtschaft in der Region und eine Mobilisierung um die Ressource Wasser, sicherte somit die Aufrechterhaltung durch

das *Western Odisha Farmers Coordination Committee* und zeigte Signalwirkung für eine Politisierung der Ressource Wasser, auch in anderen Teilen Odishas.

Auf Basis der strategisch-selektiven Rahmungen als Ressourcenkonflikte erfolgte die Instrumentalisierung des Wasserdiskurses durch strategische Raumbilder, sowohl von Seiten der Protestbewegung als auch von Seiten der Regierungs- und Wirtschaftsakteure. Die in der Geographischen Konfliktforschung genannten strategischen Raumbilder, waren besonders in der Fallstudie Maharashtra zu beobachten.

So stellte das AG-Komitee in Maharashtra den Raigad Distrikt im Rahmen der Forderung nach Vollendung des Hetavane-Bewässerungsschemas als landwirtschaftlich prosperierend dar. Unterstützt durch die nach der Nandigram-Kontroverse bestärkte juristische Klausel, dass landwirtschaftlich in Wert gesetztes Land nicht für die Landakquise einer SEZ genutzt werden soll, konnte ein wirkmächtiger Gegendiskurs zur wirtschaftlichen Legitimationsrhetorik gefunden werden. So war nach den blutigen Auseinandersetzungen in Nandigram die Forderung nach einer Ausklammerung landwirtschaftlich genutzter Gebiete ein auch in der öffentlichen Wahrnehmung sehr gewichtiges Argument, das in diesem Fall erfolgreich instrumentalisiert werden konnte. Das von den Investoren in Teilen lancierte *Social Impact Assessment* (im Folgenden SIA) hingegen, stellte das Gebiet als arm und entwicklungsbedürftig dar. Auch wurden Bereiche des Gebietes im SIA ausgeklammert und somit nur ein Gutachten für einen geringen Teil des potentiellen Baugebietes erstellt. Hier kann also ebenfalls von einer strategischen Rahmung bzw. strategischen Ausblendung bestimmter Gebiete gesprochen werden.

In Odisha ist die selektive Darstellung der Ausgangslage – die Benachteiligung in der Wasserverteilung durch übermäßige Entnahme von wachsenden Industrieansiedlungen – zunächst strategisch ähnlich geartet. Auch konnte ein Ressourcenkonflikt zwischen Industrie und Landwirtschaft in die in ganz Odisha stattfindenden, teilweise eskalierenden Auseinandersetzungen um natürliche Ressourcen, die häufig im Rahmen extraktiver Industrien stattfinden, eingegliedert werden. Auf diese Weise konnten zum einen Protestloyalitäten auf lokaler Ebene gewonnen werden. So wurden Solidaritätskundgebungen von vielen Anwohnern bereitwillig aufgegriffen, um ihrer eigenen problematischen Situation und Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen. Zum anderen war die Darstellung eines weiteren Ressourcenkonfliktes, diesmal um

eine „neue“ Ressource wie Wasser, im Gegensatz zu „gängigen“ Konflikten wie Land- und Waldressourcen im öffentlichen Diskurs äußerst präsent. Im Gegensatz zum Protestdiskurs in Maharashtra war der Wasserdiskurs in Odisha jedoch weniger juristisch belegbar und fußte maßgeblich auf zwei als Wasserallokationskonflikte gerahmten Zwischenfällen.

Beiden Bewegungen ist jedoch in Bezug auf die strategischen Raumbilder gemeinsam, dass sie zu einem günstigen Zeitpunkt, zum einen vor den Parlamentswahlen in Odisha, zum anderen durch die proaktive Initiierung des „Referendums“ in Maharashtra, eine Politisierung der Kontroversen erreichen konnten. Die Phase der Politisierung fand in beiden Fallstudien im ähnlichen Zeitraum zwischen 2007 und 2008 statt und wurde medienwirksam aufgegriffen, wodurch auf den ersten Blick eine thematische Ähnlichkeit suggeriert werden konnte. Diese Parallelität wurde ursprünglich auch vom Forum bei der Auswahl beider Fallstudien für einen regionalen Vergleich gesehen. Auch wenn die Politisierungen der Kontroversen in einem ähnlichen Zeitraum stattfanden, waren sie jedoch von sehr unterschiedlicher Dauer.

8.3.2 Unterschiedlicher Erfolg in der Umsetzung der jeweiligen Agenden

So konnte das WOFCC in Odisha, nachdem es mangels Netzwerken in das politische Establishment nicht den gewünschten Einfluss errang, nur zur Zeit der Parlamentswahlen in Verhandlungen mit der Regierung treten. Die Verhandlungen wurden jedoch von Seiten der Protestbewegung abgebrochen, da keine Ergebnisse vor dem Ende der Wahlen zugesichert wurden und somit der durch Massenmobilisierungen aufgebaute mediale Druck nicht mehr in Wählerstimmen umgesetzt werden konnte. Ein Investitionspaket wurde dennoch bewilligt, auch wurde eine generelle Politisierung von Fragen der Wasserverteilung in ganz Odisha erreicht. Nach diesem Teilerfolg konzentrierte sich die Protestbewegung auf andere Problemstellungen, wie beispielsweise die Wasserverschmutzung durch Industriebetriebe in der Region.

In Maharashtra wurden taktisch mehrere Teilerfolge erzielt. Zunächst wurde die Landakquise durch den Hetavane-Damm-Diskurs ins Stocken gebracht, dann durch das „Referendum“ der Akquiseprozess zunächst gestoppt. Hierdurch wurde so viel Zeit gewonnen, dass eine Parallelbewegung von Betroffenen außerhalb der *Command Area* des Hetavane-Dammes (die SEZVSSS) das Projekt wegen eines Ablaufs des gesetzlichen Akquisedatums denotifizieren konnte. Die weitergehenden Forde-

rungen, wie der Stopp des SEZ-Acts oder ein Regionalentwicklungsplan, wurden zwar bis heute nicht umgesetzt, das kurzfristige Ziel, das Projekt zu verhindern, wurde jedoch erreicht. Bis dato ist jedoch nicht klar, welches Entwicklungsmodell in der Region, besonders auch vor dem Hintergrund der immer näher in Richtung Raigad Distrikt expandierenden Metropole Mumbai, verfolgt werden soll.

Die Wirkmächtigkeit der Proteste beider Bewegungen ist ebenfalls gut mit Chaterjees Unterteilung in einen partizipativ-informellen und einen staatlich-ökonomischen Komplex der Zivilgesellschaft in Verbindung zu bringen. Dort, wo Verknüpfungen der Protestinitiativen (einem Konglomerat aus partizipativ-informellem und staatlich-ökonomischem Komplex) bestanden, konnte auf politischer Ebene Druck ausgeübt werden. Der Eintritt in den politischen Diskurs gelang beiden Bewegungen, die konsequente Durchsetzung politischer Forderungen gelang jedoch nur dem sich durch intensive politische Vernetzung in Maharashtra auszeichnenden AG-Komitee.

Veränderte Aushandlungsprozesse

In Bezug auf Aushandlungsprozesse zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und staatlichen/privatwirtschaftlichen Akteuren konnten nach Chaterjee zwei unterschiedliche Entwicklungsstadien festgestellt werden. In der Fallstudie Maharashtra wurde das von Chaterjee skizzierte indische *New Economic Policy*-Paradigma als am weitesten fortgeschritten beobachtet. So kam es in der Kontroverse um die MMSEZ zu direkten Verhandlungen zwischen Landwirten bzw. zivilgesellschaftlichen Gruppen (dem AG-Komitee und der SEZVSSS) mit privatwirtschaftlichen und staatlichen Akteuren (der Firma Reliance und der Regierung). Die Strategie der Protestbewegung kann im Sinne Chaterjees vor diesem Hintergrund als *dealing mechanism* (Chaterjee 2011, S. 31) gesehen werden, der das *terrain of governmental activities* nutzt (vgl. ebd.), um in dieser neuen Situation als zivilgesellschaftliche Gruppe erfolgreich zu agieren.

In Odisha hingegen konnte in Bezug auf Chaterjee noch die Phase beobachtet werden, in der das *Western Odisha Farmers Coordination Committee* als zivilgesellschaftlicher Akteur direkt mit der Regierung verhandelt.³¹ Strategisch gezielt wurden

³¹ Kein Interviewpartner gab an, mit Vertretern der in der Region aktiven Industrieansiedlungen gesprochen zu haben.

Demonstrationen zur Zeit der Parlamentswahlen angesetzt, wie im zeitlich vor den Wahlen lancierten öffentlichen Ungehorsam deutlich zu erkennen war.

Neben dieser erfolgreichen Interessensüberlappung gab es jedoch auch ungelöste Konflikte innerhalb der Bewegungen, die das Potential, politischen Einfluss auf die Kontroversen auszuüben, maßgeblich beeinflussten.

Probleme

Zunächst kam es in beiden Protestbewegungen zu Ausgrenzungen anderer Gruppen. So mussten in Bezug auf das AG-Komitee Bewohner der Dörfer außerhalb der *Command Area* des Hetavane-Dammes zwangsläufig eine andere Strategie verfolgen, die sich in einem juristischen Kampf gegen die SEZ zeigte. Sie wurden aus dem hier untersuchten Anti-Globalisierungs-Komitee also zunächst ausgeschlossen. Trotz dieser Spaltung schafften es beide Bewegungen nur gemeinsam die SEZ zu verhindern. Das den Damm-Diskurs fokussierende AG-Komitee schaffte es, die Landakquise für die SEZ zu verzögern, die Parallelbewegung verhinderte über ein juristisches Verfahren die SEZ zwei Jahre später. Aus den Unstimmigkeiten zu Beginn gingen also zwei politisch wirkmächtige Bewegungen hervor.

Auch in Odisha klangen Unstimmigkeiten im WOFCC an, die entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung und den Einfluss der Bewegung auf Aushandlungsprozesse hatten. So kam es in Odisha zu einer Gegenbewegung, die von Mitgliedern politischer Parteien lanciert wurde und bis zu ihrer Auflösung nach den Wahlen dem WOFCC Konkurrenz machte (beispielsweise wurden Teilnehmer für Protestkundgebungen abgeworben). Weiterhin wurden auch hier andere Akteursgruppen, die ebenfalls direkt von den Problematiken des Dammes betroffen sind (wie Fischer, Kleinindustrielle, etc.), nicht in die Bewegung einbezogen. Dennoch war die Unzufriedenheit vor Ort so groß, dass die Bewegung ein enormes Mobilisierungspotential hatte. Dies spiegelte sich in der Menschenkette mit ca. 20.000 Teilnehmern und den ca. 30.000 Teilnehmern während des öffentlichen Ungehorsams wider. Ein politisches Programm, das die Interessen vieler der betroffenen Gruppen beinhaltete, wurde jedoch nicht formuliert. Auch war eine ausgeprägte Politikskepsis in der Bewegung, besonders auch auf Ebene der Landwirte, ein Faktor, der eine längerfristige Politisierung verhinderte.

Beide Bewegungen haben es jedoch trotz der zuvor genannten Probleme – für unterschiedlich lange Zeit – geschafft, politischen Einfluss zu erlangen und ihre Interessen zu artikulieren. Die Durchsetzungskraft war jedoch wie zuvor dargestellt sehr unterschiedlich. In einem letzten Schritt wird nun ein Fazit auf inhaltlicher, methodischer und theoretischer Ebene gezogen und ein Ausblick für die weitere Forschung gegeben.

H. Abschluss

9. Fazit

Abschließend wird auf Basis des zuvor entwickelten Vergleiches beider Protestbewegungen ein thematisches Fazit gezogen, in dem die eingangs gestellten Forschungsfragen noch einmal zusammengefasst beantwortet werden. In einem theoretischen und methodischen Fazit wird daraufhin die Eignung der verwendeten Theorien und Methoden bewertet und ein Ausblick für die weitere Forschung gegeben. In einem letzten Schritt wird ein normatives Fazit gezogen und ein Blick auf weitere Entwicklungen in den Kontroversen geworfen.

9.1 Thematisches Fazit

Beide Fallstudien illustrierten auf vielfältige Weise die Komplexität und den Wandel von Aushandlungsprozessen um natürliche Ressourcen in Indien. So konnte ein regional sehr unterschiedliches Verhältnis zwischen Staat und Zivilgesellschaft in Bezug auf die Aushandlung von Konflikten um natürliche Ressourcen in komplexen regionalen (politischen, ökonomischen, historischen, etc.) Kontexten herausgearbeitet werden. Auch wurde die politische Instrumentalisierung eben dieser Ressourcen als Machtmittel zur Durchsetzung der eigenen Forderungen (beispielsweise zur Initiierung von Protestkampagnen) deutlich sichtbar. Die Bedeutung regionaler Kontexte in Bezug auf die Genese der jeweiligen Protestbewegungen wurde ebenfalls als wichtiger Faktor herausgestellt.

Als erstes überraschendes thematisches Ergebnis stellten sich die in den Medien und vom Forum als „Wasserkonflikte“ dargestellten Kontroversen als Teil einer *Politicised Environment* heraus. So spiegelte der Wasserdiskurs die Verwertungsinteressen verschiedener Akteure wider. Die im Briefing mit dem Forum zunächst angenommene physische Wasserknappheit stellte sich in beiden Fällen zwar als relevanter Aspekt der Kontroverse heraus, jedoch standen noch weitere Problemstellungen im Zentrum der Kontroversen, die teilweise weit über die Wasserproblematik hinausgingen. Zu diesen Problemstellungen zählte in beiden Fallstudien eine Krise der

Landwirtschaft, die mit einer Expansion des Dienstleistungs- und Industriesektors im Rahmen der New Economic Policy zusammenfiel.

In der Fallstudie Odisha waren die Probleme der Landwirtschaft so groß, dass der Lebensunterhalt vieler Interviewpartner als problematisch, in einigen Fällen sogar als existenzbedrohend dargestellt wurde. Die prekäre Situation vieler Landwirte, gemeinsam mit sich seit Jahrzehnten aufstauenden regionalpolitischen Problemen und eine daraus erwachsende generelle Unzufriedenheit mit dem Status quo, konnten in Massendemonstrationen um die Wasserverteilung zwischen Industrie und Landwirtschaft kanalisiert werden. So griff die Protestbewegung strategisch die Expansion des Industriesektors im Rahmen der New Economic Policy, konkret im Kontext die steigende Entnahme von Wasser für Industrieansiedlungen aus dem Hirakud-Reservoir, als Grund für eine lokal auftretende Wasserknappheit auf. Der dargestellte Wasserkonflikt bot jedoch einer weitaus größeren Akteursgruppe (u.a. Fischern, ehemals Zwangsumgesiedelten, etc.) ein Ventil, um der generellen Unzufriedenheit mit ihrer momentanen Situation sowie einem ausgeprägten regionalen Benachteiligungsgefühl gegenüber der Küstenregion Ausdruck zu verleihen. Dieses Ventil war zugleich kompatibel mit den in den Medien präsentierten Ressourcenkonfliktdiskursen, die bis zur Hirakud-Kontroverse maßgeblich von Konflikten um extraktive Industrien bzw. die exportorientierte Rohstoffförderung Odishas geprägt waren. Gleichzeitig bot die sich intensivierende Unzufriedenheit mit dem Status quo der Protestbewegung SZVSS die Möglichkeit, ihre Mitgliederbasis zum *Western Odisha Farmers Coordination Committee* auszuweiten. Eine mangelnde Vernetzung in die politischen Sphären, der Ausschluss weiterer Akteursgruppen (wie alle „Nicht-Farmer“) und eine ständig wechselnde Agenda in Bezug auf viele problematisierte Kontroversen waren jedoch entscheidende Punkte, warum das WOFCC nicht über die einmalige Politisierung vor den Parlamentswahlen hinaus an Einfluss gewinnen konnte.

Die Situation in der Fallstudie Maharashtra stellte sich anders dar. Zwar war auch hier eine Krise der Landwirtschaft und deutliche Auswirkungen der New Economic Policy (in Form der MMSEZ) zu beobachten, jedoch griffen Problemstellung und regionale Faktoren in diesem Fall anders ineinander. So herrschte bei einem Großteil der befragten Landwirte keine akute Notlage vor. Ein Teil der jüngeren Bevölkerung äußerte zudem den Wunsch, in den Städten und nicht mehr im landwirtschaftlichen

Bereich arbeiten zu wollen. Eine Sonderwirtschaftszone in der Region wurde entsprechend als potentieller Arbeitgeber oder zumindest Geldgeber durch den Verkauf von Land gesehen. Der von der Protestbewegung initiierte Wasserdiskurs, der äußerst strategisch durch die Beanspruchung von neuem Bewässerungsland die potentielle Baufläche der Maha Mumbai Sonderwirtschaftszone drastisch verringerte, wurde entsprechend von einem Teil der jungen Anwohner kritisch aufgefasst. Durch eine gezielte Kampagnenführung konnte jedoch ein Großteil der Anwohner von den negativen Auswirkungen des Projektes auf die Region und auf ihren Lebensunterhalt überzeugt werden. Durch eine Reaktivierung bestehender regionaler und nationaler Protestnetzwerke und dem Aufgreifen der Nandigram-Kontroverse als Symbol für eine verfehlte Landakquisepolitik der Regierung, avancierte die Protestbewegung zu einem mächtigen, politisch vernetzten Akteur. Den Wasserdiskurs bzw. den Bau von Bewässerungskanälen strategisch forcierend, schaffte es das AG-Komitee, gemeinsam mit der ein juristisches Verfahren verfolgenden Parallelbewegung, durch eine Verzögerung der Landakquise und daraus folgend ein von der Parallelbewegung initiiertes Gerichtsverfahren, die Umsetzung der MMSEZ zu stoppen.

Die hier erfolgte thematische Konfliktrekonstruktion wurde maßgeblich durch das gewählte theoretische Fundament geprägt, welches im Folgepunkt zusammengefasst bewertet wird.

9.2 Theoretisches Fazit

Der theoretische Ansatz, eine Kombination von *Social Movement Studies*, *Terrains of Resistance*-Konzept und Geographischer Konfliktforschung, erwies sich als erkenntnistheoretisch gewinnbringende Untersuchungsbrille zur Analyse der Kontroversen. So gelang es, durch die Kombination aus *Terrains of Resistance*-Ansatz und *Social Movement Studies*, die Genese der Bewegungen sowohl in den regionalen Entstehungskontext, aber auch in den organisationsstrukturellen Kontext zu setzen. Die so differenzierter betrachteten Akteurskonglomerate, konnten dann in Bezug auf ihre Strategien und Interessen in den *Terrains of Resistance*-Kontexten eingeordnet und in den skizzierten gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang von Chaterjees Gesellschaftskonzept kontextualisiert werden. So ermöglichte Chaterjees' Konzept in beiden Fällen einen Rückbezug auf das *New Economic Policy*-Paradigma, sowie die

Krise der Landwirtschaft und damit einen wichtigen Ausschnitt aktueller gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen in Indien. Eng mit dem theoretischen Ansatz dieser Studie verknüpft waren die in dieser Studie verwendeten qualitativen Erhebungsmethoden.

9.3 Methodisches Fazit

Bezüglich der verwendeten Methodik konnten die vor Ort bestehenden Kontakte zum Forum und der sich daraus ergebende Feldzugang effizient genutzt werden. So konnten qualitative Interviews insbesondere mit Mitgliedern der jeweiligen Protestbewegungen in einem hoch politisierten, zum Teil noch aktiven Konfliktkontext durchgeführt werden. Hierdurch war es möglich, die wenigen verfügbaren Literaturquellen mit dem fallstudienspezifischen Interviewmaterial zu kombinieren und zu triangulieren, um dann durch die gewählte theoretische Brille zur Rahmung der Kontroversen beizutragen. Die Forschungsfragen wurden somit allesamt im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten beantwortet.

Einschränkend kann argumentiert werden, dass die politische Brisanz der Kontroversen dazu führte, dass nicht alle angefragten Interviewpartner, besonders Politiker und Mitarbeiter aus Behörden, aus Angst um ihren Arbeitsplatz entweder keine oder nur Interviews unter ausgeschaltetem Mikrofon führen wollten. Durch den Fokus auf die Protestbewegung waren diese Interviews jedoch nicht essentiell. Die Konfliktgenese konnte besonders durch die vielfältigen Perspektiven des heterogenen Teilnehmerpektrums der Protestbewegung rekonstruiert werden. Zur Relativierung der bewegungsinternen Einschätzungen konnten jedoch, trotz einiger Absagen, in beiden Fällen auch Aussagen externer Akteure (wie Regierungsmitarbeiter, Wirtschaftsvertreter oder Wissenschaftler) gewonnen werden. Auf diese Weise wurde die Gefahr, eine politisch gefärbte Studie zu verfassen, die ausschließlich die Einschätzungen und Forderungen der größtenteils aus dem Kontext der Protestbewegung stammenden Interviewpartner wiedergibt, verhindert. Gemeinsam mit dem differenzierten theoretischen Fokus und dem in dieser Studie zur Geltung kommenden, sehr heterogenen Akteursspektrum, konnte eine durchaus kritische Analyse zur Protestgenese und Politikwirksamkeit der Protestbewegungen erfolgen.

Zusammenfassend erwies sich die in der Studie gewählte theoretische und methodische Basis als leistungsfähiges Konglomerat von Ansätzen, um die Fallstudien theoretisch rückgebunden vor dem Hintergrund schwieriger empirischer Rahmenbedingungen (u.a. Feldzugang in politisch brisanten Kontexten und schwierige Literaturlage) zu rekonstruieren.

Obwohl eine Vielzahl von Perspektiven für die Rekonstruktion der Protestgenese gewonnen werden konnte, handelt es sich auch in dieser Studie nicht um objektive Ergebnisse und Handlungsanleitungen, sondern um eine Rekonstruktion nach den zuvor dargestellten Interpretationskategorien und Methoden. Mögliche andere theoretische sowie methodische Sicht- und Herangehensweisen, die im Rahmen dieser Studie vom Autor für sinnvoll erachtet werden, werden im Folgepunkt angesprochen.

9.4 Empfehlungen für die weitere Forschung

Die Ressourcenkonfliktforschung in Indien ist ein sich aktuell entwickelnder Forschungszweig, in dem die hier vorliegende Studie einen wichtigen Beitrag zur Erforschung von Konflikten leistet, die vordergründig als Wasserkonflikte gerahmt sind.

Die Studie erzielte einen großen Erkenntnisgewinn in der Untersuchung der weitgehend unerforschten Fallstudien, die in der politischen Diskussion bisher primär als technische Probleme um die Zuteilung von Wasser gerahmt wurden. Das Hervorheben weiterer regionalspezifischer Problemstellungen stellt vor diesem Hintergrund eine wichtige weitere Perspektive für mögliche Konfliktmoderationsinitiativen dar. Eine Erweiterung durch andere theoretische und methodische Ansätze bietet sich insbesondere im Kontext der Ressourcenkonfliktforschung in Indien an.

Vergleichende Ressourcenkonfliktforschung

So stellen weitere Vergleichsstudien zwischen auf den ersten Blick ähnlich gearteten ‚Ressourcenkonflikten‘ eine interessante Ergänzung für die Ressourcenkonflikt- und *Social Movement*-Forschung in Indien dar. Auf diese Weise können Handlungsmuster in der Aushandlung von Konflikten zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren beispielsweise auch in anderen Länderkontexten erforscht werden. Vergleiche zwischen dem bereits gut erforschten Kontext Lateinamerika und Indien wären auch ein konzeptionell gewinnbringendes Forschungsprojekt. So könnten wei-

tere Ansätze, wie die in dieser Untersuchung verwendeten *Social Movement Studies*, in den indischen Kontext ‚importiert‘ werden.

Ein weiterer Forschungsfokus der Geographie, der sowohl naturwissenschaftliche, als auch geisteswissenschaftliche Herangehensweisen in die Forschung einbezieht, wäre insbesondere zur Analyse von Protestdiskursen wie der Hirakud-Kontroverse, in der vor dem Hintergrund technischer Probleme wie Wasserquantitäten, Verschmutzungsgrade, etc. mit *facts and figures* argumentiert wird, sinnvoll.

Mensch-Umwelt-Forschung

So wäre im Fall der Hirakud-Kontroverse in Odisha ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zwischen Politischer und Physischer Geographie eine vielversprechende Synergie. Zur Zeit der Interviewphase wurden große Teile der Winterernte in der *Hirakud Command Area* zerstört. Wie sich kurze Zeit später herausstellte, war eine Hauptursache für den Ernteausfall ein Pilzbefall, der in ganz Odisha auftrat. Medien berichteten jedoch, dass sich der Pilzbefall in der *Hirakud Command Area* besonders intensiv zeigte, zudem wurde zur Zeit der Interviewphase von einer Fluoridkontamination der Äcker durch Bewässerungswasser aus dem Damm gesprochen.

In diesem konkreten Fall könnte eine Wasser- und Saatgutanalyse (physische Geographie/Biologie) den Belastungsgrad des Bodens und des Wassers analysieren. Die Politische Geographie wiederum könnte die Protestdynamiken mit diesen Ergebnissen in Verbindung setzen. So kann beispielsweise die Berechtigung der auf physisch geographischen Wahrnehmungen basierenden, politisierten Behauptungen zwischen der Fluoridkontamination des Bodens in der *Hirakud Command Area* und die angebliche Verbindung zur fortschreitenden Industrialisierung (aus der neue Kampagnen entstehen können), in einer politisch-geographischen Analyse mit weiteren Hintergrundinformationen bereichert werden. Auf diese Weise ist eine Kombination aus naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Ansätzen möglich, die eine der Kernkompetenzen der Geographie darstellt. Eine mit Analysen aus beiden Forschungstraditionen angereicherte Analyse hätte in einer von *facts and figures* dominierten Diskussion außerdem ein höheres Gewicht.

Eine weitere, besonders theoretisch sinnvolle Ergänzung können neuere diskursorientierte Ansätze in diesem Forschungsgebiet leisten.

Diskurstheoretische Forschung als Ergänzung der handlungsorientierten Konfliktforschung

So ergeben sich aus dem hier vorgestellten Forschungsprojekt auch Ansatzpunkte für eine Kooperation zwischen diskursorientierter Humangeographie und akteurszentrierter geographischer Konflikt- bzw. *Social Movement*-Forschung. So könnte beispielsweise das von Chaterjee genannte *New Economic Policy*-Paradigma bzw. der daraus entstehende gesellschaftliche Diskurs in Indien untersucht werden. Dessen Hegemonialität und somit Einsatz zur diskursiven Legitimation von wirtschaftspolitischen Projekten wie dem SEZ-Act, könnte beispielsweise als Nexus des Sagbaren und nicht Sagbaren bzw. Implementierbaren und nicht Implementierbaren in Maharashtra untersucht werden. Konkret wäre ein Bezug auf die zuvor nie für möglich gehaltene Änderung der Wasserprioritäten von landwirtschaftlicher hin zu industrieller Wassernutzung, sowie die Implementierung von Sonderwirtschaftszonen in einem Bundesstaat, in dem ein Großteil der Bevölkerung nach wie vor im landwirtschaftlichen Sektor arbeitet, interessant. Ein solcher Ansatz bietet somit einen theoretisch begründeten Anknüpfungspunkt, der zur Einordnung einer handlungsorientierten Studie noch über die gesellschaftliche Beobachtung von Chaterjee hinausgeht.

Eine rein diskursorientierte Forschung erscheint jedoch für diese feldforschungsorientierte Studie ungeeignet. So bietet eine handlungsorientierte Studie wegen ihrer Anschlussfähigkeit und Nähe zum Erfahrungskontext der Befragten wesentlich mehr Anknüpfungspotential für die Kooperation mit lokalen NGOs und somit auch eine größere Akzeptanz, die sich in diesem Fall in der Unterstützungsbereitschaft des Forums zeigte. Auch diese Studie hat unmittelbar von der großen Kooperationsbereitschaft der Aktivisten bzw. des Forums profitiert und wäre ohne diese Hilfe in der hier vorliegenden Form undenkbar gewesen.

Um abschließend die eigene Studie und hierbei besonders die untersuchten Kontroversen von der rein analytischen Ebene auch normativ einzuschätzen, erfolgt eine normative Positionierung und ein Ausblick auf weitere Entwicklungen in den jeweiligen Fallstudien.

9.5 Normative Positionierung

Vorweg soll gesagt werden, dass der Autor dieser Arbeit von seiner eigenen politischen Verortung her das Aufkommen beider Protestbewegungen ausdrücklich begrüßt. In beiden regionalen Fallbeispielen kam es zu Prozessen, die durch die Aktionen der Protestbewegungen erst in den Fokus der Öffentlichkeit gelangten (u.a. Landakquise durch „reforms by stealth“ ohne Inklusion der lokalen Bevölkerung in Maharashtra; über Jahrzehnte ungelöste regionalpolitische Problematiken in Odisha). Allein die (zumeist indirekte) Politisierung dieser Thematiken wird als große Leistung beider Bewegungen gesehen. Da der Fokus dieser Arbeit jedoch auf einem detaillierten Vergleich beider Bewegungen liegt, folgt nun eine Detaillkritik, die ambivalenter ausfällt.

Beide rekonstruierten ‚Wassernutzungskonflikte‘ spielten sich in einem hoch politisierten und polarisierten Setting ab. Auf der einen Seite wurde die Bedeutung der Landwirtschaft als Arbeitsplatzgarant für die Landbevölkerung und als Nahrungsmittellieferant für große Teile der indischen Bevölkerung dargestellt. Zum Schutz der Landwirtschaft wurde entsprechend gegen eine Teilung von Land- oder Wasserressourcen mit der in vielen Bereichen expandierenden Wirtschaft argumentiert. Demgegenüber stand eine unter ‚Globalisierungsdruck‘ stehende indische Regierung und Wirtschaft, die den zivilgesellschaftlichen Widerstand gegen Wirtschaftsprojekte in den ländlichen Gebieten zum Teil als ‚entwicklungshemmend‘ klassifiziert.

Eine eindeutige normative Positionierung ist vor dem Hintergrund dieser Extrempositionen schwierig. So ist es die Ansicht des Autors dieser Arbeit, wie auch vieler Interviewpartner, dass nur eine gleichberechtigte Koexistenz der beiden Wirtschaftszweige sinnvoll ist. Eine Konflikt minimierende Lösung kann in Form einer stärker ausgleichsorientierten Demokratie erfolgen, die nicht durch kurzfristige Proteste immer wieder eingefordert werden muss. Vielmehr sollten beispielsweise Repräsentanten der untersuchten Protestbewegungen, die große Teile der Bevölkerung vertreten, aktiv und dauerhaft in die Planung der politischen Prozesse mit einbezogen werden.

Über diese allgemeinen Dynamiken hinaus sind speziell zwei Probleme während der Rekonstruktion der Fallstudien aufgefallen, die in die normative Positionierung übernommen werden sollen. Zum einen kämpften in der Fallstudie Maharashtra einige Landwirte, die ihr Land bereits verkauft haben, mit den Folgen der Kompensationspolitik. So werden Landwirte mit für sie teilweise unvorstellbar hohen Summen

an Geld ‚kompensiert‘, ohne jedoch Vorstellungen für eine nachhaltige Geldanlage zu haben. Auch hier berichteten Interviewpartner, dass die Gelder häufig in Luxusgüter investiert werden und danach keine Existenzgrundlage mehr vorhanden ist (vgl. M19, NCAS/TISS). So empfehlen sich alternative Ausbildungsprogramme als Teil dieser Kompensation, um eine Integration der ländlichen Bevölkerung in den neu geschaffenen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.³²

In Odisha hingegen zeigten sich, neben den vielfältigen Problemlagen der Landwirte, große Schwierigkeiten bei der Formulierung von Proteststrategien des *Western Odisha Farmers Coordination Committee*. So wurden immer nur besonders eskalierende Probleme zeitlich begrenzt thematisiert und gleichzeitig andere ausgeblendet. Die Themenwechsel erfolgten hierbei so häufig, dass kaum Thematiken ‚abgeschlossen‘ werden konnten. Eine akteursübergreifende Lobbyarbeit des WOFCC gemeinsam mit Regierungsakteuren, die zum Beispiel die kontroverse Geschichte der Region aufarbeitet, wäre für eine umsichtige Projektplanung in der Region, egal ob von staatlicher oder privatwirtschaftlicher Seite, nützlich. Auch eine Berücksichtigung des gesamtgesellschaftlich zu beobachtenden Wandels der Landwirtschaft, zum Beispiel hin zu diversifizierten Anbauformen in der *Hirakud Command Area*, wäre beispielsweise unter Einbezug des Forums als Mediator in diesem Kontext wünschenswert.

In beiden Fallstudien sollten also im Idealfall die Konfliktparteien die eigenen Ansprüche bzw. Extrempositionen zurückfahren, um zurück an den Verhandlungstisch zu kommen. Erfolgt dieser Schritt nicht, wird es in beiden Fallstudien in Zukunft nach Ansicht des Autors zu erneuten Eskalationen kommen, wie der Ausblick zeigt:

Ausblick auf Basis der normativen Einschätzung

Die weitere Entwicklung in der Fallstudie Maharashtra ist auch nach der machtvollen Intervention durch das AG-Komitee in Form des ‚Referendums‘ und die darauf folgende Verhinderung des Baus der MMSEZ ungewiss. Zumindest ein Teil der jünge-

³² Levien macht diese Problematik am Beispiel der Jaipur SEZ deutlich. „The result [of the Jaipur SEZ, Anm. des Autors] is the rather surreal scene of middle-class youth from Jaipur settling the accounts of Deutsche Bank’s global investment banking transactions in the middle of the night on the former grazing land of several Rajasthani villages. Where do the former users of that land fit into this picture? Given their low levels of education and total absence of English fluency, mostly as security guards, gardeners, janitors and drivers“ (Levien 2012, S. 949).

ren Bevölkerung möchte nicht mehr in der Landwirtschaft arbeiten und sucht nach Jobs in der in unmittelbarer Nähe lokalisierten Megastadt Mumbai.

Gleichzeitig sind neue Großprojekte in Raigad zu erwarten. Mumbai wurde ursprünglich auf mehreren kleinen Inseln gebaut und hat auf Grund von Freiflächenmangel die höchsten Grundstückspreise Indiens (vgl. Business Maps India 2013). Eine Expansion ins Umland ist bereits in vollem Gange, wie der in der Nähe des Raigad Distrikts gebaute Stadtteil Navi Mumbai (Neu Mumbai) zeigt. Ein langfristiges Regionalentwicklungskonzept an dem auch Mitglieder der Protestbewegung mitwirken, besteht bislang nicht.

Wie in Maharashtra ist auch in Odisha eine Verschärfung der Kontroverse zu erwarten. So ist der Konflikt bzw. die Vielzahl von Konflikten, trotz der Investitionen in die Kanalinfrastruktur, nie beigelegt worden. Die schlechte Situation der Landwirte besteht fort, unabhängig von den Aktivitäten und der thematischen Fokussierung auf den Wasserkonflikt durch die Protestbewegung.

Ohne eine gemeinsame Aufarbeitung der Probleme in der *Hirakud Command Area*, wie beispielsweise die kontroverse Geschichte um den Bau des Dammes, ausstehende Kompensationen für ehemals Zwangsumgesiedelte, steigende Saatgutpreise und Reis-Monokulturanbau, etc., ist eine Beruhigung der ohnehin schon angespannten Lage unwahrscheinlich. Gerade vor dem Hintergrund der fortschreitenden Industrialisierung in der Region und so in Zukunft verschärft auftretenden Wasserverschmutzungs- oder Verteilungskonflikten, ist im Rahmen der momentanen Politikstrategie (*wait and watch*) eine Verschärfung der Situation zu erwarten.

Schlusswort: Plädoyer für eine Tiefenschärfenerhöhung in der Analyse von „Entwicklungsproblemen“

Vor dem Hintergrund der hier vorliegenden Untersuchung und der festgestellten Tendenz zu einer Verschärfung der Kontroversen in beiden Fallstudien, schließt diese Arbeit mit einem Plädoyer für eine Tiefenschärfenerhöhung bei der Analyse von Ressourcenkonflikten. So konnten in dieser Arbeit vordergründig als Wasserkonflikte gerahmte Konflikte als komplexe Aushandlungsprozesse dargestellt werden, die ganz konkret aktuelle Entwicklungsprobleme in Indien, wie eine Krise der Landwirtschaft, eine parallel voranschreitende Industrialisierung sowie eine Vielzahl regional-

spezifischer, politisch brisanter Probleme, thematisieren. Diese Rekonstruktion zeigte ebenfalls Machtstrukturen und Konfliktdynamiken auf, deren Kenntnis essentiell für Konfliktmoderationsinitiativen oder mögliche EZ-Projekte (beispielsweise zur ingenieurstechnischen Lösung von ‚Wasserkonflikten‘) in den hier vorgestellten hoch politisierten Konfliktkontexten ist.

Es besteht somit die Hoffnung, dass diese Studie bzw. die im Anschluss an die Publikation dieser Arbeit erscheinende *extended English Summary* sowohl einen Mehrwert für das Forum und gegebenenfalls für andere NGOs und Entscheidungsträger im EZ-Bereich bei der Einschätzung dieser und weiterer ‚Wasserkonflikte‘ geben wird. So gibt es erst wenige theoretisch rückgebundene Studien zu aktuell auftretenden ‚Ressourcenkonflikten‘ in Indien. Eine weitere Aufarbeitung dieser hoch politisierten Kontroversen aus verschiedenen theoretischen und methodischen Perspektiven ist deswegen sehr wünschenswert.

Studien wie die hier vorliegende können somit dazu beitragen, verschiedene Problemlagen publik zu machen oder Impulse für das Überdenken der eigenen Positionen in derartigen hoch komplexen *Politicised Environments* zu liefern. Aus wissenschaftlicher Perspektive kann zudem bei Konflikten wie der Hirakud-Kontroverse die Bedeutung der Mensch-Umwelt Forschung für die Geographie als Schnittstellenwissenschaft zwischen Natur- und Geisteswissenschaften wieder stärker in den Vordergrund gestellt werden, was vom Autor dieser Arbeit sehr begrüßt wird.

10. Literaturverzeichnis

ADUCCI, M. (2009): Neoliberal Wave Rocks Chilika Lake, India: Conflict over Intensive Aquaculture from a Class Perspective. In: *Journal of Agrarian Change*, H. Nr. 4, S. 484–511.

AHMED, W. (2012): From Militant Particularism to Anti-neoliberalism? The Anti-Enron Movement in India. In: *Antipode*, H. 44, S. 1059-1080.

ALIANZA JUSTICIA HÍDRICA: Key concepts. Online unter:
<http://justiciahidrica.org/key-concepts/?lang=en> (abgerufen am 01.11.2013).

AL JAZEERA (2009): India's Special Economic Zones - 101 East. They are supposed to attract investment, but do they harm more than they help? Online unter:
<http://english.aljazeera.net/programmes/101east/2009/05/200952691218222113.html> (abgerufen am 02.10.2013).

ALVAREZ, S. E. U. E. DAGNINO (1998): *Cultures of politics - politics of cultures. Re-visioning Latin American social movements.* Boulder, Colo.

BAGHEL, R. U. M. NÜSSER (2010): Discussing Large Dams in Asia after the World Commission on Dams: Is a Political Ecology Approach the Way Forward? In: *Water Alternatives*, H. 3, S. 231-248.

BAILEY, C. A. (2007): *A guide to qualitative field research.* 2. Aufl. Thousand Oaks, Calif.

BANERJEE, K. (1984): *Regional Political Parties in India.* New Delhi.

BARDHAN, P. (1984): *The Political Economy of Development in India.* Oxford.

BBC (2009): Mughal Empire (1500s, 1600s). Online unter:
http://www.bbc.co.uk/religion/religions/islam/history/mughalempire_1.shtml (abgerufen am 23.09.2013).

BEBBINGTON, A. (2007a): The glocalization of environmental governance: relations of scale in socioenvironmental movements and their implications for rural territorial development in Peru and Ecuador. Online unter:
<http://www.sed.manchester.ac.uk/research/andes/publications/reports/glocalization.pdf> (abgerufen am 29.03.2011).

BEBBINGTON, A. (2007b): *Minería, movimientos sociales y respuestas campesinas. Una ecología política de transformaciones territoriales.* Lima (= *Minería y sociedad*, H. 2).

BEBBINGTON, A. (2012): *Social conflict, economic development and the extractive industry. Evidence from South America.* London.

BLAIKIE, P. (1999): A review of political ecology: issues, epistemology and analytical narratives. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, H. 43 (3/4), S. 131-147.

BOELENS, R. (2008): *The rules of the game and the game of the rules.* Wageningen.

BOELENS, R.; D. GETCHES U. A. GUEVARA GIL (2012): *Out of the mainstream. Water rights, politics and identity.* London.

BRYANT, R. L. U. S. BAILEY (1997): Third world political ecology. Digital printing. London.

BURY, J. (2005): Mining mountains: neoliberalism, land tenure, livelihoods, and the new Peruvian mining industry in Cajamarca: *Environment and Planning*, S. 221-239.

BUSINESS MAPS OF INDIA: India Real Estate Price Rates. Online unter: <http://business.mapsofindia.com/india-real-estate/price-rates.html> (abgerufen am 05.11.2013).

BUSINESS STANDARD (2008a): Raigad SEZ referendum not genuine: Reliance. Online unter: http://www.business-standard.com/article/companies/raigad-sez-referendum-not-genuine-reliance-108092400030_1.html (abgerufen am 27.08.2013).

BUSINESS STANDARD (2008b): Report on Mumbai SEZ referendum delayed. Online unter: <http://www.business-standard.com/india/news/reportmumbai-sez-referendum-delayed/340985/> (abgerufen am 11.11.2012).

BUSINESS STANDARD (2008c): Farmers opposing MahaMumbai SEZ block NH-17. Online unter: http://www.business-standard.com/article/companies/farmers-opposing-mahamumbai-sez-block-nh-17-108061700070_1.html (abgerufen am 13.10.2013).

CENSUS OF INDIA 2011 (2011a): Provisional Population Totals, Census of India 2011. India at a glance: Census 2011. Online unter: <http://censusindia.gov.in/2011-prov-results/indiaatglance.html> (abgerufen am 10.11.2013).

CENSUS OF INDIA 2011 (2011b): Provisional Population Totals, Census of India 2011. Urban Agglomerations/Cities having population 1 lakh and above. Online unter: http://www.censusindia.gov.in/2011-prov-results/paper2/data_files/India2/Table_3_PR-UA_Cities_1Lakh_and_Above.pdf (abgerufen am 10.11.2013).

CHANDRASEKHAR, C. P. U. J. GHOSH (2002): The market that failed. A decade of neoliberal economic reforms in India. New Delhi.

CHATERJEE, P. (2011): Democracy and economic transformation in India. In: Ruparelia, S.; Reddy Sanjay, H. J. u. S. Corbirdge (Hrsg.) (2011): Understanding India's new political economy. A great transformation? New York, S. 17-34.

CHOUDHURY, P.; SAHOO, B.; SANDBHOR, J.; PRANJAPE, S. J. J. U. S. Vispute (Hrsg.) (2012a): Water Conflicts in Odisha. A Compilation of Case Studies. New Delhi.

CHOUDHURY, P.; SANDBHOR, J. U. SATAPATHY, P. (2012b): Floods, Fields and Factories. Towards Resolving Conflicts around the Hirakud Dam. Bhubaneshwar.

CIDCO (2013): City and Industrial Development Corporation of Maharashtra Limited (Government of Maharashtra Undertaking). Online unter: <http://www.cidco.maharashtra.gov.in/> (abgerufen am 05.11.2013).

CORBRIDGE, S.; RUPARELIA, S.; REDDY SANJAY, H. J. (Hrsg.) (2011): Understanding India's new political economy. A great transformation? New York.

CORBRIDGE, S. (2011a) : The contested geographies of federalism in post-reform India. In: Corbridge, S.; Ruparelia, S.; Reddy Sanjay, H. J. (Hrsg.) (2011), Understanding India's new political economy: a great transformation? Routledge, New York, S. 66-80.

- CROSSLEY, N. (2002): Making sense of social movements. Buckingham.
- DAINIK KRUSHIBAL (2008): Hetavane (water): Illusion – not blessing (Übersetzt aus der auf Marati erscheinenden Zeitung Dainik Krushibal). Pen.
- DNA EPAPER (2007): City will breathe easy once SEZ comes up. Online unter: <http://forum.skyscraperpage.com/showthread.php?page=3&t=126768> (abgerufen am 16.10.2012).
- DOWN TO EARTH (2007): 30,000 farmers demand Hirakud dam water. Online unter: <http://www.downtoearth.org.in/content/30000-farmers-demand-hirakud-dam-water> (abgerufen am 11.11.2012).
- ECONOMIC AND POLITICAL WEEKLY (2006c): SEZ frenzy, H. 39, S. 4095–4096.
- ECONOMIC SURVEY OF INDIA (2013): State of the Economy and Prospects. Online unter: <http://indiabudget.nic.in/es2012-13/echap-01.pdf> (abgerufen am 01.10.2013).
- ENRON CREDITORS RECOVERY CORP (2013): Enron Creditors Recovery Corp. Online unter: <http://www.enron.com/> (abgerufen am 12.10.2013).
- EXPRESS INDIA (2007): Farmers block Mumbai-Goa road. Online unter: <http://expressindia.indianexpress.com/news/fullstory.php?newsid=83561> (abgerufen am 16.10.2012).
- FLICK, U. (2012): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg.
- FORBES (2013): The World's billionaires - Mukesh Ambani. Online unter: <http://www.forbes.com/profile/mukesh-ambani/> (abgerufen am 21.09.2013).
- FORUM FOR POLICY DIALOGUE ON WATER CONFLICTS IN INDIA (2013): The Forum for Policy Dialogue on Water Conflicts in India. Online unter: <http://www.conflicts.indiawaterportal.org/node/11> (abgerufen am 16.09.2013).
- GETCHES, D. H.; J. A. GUEVARA GIL U. R. BOELENS (2010): Out of the mainstream. Water rights, politics and identity. London, Washington.
- GIDDENS, A. (1997): Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung. Frankfurt am Main (=Theorie und Gesellschaft, 1).
- GOVERNMENT OF ODISHA (2013): Economic Survey 2012-2013 Odisha. Online unter: http://www.odisha.gov.in/p&c/Download/Economic%20Survey_2012-13.pdf (abgerufen am 08.09.2013).
- GOPALAKRISHNAN, S. U. SHRIVASTAVA A. (2008): 'SEZs have nothing to do with land acquisition' - Interview with Kamal Nath, Minister of Commerce and Industry, Government of India. Online unter: http://www.india-seminar.com/2008/582/582_interview.htm (abgerufen am 16.09.2013).
- GUHA, R. (2011): Makers of modern India. Cambridge, Mass.
- GUPTA, P. (2005): Whither the Indian village? In: Economic & Political Weekly, H. 8, S. 751-758.
- HAUSSCHILD, T. (2000): Feldforschung. In: Streck, B. (Hrsg) (2000). Wörterbuch der Ethnologie. Wuppertal. S. 63-67.

- HINDUSTAN TIMES (2010): 'Hirakud dam is failing, farmers are killing themselves'. Online unter: <http://www.hindustantimes.com/News-Feed/Bhubaneshwar/Hirakud-dam-is-failing-farmers-are-killing-themselves/Article1-512674.aspx> (abgerufen am 29.07.2013).
- HUSSEINI DE ARAÚJO, S. (2011): *Jenseits vom "Kampf der Kulturen"*. Bielefeld, Münster.
- INDIA ENVIRONMENT PORTAL (2007): 30,000 farmers demand Hirakud dam water. India Environment Portal. Online unter: <http://www.indiaenvironmentportal.org.in/node/41004> (abgerufen am 16.10.2012).
- INDIA TODAY (2011): Medha Patkar joins anti-POSCO movement in Orissa. Online unter: <http://indiatoday.intoday.in/story/medha-patkar-joins-anti-posco-movement/1/142204.html> (abgerufen am 03.09.2013).
- INFOCHANGE (2008): Inside the SEZ cauldron. Online unter: <http://infochangeindia.org/200809257387/Trade-Development/Features/Inside-the-SEZ-cauldron.html> (abgerufen am 23.01.2011).
- INFOCHANGE (2009): Raigad farmers hail court verdict on Reliance SEZ. Online unter: <http://infochangeindia.org/trade-a-development/news-scan/raigad-farmers-hail-court-verdict-on-reliance-sez.html> (abgerufen am 02.10.2013).
- JENKINS, R. (2011): The politics of India's Special Economic Zones. In: Ahmed, W.; Kundu, A. u. R. Peet (Hrsg.) (2011): *India's New Economic Policy. A Critical Analysis*. New York, S. 49–65.
- KADIR, S. (2010): 'Zones of Exception': Constructing and contesting the spatial identity of Special Economic Zones (SEZs) in India. Paper prepared for the 60th Political Studies Association Conference 29 March – 1 April 2010, Edinburgh. Online unter: http://www.researchgate.net/publication/228841761_%27Zones_of_Exception%27_Constructing_and_contesting_the_spatial_identity_of_Special_Economic_Zones_-_%28SEZs%29_in_India.
- KATSURI, K. (2008): Of Public Purpose and Private Profit. Online unter: http://www.india-seminar.com/2008/582/582_kannan_kasturi.htm (abgerufen am 25.10.2013).
- KECK, M. E. U. K. SIKKINK (1998): *Activists beyond borders. Advocacy networks in international politics*. Ithaca.
- KHAGRAM, S. (2004): *Dams and development. Transnational struggles for water and power*. Ithaca.
- KOWALL, S., D.C. O'CONNEL (2000): Zur Transkription von Gesprächen. In: Flick, U., Kardorff, E. u. I. Steinke (Hrsg.) (2000): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbeck bei Hamburg. S. 437-447
- JOY, K. J. (2008): *Water conflicts in India. A million revolts in the making*. Delhi, London.
- JUENGST, D. (2008): Social Movements in India. The Case of the Narmada Valley. In: *Geographische Rundschau*, H. 04, S. 11–13.
- LAMNEK, S. U. C. KRELL (2010): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinhheim.

- LEVIEN, M. (2012): The land question: special economic zones and the political economy of dispossession in India. In: *Journal of Peasant Studies*, H. 39, S. 933–969.
- MAYRING, P. (2002): *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. Basel.
- MAZID, B.-E. M. (2007): *Politics of Translation. Power and Ideology, Culture and X-phemism in Translation between Arabic and English*. München.
- MERKENS, H. (2000): *Auswahlverfahren, Sampling, Fallkonstruktion*. In: Flick, U.; Kardorff, E. u. Steinke, I. (Hrsg.) (2000): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbeck bei Hamburg, S. 286–299.
- MEUSER, M. U. U. NAGEL (2005): *ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion*. In: Bogner, A.; Littig, B. u. W. Menz (Hrsg.) (2005): *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*. Wiesbaden, S. 71–93.
- MINISTRY OF COMMERCE (2012): *SEZ India*. Online unter: <http://sezindia.nic.in/index.asp> (abgerufen am 16.10.2012).
- MOHANTY, M. (1990): *Class, Caste and Dominance in a Backward State: Orissa*. In: F. Frankel, M. Rao (Hrsg.) (1990): *Dominance and State Power*, S. 321–366.
- MUJUMDAR, R. U. MENEZES, B. (i.E. 2014, zitiert aus Internetquelle: [http://www.rc21.org/conferences/amsterdam2011/edocs/Session 13/13-1-Mujumdar.pdf](http://www.rc21.org/conferences/amsterdam2011/edocs/Session%2013/13-1-Mujumdar.pdf)): *Institutional Politics and the Framing of Resistance: Maharashtra*. In: Jenkins, R.; Kennedy, L. u. Mukhopadhyay, P. (Hrsg.) (i.E. 2014): *Power, Policy and Protest: The Politics of India's Special Economic Zones*
- NAYAK, A. K. (2010): *Big Dams and Protests in India: A Study of Hirakud Dam*. In: *Economic & Political Weekly*, H. 2, S. 69–73.
- NDTV (2009): *Governments so far*. Online unter: <http://www.ndtv.com/article/-assembly-polls/governments-so-far-10374> (abgerufen am 12.10.2013).
- ODISHA DAIRY (2006a): *Vigilance inquiry ordered into Sasan canal works*. Online unter: <http://www.orissadiary.com/CurrentNews.asp?id=3317> (abgerufen am 02.09.2013).
- ODISHA DAIRY (2012): *Odisha: Ex-MP alleged farmers are on verge of ruination due to Governments indolence*. Online unter: <http://www.orissadiary.com/CurrentNews.asp?id=31682> (abgerufen am 29.07.2013).
- ONE INDIA (2006): *Voice of protest in Western Orissa over Gandhamardhan mining*. Online unter: <http://news.oneindia.in/2006/10/11/voice-of-protest-in-western-orissa-over-gandhamardhan-mining-1160628202.html> (abgerufen am 03.09.2013).
- PANDA, M. (2008): *Economic Development in Orissa: Growth without Inclusion?* Online unter: www.igidr.ac.in/pdf/publication/WP-2008-025.pdf (abgerufen am 29.10.2013).
- PANDA, R. (i.E. 2013): *Social Movement against Diversion of Water from Hirakud Reservoir to Industries*. Sambalpur.
- PANDA, R. (2007): *Industry vs. agriculture: The battle over water in Hirakud*. Online unter: <http://infochangeindia.org/water-resources/features/industry-vs-agriculture-the-battle-over-water-in-hirakud.html> (abgerufen am 24.10.2012).

- PFÄFFENBACH, C. (2011): Methoden qualitativer Feldforschung in der Geographie. Teilnehmende Beobachtung. In: Gebhardt, H.; Glaser, R.; Radtke, U. u. P. Reuber (Hrsg.) (2011): Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. Heidelberg, S. 157–159.
- RAMASWAMY, K.-V., (2007): Regional Dimension of Growth and Employment. In: Economic and Political Weekly, H.42, S. 47–56.
- RELIANCE INDUSTRIES (2013): Reliance Group. Online unter: <http://www.ril.com/html/aboutus/aboutus.html> (abgerufen am 01.10.2013).
- REUBER, P. (1999): Raumbezogene politische Konflikte. Geographische Konfliktforschung am Beispiel von Gemeindegebietsreformen. Stuttgart (=Erdkundliches Wissen, H. 131).
- REUBER, P. (HRSG.) (2001): Politische Geographie. Handlungsorientierte Ansätze und Critical Geopolitics. Heidelberg (=Heidelberger geographische Arbeiten, H. 112).
- REUBER, P. (2012): Politische Geographie. Paderborn.
- REUBER, P. U. C. PFÄFFENBACH (2005): Methoden der empirischen Humangeographie. Beobachtungen und Befragung. Braunschweig (=Das geographische Seminar).
- ROTH, D.; R. BOELENS U. M. ZWARTEVEEN (2005): Liquid relations. Contested water rights and legal complexity. New Brunswick, London.
- ROUTLEDGE, P. (1992): Putting politics in its place: Baliapal, India, as a terrain of resistance. In: Political Geography. Jg. 11, H. 6, S.588-611.
- ROUTLEDGE, P. (1997): Terrains of resistance. Nonviolent social movements and the contestation of place in India. Westport, Connecticut.
- ROY, S. (2007): Beyond belief. India and the politics of postcolonial nationalism. Durham.
- SAMPAT, P. (2010): Special Economic Zones in India: Reconfiguring Displacement in a Neoliberal Order? In: City & Society, H. 22, S. 166–182.
- SEZ TIMES (2008): Reliance SEZ risks censure in a first ever ‘Referendum’. Online unter: <http://www.seztimes.com/newsdetails.asp?newsCode=86> (abgerufen am 12.10.2013).
- SCHMID, H. (2002): Der Wiederaufbau des Beiruter Stadtzentrums. Heidelberg.
- SHABAN, A. U. R. SHARMA (2005): Social Impact Assessment of Maha Mumbai Special Economic Zone (MMSEZ). Tata Institute of Social Sciences, Mumbai. Online unter: pagalguy.s3.amazonaws.com/forum/files/1/0/4/4/4/7/8421/attach/SIA_MMSEZ.pdf.
- SKIL INFRASTRUCTURE LIMITED (2013): About us. Online unter: <http://www.skilgroup.co.in/profile.asp> (abgerufen am 12.10.2013).
- TEAM ODISHA (2007): Orissa. A Perspective. Online unter: http://www.teamorissa.org/adv_orissa.asp (abgerufen am 28.09.2013).
- TERRITORY, CONFLICT AND DEVELOPMENT IN THE ANDES RESEARCH PROGRAMME (2013): Territory, Conflicts and Development in the Andes Research Programme

(Part of the School of Environment and Development). Online unter: <http://www.sed.manchester.ac.uk/research/andes/> (abgerufen am 01.11.2013).

THE ECONOMIC TIMES (2009): Raigad is in a SEZ pool. Online unter: http://articles.economictimes.indiatimes.com/2009-10-01/news/28402604_1_anti-sez-sez-projects-sez-policy (abgerufen am 02.10.2013).

THE ECONOMIC TIMES (2012): Economic Survey 2012: Government to remove bottlenecks and spur investments. Online unter: http://articles.economictimes.indiatimes.com/2012-03-16/news/31201358_1_inclusiv-e-growth-economic-survey-agriculture (abgerufen am 28.09.2013).

THE HINDU (2007a): Stalemate continues in Assembly. Online unter: <http://www.hindu.com/2007/11/28/stories/2007112857660300.htm> (abgerufen am 08.09.2013).

THE HINDU (2007b): Stormy winter session likely. Online unter: <http://www.hindu.com/2007/11/19/stories/2007111952980300.htm> (abgerufen am 08.09.2013).

THE HINDU BUSINESS LINE (2011): Maharashtra denotifies Mumbai SEZ. Online unter: <http://www.thehindubusinessline.com/industry-and-economy/government-and-policy/article1472257.ece?css=print> (abgerufen am 12.11.2012).

THE INDIAN EXPRESS (2012): OHRC seeks report on damage to paddy saplings. Online unter: <http://newindianexpress.com/states/odisha/article320798.ece?service=print> (abgerufen am 29.07.2012).

THE TIMES OF INDIA (2007): Buddhadeb regrets Nandigram violence. Online unter: http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2007-12-26/india/27981926_1_nandigram-violence-bhumi-ucched-pratirodh-committee-civilised-country (abgerufen am 19.08.2013).

THE TIMES OF INDIA (2008): Raigad farmers vote against SEZ. Online unter: http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2008-09-22/india/27889578_1_hetwane-sez-project-nipun-vinayak (abgerufen am 29.07.2012).

THE TIMES OF INDIA (2009): Orissa now Odisha, Oriya becomes Odia. Online unter: http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2009-10-24/india/28078168_1_udisa-odia-hindi-and-orissa (abgerufen am 04.11.2013).

THE TIMES OF INDIA (2010a): Centre trying to save own skin over Vedanta conflict? Online unter: http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2010-08-21/india/28304600_1_forest-clearance-environment-clearance-eia-report (abgerufen am 03.09.2013).

THE TIMES OF INDIA (2010b): Water diversion from dams censured. Online unter: http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2010-11-23/pune/28256386_1_dams-water-diversion-upper-wardha (abgerufen am 11.11.2012).

THE TIMES OF INDIA (2011a): Maharashtra halts Mukesh's SEZ. Online unter: <http://timesofindia.indiatimes.com/business/india-business/Maharashtra-halts-Mukeshs-SEZ/articleshow/7530866.cms> (abgerufen am 29.03.2011).

THE TIMES OF INDIA (2011b): Orissa now 'Odisha' after House nod. Online unter: http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2011-03-25/india/29188440_1_odia-odisha-orissa-cm (abgerufen am 23.09.2013).

THE TIMES OF INDIA (2012): Cold damages paddy seedlings. Online unter: http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2012-01-23/bhubaneswar/30655204_1_sowing-crop-damage-paddy-seedlings (abgerufen am 29.07.2012).

VASHUNDHARA (2005): Development Policies and Rural Poverty in Orissa: Macro Analysis and Case Studies. Online unter: planningcommission.nic.in/reports/sereport/ser/stdy_dvpov.pdf.

WERLEN, B. (1995): Zur Ontologie von Gesellschaft und Raum. Stuttgart (=Erdkundliches Wissen).

WIKIPROJECT INDIA (2013): Open Street Map Wiki. Online unter: <http://wiki.openstreetmap.org/wiki/wikiprojectindia> (abgerufen am 24.09.2013).

WORLD BANK (2007): India. Land policies for growth and poverty reduction. New Delhi.

ZWARTEVEEN, M. U. R. BOELENS (2011): Thinking water justice: some inspiring concepts and theories. In: Wageningen School of Social Sciences (WASS) (Hrsg.) (2011): Workshop on Water Justice in South Asia, Pune, S. 1-19.

11. Anhang

I. Interview-Leitfäden

II. Artikel Dainik Krushibal (Marati und Englische Übersetzung)

III. Lebenslauf

I. Interview-Leitfäden

Dipl. Geogr. Michael Brinkschröder

Recording number:

Interviewed Person:

Location:

Time:

Questionnaire (Target Group: activists, NGO personal):

Hello, my name is Michael Brinkschröder from the Department of Geography in Münster, Germany. I am writing my PhD thesis on contending water uses in India and would like to ask you some questions about your perspective on the Hetavane dam controversy as well as the social movements that originated around Hetavane. Would this be ok for you?

Introduction (personal biography):

1. What is your profession and what are the main focuses of your work?
2. What is the name of the movement you joined or initiated around Hetavane?
3. What was your motivation to join this movement?
(*Did you work in other movements prior to this?*)
4. What role did/do you play in the movement? (What was/is your job there?)

History of the conflict

5. How did in your opinion the controversy around the Hetavane dam (and accordingly the Maha Mumbai SEZ) evolve?
 - a. *What types of issues are involved?*
 - b. *(Were there "milestones" in the development of the controversy?)*
 - c. *In your eyes, what are the actors mostly influencing the situation? Why?*

Development of the social movement

Speaking about the development of the controversy....

6. When do you see the starting point of the movement?
7. How did, from then on, the Social Movement against the diversion of water from the Hetavane dam evolve?
 - a. *What were key events in the development of the movement?*
 - b. *Which problems did the movement face so far? (internal and external)*
 - c. *What would you say helped to sustain the movement over time?*
(*i.e. key persons, the movements philosophy, civil society networks, external funding, etc.*)

State-specific political, economic etc. peculiarities:

8. Are there any factors (f.e. political obstacles, institutional arrangements, economic or social factors) that are limiting or facilitating your work / the work of the movement?

Influence on Water Governance Processes

9. Would you say that the aims you had in mind while joining the movement got implemented / achieved?
10. What have you achieved so far? (i.e. in the political sphere, on the local level)
11. What was not achieved? (And where do you see reasons for that?)

Outlook

12. And finally, how do you evaluate the future development of the situation on site?
13. What do you think is the development path most suitable for the region?

Thank you very much for your time!

Dipl. Geogr. Michael Brinkschröder

Recording number:

Interviewed Person:

Location:

Time:

Questionnaire (Target Group: farmers, village inhabitants):

Hello, my name is Michael Brinkschröder from the Department of Geography in Münster, Germany. I am writing my PhD thesis on contending water uses in India and would like to ask you some questions about your livelihood and your perspective on water and land related issues in the area. Would this be ok for you?

Introduction (personal biography):

1. What is your profession / what is your main source of livelihood?
2. How do you evaluate your own situation/livelihood? (i.e. do you manage to come along with your source of income, were there any problems you had to face during the last years?)
3. Are you in contact with any social movement?
 - a. *If yes, what do you think of the movement?*
 - b. *Did you participate in / Were you associated with the movement? If yes, why? (i.e. aims, philosophy of the movement, own expectations, etc.)*
 - c. *If yes, how did you participate in the movement?*

History of the conflict

Speaking of the movement ...

4. How did in your opinion the controversy around the [*Hetavane dam/Maha Mumbai SEZ*] evolve?
 - a. *Were there "milestones" in the development of the controversy?*
 - b. *What is the situation now?*
 - c. *In your eyes, what are the actors mostly influencing the situation? Why?*

Development of the social movement

5. When did you first come in contact with the movement (i.e. when have you heard of it, interacted with it, etc.)?
 - a. What happened from then on?
(i.e. what was your role and how did the movement develop over time?)

Limitations/facilitations:

6. Were there any factors that were limiting (i.e. *taking care of farmland*) or facilitating your work in the movement *and/or your participation in the referendum* [i.e. did something hold you back]?

Influence on Water Governance Processes

7. Would you say that the aims you had in mind while joining/cooperating with the movement got implemented / achieved?
8. What have you achieved so far? (i.e. in the political sphere, on the local level)
9. What was not achieved? (And where do you see reasons for that?)

Outlook

10. And finally, how do you evaluate your situation to develop in the future?

Thank you very much for your time!

Dipl. Geogr. Michael Brinkschröder

Recording number:

Interviewed Person:

Location:

Time:

Questionnaire (Target Group: researchers, politicians, people not forming part of the movement):

Hello, my name is Michael Brinkschröder from the Department of Geography in Münster, Germany. I am writing my PhD thesis on contending water uses in India and would like to ask you some questions about your perspective on Maharashtra's recent economic development, the Maha Mumbai SEZ/the Hetavane dam in particular as well as your opinion on the social movement that originated in this context. Would this be ok for you?

Introduction (personal biography):

1. What is your profession and what are the main focuses of your work?
2. How do you see the economic trajectory of Maharashtra?
3. Were you involved (at any point) in the discussion around the Maha Mumbai SEZ/ the Hetavane dam? If yes, how?

Maha Mumbai SEZ/ Hetavane dam

4. Do you think there is an issue about Hetavane water distribution?
 - a. *If yes, what types of issues are involved?*
 - b. *Have you heard about the social movement around the Hetavane dam/the Maha Mumbai SEZ? If yes, what do you think about the movement?*
 - c. *Were there "milestones" in the development of the controversy?*
 - d. *In your eyes, what are/were the actors mostly influencing the situation? Why?*

Facilitations/Limitations

5. Are there any factors (institutional, political, social, etc.) that are limiting or facilitating your work?

Influence on Water/Resource Governance Processes

6. What would you say has changed (politically, economically, and socially) after the movement took place in the area?
 - a. In general, i.e. economically – is there a change in the industrial development pattern in the area?
 - b. Regionally, i.e. how do you see the situation of the people in the affected areas before and after the movement?

Outlook/development trajectory

7. And finally, how do you evaluate the future development of the situation on site?
 - a. What would you say is a development path most suitable for the region around the Hetavane dam?

Thank you very much for your time!

Dipl. Geogr. Michael Brinkschröder

Recording number:

Interviewed Person:

Location:

Time:

Questionnaire (Target Group: Activists, NGO personal):

Hello, my name is Michael Brinkschröder from the Department of Geography in Münster, Germany. I am writing my PhD thesis on contending water uses in India and would like to ask you some questions about your perspective on the Hirakud dam controversy as well as the social movements that originated around Hirakud. Would this be ok for you?

Introduction (personal biography):

1. What is your profession and what are the main focuses of your work?
2. What is the name of the movement you joined or initiated around Hirakud?
3. What was your motivation to join this movement?
4. What role did/do you play in the movement? (What was/is your job there?)

History of the conflict

5. How did in your opinion the controversy around the Hirakud dam evolve?
 - a. *What types of issues are involved?*
 - b. *Were there "milestones" in the development of the controversy?*
 - c. *In your eyes, what are the actors mostly influencing the situation? Why?*

Development of the social movement

Speaking about the development of the controversy....

6. When do you see the starting point of the movement?
7. How did, from then on, the Social Movement against the diversion of water from the Hirakud dam evolve?
 - a. *What were key events in the development of the movement?*
 - b. *Did i.e. civil society or other organisations play a role in the genesis of the movement?*
 - c. *How did the movement "unite"?*
 - d. *Which problems did the movement face so far? (internal and external)*
 - e. *What would you say helped to sustain the movement over time?*
(i.e. key persons, the movements philosophy, civil society networks, external funding, etc.)

State-specific political, economic etc. peculiarities:

8. Are there any factors (i.e. political obstacles, institutional arrangements, economic or social factors) that are limiting or facilitating your work / the work of the movement?

Influence on Water Governance Processes

9. Would you say that the aims you had in mind while joining the movement got implemented / achieved?
10. What have you achieved so far? (i.e. in the political sphere, on the local level)
11. What was not achieved? (And where do you see reasons for that?)

Estimation of the situation (of the affected people, the general situation)

12. How do you evaluate the situation of the people in the affected areas (before the movement and now)?

Outlook

13. And finally, how do you evaluate the future development of the situation on site?

Thank you very much for your time!

Dipl. Geogr. Michael Brinkschröder

Recording number: Interviewed Person:
Location: Time:

Questionnaire (Target Group: farmers, village inhabitants):

Hello, my name is Michael Brinkschröder from the Department of Geography in Münster, Germany. I am writing my PhD thesis on contending water uses in India and would like to ask you some questions about your livelihood and your perspective on water and land related issues in the area. Would this be ok for you?

Introduction (personal biography):

1. What is your profession / what is your main source of livelihood?
2. How do you evaluate your own situation/livelihood? (i.e. do you manage to come along with your source of income, were there any problems you had to face during the last years?)
3. Are you in contact with any social movement? [i.e. have you been in contact with one of the following movements (...)]?
 - a. *If yes, what do you think of the movement?*
 - b. *Did you participate in / Were you associated with the movement? If yes, why?(i.e. aims, philosophy of the movement, own expectations, etc.)*
 - c. *If yes, how did you participate in the movement?*

History of the conflict

Speaking of the movement ...

4. How did in your opinion the controversy around the [Hirakud dam] evolve?
 - a. *Were there "milestones" in the development of the controversy?*
 - b. *What is the situation now?*
 - c. *In your eyes, what are the actors mostly influencing the situation? Why?*

Development of the social movement

5. When did you first come in contact with the movement (i.e. when have you heard of it, interacted with it, etc.)?
 - a. What happened from then on?
(i.e. what was your role and how did the movement develop over time?)

Limitations/facilitations:

6. Were there any factors that were limiting (i.e. *taking care of farmland*) or facilitating your work in the movement?

Influence on Water Governance Processes

7. Would you say that the aims you had in mind while joining/cooperating with the movement got implemented / achieved?
8. What have you achieved so far? (i.e. in the political sphere, on the local level)
9. What was not achieved? (and where do you see reasons for that?)

Outlook

10. And finally, how do you evaluate your situation to develop in the future?

Thank you very much for your time!

Dipl. Geogr. Michael Brinkschröder

Recording number: Interviewed Person:
Location: Time:

Questionnaire (Target Group: CSR representatives):

Hello, my name is Michael Brinkschröder from the Department of Geography in Münster, Germany. I am writing my PhD thesis on contending water uses in India and would like to ask you some questions about your perspective on Orissa's recent economic development and the Hirakud dam in particular. Would this be OK for you?

Introduction (personal biography):

1. What is your profession and what are the main focuses of your work?
2. How do you see the economic trajectory of Orissa?
3. In which field is your company active in Orissa?
4. Does your company also have a project in the area around the Hirakud dam?

Hirakud dam

5. Do you think there is an issue about Hirakud water distribution?
 - a. *If yes, what types of issues are involved?*
 - b. *Have you heard about the social movement around the Hirakud dam? If yes, what do you think about the movement?*

Facilitations/Limitations

6. Are there any factors (institutional, political, social, etc.) that are limiting or facilitating your work/the work of your company in Orissa?

***Influence on Water/Resource Governance Processes
(only if the person has heard of the movement)***

7. *Would you say anything has changed (politically, economically, and socially) after the movement took place in the area?*
 - c. *In general, i.e. economically – is there a change in the industrial development pattern in the area?*
 - d. *Regionally – how do you see the situation of the people in the area before and after the movement?*

Outlook/development trajectory

8. And finally, how do you evaluate the future development of the situation around the Hirakud dam?
 - a. What would you say is a development path most suitable for the region around the Hirakud dam?
9. Is there any material you could provide regarding your companies activities in Orissa?

Thank you very much for your time!

II. Artikel Dainik Krushibal (Marati und Übersetzung)

शुक्रवार
कृषीवरु
शुक्रवार, दिनांक १९ सप्टेंबर २००८

हेटवणे : मृगजळ नळें वरदान

शुक्रवार, दिनांक १९ सप्टेंबर २००८



छायाचित्र : जितेंद्र शिंगवण : पूरक माहिती : अरुण शिंगकर, पेण.

हेटवणे धरण कागदावरच आहे किंवा हेटवणे धरण एक मृगजळ अशा 'अफवा' पसरवून पेण तालुक्यातील २२ गाव सिंचनाखालीच येत नाहीत असे चित्र निर्माण करण्याचा उद्योग राध्या रिलायन्स करित आहे. एकदा २२ गाव सिंचनाखालीच नाहीत असे सिद्ध झाले की मग ती गाव सेझमधून वाळवीत ही मागणीही आपोआप बाबू होते. पुढेवांचे रिलायन्सच्या प्रत्येक अपप्रकाशाला उत्तर देणारी कागदपत्रेच उपलब्ध असल्याने रिलायन्सचे गोबेल्स तंत्र यशस्वी होऊ शकत नाही. हेटवणे धरणाला ९६ टक्के काम पूर्ण झाले असून कालव्याची ७९ टक्के काम पूर्ण झाली आहेत. २००८ जूनपूर्वी कालव्याची सारी कामे पूर्ण होणे अपेक्षित होते. परिसरात 'सेझ' मृत नाशविले जात असल्याने कामाची गती मंद झाली आहे. २९ तासलेला एकदा-सेझ' गेल्या की मग कालव्याची कामे नाणी लामतील आणि ६.६८ हेक्टर म्हणजे शंभर टक्के क्षेत्र सिंचनाखाली येईल. आज जवळपास पन्नास टक्क्यांपेक्षा जास्त क्षेत्र सिंचनाखाली आहे. म्हणजे हेटवणे धरणाचा शेतकरी पुरेपूर उपयोग घेत आहेत. शेतकऱ्यांसाठी हेटवणे धरण कसे लाभदायक ठरले आहे याचा अहवालही कृषी तज्ञांनी दिल्या आहे अशा स्थितीत २२ गाव सेझमधून वाळवी गेली नाही तर सिंचनाचे ३,१०० हेक्टर क्षेत्र कमी होईल. त्याचा कृषी उत्पादकावर तर परिणाम होईलच पण ज्या 'कृषी इरिट क्रांती' साठी धरण उभारले गेले तो हेसुही साध्य होणार नाही. धरणातील शेतीसाठी असलेला ९८.०९ दशलक्ष घनमीटर पाणी साठवावा याचा जाईल किंवा शिल्लक राहिल मग तो पाणी साठा रिलायन्स सेझसाठी मग लागेल (तसे सतोवाच केले गेले आहेच). कधी सिंचनासाठी कोट्यवधी रुपये खर्च करून बाबलेले हेटवणे

एस. एम. देशमुख

पेण तालुक्यातील हेटवणे धरणातील पाण्यात गेल्या चोवीस वर्षांत विलडुल सिंचन झालेले नाही. या धरणाचा पेण तालुक्यातील शेतीला आणि शेतकऱ्यांना अभिवात उपयोज्य नाही. ती गाव हेटवणे धरणाच्या लाभक्षेत्रात येतात असे सांगितले जाते ती प्रत्यक्षात लाभक्षेत्रातच येत नाहीत असे सांगून पेण तालुक्यात एकाही गावातील जमीन सिंचनाखाली येत नसल्याच्या थापा मारण्याचा सपाटा रिलायन्सप्रणित 'महासुई सेझ' न लावला आहे. काहीही करून जर का २२ गाव सिंचनाखालीच येत नाहीत हे सिद्ध झाले की, मग या संपूर्ण क्षेत्रावर 'सेझ'चा वरंदा फिरवायला रिलायन्स नोकळे होणार आहे. त्यासाठी खोटी-नाटी आकडेवारी ठराविक वर्तमानपत्रांमधून प्रसिद्ध करून सरकार आणि जनतेची फसवणूक करण्याचा एकलामी कार्यक्रम सध्या रिलायन्सने सुरू केला आहे. समाजातील जो मध्यमवर्गीय घटक आहे तो 'विकास' या शब्दाबाबत थोडा हुळ्या आणि थोडा संवेदनशीलही असतो. हा वर्ग 'ओपीनियन'नेकर ही असतो. हा वर्ग 'डोब्यासमोर ठेवूनच खोटी-नाटी आकडेवारी वर्तमानपत्रांमधून प्रसिद्ध केली जात आहे. हेटवणे धरण, शेतीसाठी पाणीच देत नाही असे एकदा मध्यमवर्गीयांच्या आणि, प्रामुख्याने शहरी वर्गांच्या मनात बिबिले गेले की, 'हा वर्ग' विकासाला विरोध करायला रिलायन्सने सवाल करू लागले' आणि आगळे काम परस्पर होईल अशी गोष्टही वेगवेगळ्या माध्यमातून लोकांना सांगितली तर ती खरी वाटायला लागते. रिलायन्सला याची पुष्टी कल्पना असल्याने त्याच त्या बातम्या वेगवेगळ्या वर्तमानपत्रांमधून छापून आणल्या जात आहेत. हेटवणे धरणाच्या कालव्याच काम संपूर्ण असल्याने शेतीला पाणीच मिळत नाही असे आज बोलणारे रिलायन्सचे मांडोत्री पोस्ट उद्या हेटवणे धरणात पाण्याचा थंबही नाही असे बोलायला लागले तर जराही आश्चर्य वाटायला नको. हेटवणे धरण म्हणजे एक मृगजळ आहे किंवा हेटवणे धरण कागदावरच आहे असे वर्तमानपत्रातून छापून आणणाऱ्या रिलायन्सने आणि त्यांच्या दलालोनी हे लक्षात ठेवावे की हेटवणे मृगजळ नसून मृगजळ आहे. आपल्याकडे मृगजळास अन्य साधारण म्हटव 'सेलक'च्यासाठी मृगजळाखोलाय म्हणून पाण्याचा आणि पवित्र आहे. हेटवणे धरणातील पाण्याचा थंब ना थंब ५२ गावातील हेटवणे धरणातील जलसंयोजनाचे संपूर्ण पेण तालुका संपुलाम-सुकळीम करण्याची आणि ५२ गावांचे नंदनवन करण्याची क्षमता आहे. हे झाले नाही यामुळे सरकारचा कपाळकरटपणा आणि ग्रामीण जनतेच्या प्रश्नांबद्दल उदासीनपणा हेच आहे. सरकार आज रिलायन्सला जसे हातावरच्या फोडाप्रमाणे जपते त्याच धर्तीवर शेतकऱ्यांच्या प्रश्नाकडे सरकारने सहानुभूतीने पाहिले असत तर शेतकऱ्यांना आत्महत्या करायची वेळ आली नसती आणि हेटवणे धरणाचे पाणी शेतीला कुठं मिळतंय अशी बोंबही रिलायन्सला मारता आली नसती. अशाच रिलायन्सच्या

हेटवणेविषयक बोंबा कशा बुकीच्या आहेत हे समजून घ्यायचे असेल तर आपल्याला हेटवणे धरणाची सारी माहिती समजून घेणे आवश्यक आहे.

कोकणामध्ये जलसिंचन प्रकल्प यशस्वी होत नाहीत असा समज निर्माण करून दिला आणि याच बरे समितीच्या अहवालावर भरोसा ठेवत सरकार आजही कोकणातील सिंचन प्रकल्पांची हेळसांड करत आहे. मात्र स्थानिक नेतृत्वाच्या आग्रहामुळे ते जलसिंचन प्रकल्प मार्गी लागले त्यामध्ये 'हेटवणे' मध्यम जलसिंचन प्रकल्पचा अंतर्भाव करता येईल. हेटवणे धरण झाले तर पेण तालुक्यातील शेतीमध्ये मोठी पिकतील ही शेतकऱ्यांची भूमिका होती. अतिमत्तः हेटवणे धरणास मंजुरी मिळाली आणि त्यासंबंधीची माहिती शुक्यार दिनांक ३१ जुलै १९८१ रोजी प्रसिद्ध

झालेल्या रायचक्रात दिली गेली. ८ जानेवारी १९८१ च्या परिपत्रकासुसार हेटवणे प्रकल्पास मान्यता दिली गेली तेव्हाच हेटवणे धरणाचा उद्देशही स्पष्ट करण्यात आला होता. हेटवणे धरणातील जलसाठा केवळ शेती सिंचन, पिकासाठी आणि मछिमारीकरणाच उपयोगात आणला जाईल असे नमूद केले गेले होते. त्यासुसार पेण शहर आणि तिलकोला पिकासाठी हेटवणेचे पाणी दिले गेले. यातही प्रमाण ठरलेले आहे. सिंचनासाठी ८८.५५ दशलक्ष घनमीटर पाणी वापरवे, तिलकोसाठी ३९ दशलक्ष घनमीटर पाणी घावे आणि पेण शहरासाठी २.५० दशलक्ष घनमीटर पाणी वापरवे असे ठरले आहे. कोणत्याही परिस्थितीत या पाण्याचा औद्योगिक कारणासाठी उपयोग केला जाणार नाही असे प्रकल्प उभ्या करतानाच ठरले होते. वाळूळ, नारंगवाव, हेटवणे

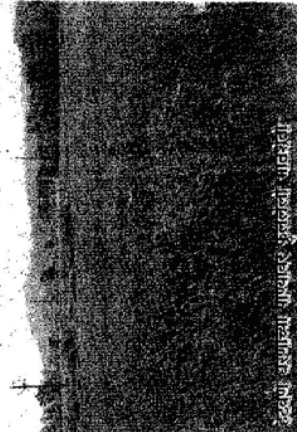
५२ गावांतील कित्येक हेक्टर जमीन सिंचनाखाली

- ★ धरणाचे ९६ टक्के तर
- ★ कालव्याची ७५ टक्के कामे पूर्ण
- ★ रिलायन्सचा हेटवणे
- ★ धरणातील पाण्यावर डोळा

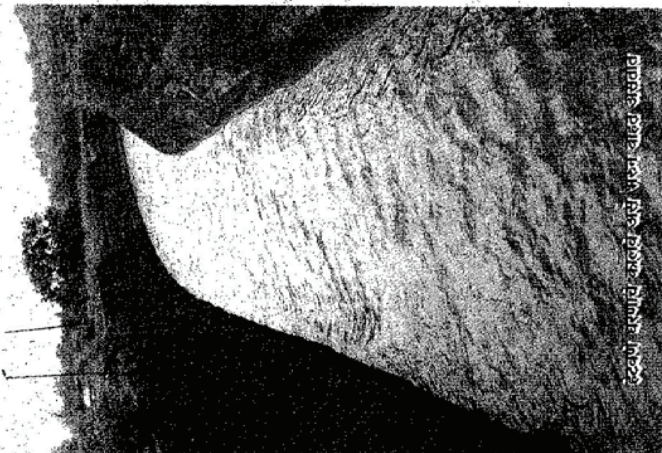
आणि पानेड धामणी येथील शेतकऱ्यांनी आपल्या जमिनी हेटवणे प्रकल्पास दिल्या आहेत. या जमिनी धरणास देताना किस्थापित होणाऱ्या शेतकऱ्यांची अपेक्षाही धरणाचे पाणी केंवळ शेतीलाच मिळावे अशी होती. हा प्रकल्प केवळ शेती आणि शेतीसाठीच असल्याने या प्रकल्पाखाली येणारी शेती जर 'एसडिड'ला दिली तर हेटवणे प्रकल्पाचा उद्देशच बांद होईल आणि ज्या हेतूने धरणावर खर्च केला होता तो हेतू पूर्ण न झाल्यास त्यावरचा खर्चही वाया जाईल म्हणूनच हेटवणे कालवा विभाग क्रमांक १ कोलाडच्या कार्यकारी अभियंता यांनी विशेष भूसंपादन अधिकारी रायमळ यांना १३-९-२००६ रोजी एक पत्र पाठवून 'हेटवणे धरणाच्या लाभक्षेत्रामध्ये सिंचना व्यतिरिक्त अन्य कारणासाठी भूसंपादन करण्यास या कार्यालयाची हरकत असल्याचे' बजावले होते. एवढेच नव्हे तर 'सेझ' जनसेवर लादण्यासाठी 'सार्वजनिक प्रयोजन' असा शब्दप्रयोग केला गेलेला आहे. कार्यकारी अभियंता हेटवणे धरण यांनी आपल्या पत्रात पुढे स्पष्ट केले आहे की, 'हेटवणे प्रकल्पातून पेण तालुक्यातील ५३ गावांची ६.६६८ हेक्टर क्षेत्रास सिंचनाचा लाभ मिळणार असल्याने धरण अत्यंत महत्वाचे ठरते. पिकाय सत्तर प्रकल्पांचे उद्दिष्ट 'सार्वजनिक प्रयोजन' हेच असल्याने आणि प्रकल्पाचा उद्देश हरितक्रांती घडवून आणणे हाच असल्याने 'सेझ'साठी २२ गावातील जमीन संपादनास या

कार्यालयाची हरकत आहे. रिलायन्सला हे सर्व माहीत आहे. पण हेटवणे प्रकल्पाचा उद्देशच सफल होत नाही म्हटले की विषय संपतो. हेटवणे प्रकल्प कागदावरच आहे असे म्हटले आणि धरणातील पाण्याचा उपयोग शेतीला होत नाही असे स्पष्ट केले की, हे पाणी 'सेझ'साठी लाटायला रिलायन्स नोकळे होते. २२ गाव बंगळून जर रिलायन्सचा 'सेझ' झाला तर उर्वरित 'सेझ'साठी हेटवणे धरणाचे पाणी रिलायन्सला मिळविता येणार नाही. २२ गावांसह सैझ झाले तर उद्या शेतीच जर आला शिल्लक नसेल तर औद्योगिक कारणासाठी, 'सेझ'साठी पाणी वापरायला काय, हरकत आहे? असा युक्तिवाद करित रिलायन्स हेटवणेमधील पाण्याची मंजुरी करू शकते. १० हजार हेक्टरवर सैझ उभ्या करू पाहणाऱ्या रिलायन्सकडे एवढ्या मोठ्या परिसराला पुरेल एवढ्या पाण्याची कोणतीच व्यवस्था नाही.

पुढील मजकूर पान ८ वर



हेटवणे धरणाच्या पाण्यावर धुबलवा, गावसोदा



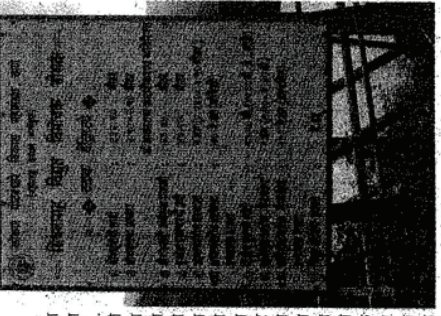
हेटवणे धरणाचे कालव्याचे संपूर्ण पाणी वातात उधळवा

हेटवणे धरणातील पाण्यावर रिलायन्सचा भविष्यात डोळा असणार आहे ही गोष्ट देखील आपण दुर्लक्षित करून बालणार नाही. म्हणजे रिलायन्सला शेतकऱ्यांना उधरत्या करायचेय आणि हेटवणेच धरणाबाबत रिलायन्स आक दगडात दोन पक्षी मारून घ्यायचेय. हेटवणे धरणामुळे रिलायन्स आक काहीही बंधा मारत असले तरी उद्या रिलायन्सचे डेच माट हेटवणेचे गुणगान येथे पण खोपोली मागीलच हे धरण पेंपपासून १० कि.मी. आणि खोपोलीपासून २२ कि.मी. अंतरावर आहे. मीनाधिकृतच्या रिलायन्ससाठी हे धरण फारच महत्वाच आहे. उद्या पाईपलाईनद्वारे साऱ्या सेझ पेटवटात हेटवणेचे पाणी घेऊन जाणे अगदीच सोपे आहे. या सर्व गोष्टी लक्षात घेऊन इथली जमीन, इथल पाणी, इथला तिसर्ग, इथली संस्कृती यांचे वाटोळे करणाऱ्या निवालेल्या सेझ ला २५ सप्टर रोजी सांगाय लागेल, बाबांनो, कुठे जायचं तिकडे जा. आता प्रश्न राहतो तो धरण पूर्ण आहे की अपूर्ण याचा. कालचे पूर्ण आहेत की अपूर्ण याचा. हेटवणे कालवा विभाग-१ या कार्यालयाने खारेपाट ग्रामस्थ मंडळास २२-०६-२००६ रोजी जे पत्र दिले आहे त्यामध्ये प्रकल्पाचे १० टक्के काम पूर्ण झाल्याचं म्हटलं आहे. विभागाच्या बटीन देण्यात आलेल्या अन्य एका पत्रकात कालवाची कामं ७५ टक्के पूर्ण झाल्याचं म्हटलं आहे. याच पत्रात विभागाने म्हटलं आहे की, महामुंबई विशेष आर्थिक क्षेत्रासाठी २२ गावातील जमीन संपादन केली तर ३.४९७ एवढे सिंचन क्षेत्र घटणार आहे आणि केवळ ३.२५१ हेक्टर सिंचन क्षेत्रच उरणार आहे. म्हणजे धरणाचा हेतूच मोडीत काढण्याचा आहे. हेटवणे उद्या तीर कालव्यात येतले, बोई, कर्ण, दीप, कोळेडी, काढीया, लाखोले, मोठे वढाय, वढाय, यासी, मोठे माव, विडुवणडी, नारवेल, बरिगमोटक ही १४ गांवां येतात. उद्या तीर कालव्यात सेझव्याल पिरसरतील उरतीली, सोनखार, तारडशेत, बरडी, कळवे, जेहे, हनुमनपाडा, खार ही आठ गांव येतात. उद्या तीर कालव्यातील कि.मी. ११ ते २० मधील कामे जवळपास पूर्ण झाली आहेत असं हेटवणे प्रकल्पाचे अधिकारी सांगतात. जमिनीखालून जाणाऱ्या पाईपलाईनद्वारे करावयाची असून पाईप आणि इतर सामानसामुग्री विनागाला उचलव्ये झाली आहेत. या कालव्यावर जून २००६ अखेर २६८.९७ दशलक्ष एवढा खर्च झाला असून, सेझ मुठ हांचेच पध्यात जाणार आहे. इवढेच नव्हे तर २१ ते २५ कि.मी. कामाकरिता लागणाऱ्या पाईपच्या खारेदीच्या नुकसान भरपाईपोटी कंत्राटदाराचे मागणी केल्यास ६७० दशलक्ष एवढी रक्कम कंत्राटदाराला द्यावी लागणार आहे. ही सर्व माहिती कालव्याचा विभागानेच वेळोवेळी दिली आहे. हेटवणे संयुक्त व उद्या तीर कालव्याचा विभाग देखील असाच आहे. संयुक्त तथा उद्या तीर कालव्यासाठी ५.०४१ हेक्टर एवढे क्षेत्र सिंचनासाठी येते. त्यापैकी २.४७७ हेक्टर सिंचन क्षेत्रावरून सैश्या कुलडीखर फिरणार आहे. या टप्प्यातील २७ कि.मी. मुख्य कालव्याची १५ टक्के कामे पूर्ण झाली आहेत. त्याचप्रमाणे शिकी, कोभोली व वडवळ विठरिका ही कामे जमिनीखालून जाणाऱ्या पाईपलाईनद्वारे करावयाची असून त्याकरिताचे काम प्रगतीपावर आहे. संयुक्त कालवा तसेच उद्या तीर कालव्यासाठी जुलै २००६ पर्यंत ४.६२९.२२ लक्ष इतका खर्च झालेला आहे. कोप्रोली विठरिकावर ४३.८३ लक्ष खर्च झाला आहे. शिकी विठरिका पूर्णपणे प्रस्तावित महामुंबई विशेष आर्थिक क्षेत्रातून जात आहे. विठरिकाचा अंदाजे खर्च १,७०० लक्ष तसेच कोप्रोली विठरिकावर झालेला आणि होणारा ८५१.२५ लक्ष एवढा खर्च बाऱ्या जाणार आहे. याशिवाय कालवा प्रणाली आणि विवरण प्रणालीचा प्रती हेक्टरी खर्च २ लक्ष रुपये होतो. ३.४९७ हेक्टर बाबीत होणार असले चर गृहीत चरले तर प्रगतीपानेचा खर्च ६.८३४ लक्ष होणार आहे. म्हणजे एकूण १३.२०४.२३ लक्ष रुपयांना फटका बसणार आहे. या संदर्भातला आपणो एक मुद्दा अर्थात महत्वाचा आहे. हेटवणे प्रकल्प हा शेतीसाठी शेतकऱ्यांना

रिलायन्सच्या गोबेल्स तंत्रापासून सावधान

केला आहे. तो म्हणजे प्रकल्पाच्या वाढलेल्या खर्चाचा। कोणताही प्रकल्प रोवाळ्या की, स्वभाविकपणे त्याचा खर्च वाढतोच त्यामुळे १५ कोटीचा प्रकल्प पूर्ण होताना ३३० कोटीचा झाला यात विशेष असं काही नाही. २५-२६ फांत एवढा खर्च वाढणारच होता. प्रश्न आहे तो काम का रोवाळले आणि खर्च का वाढला याबाबत। काम रोवाळण्याची काही कारणे आहेत. १९८९-९० मध्ये रायगडच्या महानुर आला होती. पुरावा अभावात झाल्यानंतर धरणाची उंची वाढविली गेली पण बाबीच जमीन आणि अनुदानाच्या कमतरतेमुळे धरणाची कामे मंदगतीने झाली. यादीच परिणाम/ वाढीव जमिनीच्या किमतीमुळे प्रकल्पाच्या किमतीत वाढ झाली. संकल्प चित्रातील काही बदलांमुळे संमानक परिणामातील वाढ झाली. प्रकल्प निविदा तयार करताना काही बाबींचा समावेश नव्हता आणि श्रेय्य परिस्थितीच्या अनुषंगाने जादा कराऱ्या लागणाऱ्या बाबी अतिरिक्त दर्जवू शकते अदायगी झाल्यानेही प्रकल्प किमतीत वाढ झाली. सध्यास्थितीत प्रकल्पाची अंदाजित किंमत ३२९.९० कोटी झाली आहे. यामध्ये शेतकऱ्यांचा दोष काय? कालव्यांना लागणारी जमीन देण्यास स्थानिक लोकांनी विरोध केला हा जावईशेध रिलायन्सने कसा लावला? रिलायन्सने

सिंचनाचा लाम निवून लावण्यासाठी दुसरा विक घेता यावीत आणि शेतकऱ्यांची आर्थिक उन्नती झाली या सार्वजनिक हितासाठी महाराष्ट्र सरकार आणि केंद्र सरकार (५ आम बी. पी. अंतरिम) यांनी संयुक्तपणे हा प्रकल्प राबवत आहे. केंद्र सरकारच्या आरोग्यपुराव सिंचन क्षेत्रात महाराष्ट्र शासनासाठी केंद्र सरकार प्रकल्पास मदत करतील आहे. पण सेझमुळे सिंचन क्षेत्रात घट झाली आणि त्यामुळे केंद्राकडून टंडालास कराराई होऊ शकते. असे झाल्यास त्याची जबाबदारी कोण घेणार हा प्रश्नही या अर्थबज्यात निर्माण होतो. धरणाची पूर्णपणे पाणी साठवणूक क्षमता ७७४.४९ दशलक्ष घनमीटर एवढी आहे. त्यापैकी ९८.९९ दशलक्ष घनमीटर जलसाठा सिंचनासाठी वापरला अशी अंशेका आहे. २२ गावातील ५०-२७ दशलक्ष घनमीटर पाणी साठा शिल्लक राहणार आहे. (या पाण्यावर रिलायन्सच्या डोळा असते) त्यामुळे शासनाचा, पाणीपट्टीच्या रुपाने शेतकऱ्यांकडून मिळणारा मोठा महसुल बुडणार आहे. म्हणजे शिक्षित मागणी नुकसनाच नुकसान होणार आहे. हे नुकसान होऊ घायचं की, रिलायन्सला पिटाकून लावायचं याचा निर्णय २५ तारखेला घ्यायचा आहे.



शेती पिकाचे मोठे नुकसान हेटवणे धरणाच्या विठरिकाच्या लागवडीतून येणाऱ्या जमिनीची प्रादेशिक कृषी संस्थांचे केंद्राच्या अधिकाऱ्यांनी २-६-२००४ रोजी पाहणी केली होती. त्यासंबंधीचा अहवाल त्यांनी ९-८-२००४ रोजी उपविभागीय अधिकारी हेटवणे प्रकल्प यांना पाठविला. त्यामध्ये तज्ञांनी म्हटले आहे की, पण तालुक्यातील कळवे, सोनखार, उर्णोली इत्यादी असून डांडीपासून दूर असणाऱ्या जमिनी कमी क्षारयुक्त, विरूध्न आल्या. पावसाळ्यानंतर य गावातील खाडीकडील खाऱ्या पाण्यावर असणारे धार केशाकरीपासून अतिशय पुष्कळतर येऊन खाऱ्या जमिनी पिकास अयोग्य बनतात परंतु कालव्यातील धारविहीत पाणी पावसाळ्यानंतर घेतल्या जाणाऱ्या रबी-उत्पादकी पिकास दिल्यामुळे या धाराना पुष्कळतर येण्यास अरोध होईल त्यामुळे जमिनी नापिक होण्याची भीती नाही शास्त्रज्ञांनी पुढे म्हटले आहे की, कालव्याखाली येणाऱ्या जमिनीची पाण्याचा निघार होण्याची क्षमता कमी असल्यामुळे अशा जमिनीचा केवळ फुड्यापासू ओला

राहील. कालव्याच्या आधुनिकीकरणे जमीन नाली होणार नाही. त्यामुळे ती नापिक होण्याची भीती नाही. कालव्याचे पाणी कमी प्रमाणात पाडवेल. या जमिनीची पाणी भरून ठेवण्याची क्षमता अधिक असून निघारा होण्याची क्षमता कमी आहे. कृषी तज्ञांचे असेही मत आहे की, कालव्याच्या पाण्यावर मात पीक घेणे अधिक योग्य आहे. तसेच त्याच्या मातीचा विचार करता कालव्याची जी २५ टक्के कामे पूर्ण झाली आहेत त्याची तातडीने पूर्णता झाल्यास रायगडचे भाताचे कोळार पूर्णतः भरून जाईल यात शंकाच नाही. जी २२ गांव रिलायन्सला हवी आहेत त्या गावातील जमीन सुकिक तर आहरेच त्याचबरोबर तेथे मात, भाजीपाला मोठ्या प्रमाणावर विक्रीला जातो. याचोटावडील रूपायचे उलटव बुडणार आहे.

रिलायन्सने धरपुन आणलेल्या वास्तव्यांमधून आणखी एक मुद्दा उपस्थित केवळ धापवाजीचाच नव्हे तर जनतेची, दिशाभूल करण्याचा प्रचार आहे. शेतकऱ्यांच्या साताराच्या उताऱ्यावर हेटवणे मध्यम प्रकल्पाच्या लागवडीच्या समीक्षेत अशा नोंदी केल्या गेल्या आहेत याचा अर्थच असा की, या क्षेत्राला हेटवणेचे पाणी मिळते आणि ही शेती पाण्याखाली येते. वरील सर्व वस्तुस्थिती आणि सावकीय माहिती लक्षात घेतली तर रिलायन्स खोटी माहिती जनतेवर लादून जनतेची कशी दिशाभूल करीत आहे हे लक्षात येईल. तासपय जनतेने रिलायन्सच्या अशा कोणत्याही अफवावर विश्वास न ठेवता प्रत्येक गोष्टीची खात्री करून घ्यावी आणि २५ तारखेला धापवाज रिलायन्सला कायमचे हद्दपार करावे.

पाण्याखाली मिजले आहे. एक एकदावरील सिंचन झाले नाही हे कमीतये म्हणजे केवळ धापवाजीचाच नव्हे तर जनतेची, दिशाभूल करण्याचा प्रचार आहे. शेतकऱ्यांच्या साताराच्या उताऱ्यावर हेटवणे मध्यम प्रकल्पाच्या लागवडीच्या समीक्षेत अशा नोंदी केल्या गेल्या आहेत याचा अर्थच असा की, या क्षेत्राला हेटवणेचे पाणी मिळते आणि ही शेती पाण्याखाली येते. वरील सर्व वस्तुस्थिती आणि सावकीय माहिती लक्षात घेतली तर रिलायन्स खोटी माहिती जनतेवर लादून जनतेची कशी दिशाभूल करीत आहे हे लक्षात येईल. तासपय जनतेने रिलायन्सच्या अशा कोणत्याही अफवावर विश्वास न ठेवता प्रत्येक गोष्टीची खात्री करून घ्यावी आणि २५ तारखेला धापवाज रिलायन्सला कायमचे हद्दपार करावे.

विद्यार्थी प्रा. वि. साठी वी सुविधा जवळ पाटील बॉनी, नागेश ऑफिस, वेणी, जलियावा, वि. रायगड (७०३ २०४) येथे धरपुन सेवक प्रसिध्द केले. फोन २२२२२२०, २२२७६१, फॅक्स (०२१४) २२२७६२, मुंबई कार्यालय : ९-५ आकाशिक १८, ऑफर बंदर रोड, कुलाबा ४१३८८, आर. पत्र. आय. रॉ. क्र. ४९१६३/७७ MH/MR/RC/D/RP-४६, DT-३-१२-००६-२००८ संस्थापक-संपादक: स्व. प्रभाकर पाटील, संपादक : एस. एम. देसमुख, e-mail: krushalval@hotmail.com / smdshubhukh13@rediffmail.com

Newspaper : Krushival

Date : 19th Sept 2008

Translation by Jinda Sandbhor

Hetavane water: Illusion, not blessing

It has been proposed that the Hetavane dam is only on paper and that it is just a mirage. It is proposed by Reliance that 22 villages from the Pen block do not fall under the command area of the dam. When it is proven that these 22 villages are in the command region of the dam, then these villages will be automatically removed from the proposed reliance SEZ as there is a provision that irrigated land should not be acquired for SEZ development. Luckily, we are having well-documented answers to the wrong propositions of Reliance. The global plan of Reliance will not be successful. The construction work of the Hetavane dam is 95% complete and 75% of the canal construction works are completed. It was expected that the canal construction works should be completed before June 2008. However, after the declaration of the SEZ, the canal works were slowed down. When on 21st September the SEZ will be rejected, then the canal works will start again and it will irrigate 6668 hectares of lands. At present, more than 50% of the command area is under irrigation. This means that farmers are taking full advantage of the dam water. The benefits of the Hetavane dam to the farmers have been explained by agricultural experts in their reports. In this situation, if the 22 villages do not get removed from the proposed SEZ, then the irrigation area of the dam will be reduced by 3,100 hectares. This will affect agricultural production in the region, and the main purpose of the dam to bring about a green revolution will not come true. The irrigation share from dam water is 98.09 TMC and if these village areas will go to the SEZ, then 50.27 TMC of water will remain unutilized. Together with this, Reliance is also eyeing on this water for urban and industrial use within the SEZ. After spending crores of rupees, the Hetavane dam is constructed for irrigation. However, Reliance is aiming to get water from that dam. We should be aware of this. This means that by destroying farmers, the dam water is taken over by Reliance. The plan of the government is to hit two birds with a single stone. The Hetavane dam is on Bhogeshwari river at Wakerul. This dam is 10 km from Pen city and 22 km from Khopoli city. Geographically, this dam is very important for Reliance. In the coming time, the water from the dam can be very easily taken to the proposed

SEZ area through pipelines. By keeping all this in mind, the SEZ is going to destroy land, water, nature and culture in this region. On the upcoming 21st of September, we have to tell this SEZ to go where you want to go but don't enter in our tent.

Now the question remains, do the dam and canal construction get completed or not completed. The Hetavane Canal Department Office has given a letter to Kharepat villagers, stating that 90% of the canal construction has been completed. That same department said in another briefing that 75% of the canal construction works are completed. The same letter says that if the land of 22 villages will be acquired, then 3417 hectares of irrigation area will be reduced. So, only 3251 hectare irrigation area remains from the dam. As a result, the main purpose of the dam will fail. The Hetavane left bank canal will irrigate Benvale, Borzhe, Kane, Div, Kaleshree, Kanhoba, Lakhole, Mothe Vadhav, Vadhav, Washi, Mothe Bhal, Vitthalwadi, Narwel and Bhiramkotak villages. The Hetavane right bank canal will irrigate the following villages coming in the SEZ area: Urnoli, Sonkhar, Tambadshet, Waredi, Kalve, Johe, Hanumanpada and Davare villages. According to the information provided by the irrigation officers, the construction works of the right bank canal in between 10 to 20 km have been completed. Between 21 and 25 km of the main canal and its distributaries, work is to be done by underground pipelines. The required equipment for such work is available to the canal administration. Till the end of June 2006, 868.17 million rupees were spent. If Reliance SEZ will acquire land from villages in the region, these expenses will not have any use. As a result, the contractor who took the contract of purchasing pipes will ask for compensation of 670 million rupees. It is the same situation with the left bank canal. This canal's command area is 5041 hectares, out of which 2417 hectares will go under the proposed SEZ. There is 90% work completion in 27 km length of the left bank canal. The underground pipeline work for Shirki, Kproli and Wadkhal distributaries is underway. There are expenses of 4629.22 lakh rupees incurring on the left bank canal construction till July 2006. There are 43.83 lakh expenses on the Koproli distributary. The Shirki distributary is going entirely through the proposed SEZ. The expected expenses on this distributary are 1700 lakh rupees. The total expenses on the Koproli distributary will be 817.25 lakh. All these expenses will not have any use, due to the upcoming SEZ in the region. There are 2 lakh rupees expenses per hectare for construction of irrigation infrastructure. According to this, there will be effect on 3417 hectare area. Due to the proposed SEZ the reconstruction of the irrigation system will require 6834 lakh rupees and there will be losses of 13204.23 lakh rupees. In this context there is

one important issue: the Hetavane dam project is for irrigation and cultivation of two crops in the command region and for development of the farmers in the region. This was all realized together with the state and central government's *Accelerated Irrigation Benefit Programme* (AIBP). According to the central government policy of increasing irrigation areas, they are helping to increase the irrigated land in the region. However, the proposed SEZ is reducing this irrigation area. There will be punitive action against the proposed SEZ by the central government.

The total storage capacity of the dam is 147.49 TMC, out of which 98.09 TMC is allocated for irrigation. If the 3417 hectares land from 22 villages will be used for the SEZ, then the irrigation share will be reduced to 50.27 TMC. Reliance has an eye on the dam water. As a result, the water tax, which gets to the government from the region, will be reduced. This means that there will be losses for all sides. So are we going to allow these losses or kick off Reliance? This decision should be made on the 21st of this month.

Huge loss of agricultural production

There was an investigation of soil in the command region of the dam by officers of the regional agriculture research center. They sent the related report to the deputy regional officer of the Hetavane dam project. In that report they said that Kalve, Sonkhar, Urnoli, etc. villages in Pen block are having more saline lands that are near to the creek. The lands that are away from the creek are less saline. After the rainy season, the salts came up from the underground saline water and made land less suitable for cropping. However, the non-saline canal water supply to such lands will reduce salinity in the region. The experts said that the irrigation water coming from the canal will not seep out from the lands, so the land surface will be wet. The land in the region is having a characteristic of holding water for a long time. It is proper to cultivate paddy here.

22 villages, which Reliance wants, are having fertile land and there is a huge cultivation of rice and vegetables. This all will go away, if the SEZ will acquire the land. The news articles, which were in support of Reliance, are arguing that the dam project's costs have been increased. However, if the project gets delayed, then the cost automatically increases. The cost of this project has increased from 15 crores to 330 crores. There are reasons for delays in the work progress. During the years 1989-90, there were floods in Raigad district. According to a study of this flood, the dam wall height was increased to store more water. However, due to the lack of

monitory support from the state, the works slowed down. The land prices and amount of compensation for rehabilitation and resettlement also increased, which increased the cost of the project. The actual project design was changed, due to which the cost increased. During the time of issuing tenders of construction work, there was an absence of regional need, which eventually increased the cost when the actual work started. At present, the proposed cost of the project is 329.90 crore, but what is the fault of the farmers in this whole issue? How can Reliance say that the land for the canal construction was opposed by farmers?

The brokers of Reliance are saying that there is a will of farmers to sell their land (up to 12th of May 2008, Reliance was able to acquire 1540 hectares of land according to a letter by the SEZ authorities to the district collector). It is not true that the farmers who are giving their land to SEZ are opposing the canal construction. Reliance is responsible for the unfinished works of canals in the region. As there is the proposed SEZ in the region, the canal works slowed down. In fact, the letter from Hetavane medium project department, Kamli to Kashinath Zemse on 31st of Oct 2007 says that to create 100% storage in the dam, the works will be completed by June 2008. This letter further says that by June 2008 the canal works will also be completed. If some canal work remains, then this SEZ ghost is responsible for this. In fact, all the required equipment for canal works is available. At present there is irrigation for hundreds of acres of land that is under irrigation from the dam water. The statements made by Reliance, that there is not any irrigation from the dam is wrong and it is misleading our common people in the region. The farmers' land entitlement documents are saying that their land is reserved for irrigation from Hetavane dam water. All the information explained above, facts and administrative information, is in support of the farmers and their irrigation rights. However, Reliance's SEZ is publicizing wrong information to mislead the people. As a result of this, the people from the region should not trust the propositions made by Reliance. Everyone should try to understand the real issues in the region and on the 21st of this month, we should throw Reliance SEZ out of our area.

III. Lebenslauf

